Exeg. 296.

<366107263300 11

Bayer. Staatsbibliothek

1767. Exeg.

Das End vom Lied

oder

wahre Entlarvung

der heutigen Aufklärung

in ihrer sichtbarlichen Blöse,

allen Gutgesinnten zur Warnung.

STAATS- UND UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK

Blaset mit der Posaune in Sion. – Joel II. 1.

Accidit in puncto, quod non speratur in anno.

Gedruckt in Sion
1791.

Quumque mones aliquem, nec se velit ipse moneri,
Si tibi sit carus, noli desistere cœptis.

Caton. L. I.

Der Geyer in der Luft erkennt seine Zeit: die Taube, die Schwalbe, der Storch nehmen die Zeit ihrer Ankunft in Obacht. Aber mein Volk erkennt das Gericht des Herrn nicht. Warum saget ihr: wir sind aufgeklärt?

Jerem. VIII. 7.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Zu-

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Zueignung.

Wenns der Natur ganz angemessen ist, von demjenigen Schutz zu erwarten, von dessen Gewalt das Urtheil abhängt: oder zu denen seine Zuflucht zu nehmen, denen zu Lieb man Zeit und Leben aufopfert: so wird es mir hoffentlich Niemand verargen, wenn ich mein Werk der Christenheit, und insbesondere dem Oberhaupt der katholischen Kirche widme und in allem ohne Zurückhaltung unterwerfe. Gehorsam gegen das Oberhaupt, Anhänglichkeit an die Aussprüche der katholi-

schen Kirche, und Liebe zum Heil aller Menschen sind also die Triebfeder dieses Unternehmens. Dir, heiligster Vater, überlasse ich also zu urtheilen, ob ich meinen Brüdern und Schwestern in Christo den wahren Weeg gezeigt habe; aber auch zu Dir nehme ich meine Zuflucht, weil Dir Gott selbst in der Person des Bischofen von Philadelphia ausdrücklich verheisen hat, Dich vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdboden kommen wird, zu bewahren. Apokalyps III. 7 — 10.

Allerminderster Knecht.

Vorrede.

Vorrede.

Da sehen wir nun das End vom Lied, von der sogepriesenen Aufklärung unsers achtzehnten Jahrhunderts, das der wahren antichristischen Zeit so ähnlich ist, als ein Tropfen Wasser dem andern. Erschrecken sie aber nicht, meine Christen, über diese unerwartete Nachricht dieses häßlichen Ungeheuers, das eine erschreckliche Verwüstung drohet, der nicht mehr Einhalt zu thun ist; denn vorgesehene Pfeile treffen nicht so sehr, wenn man ihnen den Schild vorhält: also werdet auch ihr durch den Schild des Glaubens Auskunft in der Gefahr erhalten. Ich weiß zwar wohl, daß die meisten in der Geschichte vom Antichrist ein großes Haar gefunden haben: aber warum? weil sie förchten, in ihrem gemächlichen oder wohllüstigen Leben gestört zu werden, oder etwas Erdengut zu verlieren, oder aber weil sie schon zu schwach im Glauben oder zu kurzsichtig in der Atmosphäre der großen Weltbegebenheiten sind; denn gewöhnlich sieht

man nur das, was man gern sehen will. Daraus ahndet mir zwar schon zum voraus, was für ein mißliches Ding ich unternehme, da ich mich dem allgemeinen Strom widersetze, und das Geschichtchen vom Antichrist, das unsre heutige Welt für Täuschung, und ein spassiges Mährchen hält, in seiner wahren Gestalt zeige: allein meinetwegen mögen einige lachen, andere spotten, diese lästern und jene grißgramen: darüber bin ich so kaltblütig, als sie über den Antichrist sind. Die Schrift sagt es ja selbst, daß sie nicht daran glauben werden, mithin werde ich keinen andern Beyfall erwarten, als von den Gutgesinnten, die die Wahrheit mehr, als den Irrthum lieben. Für die Sorglosen habe ich keinen Buchstaben geschrieben, weil ich zuverläßig weiß, daß er fruchtlos ist; ja sogar muß ich alle Widersinnige alles Ernstes warnen, sich ja vor der Lesung dieses Werks zu hüten, ansonsten sie in eine Hirnkrankheit verfallen möchten. Ich schreibe also allein zu allen jenen Christen, die eines guten Willens und bereit sind, ihr Blut und Gut für die Wahrheit zu lassen. Diesen sage ich also allein verträulich ins Ohr, woran wir sind. Ich zweifle nicht, daß mein Rufen bey ihnen ohne Frucht seyn werde.

Jene

Jene mögen für ihr Leben sorgen, wir aber für unsre Seelen. Dahero muß ich alle Gutgesinnte ums Himmelswillen bitten, daß sie diese wichtige Schrift lesen, aber nicht halb und halb, stückweis oder flüchtig hinweg, wie es dermalen der geläufige Gang ist: sondern ganz und durchaus: alsdenn werden sie finden, was davon zu urtheilen, oder zu ihrem ewigen Heil dienlich ist. Sie werden auch ein gutes Werk thun, wenn sie solche andern Gutgesinnten im Vertrauen zu lesen geben. Aber hüten sie sich ja, sich mit einem Ungläubigen oder Halbchristen abzugeben, denen man kaum mehr widerstehen kann; alle Gründe der h. Schrift, alle Entscheidungen der katholischen Kirche, und alle ehrwürdigen Uebergaben sind bey ihnen Träume- und Federfechtereyen. Schon lange hörte ich das Gemurmel von den letzteren Zeiten; auch läßt sich dann und wann ein Stimmchen vom Antichrist forchtsam hören: aber was mich schon oft bis zum Erstaunen verwunderte, ist, daß sich noch kein Gelehrter die Mühe hat geben mögen, mit unsern Zeiten einen Vergleich mit der h. Schrift anzustellen, da doch ein beträchtlicher Theil seinen Bezug auf den Antichrist hat - - - Man hat zwar dermalen bange Ahndungen;

und alles schreyet und rufet in öffentlichen und privat Nachrichten, daß die Religion gefallen sey; daß die Throne alle wackeln; daß man ein philosophisches Reich in der Welt einführen wolle: allein was ist das für ein Reich? warum förchtet ihr euch, es bey seinem wahren Namen zu nennen? Ist dieses nicht Heucheley, wie es der Menschensohn selbst nennet (*)? Warum erkennen denn die Schwalben und der Storch ihre Zeit, aber ihr nicht, die ihr auf der aufgeklärten Welt lebet? So solle es dann mir vorbehalten seyn, dem Ungeheuer mit Gewalt die Larve abzureissen? In Gottes Namen: ich erfülle also meine Pflicht, und warne euch vor der augenscheinlichen Gefahr: und dann habe ich genug gethan, es mag nun etwas fruchten oder nicht, wie der Herr beym Ezechiel klar genug zu verstehen giebt (**). Wäre es also nicht eine unverzeihliche Verantwortung, wenn ich geschwiegen hätte, da ich alle Diebsanstalten vor Augen sah, die alle Wächter getäuschet, oder bestochen haben? Wer wird es mir also verargen, daß ich die Leute aus ihrem Schlafe aufge-

(*) Lukas XII. 56.

(**) Ezechiel XXXIII. 2 — 6.

aufgewecket habe? Um aber dem Märchen vom Antichrist seine wahre Gestalt zu geben, so mußte ich die heutige Aufklärungsgeschichte gegen die göttlichen Prophezeyungen, die ein unfehlbarer Probierstein sind, halten; und weil nämliche Ursachen ähnliche Wirkungen hervorbringen, so war es gleichsam nothwendig, eine Parallele zwischen den vorigen und jetzigen Zeiten zu ziehen. Dazu diente mir am beßten die Aussage unsers Herrn Jesu Christi selbst, die beym h. Matthäus XXIV. hauptsächlich zu lesen ist, und die ohnehin noch einer dem buchstäblichen Sinn nach besseren Erklärung bedarf; ich verglich sie auch mit andern dahin Bezug habenden Weissagungen der h. Schrift, um aller weiteren Ausflucht zuvor zu kommen. Ich gestehe zwar zum voraus, daß eine bessere Auswahl und Ordnung dem Werk ein viel größeres Ansehen und Behagen würde verschaffet haben; allein Zeit und Umstände ließen es nicht zu; da ich das Haus brennen sah, so schrie ich halt, doch so, daß mich alle Leute verstehen konnten. Mithin habe ich mein Ziel erreicht. Sollte allenfalls an dem Zusammenhang etwas auszusetzen seyn, so bedenke man, daß während dem Federhalten und dem Druck manche Umstände

und Modificationen dazu kamen, die einen Knoten nach dem andern auflöseten; wem also nur an der Wahrheit gelegen ist, dem wird ein nichtsbedeutender Tadel nicht abschrecken. Was die hin und wieder angezogenen Begebenheiten betrifft, so sind solche noch alle in zu frischer Gedächtniß, als daß allemal Jahr und Datum anzuzeigen vonnöthen gewesen wäre. Das aber muß ich erinnern, daß ich mich genau an die Vulgata, die an allen Enden und Ecken den wahren Geist Gottes allein verrathet, gehalten, und den Sinn, so viel in meiner Kräften stand, mit dem nämlichen Nachdrucke im deutschen zu geben gesucht habe. Schriftstellen sind meist mit ausgezeichneten Lettern, als worauf wohl acht zu haben bitte, gedruckt, worin sehr oft die Erklärung eingeschaltet ist, weil es gleichsam eine zur Erklärung nothwendige Sache war. Sollten wider mein Vermuthen, so wie es doch leicht in Druckereyen geschehen kann, Unrichtigkeiten vorgehen, so muß man solches mir nicht zu Last legen, da ich allemal aufrichtig zu Werke gegangen bin. Gelehrte werden auch gewiß manche Aufschlüsse darinn ersehen, die sie nie vermuthet hätten, oder wenigstens einen Schlüssel zu einer besseren Erklärung finden. Vor allen andern vorgeblichen

Prophe-

Prophezeyungen, welche ohnehin den Stempel der Wahrheit nicht an ihrer Stirne tragen, und selten an dem Probierstein der gesunden Kritik oder der h. Schrift die Probe aushalten, habe ich mich mit allem Fleiß enthalten, obwohlen ich jene des Irländischen Bischofen Malachias, der alle Päbste nach der Ordnung unter gewissen Sinnbildern erzählet, gern angeführt hätte, weil solche nicht nur bis anhero zugetroffen hat —, sondern auch im übrigen keinen Widerspruch mit unserm System zu haben scheinet (*). Endlich muß ich aufrichtig betheuren, daß ich nimmermehr Personalitäten zur Absicht meiner Zielscheibe gehabt habe; ja es ist gewiß, daß diese Schrift alle Gewissen zu ihren Schuldigkeiten und Pflichten anweisen werde, wenn sie wohl gelesen wird. Was ich allein von Frankreich angezogen, war eine zur ganzen Erklärung äußerst nothwendige Sache, weil davon alles abhängt. Auch rechtschaffene Protestanten, die sich an die reine Wahrheit halten, werden keine Aergernisse an mir nehmen, weil ich selbst schon oft aus ihrem Munde vernommen habe, daß ihnen die dermaligen

(*) Diese Prophezeyung kömmt von Gott, welche zutrifft. Deuteron. XVIII. 22.

ligen Zeiten sehr auffallend und als deutliche Ahndungen der letzteren Zeitperiode vorkämen; ja vielmehr werden sie darinn ersehen, daß nun bald der Zeitpunkt einer gänzlichen Glaubensvereinigung, als wovon schon so mancher falscher Plan geliefert worden, und zu scheitern gegangen ist, anzukommen scheinet. Insbesondere aber will ich den Juden diese Schrift empfohlen haben, worinn sie sich eines besseren belehren, und ersehen können, was für erstaunliche Verheisungen, wenn sie sich bekehren, noch auf sie warten werden. Ich stehe davor, sie werden gewiß nicht ungerühret bleiben, wenn sie die letztere Abhandlung über ihre Zurückberufung lesen werden. Gott sey bey allen, und dem

Verfasser.

Wahre

Wahre Erklärung des 24. und 25ten Kapitels des heiligen Matthäus nach dem buchstäblichen Verstand, mit Uebereinstimmung der zween andern Evangelisten und der ganzen h. Schrift.

Kapitel XXIV.

Aus diesem und dem vorhergehenden Kapitel ist leicht zu schließen, daß Christus der Herr vor seinem Leiden seinen Jüngern Mehreres von dem Gericht über die Juden und den letzteren Zeiten in dunklen und geheimnißvollen Ausdrücken zu verstehen gegeben habe; wiewohlen ganz glaublich ist, daß uns das alles die Evangelisten nicht überliefert haben. Das Hauptsächlichste, was wir davon in den Evangelien finden, ist zu lesen beym h. Evangelisten Lukas XVII. 22–37.: und ferner am XIX. 42–44., wo es heist: Wenn du (o Stadt Jerusalem) wenigstens nur an diesem Tage, der dir zum Frieden (und zur Buße) verliehen, aber vor deinen Augen verborgen ist, erkenntest! weilen Täge über dich kommen werden, wo dich deine Feinde mit Bollwerken umgeben, dich einschließen, von allen Seiten beängstigen, dich und deine Kinder, die in dir sind,

zu Grunde richten, und in dir keinen Stein auf dem andern lassen werden (*), weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkennt hast. Endlich bey dem h. Matthäus XXIII. 34., wo die Worte also lauten: Darum sieh', ich sende zu euch Propheten, Weise und Schriftgelehrte, von denselben werdet ihr einige tödten und kreuzigen, ihr werdet einige von ihnen in euren Synagogen geiseln und von einer Stadt in die andere verfolgen: damit über euch all das gerechte Blut komme, das auf Erden vergossen worden, von dem Blut Abels des Gerechten an, bis zu dem Blut des Zacharias, des Sohns Barachiä, den ihr zwischen dem Tempel und Altar umgebracht habet. Wahrlich sage ich euch, alles dieß wird über dieses Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, das du die Propheten tödtest uud steinigest, die zu dir geschickt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne, die ihre Junge unter ihre Flügel versammelt, und du hast nicht gewollt? Sieh', euer Haus solle wüst gelassen werden. Denn ich sage euch, von nun an werdet ihr mich nicht mehr sehen, bis daß ihr saget: Gebenedeyet sey der, der da kömmt im Namen des Herrn (**).

Die

---

*) Nach der Aussage des Propheten Michäas III. 12.: Sion wird wie ein Acker herumgeackert werden, und Jerusalem wird wie ein Steinhaufen seyn.

**) Dieser letzte Vers zeiget deutlich an, daß die Blindheit und Verwerfung der Juden bis zur Antichristischen Zeit dauren, und nicht eher, wie einige neuere Gelehrte der

Mey-

Die Jünger, die noch zur Zeit für das irdische Reich und die Herrlichkeit der Juden sehr eingenommen (*), nebst diesem auch sehr begierig waren, noch besser hinter das Geheimniß künftiger Begebenheiten, wovon der Herr ihnen nur im Dunkeln gesprochen, und sie sich noch wenig Begriff machen konnten, zu kommen, warteten nur eine schickliche Gelegenheit ab, um ihren Herzensdrang vorzubringen: dahero

1) Als Jesus aus dem Tempel gieng, traten seine Jünger hin, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen.

Durch die Erinnerung des Tempels wollten die Jünger Gelegenheit nehmen, den Herrn über das

---

Meynung sind, aufhören werde, bis daß der Prophet Elias erscheinen, und ihnen die Decke von den Augen weggenommen wird, wo sie denn als die eifrigsten Anhänger des Christenthums den Herrn, den sie zuvor nicht erkennt haben, mit Schmerzen zum Gericht des Antichrists und ihrer Rettung halber erwarten werden: wie wir weitläufig und umständlicher an seinem Ort hören werden. Mit diesem stimmen überein Jeremias XXX. 7. Wehe, denn der Tag des Herrn ist groß, und hat seines Gleichens nicht: es ist die Zeit der Trübsal für Jakob (die Nachkommenschaft Jakobs) und alsdenn wird es (das Haus Jakobs) errettet werden.

*) Welches abzunehmen ist Apostelgesch. 1. 6. wo die Jünger fragten: Herr, wirst du zu dieser Zeit das Haus Israel wieder aufrichten?

Vorgesagte besser auszuforscheln; ihre Hindeutung ware der Ausdruck ihres Herzens, als wollten sie sagen: Herr! ist es wohl möglich, daß ein herrliches und großes Gebäu, das einzige Wunder der Welt, worinn du als Gott so oft bist angerufen und verherrlichet worden, zu Grund gehe, und du dich nicht erbarmest?

2) Aber er antwortete und sprach zu ihnen: Sehet ihr dieß alles? Ja, ich sage euch, kein Stein wird hier auf dem andern bleiben, der nicht niedergerissen werde.

Mehreres sprach Jesus dermalen nicht, als daß er kurz bestättigte, was er nicht lang vorher (Lukas XIX. 44.) vorgesagt hatte, obwohlen Jesus wohl wußte, was sie sagen wollten. Er wollte eine ihm noch gelegenere Zeit abwarten; zudeme will er auch oft und anhaltend gebetten seyn, ehe er erhöret.

3) Als er aber (nun) auf dem Oelberge (gegen dem Tempel zu, sagt Markus XIII. 3.) saß, traten die Jünger (Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas, Markus XIII. 3.) ingeheim zu ihm:

Es scheinet nicht ohne besondere Verhängniß geschehen zu seyn, daß Jesus wartete, bis daß er auf den Oelberg kam, und sich gerad gegen dem Tempel über niedersetzte; damit er nämlich seinen Jüngern den Vortrag seiner Reden über die Verhängnisse des Tempels und der Juden, und dann auch über die Begebenheiten der letzteren Zeiten recht anschaulich machte, wie nämlich keine Pracht noch Herrlichkeit,

weder

weder Zeit noch Alter den aus unerforschlichen Absichten und gerechtesten Ursachen gefaßten Entschluß Gottes abändern könne. Sie traten ingeheim zu Jesus; denn zu ihnen hatte er vorhero gesagt: Euch ist gegeben, das Geheimniß des Reichs Gottes zu wissen. Markus IV. 11. sie sind also als Herolde und Lehrer bestimmt, den Willen und die Gerichte Gottes der ganzen Welt zu verkünden: diese sollen wir hören:

und sprachen, sage uns, wann wird das seyn? und welches ist das Zeichen deiner Ankunft, und der Weltvollendung?

In diesen Worten liegen drey Fragen verborgen, welche man, um ins Klare zu kommen, weder vermischen, noch in zwey zusammenziehen darf, wie fast die meisten Schriftausleger gethan haben.

Die erste Frage war: wann wird das seyn? das ist, wann wird das geschehen, was du über Jerusalem und die Juden vorgesagt hast? was für Zeichen werden vorangehen?

Die zweyte: und welches ist das Zeichen deiner (zweyten) Ankunft? das ist, wann du in einer Wolke kommen wirst, den Antichrist mit seinem Anhang zu stürzen und zu zernichten? so wie wir unter andern lesen können: II. Thessalon. II. 8. Und alsdenn wird jener Gottlose kund werden, den der Herr Jesus mit dem Hauche seines Mundes tödten, und durch die Erleuchtung seiner Ankunft zerstören wird. . . . Daniel VII. 13. Ferner sah ich in

diesem nächtlichen Gesichte, sieh, wie eines Menschen Sohn kam einer mit den Wolken des Himmels daher . . . und v. 21. Ich schauete zu, und sieh, dasselbige Horn (der Antichrist nach Ausleg. der hh. V.V.) führte Krieg wider die Heiligen, und war ihnen überlegen, bis der Greis kam, und den Heiligen des Allerhöchsten das Gericht übertrug. . . . Zachar. XIV. 3. Und der Herr wird ausrücken, und wider diese Völker streiten, wie er am Tage des Streits gestritten hat. . . . v. 5. Und der Herr mein Gott wird kommen und alle Heilige mit ihm. . . . Judas 14. Es hat aber auch Enoch, der siebente nach Adam, von diesem geweissaget und gesagt: Siehe, der Herr kömmt mit seinen viel tausend Heiligen, wider alle Menschen Gericht zu halten, und alle Gottlose um ihrer gottlose Werke willen zu strafen, womit sie gottlos gehandelt haben, und um aller groben Worte willen, welche die gottlosen Sünder wider Gott geredet haben. . . . Psalm. XVII. 10. Er (der Herr) neigte die Himmel, und stieg herab: und dicke Finsterniß war unter seinen Füßen. Er setzte sich auf Cherubine, und flog auf den Flügeln der Winde (*). . . . Joel II. 3. Vor seinem (des Herrn) Angesicht wird ein fressendes Feuer, und nach ihm eine brennende Flamme seyn: vor ihm wird die Erde wie ein Lustgarten, und nach ihm wie eine einsame Wüste aussehen: es wird ihm Nie-

*) Dieser ganze Psalm ist von der Bestrafung der Gottlosen und der Judenbekehrung zur antichristischen Zeit zu verstehen.

Niemand entgehen ... v. 6. Vor seinem Angesichte werden die Völker gequälet werden, und sich wie erdene Häfen entfärben. . . . Apokalyps. XIV. 14. Und ich schauete, sieh, da war eine weisse Wolke, auf welcher einer saß, der dem Menschen Sohn gleich war, und auf seinem Haupte eine goldene Krone, in seiner Hand aber eine scharfe Sense hatte . . . v. 16. Und der auf der Wolke saß, setzte seine Sense an die Erde, und die Erden (Bewohner) ward (en) abgemehet.... Ferner K. XIX. 11. Und ich sah den Himmel offen, sieh, da war ein weisses Pferd, und der, so darauf saß, ward der Getreue und Wahrhafte genannt, und richtet und streitet mit Gerechtigkeit ... v. 15. Und aus seinem Munde gieng ein scharfes zweyschneidiges Schwerd, die Heyden (d. i. alle Ungläubigen) damit zu schlagen . . . v. 19. Und ich sah das Thier (den Antichrist) die (zehen) Könige der Erde (*) und ihre Kriegsheere versammlet, um mit jenem, der auf dem (weissen) Pferde saß, und mit seinem Heere (**) Krieg zu führen. Und das Thier, wie auch der

 falsche

*) Sieh Apokal. XVII. 14. Diese werden mit dem Lamme (Gottes) streiten, und das Lamm wird sie überwinden.

**) Apokal. XIX. 14. Und die Heere, die im Himmel sind, folgten ihm auf weissen Pferden nach. . . . Daniel VII. 1. Zu jener Zeit aber wird Michael der große Fürst (der Heerführer der Heiligen) aufstehen, der für die Kinder deines (geängstigten) Volks stehet.

falsche Prophet mit ihm, wurde ergriffen, der Zeichen vor ihm gethan (*) hatte, womit er diejenigen, die das Mahlzeichen des Thiers (**) erhalten, und sein Bild (***) angebethet haben, verführet hat. Diese beyde wurden in den von Schwefel brennenden Feuerteich geworfen: und die übrigen wurden getödtet mit dem Schwerdt desjenigen, der auf dem Pferde saß, das von seinem Munde ausgehet. Noch deutlicher ist auf die zweyte Ankunft zu verstehen, Sophonias III. 7. Sie haben sich frühe aufgemacht und alle ihre Gedanken verkehret. Dahero erwarte mich, sagt der Herr, am Tage meiner Auferstehung in die Zukunft (****) weil ich Gericht halte, damit ich die

---

*) Apokal. XIII. 13. Und es (das andere Thier, der falsche Prophet) that große Zeichen.... **) allda 16. Und es wird machen, daß alle, Große und Kleine, Reiche und Arme, Freye und Knechte an ihrer rechten Hand, oder an ihren Stirnen ein Zeichen haben.... (***) allda 14. 15. Es sagte den Einwohnern auf Erde, sie sollten dem Thiere, das die Wunde vom Schwerdte bekommen, und lebend geblieben, ein Bild machen. Und es ward ihm zugelassen, dem Bild des Thiers einen (bösen) Geist zu geben, so daß das Bild des Thiers redete: und zu verschaffen, daß diejenigen, welche das Bild nicht anbethen würden, getödtet würden.

****) Diese Stelle kann auf dreyerley Art ausgelegt werden, doch so, daß allemal die zweyte Ankunft dabey zu verstehen sey. Es kann bedeuten, daß der Herr auferstehe, damit er in Zukunft, zur Zeit der großen

Trübsal

die Heyden (alle Unglaubigen, welche sich wider den Herrn und sein Volk aufgemacht haben, nacher Jerusalem) zusammen bringe, und die Reiche (die Könige und Fürsten mit ihren Heeren, v. 3.) versammle; und über sie meinen Unwillen, meinen ganzen grimmigen Zorn ausgiese, denn in dem Feuer meines Zorneifers wird die ganze Erde aufgefressen werden. Weil ich alsdenn den Völkern (die übrig bleiben werden, besonders den neubekehrten Juden, wie aus diesem ganzen Kapitel mehreres abzunehmen ist) auserwählte Lippen geben werde, damit alle im Namen des Herrn anrufen, und ihm einmüthig (in einer Glaubensvereinigung) dienen . . . v. 20. Zu jener Zeit, wo ich euch herbeyführen, und versammeln werde; denn ich werde euch zum Ruhme und Lob allen

---

Trübsal wieder komme, und zwar so, in einer Wolke, wie er gegen Himmel gefahren ist, Apostelgesch. I. 11 um sein Volk zu erlösen: und will fast eben so viel sagen, als was Christus der Herr selbst gesagt, Matth. XXIII 39. ihr werdet mich von nun an nicht mehr sehen, bis daß ihr saget: Gebenedeyt sey, der da kömmt im Namen des Herrn: nun wollet ihr mich nicht erkennen, aber alsdenn werde ich euch zu lang ausbleiben, um euch Rettung zu schaffen, wie zu lesen ist Lukas XVII. 22. Es werden Täge kommen, wo ihr (in eurer Qual vorm Antichrist) verlangen werdet, einen Tag des Sohns Gottes (endlich einmal) zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen, denn, er wird euch zu lange ausbleiben. . . . Die zwey andern Auslegungen werden an seinem Orte vorkommen.

Völkern der Erde geben, wenn ich eure Gefangenschaft vor eueren Augen aufheben werde (*).

Die dritte Frage war endlich: Und (**) (oder: welches ist das Zeichen) der Weltvollendung? d. i. wann du kommen wirst, der Welt ein Ende zu machen, die Todten und Lebendigen zu richten? wann in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wo die Posaune anfangen wird zu blasen, das Geheimniß Gottes wird vollendet werden, Apokal. X. 7. (***) ... Wann der Tag des Herrn wie ein Dieb kommen wird, wo die Himmeln mit großem Gewalt zergehen, die Elemente vor Hitze zerschmelzen, und die Erde sammt den Werken

---

*) Daß diese Stellen hauptsächlich ihren Bezug auf die zweyte Ankunft des Gottmenschen zum Gericht des Antichristischen Reichs haben, wird sich an seinem Orte noch klärer zeigen, und mit hinlänglichen Gründen bewiesen werden.

**) Das τὸ Und ist ein Verbindungswort, und will so viel sagen, als wenn die vorhergehenden Fragewörter: welches ist das Zeichen: wiederholt würden, welche Redensart nichts besonders ist, sondern täglich vorkömmt. Z. B. welches sind die Kleider des Petrus und Johannes? Gleichwie nun die Kleider dieser beyden nicht einer- sondern zweyerley und verschieden sind, obschon nur einmal die Fragewörter vorausgehen, eben so verhält sichs auch hier.

***) Und der siebente Engel hat mit der Posaune geblasen: und da sind große Stimmen im Himmel entstanden, die sagten: Es ist geschehen um das Reich dieser Welt. Apokal. XI. 15.

Werken, so darinnen sind, ganz und gar ausgebrennt wird werden. II. Brief Petri III. 10. . . . Wo wir neue Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheisung erwarten. allda 13. (*) . . . Wo sowohl das Meer, als der Tod (**) und die Hölle ihre Todten zum Gericht hergeben werden. Apokal. XX. 13. Wo wir, die wir leben, und auf die Ankunft des Herrn noch übrig sind, denen, die verstorben, nicht zuvorkommen werden.

Weilen

---

*) Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde (in ihrer ursprünglichen Gestalt) sind vorbey, und kein Meer ist mehr. . . Sieh, ich mache alles neu. Apokal. XXI. 1. 5.

**) Es ist die Frage, was durch den Tod verstanden wird? denn die Verdammten können dadurch nicht gemeynt seyn, wie viele behaupteten, weil durch die Hölle solche verstanden werden: ich sage also so: durch den Tod verstehen wir das Recht der Natur, die Menschen aus diesem Leben noch hinweg zu nehmen; mithin werden durch den Tod diejenigen verstanden, welche noch zu sterben haben, diejenigen, so noch übrig sind auf die dritte Ankunft des Herrn, diese hat der Tod noch zu liefern, wenn sie mit den zuerst Auferstehenden werden durch die Lüften dem ankommenden Herrn entgegen gerissen werden, denn das Verwesliche muß die Unverweßlichkeit, und das Sterbliche die Unsterblichkeit annehmen. I. Korinth. XV. 53. Nachdem sie in der Hinwegnehmung gestorben, alsdenn wird es heißen: wo ist dein Sieg o Tod? allda 55. Die Hölle und der Tod sind in den feurigen Pfuhl geworfen worden, Apok. XX. 14.

Weilen der Herr selbst auf Befehl (Gottes) und auf die Stimme des Erzengels, und auf die Posaune Gottes vom Himmel steigen wird; und die Verstorbenen, welche in Christo sind, werden zuerst auferstehen. Hernach werden wir, die wir leben und übrig geblieben sind, zugleich mit jenen auf Wolken dem Herrn in die Lüfte entgegen gerissen werden. I. Brief Thessal. IV. 14. —.

Aus diesem einsweilen folget nun, daß auf die Vernichtung des Antichristischen Reichs, auf die Bekehrung aller Juden, und die Erleuchtung aller übrigen Heyden noch nicht gleich das End der Welt, sondern noch ein gänzlicher Ruhestand der Kirche erfolgen wird, wo die den Juden geschehenen häufigen Verheißungen erst ihre völlige Erfüllung erhalten werden, welches besonders unsre neuere Gottesgelehrten, denen man übrigens an ihrem mit Recht erworbenen Ruhm an Gelehrsamkeit und wegen ihrem Vertheidigungseifer der christlichen Religion nicht den mindesten Abbruch zu thun gedenket, schief betrachtet und versehen haben. Zu besserer Deutlichkeit wollen wir die Stelle des h. Justins, die der berühmte Abt Gerbert in seiner Schrift unter dem Titel: Ecclesia militans regnum Christi in Terris in suis fatis repraesentata. Tom. I. 1789 pag. 14. (*) anziehet, um solche gegen die Chiliasten, die ein tausendjähriges Reich Jesu Christi

*) Hier sind seine Worte: Luculenetum sane hujus rei testimonium in eodem dialogo cum Tryphone Judaeo habetur n. 110. postquam in praecedenti locum Michaeae IV. de conversione gentium, quo Chiliastae maxime

sti hier auf Erden glaubten, anzuwenden, anführen. Der h. Justin sagt, daß aus der ganzen h. Schrift nur zwey Ankünfte Jesu Christi erhellten: jene seiner Menschwerdung, wo er dem Leiden unterworfen, armselig gewesen, und am Kreuze gelitten hat: die andere, wo er glorreich aus dem Himmel ausgehen wird; wann der Antichrist große Dinge gegen Gott reden, und abscheulich gegen uns Christen verfahren wird, die wir alsdann, nachdem wir aus dem Gesetze und der Lehre, die zu Jerusalem durch die Apostel ausgegangen ist, die Weise Gott zu ehren, erkennt haben, zu dem Gott Israels und Jakobs (wodurch er deutlich auf die Bekehrung der Juden zielet) fliehen werden, und nachdem wir auf dem ganzen Erdboden mit Krieg, Niederlagen, und aller Gottlosigkeit (von den Antichristia-

---

ime abutuntur, attulisset, ex omnibus Scripturis, sunt S. Martyris verba: demonstratum est, duos Christi adventus esse nuntiatos; alterum quidem, in quo perpessioni obnoxius, et inglorius, et ignominia affectus, et crucifixus praedicatur; alterum vero, in quo cum gloria è coelis aderit, quando et defectionis homo grandia etiam adversus Altissimum in terris loquens nefanda audebit in nos Christianos, qui postquam ex lege et doctrina Jerosolymis egressa rationem colendi Dei per Apostolos Jesu cognovimus, ad Deum Jacob et Deum Israel confugimus, et qui bello et mutuis caedibus et improbitate omni cumulati eramus in toto terrarum orbe, instrumenta quisque bellica enses in vomeres, hastas in agrestia arma mutavimus, aramus pietatem, justitiam, humanitatem, fidem, spem illam, quae est ex Patre per eum, qui crucifixus est.

stianern) sind hergenommen worden, ein jeder alsdenn die Kriegsinstrumenten, die Säbel in Pflugeisen, und die Spiese in Feldgeschirr umändern lassen werde, wo wir ausüben werden die Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Menschenliebe, Glauben und Hoffnung, die aus dem Vater durch jenen, welcher gekreuziget worden, herkömmt. — — Wann nun nach der wirklichen Ankunft Jesu Christi zum Sturz des Antichrists und seiner Anhänger die Juden und Heyden sich bekehren, für das Christenthum eingenommen; und weil keine Kriege (*) mehr seyn werden, alle Kriegswaffen in Feld = und Hausgeschirr umändern lassen werden, so wird dann doch noch eine geraume Zeit dazu erfodert? mithin kann die zweyte Ankunft Jesu Christi zum Sturz des Antichrists nicht jene, oder die dritte zum allgemeinen Weltgericht seyn, wo keine Zeit mehr übrig ist, wo die Todten in einem Augenblicke, bey dem allerletzten Posaunenschall, denn eine solche wird erschallen, unverwesen auferstehen werden. I. Korinth. XV. 2. 5. . . . ? Dergleichen unzusammenpassende Stellen könnte man aus ältern sowohl als neuern Schriftstellern genug anführen. Es ist also augenscheinlich, daß wir nicht zwey, sondern drey wirkliche Ankünften Jesu Christi aus den heiligen Büchern wahrnehmen müssen, welches der gelehrte Calmet in seiner Auslegung über Matth. XXIV. 3. schon einiger Massen, wiewohl mit einem etwas schiefen Gesichtspunkte bemerket hat, wenn er sagt: (**) daß in

*) Psalm. XLV. 10.

**) Calmet Commentar. in Matth. XXIV. 3. Triplex Jesu Christi

in der h. Schrift eine dreyfache Ankunft Jesu Christi angezeigt werde, nämlich die erste seiner Menschwerdung, die zweyte seiner Rache über Jerusalem und die Juden, und die dritte am letzten Gerichtstage, wann er kommen wird, die Todten und Lebendigen zu richten, jene zu strafen, diese aber zu belohnen. . . Allein zur Zeit der Judenverstöhrung hatten wir keine sichtbare Ankunft, sondern dieselbe gieng bey seiner Menschwerdung vorher, so wie ihre Verwerfung mit Ankündigung des neuen Bundes schon beschlossen ware. Zudem werden wir in ein eben so wenig helles Licht kommen, als vorhero, indem zwischen der zweyten und dritten Ankunft die allergrößte Dunkelheit und Schwierigkeit verborgen liegt; weil nicht nur eine mit der andern die nämliche Aehnlichkeit hat, sondern weil gar oft eine der andern ihr Vorbild ist, und beyde zugleich, wie die Verstöhrung der Juden und des antichristischen Reichs, mit den nämlichen Farben geschildert sind, und eine wie die andere verstanden werde. Sagen wir aber, daß drey sichtbare leibliche Ankünften, nämlich die erste

zur

Christi adventus a Scripturis significatur; primus Incarnatione: alter vindicta in Jerosolymam et Judaeos exercita; tertius supremo omnium judicio, cum is venturus est, ut vivos ac mortuos ad judicium vocet, singulosque pro bene vel male gestis praemio seu poena afficiat . . . tria igitur hic distinguenda sunt: Jesu Christi regnum, ejusque Ecclesiae Institutio: Severissima in pertinaces Judaeos animadversio, et Fidelium sive Electorum libertas. Supremus denique adventus et universale judicium.

zur Zeit seiner Menschwerdung, die zweyte zur Zeit seiner Ankunft über den Antichrist und seine Anhänger, und die dritte zum allgemeinen Weltgericht seyn, so wird gleichsam eine helle Sonne in dieses Dunkle dringen, und werden wenigstens sich viele Schwierigkeiten heben lassen und von selbst verschwinden. Es ist wahrhaft wunderbar, daß fast die meisten Schriftausleger, so wie unter andern auch S. Augustin. in sua Civitate den Sturz des Antichrists durch die Ankunft Jesu Christi, und dann auch die allgemeine Judenbekehrung zu eben solcher Zeit aus den heiligen Schriften wahrgenommen haben, und sagen, daß man nicht wissen könne, ob auf den Sturz des Antichrists das allgemeine Weltende gleich oder in etwas längerer Zeit erfolgen werde: dennoch aber den Unterschied zwischen der zweyten Ankunft zum Sturz des Antichrists, wonach viele Menschen auf die dritte Ankunft des Herrn übrig bleiben werden, und der letzten zum allgemeinen Weltgerichte, nicht bemerket haben, wo doch die Schrift deutlich saget, daß wenn die letzte Ankunft seyn wird, zuerst die Todten auferstehen, und hernach diese mit den noch Lebenden zugleich dem Herrn entgegen eilen werden. Mithin wird bey dieser keine Zeit mehr übrig bleiben, wie bey der zweyten, wo erst die allgemeine Juden- und Heydenbekehrung in der ganzen Welt noch vor sich gehen wird. (*) Es ist wunderbar, sage ich, daß

fast

---

*) Man will hier gegen das Ansehen so heiliger und großer Männer keineswegs stoßen, welches von unserm Herzen himmelweit entfernt ist: sondern man will es nur deswegen

fast alle ältere Schriftausleger allgemeine Sprache in Betreff der Judenbekehrung zur antichristischen Zeit

---

deswegen berührt haben, weil viele, ja die meisten Gottesgelehrte sich wenig Mühe geben, in diese Geheimnisse einzudringen, und glauben, daß solche keiner Erklärung mehr bedürfen, da doch Daniel XII. 4 deutlich zu lesen ist: Du aber Daniel, halte geheim deine Reden; und versiegle das Buch, bis zur bestimmten Zeit: sehr viele werden vorübergehen, und manchfältig wird die Auslegung seyn. So ist es auch mit den Prophezeyungen auf die vorherigen Zeiten ergangen. Der Schleyer wurde allemal kurz vor oder zur Zeit der Begebenheit weggezogen. Also sahen die Schriftgelehrten des Herodes ein, daß Jesus Christus zu Bethlehem Juda müße gebohren werden; sie hätten auch damals den Sinn der 70 Wochen Daniels besser einsehen, und daraus ihre Verwerfung und die nahe bevorstehende Verwüstung einsehen können, wenn sie ihre Augen der Wahrheit nicht zugeschlossen hätten. Eben so sahen die Christen aus der Belagerung Jerusalems und der damaligen Lage die Erfüllung der Vorsage Jesu Christi ein, und flohen. Eben so können wir aus vielen merkwürdigen Ereignissen dermalen klar einsehen, was unsren Vorfahrern entweder dunkel oder in einem mistischen Sinn vorkam: auf gleiche Weise wird bey immer näherer Anrückung der zweyten und dritten Ankunft wegen neuen dazwischen vorfallenden Umständen sich noch vieles erklären, was dermalen vor unsern Augen verborgen, oder in schiefen Lichtstrahlen sich uns darstellt. Endlich gleichwie die Juden damals manche Prophezeyungen nach ihrem Gesichtspunkte betrachteten, und nicht auf den wahren Sinn drangen, also ergebt es auch

Zeit führen, dennoch nicht bemerket haben, daß nach dem Sturzs des Antichrists oder der zweyten Ankunft noch ein ganzer Stand der Kirche übrig seye, worinn noch eine Menge der den Juden geschehenen Verheisungen werden erfüllet werden, worunter besonders noch ein erstaunlicher Seegen und graues Alter enthalten sind; wo nichts als Fried und Einigkeit herrschen, alle Kriege aber Psalm XLV. 10. verbannet seyn werden. Der engländische Bischof, Herr Pastorini, der in seiner Gischichte der christlichen Kirche oder vielmehr Auslegung der h. Offenbarung des h. Johannes besonders glücklich gewesen, und so zu sagen den wahren Schlüssel zu derselben Erklärung

---

auch bey unsren Tagen, man richtet alles nach dem Wunsche seines Herzens, obschon das Uebel deswegen nicht ausbleibet, weil wir es nicht haben wollen, wie zu lesen ist Jeremias XXIII, 16. 17. Dieses sagt der Herr der Heerschaaren; höret die Worte der Propheten nicht an, welche euch weissagen und betrügen: sie reden die Sprache ihres Herzens, nicht aber das Wort Gottes. Sie sagen jenen, die mich lästern, der Herr hat geredet: Ihr werdet Friede haben . . . das Uebel wird nicht kommen . . . aber sieh, der Sturm des Unwillens des Herrn wird ausfahren . . Und Habak II, 2. u. 3. Schreib das Gesicht, und nimm solches auf Tafeln auf, damits Jedermann einsehe, der es liest. Weil das Gesicht noch entfernt ist, und gegen das End erscheinen, und nicht trügen wird. Wenn er (der Herr) verweilet, so warte (nur) auf ihn, weil er (seiner Zeit) eilends kommen, und nicht (mehr) verweilen wird.

rung geliefert hat, theilet selbst die Offenbarung in sieben Zeitalter ab, welche durch die Posaunen angekündiget werden. Er macht selbst den Unterschied, und läßt bey der 6ten Posaune die antichristische Epoche anfangen, bey der siebenten aber das Weltende kommen: er führt im eilften und zwölften Kapitel seiner Kirchengeschichte viele merkwürdiger Begebenheiten, die nach dem Sturz des Antichrists geschehen, aus den Propheten an: z. B. Zacharias XIV. 16 wo alle, die übrig bleiben werden, von Jahr zu Jahr nach Jerusalem ziehen werden, um den Herrn der Heerschaaren anzubethen: ferner Ezechiel XXXIX., 9, 12, 14, wo die in den Städten Israel sieben Jahre lang an den Waffen des Gogsheeres werden zu brennen haben; wo sie nach 7 Monaten, nach dem Sturz des Antichrists, und der Niederlage des Gogs, werden das Land reinigen sieben Monate lang ꝛc., weiters die großen Verheißungen, die beym Ezechiel XXXVII. 21 — 26 den Juden geschehen: und dennoch findet man bey ihm keinen Unterschied zwischen der zweyten und dritten Ankunft, obschon alle diese Begebenheiten noch einen guten Zeitraum erfordern. Eben so ergieng es auch andern Schriftauslegern. Der berühmte Abt Gerbert führt zwar in seinem vorhin gemeldten Werke (*) einen ungenannten Autor an, welcher eine dreyfache Ankunft Jesu Christi

*) Hier sind seine Worte, pag. 3. Autor Libri, cui titulus: *Onus Ecclesiae* etc. in eandem sententiam c. 62. triplicem distinguit Christi Adventum; primum in carne, quando

sti unterscheidet: nämlich die erste im Fleische, da er Mensch geworden; die zweyte in geistlicher Kraft und Wirkung, den Antichrist zu stürzen, und das Reich Christi auf Erden herzustellen, und die dritte am letzten Gerichtstag. Allein dieser ist ein Anhänger der Chiliasten; denn erstens wird er nicht nur geistlicher Weise seine Macht an dem Antichrist ausüben, sondern wirklich persönlicher Weise wird Jesus in voller Macht erscheinen, und den Antichrist mit dem Hauche seines Mundes tödten, II. Thessal. II., 8. v. Aus seinem Munde wird ein zweyschneidiges Schwerdt ausgehen... Er, dessen Augen wie Feuerflammen sind, wird auf einem weißen Pferde sitzen, richten, und streiten. Apokal. XIX. — Zweytens hat die Meynung, als wenn alle Gerechte in der zweyten Ankunft aufstehen, und mit Christo dem Herrn hier auf Erden tausend Jahre lang regieren würden, wornach erst bey der dritten Ankunft die Verdammten auferstehen würden, keinen Grund, und ist von der Kirche verworfen. Sie haben die Stelle (*) worauf sie sich eigentlich gründen, übel verstanden, und mit den übrigen heiligen Büchern nicht verglichen, welche alle kein sinnliches Reich Jesu Christi auf dieser Erden lehren; auch wird eine allgemeine Auferstehung der Todten (der Verdammten und Lebendigen

---

quando homo factus mundo apparuit; alterum statuit in virtute et officacia spirituali ad interficiendum Antichristum, regnumqun Christi in terris instaurandum, quod stabit usque ad tertium ipsius adventum in finali judicio.

*) Apokal. XX.

digen (der Seligen) gelehret: sagen wir aber, daß die Seligen von der Anschliessung des Teufels an auf tausend Jahre, wo die Verfolgungen ihre Endschaft nahmen, und die römischen Kayser, insbesondere Carolus magnus, die römische Kirche in besondern Schutz genommen, und sehr verherrlichet und verbreitet haben, bis auf die zweyte Ankunft Jesu Christi, wo kurz zuvor der Teufel wieder losgelassen soll werden (*) und unter allen die erschrecklichste antichristische Verfolgung erheben wird, demnach aber auf immer und ewig in die Hölle wird vergraben werden, mit Jesu Christo im Himmel tausend Jahre regieren werden; daß nach dem Sturz des Antichrists noch ein ganzer, wiewohl der kürzeste Stand der Kirche übrig sey, wo die den Juden geschehenen Verheissungen und übrigen Prophezeyungen, besonders, daß auch ein Hirt, ein Schaafstall seyn wird, werden erfüllet werden, so stimmet dieses gänzlich mit der h. Schrift überein. Besonders merkwürdig ist, daß Christus der Herr seine drey Ankünf-

 ten

---

*) Wenn sie von der Aufhebung des Jesuiterordens, der gleichsam der Damm der Religion war, zurück rechnen, so stossen sie grad auf das Jahr 773, wo Karl der Grose auftrat, sich um die Kirche Jesu Christi besonders annahm, und nach und nach in höchsten Flor brachte, seitdem die Religion im Abendländischen Reiche, trotz allen Bestürmungen, sich tausend Jahre lang durcharbeitete, bis endlich die Ketten, durch Einführung der Freyheit, zersprenget, und somit der Teufel ungefesselt einher gehen darf, zu versuchen, was in seiner äussersten Gewalt stehe.

te durch Auferweckung der Todten verherrlichen wird. Dieses wird vielleicht manchen paradox vorkommen und scheinen, als wenn dieses nach dem Chiliasmus rieche: allein mitnichten, sondern stimmet gänzlich mit der h. Schrift überein, und hiemit wird sich der Irrthum der Chiliasten von selbsten aufklären, die erstlich eine allgemeine Auferstehung der Seligen, und hernach am Ende eine der Verdammten glaubten. Ihren Irrthum schöpften sie meist aus dem übel verstandenen Kapitel der Apokal. XX, wo von einer ersten Auferstehung Meldung geschieht. Ich sage also ja, es wird eine Auferstehung bey der zweyten Ankunft vorgehn, aber keine allgemeine, und zwar so, wie sie bey der Auferstehung Jesu Christi gewesen ist, diese werden mit Jesu Christo im Himmel regieren bis zur allgemeinen Auferstehung am Ende der Welt. Dieses erhellet 1tens aus Isaias XXVI 19. 20. 21. Deine Todten werden leben, meine (um meines Namens Willen) Umgebrachte werden auferstehen; wachet und brechet in Lob aus, die ihr im Staube ruhet: weil dein Thau ein Thau des Lichts ist, und du wirst die Erde der Riesen (der Mächtigen) in Untergang ziehen. Geh hin, mein Volk, begieb dich in dein Gemach, schließ deine Thüre über dir zu, (*) verbirg dich ein wenig auf einen Augenblick, bis daß der Zorn vorüber ist. Denn sieh, der Herr, wird aus seinem Ort ausgehen, damit er die Missethat der Erdbewohner gegen sie heimsuche, und die Erde wird ihr Blut

*) Dieses sind die Kruften und Höhlen.

Blut entdecken, und ihre Umgebrachte nicht mehr verbergen. 2tens aus Daniel. XII, 2. Und viele (*) von denen, die in dem Staub der Erde begraben liegen, werden aufwachen, einige zum ewigen Leben, und andere zur Schand, damit sie ewig sehen (was sie gethan haben); aus diesem ist also zu schließen, daß auch sogar Verdammte werden auferweckt und in die Hölle gestürzt werden: daher ist oben gesagt worden: und die Erde der Riesen wirst du in Untergang ziehen, worunter also die Leiber des Antichrists und seines Propheten, vielleicht auch anderer Großen, die sich mit ihnen gegen die Kirche verschworen haben, verstanden werden, welche in die Hölle werden gestoßen werden; dieses beweiset sich ferner aus Isaias XIV, 18-20. Alle Könige der Völker insgesammt sind mit Ehren entschlafen, ein jeder in seinem Hause. Du (o Antichrist) aber bist aus deinem Grabe als ein unnützer befleckter Ast herausgeworfen, und mit denen verwickelt worden, welche durchs Schwerdt umgekommen, und als ein fauler Leib in den Abgrund des Teichs (siehe das nämliche in der Apokal. XX, 9) so mit Schwefel angefüllt ist, gestiegen sind. Du wirst (unter den Königen unter der Erde und in der andern Welt) keine Gemeinschaft haben, noch eine Begräbnißstätte mit ihnen. — — Aus diesem folget, daß der Antichrist mit seinem Anhang mit Leib und Seel werden

*) Also nicht alle, und mithin wird dieß die allgemeine Auferstehung nicht seyn.

in die Hölle gestürzet werden, ohne die allgemeine Auferstehung abzuwarten. — 3tens aus Osee VI, 3. Er wird uns nach zwey Tagen lebendig machen, am dritten Tage (aber) wieder uns erwecken, und wir werden in seinem Angesichte leben — sein Ausgang, (den Antichrist zu strafen) wird seyn wie die Morgenröthe, (in aller Frühe, er wird noch zur rechten Zeit den Bedrangten auf dem Berge Sion zu Hilfe kommen), so wie der Regen zur Morgens und Abends Zeit der (trockenen) Erde (zu gutem) kömmt... 4tens aus der Apokal XIV. 1. Und sieh, das Lamm stund auf dem Berge Sion und mit ihm 144 Tausend von den Erstlingen der Juden, die in der antichristischen Verfolgung umgebracht worden, welche seinen, des Lamms, und seines ewigen Vaters Namen auf den Stirnen geschrieben haben. Dieß sind also jene, welche bey der zweyten Ankunft auferstehen, und mit Jesu Christo als Sieger über den Antichrist erscheinen werden. Wer weiß, ob die Worte, Sophonias III, 8: erwarte mich am Tage meiner (vorzunehmenden) Auferstehung für die Zukunft, nicht also zu verstehen seyen: Ihr, die ihr in den Tagen der Trübsal euer Leben gelassen um meines Namens willen, erwartet mich am Tage, wo ich eure Auferstehung einsweilen vornehmen werde, bis daß in der Folge, nachdem die übrige Zeit wird erfüllet seyn, die allgemeine Auferstehung erfolgen werde, wo alle Todten, das ist, die Verdammten und Lebendigen auferstehen, und nochmal den Ausspruch des Herrn, entweder zum Leben, oder zum Tod, vor der ganzen Versammlung, vor dem Richter-

stuhl Gottes vernehmen werden. . . (*) Die erste Auferstehung also Apokal. XX. 5. ist zu verstehen und wird seyn zur Zeit der zweyten Ankunft Jesu Christi zum Gericht des Antichrists und seines Anhangs, und mithin ist die zweyte allgemeine Auferstehung bey dessen letzten Ankunft am Ende der Welt. Der zweyte Tod Apokal, XX. 6. wird also mystisch seyn, wenn bey der allgemeinen Auferstehung Leib und Seele der Verdammten werden mit einander vereiniget, und beyde den Ausspruch Jesu Christi zum ewigen Tod nochmal werden bekräftiget hören, wenn sie mit den andern nicht werden verändert werden I. Korinth. XV. 51. Mithin ist der erste Tod der natürliche, wenn die Natur ihren Zoll ableget, und die Seele vom Leibe geschieden wird, und gleich beym Eingang in der andern Welt ihr Urtheil vernehmen wird (**). Daß dieses alles also nicht gegen den Sinn der Kirche sondern vollkommen mit der ganzen heiligen Schrift übereinstimme, wird mir ein Jeder eingestehen müssen, wenigstens wird mir kein Widerspruch mit Grund

(*) Oder also: wartet nur in Geduld, bis daß ich hernach vom Thron aufstehe, und komme, euch zu retten, und viele von den Todten einsweilen zu erwecken. Sieh Seite 8.

(**) Und gleichwie alle in Adam sterben, welches der erste Tod ist, also werden alle in Christo wieder lebendig werden, welche aber unter den Seligen keinen Antheil haben, werden zwar auferstehen, aber nicht mit Christo, sondern zum ewigen Tod, welches der zweyte und letzte ist. I. Korinth. XV, 22.

zu Last gelegt werden können. Da wir uns wider Vermuthen etwas länger in einer so dunklen und kritischen Materie aufgehalten, so gehen wir zur Erklärung des Textes zurück.

Auf obige drey Fragen, sage ich, hat nun Christus der Herr in etwas dunklen und geheimnißvollen Ausdrücken, nach der Prophetensprache, geantwortet; und aus diesen drey Fragen und den Antworten darauf hängt die ganze Erklärung ab. Man solle also nicht denken, daß die Aussagen Jesu Christi so in einander verwickelt seyen, ohne daß sich mit der Folge nicht ein Knote nach dem andern auflöse: der Hauptzweck der Prophezeyungen gehet auf unsere Belehrung: wie können wir Belehrung erhalten, wenn die Zeit den Knoten nicht auflöset? Jesus Christus hat freylich geheimnißvoll gesprochen, allein doch alles durch gewisse Kennzeichen und Sinnbilder unterschieden, welche, wenn sie anfangen zu erscheinen, gleichsam der Schlüssel zur Erklärung sind. Hören wir nur den tiefdenkenden Bossuet in seinen Erwägungen über die Geschichte der alten und neuen Testamentischen Religion (*) wie er sagt: „ Also hat unser Herr die Geschichte „ von der Verstörung Jerusalems mit jener von „ dem Ende der Zeiten vermengt. — Man soll „ aber nicht denken, daß diese Dinge so vermischt „ seyn, daß man, was zur einen, oder andern „ gehört, nicht unterscheiden könne; Jesus Chri-

„ stus

*) Wovon eine Uebersetzung in der Stahelischen Buchhandlung zu Wirzburg herausgekommen ist.

„ stus hat sie durch gewisse Kennzeichen unter-
„ schieden. „

Auf alle drey Fragen hat Christus der Herr weitläufig und zwar mit gemeinem und besondern oder charakteristischen Zeichen geantwortet. Weil dann die erste und zweyte Begebenheit, die Verstörung Jerusalems und jene zur antichristischen Zeit sehr vieles mit einander gemein haben, so hat der Herr in seiner Beantwortung die erste und zweyte Frage miteinander verbunden, jedoch aber nicht unterlassen, über eine jede dieser Begebenheiten besondere Merkmale und Kennzeichen zu geben. Eben so verhält es sich mit der zweyten und dritten Ankunft Jesu Christi, welche ebenfalls viele Aehnlichkeiten miteinander haben, dahero sie Christus ebenfalls mit ihren gemeinen und besondern Farben geschildert hat, welches eines der größten Geheimnisse ist, indem die Propheten gar oft beyde in einer Schilderung zum Gegenstand haben, und daher man hauptsächlich auf die Concomitantia, die Nebenumstände achtgeben und sehen muß, ob nicht ein Prophet erkläret, was der andere in dunklen und geheimnißvollen Ausdrücken vorbringt. Die gemeinen Zeichen von der ersten und zweyten Begebenheit, der Verstörung Jerusalems nämlich und des antichristischen Greuls sind zu lesen bey Matthäus XXIV vom 4ten bis zum 13ten Vers; bey Markus XIII. vom fünften bis zum 13ten, und bey Lukas XXI. vom 8ten bis zum 19ten Vers; und die besondern Zeichen von der Verstörung Jerusalems finden wir bey Lukas XXI. vom 20 bis zum 24sten Vers, welches aber keinesweges

auf

auf den antichristischen Greul, wie fast die meisten Schriftausleger dafür hielten, kann ausgelegt werden: die besondern Zeichen aber von dem antichristischen Greul sind zu lesen bey Matthäus vom 15ten bis zum 26sten Vers; und bey Markus XIII. vom 14ten bis zum 23sten Vers. Merkwürdig ist also, und als eine besondere Verhängniß Gottes anzusehen, daß Lukas den jüdischen Greul, dagegen die 2 andern Evangelisten den antichristischen besonders geschildert haben. Hierinn sind also die zwey besondere Aufträge zu unterscheiden. Endlich kommen die gemeinen Zeichen, von der zweyten und dritten Ankunft vor, bey Matth. vom 27 bis zum letzten Vers, bey Markus vom 25sten bis zum letzten, und bey Lukas von 25sten bis zum 36sten Vers; die besonderen Zeichen aber führet an Matthäus XXIV. 15 und XXV. von Anfang bis ans Ende.

Wir ersehen also, daß die Jünger auf alle Umstände begierig und aufmerksam gewesen, und über alles gefragt haben: zugleich aber sollen wir die unendliche Sanftmuth und Gütigkeit Jesu Christi bewundern, indem er nicht vergessen hat, auf alle Fragen zu antworten, und die Jünger, oder vielmehr durch Sie uns in allen bevorstehenden Schicksalen und Gefahren zu unterrichten, obschon er dieses nur in geheimnißvollen Ausdrücken durch besondere und passende Schilderungen, Figuren und Beyspiele gethan hat; indem er nicht sowohl den Vorwitz der Jünger oder der Nachwelt begnügen, sondern uns nur auf die bevorstehende Gefahr aufmerksam machen wollte; indem der Vorhang bald

wegge=

weggezogen ist, sobald die Komödie anfängt, als wohin man blos in der Erwartung harren muß.

Nach diesem System oder Ideengang fahren wir also mit der Hilfe Gottes fort, und werden uns bemühen, unsere Erklärung der Welt klar vor Augen zu legen, und das zwar aus keinem andern Ziel und Ende, als die Vorsicht und Weisheit Gottes, von der alle Weissagungen ausgegangen, zu verherrlichen, den Glauben um so mehr zu bestärken, und den Nebenmenschen heute oder Morgen zur Warnung oder Lehre zu dienen. Wir überlassen alsdenn der ganzen christlichen Welt, und insbesondere der katholischen Kirche, zu urtheilen, ob unsere Erklärung mehr Licht verbreite, als jene, welche entweder alles auf die Verstörung Jerusalems oder auf das End der Welt ohne Unterschied, und gewaltsam auslegen, die antichristische Epoche aber nur kaum im Vorbeygehen berühren, da doch solche einen großen Theil der göttlichen Vorsagungen im alten und neuen Testament zum Gegenstand hat. Welche aber alles untereinander mischen, fallen von einem Labyrinth in den andern, aus dem nicht mehr zu kommen ist. Ihre Auslegung ist einer immerwährenden Eklipsis unterworfen; wenns auf einer Seite hell wird, so wirds auf der andern dunkel.

Wir schreiten nun zuerst zu den gemeinen Zeichen der zwey ersten Begebenheiten, der Verstöhrung Jerusalems nämlich und jener zur antichristischen Zeit, zwey Begebenheiten, die äuserst

schreck-

schreckbar sind, und ihres Gleichens, so lang die Welt stehet, nicht mehr haben werden. Christus Jesus machet keinen Unterschied zwischen beyden, und schildert solche mit eben den nämlichen Farben ab, weil beyde viel ähnliches in ihrem Vorgang miteinander haben. Der Erlöser, sagt Calmet (*) brauchte deswegen die nämlichen Worte, damit er einige Weitläufigkeiten in seiner Vorsagung vermiede, weil er wohl wuste, daß wenn der eine Theil der Prophezeyung (die erste Begebenheit) in der Verstöhrung des Tempels und Jerusalems deutlich würde erfüllt seyn, diese endlich alle die figürlichen Reden, die zum Ende der Welt (soll heissen: zu den antichristischen Zeiten) (**) gehören, mit

*) Calmet in suo Comment. in Matth. XXIV. 3.

**) Hier kömmt Calmet aus der vorhin gegebenen Ursache von der Verstöhrung Jerusalems gleich aufs End der Welt, und übergehet also die wahre zweyte Ankunft Jesu Christi. Es ist ein groser Unterschied zwischen der zweyten und dritten Ankunft, wie wir in dem Verlaufe dieses Werks ersehen werden; denn vor der zweyten Ankunft gehet eine allgemeine Verführung durch allerhand überhandnehmende Sektengeister, in der dritten aber, nachdem ein Herr und ein Schafstall geworden, aus der genossenen Ruhe eine gänzliche Lauigkeit in dem Dienst Gottes voran, so wie ein stilles, durch Wind und Stöse nicht umhergetriebenes, und unbewegtes Wasser, endlich nicht wüthig, wie Ketzerwuth, sondern faul, wie träge Menschen wird. Dahero sagt die Schrift; es müssen Ketzereyen seyn I. Korinth. XI. 19; denn durch diese wird der Glauben um so stärker, und scheinbarer. Aber bey der Lauigkeit ist alles verlohren, weil

wir

mit Licht erfüllen würden; da die erste Trübsal die Figur und das Vorspiel der andern seyn wird. . . Bossuet giebt folgende Ursachen in seinen Erwägungen an: 1stens Weil beyde eine Verbindung unter sich haben, eine ist die Figur der andern; der Untergang Jerusalems ein Vorbild des Untergangs der Welt, und des endlichen Falles der Feinde Gottes (*): 2tens weil wirklich viele Sachen beyden Begebenheiten gemein seyn sollen. 3tens weil Gott, wenn er die Heimlichkeiten des Zukünftigen offenbaret, solches allzeit mit einiger Dunkelheit thue, als der sich das Heimliche vorbehält, und den Vorwitz nicht begnügen will. . . Um unsre Aufmerksamkeit etwas rege, und uns aus ähnlichen Zufällen einige Idee zu machen, so wollen wir allemal im Vorbeygehen eine Paralell zwischen jenen und unsren Zeiten ziehen; wir wollen zwar wider den allgemeinen Strom nicht behaupten, als wenn wir die Schwelle der antichristischen Epoche schon beträten, oder nächstens berühren würden, nein: sondern wir wünschen mit allen andern, daß sie noch recht lange ausbleiben möge: wir sind so-

Gar

---

wir unsre Krankheit nicht erkennen, indem solche einer völligen Schlafsucht zu vergleichen ist. Einer, der eine hitzige Krankheit hat, wehret sich, stehet auf und will sich helfen, aber ein Schlafsüchtiger bleibt ruhig, und zu allem unempfindlich.

*) Ebenso fällt Bossuet in die nämliche Verwirrung; indem er den Untergang der Welt noch vor den Fall der Feinde Gottes, welche in der zweyten Ankunft des Herrn werden gestürzet und vertilget werden, setzet.

gar tolerant gegen eines jedwedern seine Meynung, hingegen werden wir auch auf das Reciprocum hoffen dürfen. Sollte es seyn, daß wir hin und wieder zu voreilig wären, was schadete es, wenn wir uns vor dem Engel, der den Ninivitern den Untergang ankündigte, förchteten, und mit jenen Buße wirkten? Wenn vorgesehene Pfeile weniger treffen, warum sollen wir unsere Augen zuthun?.. Wir fahren also im Texte fort:

4) Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: gebet Acht, daß euch Niemand verführe.

5) Denn viele werden in meinem Namen kommen, und sagen: Ich bin Christus, und (dadurch) werden sie viele verführen: (und wirklich ist die Zeit vorhanden, nach Lukas XXI. 8).

Auf den Tod Jesu Christi und bey der neuen Aufkeimung der Kirche hatte die Hölle zwey besondere Streiche auszuführen, nämlich den Unglauben der Juden zu unterhalten, und auf der andern Seite wieder niederzureissen, was aufgebauet wurde. Ersteres zu bewirken, war kein besseres Mittel, als den Glauben an einen andern mächtigen Messias zu unterhalten. Um also alles Vertrauen zu gewinnen, erweckte der Teufel, von Zeit zu Zeit freche Enthusiasten und Verführer, die sich für Lehrer und Messiaste ausgaben. Die Juden, obschon sie einsahen, daß sie betrogen wurden, ließen sich durch andere abermal täuschen, so daß eine erstaunliche Blindheit sie einnahm. Allein so gehet es, wenn man seine Ohren vor der Wahrheit

heit verstopfet! So lange sie die Propheten hörten, und ihre Ohren von der Wahrheit nicht abwendeten; so lange sie von ihrem Gesetze nicht abwichen, und fremden Gebräuchen anhiengen, (welches leztere ihnen Tertullian zum besondern Laster ausrechnet) so machte die Verführung keinen Eindruck bey ihnen: da sie aber dem Menschgewordenen Sohne, dem Worte Gottes nicht glaubten und ihre Ohren vor der ewigen Weis- und Wahrheit selbst verstopften, so gieng ihre Blindheit endlich so weit, daß sie denjenigen, worauf sie und ihre Väter schon so lange mit Sehnsucht warteten, endlich selbst zum Tod beförderten; wodurch sie dann den ganzen Himmel gegen sie zur Rache aufforderten, und soweit in ihrem sich selbst überlassenen verkehrten Sinn gebracht wurden, daß sie an ihrem eigenen Untergang täglich arbeiteten: ihre Lage wurde alle Tage schlimmer, und sie sahen es entweder nicht ein, oder waren besonders ganz kaltblütig zu ihrem vorgesehenen Untergang; keine Wahrheit fand mehr bey ihnen Eindruck, sondern sie überließen sich blindlings dem Verführungsgeist. Die Weisheit, der Verstand, der Gebrauch der Augen und Ohren ware ihnen benommen, Isaias VI. 10.

„ Sage man nicht, spricht Bossuet in seinen be-
„ rühmten Erwägungen, diese Sache (die Aus-
„ sage Jesu Christi) wäre leicht vorzusagen gewe-
„ sen, wenn einer die Beschaffenheit der Nation
„ gekennt hätte; denn im Gegentheile wird erwie-
„ sen, daß die Juden dieser Verführer, welche so
„ oft, besonders zur Zeit des Königs Sedecias,
„ ihren Fall verursacht haben, überdrüßig so ge-
„ wißiget waren, daß sie selbige nicht mehr anhö-

„ reu wollten. Mehr als fünfhundert Jahre
„ giengen vorbey, ohne daß ein falscher Prophet
„ in Israel erschienen wäre. Allein die Hölle, so
„ sie auftreibt, wurde bey der Ankunft Jesu Chri=
„ sti wache; und Gott, der diese betrügerische Gei=
„ ster so lang, als ihm gefällig ist, im Zaum hält,
„ ließ ihnen den Zügel schießen, um zu gleicher
„ Zeit diese Strafen über die Juden und diese
„ Prüfung über seine Gläubige zu verhängen . . .„
Und wirklich ist die Zeit vorhanden: — Da=
durch wird auf die entfernte Vorbereitung gedeutet,
und diese haben bewerkstelliget die falschen Prophe=
ten; dahero nennt der h. Apostel Paulus solche
das Geheimniß der Bosheit (*), weil solche sich
in Engel des Lichts verhüllen, und dadurch die
Hoffärtigen, Schwachen und Unbehutsamen verfüh=
ren. Gleich nach dem Tode Jesu richtete der Teu=
fel seine Augen auf die Juden, um solchen allen
Weg zur Wahrheit abzuschneiden, und sie aus ge=
rechter Zulassung Gottes noch mehr in ihrer Blind=
heit zu täuschen und irre zuführen. Er erweckte
daher einige Jahre nach dem Tode Jesu einen Theu=
das, der viele Juden zu sich gelocket, und mit ih=
nen umgebracht worden ist. Ja schon vor dem
Tode Jesu Christi gab sich ein anderer Theudas
für etwas besonders aus, wurde aber getödtet und
sein Anhang wurde zernichtet, wovon Gamaliel
im 5ten Kapitel der Apostelgeschichte Meldung thut;
nach diesem ein Jude aus Egypten, und ein ande=
rer Betrüger, wovon in den Apostelgeschichten am

21=

---

*) II. Thessalon. II. 7.

21sten Kapitel, und beym jüdischen Geschichtschreiber Joseph Erwähnung geschieht. Ferner Judas der Galiläer, der wahrscheinliche Urheber der herodianischen Sekte; sodann ein gewisser Jonathas in Egypten. Kurzum der Verführungsgeist nahm immer zu, und die Finsterniß wurde immer größer; bis daß endlich die Rache Gottes auffallender auf die Juden fiel, und die nächsten Mittel zu ihrem Untergang vorbereitete, wohin eigentlich der 11te Vers abzielt. Den andern Streich auszuführen, streute der Teufel gleich anfangs Unkraut unter den Weitzen, um diesen entweder zu ersticken oder zu verhunzen, (*) oder wenistens im Wachsthum zu hindern. Dieses sind die Ketzereyen, welche im Schooß der christlichen Kirche entstanden. Was sie für Unheil und Verfolgungen anrichteten, ist sattsam aus der Geschichte bekannt. So gieng es nach dem Tode Jesu, ehe man noch an die Verstörung Jerusalems dachte. Werfen wir nun unsere Augen nicht nur auf das Vergangene, sondern auch aufs Gegenwärtige, und laßt uns nicht mehr im Spiegel, oder in der Einbildung, sondern in der Geschichte ersehen, was diese mit jenen gemein haben. Wir haben an jenen getadelt, daß sie 1stens von ihrem Gesetze abwichen, und fremden Gebräuchen anhiengen, daß sie die ewige Weisheit, das Wort Gottes, nicht erkannten und auf die schimpflichste Art mishandelten; daß sie die Verführer zu viel anhörten, und sich auf das schändlichste

gegen

*) So wie das Korn und anderes Getraid sich ausartet, welches eigentlich die Ketzereyen sind.

gegen den Strom der Wahrheit von ihnen täuschen ließen; daß sie alle Tage zu ihrem eigenen Unglücke verhärteter wurden. . . Weit schlimmer verfuhr der Satan die alte Schlange, der Teufel, der durch die lange Erfahrniß immer selbst klüger im verführen wird, mit uns. Er streuete unter den Waitzen nicht sowohl Unkraut, welches leicht kenntbar ist, aus, sondern (lolium) Afterkorn, welches die Unbehutsamen, Unverständigen, und Schälen für wahres Korn halten. Er benutzte den Weg, den der abgefallene Engel (*), den die meisten für Luther halten, seine Vor- und Nachgänger, gebahnt haben. So lange die Verfolgungen dauerten, machte die Hölle freylich eine gute Ernde, indem viele Länder abgefallen sind, allein das Wasser blieb nicht still stehen und faul, sondern auf der andern Seite wurde durch Entstehung des Jesuiterordens ein Damm gesetzt, und das Uebrige dadurch wieder befestiget (**). Weit mehr richtete der Teufel durch den Verführungsgeist, worunter wir das Afterkorn verstehen, als durch Verfolgungen aus. Gott der Herr, der den allgemeinen Menschenfeind, so lang angebunden hält, als er will, ließ eine erschreckliche Versuchung zu, die alle übrige in ihrer Art weit übertroffen hat. Da der Teufel sah, daß die Außenwerke, die Verfolgungen des Lutherthums der Kirche nichts anbrachten, so erweckte er Leute eines

ver-

---

*) Apokal. IX. 1.

**) Apokal. III. 2.

vererkehrten Sinns und teuflischer Verschlagenheit aus unsrem eignen Mittel, die dem ansehnlichsten Korn gleich sahen (*). Dieses sind jene Bischöffe und Gelehrte, welche schon im Jahre 1620 zu Bourgfontaine, einer Karthause, 16 Meilen von Paris, zusammen getreten sind, und eine Raths-versammlung wider die allerheiligste Person Jesu Christi, welche schon der Psalmist vorgesagt hatte, (**) gehalten, und hiemit den eigentlichen Grund zu unsrem heutigen Umsturz der Religion und dem antichristischen Reich vorbereitet haben. Der ganze Zweck dieser abscheulichen Verschwörung, war, das Christenthum ganz auszureuten, alle Offenbarung wegzuläugnen, und die Menschwerdung Jesu Christi unnütz und zu nichts zu machen, dagegen aber eine allgemeine, natürliche, das ist, deistische Religion einzuführen, oder besser zu sagen, die Leidenschaften der Menschen an die Stärke der Religion zusetzen: dieß ist jener geheimnißvolle salomonische Tempel, an dem die Maurer nachhero so fleißig arbeiteten, und bis nun zu schon

---

*) Das Afterkorn ist dicker, als das andere, und die Afterprovheten kann man ebenfalls an der Aufgeblasenheit erkennen.

**) Psalm., II — Warum sind die Heyden in Wuth gerathen, und die Völker mit eitlen Anschlägen umgegangen? Die Könige der Erde sind beyge treten (wie die Folge erweiset,) und die Fürsten übereinsgekommen wider den Herrn und seinen Gesalbten: lasset uns ihre Bande zerreissen, und ihr Joch abschütteln.

schon so weit gebracht haben, daß sie das Schild zum Illuminatenorden, zur Maurerloge oder zur Lesegesellschaft ꝛc. öffentlich heraus hängen. Weil man aber den Baum nicht gleich ausreissen kann, so wurden zuerst die Wurzeln angegriffen und abgehauen, das ist, man suchte zuerst die äussere Seiten, oder Disziplinarsachen anzugreisen, um hernach die Gründe, welche den Glauben fest hielten, zu lüften, zu schwächen und endlich zu zernichten. Die verschlagenen Kunstgriffe dazu waren, die zwey heiligen Sacramente der Buße und des Altars mit übernatürliwen Bedingnissen zu erschweren, um solcher Maßen die Glaubigen davon abzuhalten, und den Glauben an selbe endlich locker zu machen. In dieser Absicht beschlossen sie der Gnade eine so große Kraft zu ertheilen, daß sie ganz allein alles wirkte; die genugsame Gnade vollkommen zu verwerfen, die Freyheit des menschlichen Willens zu zernichten, und ihn in die Nothwendigkeit zu versetzen, daß er der siegenden Gnade nachgeben müßte, dahero sie die Lehre des h. Augustins verdreht und fälschlich ausgelegt haben, um die Gelehrten sogar zu täuschen; öffentlich durch ihre Schriften beyzubringen, als wenn unser Heiland nicht für alle, sondern nur für die Auserwählten gestorben sey, woraus also folget; daß Jesus Christus nicht Gottes Sohn, und dessen Erlösung eine Erdichtung für den Schwachsinn sey, da alles von der kräftigen Gnade abhienge, welcher man nicht widerstehen kann; daß die Haltung einiger Gebote Gottes, ungeachtet aller Sorgfältigkeit, unmöglich sey, ja sogar die Gnade, wodurch die Haltung dieser Gebothe möglich werde,

abgehe. Dieß sind die Hauptmaterialien, welche zu diesem Gebäude gebraucht werden. Hierauf übernahm ein jeder seinen Auftrag durch Schriften oder Broschüren in getreue Erfüllung zu bringen. Allein die Hinderniſſe, die diesem Plan allenfalls entgegen stehen könnten, wurden auch zum voraus in reifliche Ueberlegung gezogen: dieser zufolge wurden die Beichtväter, als welche dem Volke leicht die Schlinge entdecken könnten, verschrieen, als wenn sie nur aus der Dummheit des Volks ihren Vortheil zögen, und geldsüchtige Leute wären. Zu diesem kam noch ein anderer Berg, welcher noch hauptsächlich zu übersteigen ware. Dieß ware das Oberhaupt der Kirche, als an dessen Aussprüche sich die Glaubigen zusehr fest hielten: man beschloß dahero, die monarchische Regiernng der Kirche aus allen Kräften zu bestreiten, und eine kirchliche Demokratie einzuführen. Man schrieb also gegen die Untrüglichkeit des Pabstes, und gab solche allein den allgemeinen Kirchenversammlungen, damit wenn ersteres bewirket sey, letzteres ohnehin auch wegfiele. Eines der größten Hinderniſſe schien ihnen der Jesuitenorden zu seyn. Man verläumdete sie dahero, suchte ihnen allerhand Laster und Kunstgriffe aufzubürden, und sie so verhaßt zu machen, daß sie aus einem Königreiche ins andere vertrieben, und endlich auf Zudringen mächtiger Höfe gar aufgehoben wurden. Die Intriquen, so mit ihnen gespielt worden, sind nun am Tage, und kein Geheimniß mehr. . . . Weil sie denn auch vorsahen, daß ihr Gebäu auch von Monarchen und Fürsten möchte verhindert werden, so ware man auch bedacht,

dacht, die monarchische Regierungen zu stürzen, und dagegen Republiken zu errichten.

Was für Folgen dieses Projekt hatte, ersehen wir, leider, in unsern Tagen, da man nach nichts, als Gleichheit und Freyheit schnaubet, wovon Paris das erste Beyspiel geliefert, weil auch allda zuerst jene zwo große Säulen, Booz und Jachin, die das Sinnbild von gleichheit und Freyheit waren, errichtet wurden. Hiermit haben wir gesehen, welche die großen Werkmeister unsrer heutigen Aufklärung waren: zu diesen gehören jene philosophische Insekten, die ebenfalls aus der Pfütze des Abgrunds geschöpft haben; jene Patriarchen des Unglaubens, als da sind die Bayle, Helvetiuse, Hobbese, Tindale, Rolande, Rousseau's, Voltaire, Diderote, d' Alemberte, Raynalde, Bahrdte nebst einer Menge jüngerer Sprößlinge; item der deutsche Apostel Febronius, das Echo von jener ver- und wiederrufenen bischöflichen Versammlung zu Paris vom Jahr 1682. Wie viele Handlanger die Jansenisten zu diesem großen Gebäude bekommen, ersehen wir an dem Freymäurerischen hieroglyphischen Wunderthier, das nun seine Junge in alle Länder, Religionen, und unter alle Stände ins unendliche verbreitet hat. Es ist einem Kameleon gleich, das verschiedene Farben hat: der Vater hieß Jensenismus, (*) weil er aber zuviel entdeckt und mit römi-

(*) Und dieß ist eine Frucht jenes Rauchs, welcher aus der Pfütze des Abgrunds, den der 5te Engel eröffnet hat, ausgegangen ist. Sieh Apokal. IX.

mischen Bannstrahlen bedrohet und geschlagen wurde, so rieth er seinen Jungen, sich in Maurersgesellen zu verwandlen, und sich soviel möglich, verborgen zu halten; die Kinder, die man nicht alles einsehen ließ, (*) giengen neben hinaus, erzeugten hiermit Bastarde, welche man, weil sie ihren Vater nicht mehr kannten, Rosenkreuzer, vereinigte Brüder u. derg. hieß, und so giengs hernach weiters. Endlich da sich die freymäurerischen Rauven in der Stille verhüllten, so krochen endlich die Illuminatischen Fledermäuse, welche ihre Entstehung nicht mehr verheimlichen, sondern überall herumflattern, heraus. Sehen sie, dieß ist der Hergang und Zweck der freymäurerischen Schöpfung. Diese waren um so gefährlicher, jemehr sie ihren Zweck, und das freymäurerische Geheimniß verbargen. Sie wollten nicht unter die getrennte gezählet werden, um desto mehr in dem Eingeweide des mystischen Körpers herumzuwühlen, und die Unvorsichtigen zu überraschen. Die teufelische Brut vermehrte sich so, daß man kaum irgendwo mehr sicher vor ihnen ist: ihr Projekt gelang ihnen auch dermaßen, daß sie beynahe den weltlichen und geistlichen Fürsten die Hand führen, ohne von diesen gekannt zu seyn. Ihre Wege sind in den Originalschriften der Illuminaten, die zu München auf herrschaftliche Veranlassung, herausgekommen, genugsam entdeckt. Bedaurenswerth ist, daß Große ihren eignen Unter-

 gang

(*) So wie die Maurersjungen zwar zum Gebäude die Materialien beytragen, den Riß des Meisters aber nicht einsehen dörfen.

gang nicht besser zu verhüten suchen, und selbst sich von solchen leiten lassen. O Mutter, du katholische Kirche, bist nun fast ganz verlassen! deine eigne Kinder verfolgen dich, und du hast Tag und Nacht keine Ruhe! . . . Die heilige Stadt ist mit Feinden und Bollwerken umgeben: der Drache mit den zehen Hörnern stehet bald vor der Thüre, um dich aufzufressen. . . Apokal. XII, um mit dir zu streiten, allda XVII, 14. So lange diese Verführer keinen Eingang bey dir fanden, bliebst du ungekränkt, obschon du viele Kümmernisse hattest: aber sobald du wie eine gutherzige Mutter ein Aug zumachtest, um größere Uebel zu verhüten, da bekam die Mauer ein großes Loch, die Belagerung wurde aus schwerer Zulassung Gottes aufgegeben: die Feyertage (*) abgestellt; der Damm der Religion, ich will sagen, der Jesuiterorden aus Liebe zum Frieden aufgehoben: da wurde die Festung bestürmet, die Wächter getäuschet, die ganze Luft, oder die Sittenlehre mit giftigen Schriften inficiret, der Glauben geschwächet und der Abgott der Leidenschaften und des Unglaubens auf den Thron gesetzet. Die Sara wurde vertrieben, und die Magd Agar ins Haus zum Despotiren aufgenommen. Der Verführungsgeist hat nun überall Eingang gefunden, so daß beynahe obgedachter Tempel der allgemeine Gegenstand der Anbethung geworden. Wir trägen kein bedenken,

von

(*) Welches der h. Geist durch den Psalmisten längst voraus gesagt: ihre ganze Rotte dachte unter sich, laßt uns alle Festtage Gottes von der Welt aufheben. Psalm. LXXIII, 8.

von unsern Gesetzen abzuweichen, unsere Kirchengebräuche abzuändern, und fremden anzuhangen. Wir lassen uns unter der blendenden Maske der Aufklärung (*) zu allen Irrthümern verleiten; Stolz und Frechheit führen uns sogar die Hand gegen unsre Mutter, die katholische Kirche; ja wir förchten uns nicht, sogar gegen den ganzen Himmel unsere Lästerworte auszustoßen, wie geschrieben stehet: Sie haben gegen Himmel ihren Mund aufgerecket. Psalm LXXII, 9. und Judä 10. Diese lästern alles, was sie nicht einsehen: und was sie aber natürlicher Weise gleich andern stummen Thieren sehen, darinn werden sie verkehrt. Wie betrübt ists, daß wir mit dem Prophet Jeremias V. 31. ausrufen müssen: die Propheten weissagten nichts als Lügen, und die Priester klatschten ihnen Beyfall zu: und mein Volk hat dergleichen geliebt: was wird es noch am Ende dessen werden? und mit dem Psalmisten XIII, 1. 3. der Thor hat in seinem Herzen gesagt: es ist kein Gott. Sie sind verdorben, und in ihren Bemühungen abscheulich geworden: Keiner, nicht ein Einziger thut Guts — alle sind abgewichen, alle unnütze geworden. Die Stelle in der Apostelgeschichte XX, 29. 30. ist allerdings auf unsre Zeiten passend: Ich weiß, daß nach meiner Abreise unter euch reißende Wölfe einbrechen und der Heerde nicht schonen

werden

(*) Die Aufklärung ist einer wohlriechenden Lockspeis gleich, welche man den Vögeln vorlegt, um sie in die Schling zu bringen: wer sagt, daß die Speis nicht gut ist? .

werden. Sogar aus euch selbst werden sich Männer aufwerfen, welche verkehrte Lehren ausstreuen, damit sie Jünger an sich locken: welches auch bestätiget wird, Jeremias XII. 10. Viele Hirten haben meinen Weinberg verwüster. Daß aber die Lehre der Jansenisten, und der mit ihnen verwandten Socinianer den geraden Weg zum antichristischen Reich vorbereite, ist deutlich abzunehmen aus der I. Epist. Johann. IV. 3. Ein jeder (Irr-) Geist, welcher Jesum (von der Gottheit) scheidet, ist nicht aus Gott; und dieses ist der Antichrist — ferner I. Joh. II. 22. Wer ist ein Lügner, als der, welcher läugnet, Jesus sey nicht der Gesalbte? Dieser ist der Antichrist, welcher den Vater und Sohn läugnet. Also sind alle jene die Vorläufer vom Antichrist, welche lehren, Jesus Christus sey nicht Gott und Mensch zugleich: nun dieses suchen besonders die Jansenisten mit ihren würdigen Abkömmlingen, den Freymäurern, Rosenkränzern, und Illuminaten, besonders die Sozinianer auf eine einnehmende und schleichende Art nach und nach den Menschen beyzubringen: mithin sind diese gleichsam die Herolde von dem Antichrist: wie geschrieben stehet: Ihr habet gehöret, daß der Antichrist komme: weil dieß nun ist, dahero sind viele zu Antichristen geworden; aus diesem können wir abnehmen, daß es nahe daran ist. I. Johann. II., 18. das Geheimniß der Bosheit II. Thessalon. II. 7. ist kein Geheimniß mehr, sondern hat nun seinen Zweck erreichet, und giebt überall in öffentlichen Schriften, Broschüren, gelehrten Anzeigen, Literaturzeitungen, und Monat-

natschriften den Ton für Katholicken und Protestanten an. Allen Religionsvertheidigern legt man Schlösser an den Mund, oder suchet sie zu verläumden oder aufs äusserste zu verfolgen, und durch eine grobe Hechel zu ziehen. Wer hat dergleichen erschreckliche Dinge gehöret? Jerem. XVIII. 13. Der Verführungsgeist ist niemals allgemeiner, niemals für die Zukunft fürchterlicher gewesen: dieses klagen auch alle Orthodoxen von andern Religionspartheyen; eine jede Sekte wird zertrennet, und vielköpfigt, also daß eine unendliche Zahl daraus entspringt. Betrachten wir nur die sogenannten Nigromantisten, und Thavmaturgisten, welche blos arbeiten, den Glauben an Geister und Wunder durch ihre Affereyen zu verdrängen; jene Magnetisten, welche an keine göttliche Wahrheiten, obschon sie Gott zum Urheber haben, glauben, ihre Träumereyen aber für große Naturgeheimnisse ausgeben, um die Menschen von der Wahrheit abwendig, die Wunderwerke Gottes zu nichts, und unter der Hand das Laster der Geilheit und Unzucht allgemein zu machen. Dieß sind lauter Sprossen der Freymäurer: von diesen hat der Prophet deutlich geweissaget, Jeremias XXIII., 25 — 28. wenn er spricht: Ich habe gehört, was die Propheten gesagt haben, da sie in meinem Namen Lügen prophezeyten, und sagten: ich habe geträumet, ich habe geträumet. Wie lang ist es den Propheten eine Herzensangelegenheit, Lügen zu weissagen, und die Betrügereyen ihres Herzens zu prophezeyen? welche es dahin bringen wollen, daß mein Volk ihrer Träume willen, die ein Jeder seinem

nem Nächsten erzählt, meines Namens vergesse, so wie ihre Väter Baals wegen meines Namens vergessen haben. Hat ein Prophet einen Traum, so erzähle er ihn als einen Traum, und wer mein Wort hat, der erzähle wahrhaft mein Wort. Wie reimt sich Stroh und Waizen zusammen, spricht der Herr? Von diesen redet auch klar der h. Paulus in seinem II. Brief zum Timotheus III. da er sagt: Wisset, daß in den letzteren Tagen gefährliche Zeiten seyn werden. Es werden sich Leute hervorthun voller Eigenliebe — Und diese vermeide. Denn aus diesen giebts, die sich (wie Meßmer und seine Schüler unter dem Namen Magnetisten.) in die Häuser eindringen, und (unter Vorspiegelung magnetischer Curen) die mit Sünden beladene junge Weibsbilder (*) gefangen führen, welche von unterschiedlichen Lüsten geleitet werden, immerdar lernen, und nimmermehr zur Wissenschaft der Wahrheit gelangen. Wie Jannes und Mambres dem Moyses widerstanden haben, also widerstehen auch diese der Wahrheit, Leute eines verdorbenen Sinnes und verworfenen Glaubens. . . An Enthusiasten, die sich für Messiaste ausgaben, hat es uns in unsern Tagen auch nicht gefehlet, so wie wir an David Georg und Johannes Leidan, dem Obersten der Widertäufer, und noch vor nicht langen Jahren an

---

(*) Den Fuchs zu verbergen, so versuchen sie ihre Curen auch an unempfindlichen Gefäßen, geben aber vor, daß der Urstoff zur Hervorbringung des Magnetismus verschwunden sey.

dem berüchtigten Rosenmüller, der im Preusischen seinen Anhang hatte, und einigen andern in verschiedenen Ländern erfahren haben. In dem türkischen Reiche aber thaten sich drey zu gleicher Zeit hervor, worunter besonders jener berüchtigte Sheich-Mansur an dem Gebirge Caucasus seine merkwürdige Rolle spielte; welchem hernach die Russen übel begegneten, und anheim schickten. Während dieser Zeit hatten wir zwar noch einige mehrere Auftritte von Verführern gehört, allein dieses waren nur Versuche von dem Satan, zu prüfen, was Eingang diese bey den Menschen machten, bis jener Hauptverführer, der Antichrist, kommen wird, der durch Zeichen und Wunderdinge (*) die ganze Welt verführen wird, wozu die in unsern Tagen so sehr gepriesene Gleichheit und Freyheit den Menschen den nächsten Weg bahnen wird. . . Schreckbare Wirkungen des Zorns Gottes, der uns dermalen nicht weniger als die Juden, das vorhin geliebte und auserwählte Volk, unsers Unglaubens halber, unserm verkehrten Sinne überlassen hat!!! Die Wahrheit ist allenthalben unterdrücket, dagegen der Unglauben mit allen seinen Geburten mit offener Stirne einhertrit, und den Meister spielet, ja majestätisch auf dem großen Weltthron pranget. . . . Ich kann mich nicht enthalten, noch einige Schilderungen von Protestanten selbst zu entlehnen und hier beyzusetzen (**), sie lauten also:

(*) II. Brief Thesalonic. II, 9. 10.

(**) Sieh Gießer Religionsbegebenheiten 7tes Stück von 1778.

also: Man verwirft das Christenthum wegen seiner wenigen Geheimnisse — zu gleicher Zeit hält man Reden über den Nutzen der Geheimnisse, stöhrt in der ganzen Weltgeschichte, und rennt durch alle Gegenden des Erdbodens um Mysterien zu suchen — macht Mysterien — und höhere Mysterienklassen. Man läugnet und verlacht alle Typen und Vorbilder — und grüblet über die Erklärung der dunkeln freymäurerischen Hieroglyphen. Man wirft dem Christenthum die Menge Sekten vor — und die geheimen Gesellschaften trennen sich in Sekten, deren immer eine die andere verfolgt. Man schimpft über das Proselytenmachen, und treibts selbst. Man verwirft alle Traditionen der römischen Kirche — und behauptet eine geheime Fortpflanzung der Kirche Christi. Man eifert gegen den Pabst — und macht sich selbst dazu. Und ich bin so frey, noch beyzusetzen; man lärmet allenthalben über den blinden Gehorsam der Mönche, der um Christi willen gefordert wird — Und die Freymäurerischen Meister treiben den Despotismus im blinden Gehorsamen aufs allerhöchste. . . . Der Reformationsschwindel ist auf den höchsten Grad gestiegen, so daß alle Länder, alle Städte, Flecken, und Dörfer, alle Gemeinden und Gesellschaften, ja fast alle Häuser und Hütten davon angezapft sind. Dieser setzet alles in Bewegung, zündet überall die Aufklärungsfackel an, so daß die ganze Welt in Brand gerathen muß. Wenn der Aufklärungsgeist, sagt ein periodisches Blatt, (*) noch fernere Progressen

macht

(*) Kritik über gewisse Kritiker ꝛc. No. 27. von 1788.

macht, so werden wohl die Apostel, Evangelisten und Christus selbst als Phantasten, Enthusiasten, Träumer, Schwärmer, Wahnwitzige, und als Narren vorgestellet werden. . Was erschreckliche Aussichten in die Zukunft! ! ! Dieß alles hat die Erfahrniß selbst bewiesen.

6) Denn es werden euch Kriege und Kriegsmeynungen (Aufruhren *) zu Ohren kommen. Gebet acht, daß ihr nicht verwirret werdet, denn dieß muß geschehen, aber es ist noch nicht das Ende.

Wenn Kriege, Aufruhren, und Kriegsgerüchte ein besonderes Zeichen seyn sollen, so müssen solche grad zur Zeit, wo auch die ferneren göttlichen Vorsagungen beginnen in Erfüllung zu kommen, vor andern dergleichen Zeiten sehr auserordentlich, fühlbar und auffallend seyn. Und dieses wird Niemand läugnen, der ein Aug auf die getreue Erzählung des jüdischen Geschichtschreibers Joseph geworfen hat. Ehe und bevor noch die Juden an ihren Untergang dachten, so erweckte die Hölle die falschen Propheten, welche zuerst durch ihre heuchlerische Vorspieglungen die Religion der Juden schwächten, und sie geschmeidig zu allen Unternehmungen machten, und somit den Saamen des Zwietrachts in die Gemüther allmählig ausstreuten, welcher wuchs, bis endlich die Früchten reifeten. Der Satan in Ersehung, daß der Grund zu Uneinig-

(*) Nach dem h. Lukas. XXI, 9.

einigkeiten gelegt ware, schürte an den Römern, um Gelegenheit zu nehmen, hinter die Juden zu kommen. Man machte ihnen zuerst verschiedene Zumuthungen gegen Religion und Gebräuche, dagegen die Juden, von ihren falschen Propheten getäuschet, kein Bedenken trugen, sich zu widersetzen, ohnerachtet sie die Folgen leichtlich voraus sehen konnten. Die Nexereyen zwischen den Römern und Juden nahmen alle Tage zu, so daß der hochmüthige Kayser Kajus im Jahre 40 den Befehl ergehen ließ, seine Bildsäule in den Tempel zu Jerusalem aufzustellen. Er ließ deßfals den Petronius Stadthalter in Syrien mit einer Armee in Judäa einrücken; dieser stellte sich mit seinem Kriegsheere vor Ptolemais, wodurch die Juden in eine auserordentliche Verwirrung geriethen. Zum Glück aber wurde die Sache wieder vermittelt, und dadurch das Ungewitter durch Bitten und Flehen wieder auf eine Zeit zerstreuet. Aber von dieser Zeit an mußten sie allerhand Unfug gegen ihre Religion und Freyheit von den römischen Kayfern und ihren Stadthaltern dulden; die Verbitterungen auf beyden Seiten nahmen zu, kaum war ein Feuer gelöscht, so loderte wieder auf einer andern Seite ein anders gefährlichers auf. Sie hatten immer neue Vorfälle mit den Römern und Heyden, bis sie endlich die römische Stadthalter und Befehlshaber gänzlich in Harnisch brachten, wo dann die Geduld der Römer zu Trümmern gieng. Vor diesem entstanden auch schon hin und wieder bürgerliche Zwietrachte und verschiedene Aufruhren, besonders zu Cäsaräa zwischen den Juden und Syrern wegen einigen Gebäuden,

bäuden, die ein Heyde zum Troß an die Synagoge der Juden bauete. Auch hatten die Römer verschiedene Kriege mit den Syrern, Samaritern und andern Völkern. Allein dieß ware noch nicht das Ende, sondern nur die entfernten Zeichen und Vorbotten von viel größern Begebenheiten.

Nun laßt unsere Augen auf unsere Zeiten selbst wenden. Wie oft stand nicht in unserm Jahrhunderte das Kriegstheater schon offen? Wir wollen zwar unsre Gedächtniß nicht viel anstrengen, um uns eine Vorstellung von all jenen Kriegen zu machen, wovon unsre Eltern und Voreltern Zuschauer und Zeugen waren: sondern wir wollen uns blos bey dem aufhalten, was wir mit eignen Augen gesehen, und eignen Ohren gehöret haben, seitdem nämlich die Politik der Großen ein ganz anderes ansehen erhalten hat; und seitdem die Vergrößerungssucht die Kabineter der Großen eingenommen und verwirret hat. Das Schicksal von Pohlen fält uns zuerst ein, von welchem manche Stücker abgerissen worden: wem sind ferner die vorletzteren Kriege zwischen Preusen und Oesterreich, hernach zwischen den Russen und Türken, dann die Empörungen der Amerikaner, und die daher entstandene Kriege zwischen England und Spanien, Frankreich und Holland, und dann zwischen England und der Macht des Tippo Seibs wohl unbekannt? andere Welttheile, wo es ebenfalls nicht viel ruhiger hergieng, nicht zu berühren. Was aber das verwunderlichste war, so entstanden täglich neue Gerüchte von Kriegszubereitungen; von

Krieg und Frieden, von neuen Vorfällen, so daß die Politik selbst darüber stutzte, und ihr Urtheil in einem Tage mehrmal verändern mußte. Heute lärmte alles von Krieg und Kriegszubereitungen, morgen auf einmal ertönte wieder die Friedenspo-saune an allen Ecken und Enden. Und so giengs in folgenden Jahren bis anhero: vor Zeiten war mit Ja und Nein alles entschieden, aber jetzt ist und bleibt über die Kabineter der Großen ein dicker Schleyer gedeckt, wodurch man nicht mehr mit ganz offenen Augen dringen kann: dahero sagt Christus der Herr: es werden euch Krieg und Kriegsmeynungen, Aufruhren und dergleichen zu Ohren kommen: welches dann einen ganz besondern Gang der heutigen Welt verräth: denn alle Jahrhunderte können uns zwar von Kriegen erzählen: aber keine solche Sonderlichkeiten, wovon wir wirkliche Zuschauer sind. So giengs auch mit den Juden. Sie hatten auch freylich vorhero verschiedene Kriege, aber gegen die Annäherung ihres Unglückes wurde die Kriegeslust gleichsam bey ihnen eine epidemische Seuche; man ruhete, man rastete nicht, überall fand man Steine des Anstoßes, kaum war einer gehoben, so ragte dort wieder ein anderer hervor. So ist es ebenfalls mit unserer heutigen Welt bestellet. Gedenken wir nur an die Nexereyen Oestereichs und Preusens in Betreff Bayern bey Absterben des letzten bayerischen Kurfürstens? sodann in einem andern Welttheil an den Krieg zwischen Spanien und Algier? Erinnern wir uns nur an die Nexereyen Oestereichs gegen die Türken, hernach abermalen desselben gegen Holland? vergessen wir auch

nicht

nicht jenes kurze Feuer, daß wegen dem vorgehabten bayerischen Ländertausch entstanden ist. Kurzum wir ersehen gleichsam eine Kette von aufeinander gefolgten Begebenheiten. Darauf kamen die holländischen Unruhen, die durch den Preusischen Arm meistens wieder gedämpft wurden. Es entstanden in Verschiedenen Republiken und Städten allerhand Gährungen, welche den politischen Staatskörper gleichsam wie ein laufendes Gicht überfielen. Endlich da die Concepter der Großen mit weitaussehenden Projekten schwanger wurden, so wurde zwar die große Allianz zwischen Rußland und Oesterreich geschmiedet, um dem türkischen Reiche einen harten Stoß zu versetzen. Unterdessen weil die großen Progressen beyder Mächte die Ottomanische Pforte einzustürzen droheten, so wurde die Eifersucht rege; man wand alles an, um die Säulen derselben zu unterstützen; alle Scenen des großen Welttheaters wurden daher gedrehet, und gewendet, und die Politik der Großen litt eine große Veränderung; man suchte neue Bündnisse anzuspinnen, und was man nicht durch diese erwirken konnte, das suchte man durch heimliche Einlispelungen, durch innerliche Gährungen, durch besondere Anstiftungen auszuführen. Da wir aber in Hinsicht dieser besondern Umstände, etwas mehr als gewöhnliches wahrnehmen, so dienen uns solche zur Erklärung, warum Christus der Herr gesagt habe: aber das ist noch nicht das Ende. Das ist, es werden euch zwar Kriege und Kriegsmeynungen zu Ohren kommen; man wird auch ein Feuer nach dem andern zu löschen und endlich durch allgemeine Vorschläge einen dauerhaften

Frieden zu gebähren suchen: allein, da die Waagschale immer schwankender und zum Sturz geneigter, die Eroberungssucht der Großen nie erlöschen, und mithin der Neid immer mehr anwachsen wird, so werden solche ihre Absichten suchen zu verbergen, und dadurch immer ein verdecktes Feuer zu unterhalten suchen, bis endlich ein stärkerer Wind der Politik ausbricht, der in der ganzen Welt auf einmal einen groß n Brand erwecken wird: dahero wird es zwar heißen: Friede, Friede, aber es ist kein Friede. Ezechiel. XIII, 10. Denn wie kanns Friede werden, da die Eroberungssucht der Großen unersättlich ist, da die Säulen des Gleichgewichts, eine nach der andern stürzen, da man sich an keine Verträge mehr bindet, sondern alles nach der Waagschale seines Interesse abwiegt, da die Feinde des Staats und der Religion heimliche Minen graben, um einen allgemeinen Untergang zu befördern. Da die französische Krankheit immer weiters um sich frißt, und somit allen Reichen den Umsturz drohet; da bürgerliche Kriege und Unruhen immer allgemeiner und gefährlicher werden. Das Geschrey des Friedens ist also nichts anders als eine kurze Täuschung der Großen; es ist einer Meeresstille gleich, worauf ein desto gefährlicherers Ungewitter drohet. Es ist kein Halt an dieser Friedensmauer, weil sie nur mit Leimen ohne Beymischung einigen Geströhes beworfen ist; dahero wird ein Platzregen kommen, der sie umwirft: Ezechiel. XIII, 10 —. Nicht besser gieng es bey den Juden. Man konnte aus der damaligen Lage auf nichts sicherers schließen, als auf ihren Untergang.

Und

Und doch Alle, vom Kleinsten bis zum Größten sind mit der Geizsucht geplaget: Alle vom Propheten (von den Hohenpriestern, die noch einen Schein der Frömmigkeit haben,) bis zum (niedrigsten) Priester gehen mit Betrug um. Eine Schande ists, wie sie die Wunde der Tochter meines Volks heilten: da sie sagten: Fried, Fried, wo kein Fried ware. Sie sind ihrer Schandthaten halben beschámet worden, allein sie haben sich wegen ihrer Schand nicht bekümmert, und alle Scham ausgezogen: dahero werden Sie in der Niederlage Anderer auch dahin fallen. . . Jerem VI, 13—15. Es ist noch nicht das Ende, sondern es werden noch viel gefährlichere und bedenklichere Umstände folgen:

7) Denn es wird Volk wider Volk, Reich wider Reich aufstehen; es werden euch Pestilenzen, Hunger, und Erdbeben hin und wieder (Schrecken vom Himmel, und große Zeichen, nach dem h. Lukas) seyn.

Da hier die nämlichen Wörter (*gens* contra *gentem*, *regnum* contra *regnum*) Volk wider Volk, Reich wider Reich wiederholet werden, so muß man daraus einen besondern Nachdruck und eine ungewöhnliche Wirkung schließen, und will dadurch verstanden werden, daß nicht nur ein Reich wider das andere, ein Volk wider das andere aufstehen wird, wie sonst der gewöhnliche Lauf ist: sondern auch viele Reiche werden durch Zwiespalten, Unruhen und Rebellionen in sich selbsten zertrennet, und dadurch mehr, als durch Kriege mit Nachbarn

geschwächet, und in einen elenden Zustand versetzet werden. Den Keim zu allen Rebellionen und Unruhen legt der Despotismus im geistlichen und weltlichen Gefache; ersteres heißt man die Reformations- oder Neuerungssucht, welche eine wirkliche Erfindung des Geheimnisses der Bosheit ist. Hat diese die Köpfe der Großen zum Schwindel gebracht, so hat das Geheimniß eine gewonnene Sache, denn die Veränderung, seye sie auch übrigens noch so blendend, macht eine große Sensation auf dem großen Welttheater; die Gemüther werden erstlich getheilt, und in Gährung gebracht; so wie die Gährung zunimmt, so wird endlich eine ganze Vergäurung im ganzen Gehirn zuwegen gebracht, die nicht mehr abzuändern ist. Die Gesetzgeber sollten sich also wohl hüten, Leuten, die dergleichen Projekte aufs Tapet bringen, Gehör zu geben, sie sind immerhin gefährliche und von der Hölle ausgesuchte Werkzeuge, um unter dem Schafsmantel den neuen deistischen Tempel erbauen zu helfen, worauf die Anarchie im Geistlichen und Weltlichen ihren Sitz haben solle. Was die Neuerungssucht nicht erwirken kann, das wird durch das politische Staatsinteresse erhalten. Man macht den Großen Projekten, die blos die Menschheit und das allgemeine Wohl zum Zwecke haben sollen, zum Beyspiel, man solle die Leibeigenschaft als eine der Natur widrige Sache aufheben, dagegen aber eine schwerere eingeführt wird; man solle den Bürger auch die Rechte der Menschheit kennen und genießen lassen, es wäre eine dringende Nothwendigkeit, den Kassen durch Auflagen Vorsehung zu thun, und dergleichen. Die Gro-

sen

ßen erkennen nicht, daß sie die Fesseln ihrer Unterthanen, die sie im geistlichen und weltlichen gebunden hielten, selbst auflößen, und sich selbst solche anlegen lassen. Endlich suchet der Geist der Unruhe eine besondere Plage über die Großen zu verhängen, welche bestehet in dem Hang zur Vergrößerungssucht: hat die einmal Wurzel gefasset, so entstehen Kriege, und aus diesen gewinnet das Laster, die Freyheit und die Zügellosigkeit freyen Gang; und Gott der Herr läßt diese Dinge um der Sünde des Volks willen geschehen. Der Schwindelgeist nimmt also dadurch die Gemüther ein, und macht sie zu allem empfänglich, was die Natur und den Stolz reizet. Je lockerer also die Religionsbegriffe sind, desto schwindelhafter sieht es im Kopfe und im ganzen Staatskörper aus, welches auch sogar die Heyden erkennt haben. Um also die Religion wieder in vorigen Gang und Hochachtung zu bringen, so läßt Gott solche Uebel aus zweyerley Ursachen zu: 1stens um die Stolzen und Lauen ihrer freywilligen Blindheit wegen zu strafen, und dann 2tens den Kern der Frommen durch das Feuer der Trübsal zu prüfen, und sie wie das Gold zu läutern: wo alsdenn die Schlacken weggeworfen, das Gold aber aufbewahret wird, und zur Zierde in aller Angesicht glanzet. So giengs bey der Aufkeimung des Christenthums. Die Juden waren der Gegenstand des Zorns Gottes, dahero ließen sie sich durch ihre falsche Propheten verführen, und so täuschen, daß sie selbst das Stroh zu ihrem eigenen Brand oder Untergang beytrugen. Das Christenthum aber wurde durch die Verfolgungen der Juden und Römer

immer mehr geläutert, und hielt wie das Gold alle Prüfungen aus. Je mehr das Christenthum auszustehen hatte, desto auffallender fiel die Hand Gottes auf die Juden und Heyden, die solche drückten. Die Juden wurden sich selbst überlassen; sie wußten aus den vorherigen Kriegen, daß sie nicht viel gegen ihre Feinde, die ihnen weit überlegen waren, ausrichten würden, und dennoch wurden sie alle Tage widersetzlicher, und sannen auf Rache, ohne die Größe ihrer Feinde zu messen. Und was das betrübteste und gefährlichste war, so entstanden unter ihnen selbst die größten Zwiespalte und Unruhen, es erhoben sich verschiedene Partheyen, die mehr zu ihrem Untergang, als die Feinde selbst beytrugen. Der andere Arm Gottes fiel über die Heyden und Römer, und setzte die ganze Welt in Bewegung. Das Kaiserthum, das vorhin die ganze Welt beherrschte, und nach dem Siege des Augustus und unter der Macht der Kaiser ganz ruhig gewesen, fieng zu wanken an. Man sah Gallien, Spanien, und alle Reiche, woraus die römische Monarchie bestanden, sich gählings bewegen: vier Kaiser fast zu gleicher Zeit gegen den Nero, und einen gegen den andern aufstehen; die prätorianischen Cohorten, die Armeen von Syrien, von Deutschland und andere, so in Orient und Occident verbreitet waren, gegen einander stoßen, und unter Anführung ihrer Kaiser von einem äussersten Weltende zum andern übergehen, um ihre Streitigkeiten durch blutige Feldschlachten zu entscheiden. Also waren Römer wider Römer, Juden wider Juden, und abermalen die Römer wider die Juden, und die Juden

wider die Römer, das ist, es war halt Reich wider Reich, und Volk wider Volk; alles gegeneinander; einheimische und auswärtige Kriege waren allgemeine Landplagen, Unruhen und Verwirrungen richteten in allen Theilen der Länder und Städten gropßen Greuel an; so wie uns dieses Uebel ebenfalls die betrübteste Aussicht prophezeit.

Was nun die Verkündigung der übrigen Plagen betrifft, so versichern uns viele Geschichtschreiber, daß sich um selbige Zeiten sehr oft, Pest, Hunger und Erdbeben erreignet hätten, besonders finden wir, daß damalen viele Erdbeben in Apamea, Laodicea, und Campanien, wie Tacitus und Suetonius bezeugen, entstanden sind. Merkwürdig ist aber, was der h. Lukas hinzusetzt von Schrecken und groſsen Zeichen. Denn wir wissen aus der Geschichte, daß sich 40 Jahre vor der Verstörung Jerusalems ganz auserordentliche Dinge ohne Aufhören im Tempel ereignet haben. Alle Tage vermerkte man neue Wnnderbegebenheiten, so daß ein vornehmer Rabbiner, Johannan mit Namen, aufgeschrieen: O Tempel, wer erschüttert dich! warum setzest du dich selbst in Furcht! was ware deutlicher, als das gräuliche Getös, das die Priester am Tage der Pfingsten, im Heiligthum gehöret haben? Wie auch jene aus dem Innersten des Tempels heraustönende Stimme: Laſst uns von hier fortwandern. — Laſst uns von hier wegziehen — welches die vornehmsten Schriftausleger auf die heiligen Schutzengel ausdeuten. Ein noch nie gehörtes Wunder ließ sich vor der ganzen Stadt sehen, als sich ein Bauer

vom

vom Lande, Namens Jesus, sich auf einmal in der Stadt blicken ließ, und unaufhörlich sieben ganzer Jahre lang, allen Ahndungen ungeachtet, aufschrie: Es ist eine Stimme von Osten, eine von Westen, eine von den vier Winden, eine gegen Jerusalem, und den Tempel, eine gegen die neuen Bräutigamme und Bräute, eine gegen das Volk ausgegangen!!!! Wehe, wehe dir Jerusalem!! und endlich: Wehe auch mir, wo er durch einen Steinwurf aus einem feindlichen Triebwerke erschlagen wurde. Es scheint, als wenn dieser Jesus ein unseliger Vorbott gegen das undankbare Judenvolk seyn sollte. — Im Jahre 65 am ersten April erschien um die neunte Stunde der Nacht, da das Volk wegen dem Osterfest versammelt war, ein großes Licht, welches den Altar und den Tempel dergestalten erleuchtete, daß man hätte glauben sollen, es wäre heller Tag; und dieß währte eine halbe Stunde. An eben diesem Feste warf eine Kuhe, als sie zum Opfer geführt wurde, mitten im Tempel ein Lamm. Ueber dieses öffnete sich das Thor nach der Morgenseite in dem Tempel um die sechste Stunde der Nacht von sich selbst, obgleich es ehern, und so schwer war, daß zwanzig Männer mit dem Aufmachen zu thun hatten. Nicht lange nach dem Osterfest am 15ten May sah man vor Sonnen-Untergang in der ganzen Landschaft erstaunliche Heerwagen in der Luft daher fahren, und gewaffnete Kriegsschaaren über den Wolken schweben, und Städte belagern. Als traurige Vorbotten sind auch anzusehen jene Cometen, die lang und kurz vor der Verstörung gesehen worden. Einer erschien im Jahre 56, als

Clau-

Claudius gestorben; im Jahre 57 wurde ein anderer mit 3 Sonnen gesehen, wo Nero zum Thron gelanget; im Jahre 62 einer, wo derselbe gestorben, im Jahre 67 abermal einer, wo die Stadt Laodicea, Hierapel und die Kolossen in Natolien durch Erdbeben verwüstet worden: endlich ließ sich einer kurz vor der Zerstörung Jerusalems im Jahre 68 und 69 ein ganzes Jahr lang, in feuriger Schwerds-Gestalt der Stadt gegenüber sehen. — Und was hatten diese Zeichen bey den Juden für eine Wirkung hervorgebracht? Keine, man sah all dieses für lauter natürliche Begebenheiten an, die sie weiters nicht bekümmerten.

Wir haben nun abermal das Vergangene überschauet: jetzt laßt uns auch aufs Gegenwärtige sehen, was vor unsern Augen vorbeygeht. Wir sind im vorigen Verse bey dem dermaligen Türkenkriege mit Russen und Oesterrich stehen geblieben, und haben gesehen, daß die großen Fortschritte dieser beyden Mächte eine große Sensation bey allen andern Mächten verursachte: man sporte daher o Schweden an, um auf einer Seite den Türken Luft zu machen: allein da der Ausgang der Erwartung nicht entsprach, so wurde ein anderes Feuer angelegt, das beynahe in einen großen Brand gerathen wäre, wenn nicht Oesterreich nachgegeben, und einsweilen einen Waffenstillstand eingegangen wäre. Da wurde nun freylich ein Haus gelöschet, allein wie sieht es mit den andern aus, die noch in vollen Flammen stehen, weil die Vermittler zu schwach sind, solche zu löschen? Wird nicht die Hartnäckigkeit Russens noch von ganz

beson-

besonderer Folge seyn, da man besorget ist, das politische Gleichgewicht, das nun schon übergeschnappet ist, wieder herzustellen, wo indessen dort in Frankreich ein erschrecklicher Strom, einem Weltmeere gleich, allenthalben vieles an sich ziehet, und alles zu überschwemmen drohet? werden wir wohl noch im Stande seyn, diesem Strom mit gesammter Hand Einhalt zu thun, da das Geheimniß der Bosheit von Tag zu Tag tiefere Wurzel fasset, und sozusagen sich in einen solchen Vertheidigungsstand setzet, der der ganzen Welt trotzet? Wir sehen zwar diesem Uebel mit Kalt — und Gleichgiltigkeit zu, allein ich förchte sehr, die Folgen werden über alle Erwartung für die ganze Welt sehr bedeutend und erschrecklich werden; so wie wir ihnen hiernächst die ganze Lage der heutigen politischen Krisis mit der heiligen Schrift übereinstimmend zeigen werden. Sie mögen nun dieses für Enthusiasmus; Uebereilung oder Schwachsinn auslegen: Lapides clamabunt: der Erfolg wirds zeigen. Da der gerechte Gott um unserer Sünde und unseres Unglaubens wegen dem Teufel, der auf tausend Jahre angeschlossen ware, nun den Zügel schießen läßt, so dörfen wir uns nicht wundern, wenn die Bosheit wirklich auf dem Throne sitzet, und allen andern Reichen den Untergang drohet. Dieß ist also das ganze Werk der Hölle, welche schon längst den Grundstein zu unserm heutigen Untergang durch einige verkehrte Menschen, die ebenfalls zu dem Hiroglyphischen Tempel der Freymäurerey den Riß geliefert haben, gelegt hat; wir dörfen uns also nicht wundern, wenn nun das Haus zusammen fallen will, da wir schon

längst

längst mit Kaltblütigkeit zugesehen haben, wie man die Mienen gegraben, und eine Säule nach der andern umgerissen hat. . . . Was aber das verwunderlichste ist, so schenken wir unser größtes Zutrauen unsern eignen Feinden, die sich gleich Spionen an allen Höfen in die geheimste Kabinete eindringen, und alles, was ihnen hinderlich ist, zu verscheuchen suchen.

Menschen von Religion schließt man von allem bedeudenden und wirkenden Karakter aus; die Religion aber selbst ist gleichsam zu einem öffentlichen Scheusal geworden. Allein nur Geduld: hätte Frankreichs Monarch der dringenden Vorstellung der französischen Geistlichkeit vom Jahre 1770, worinn sie ihm die ganze heutige Lage gleichsam wie in einem Spiegel zeigte, Gehör gegeben und Mittel eingeschlagen, so wäre ihm der Scepter nicht von dem Jansenistischen Klub aus den Händen gerissen und er zum Staatsgefangenen gemacht worden. Allein um die Religion bekümmert man sich wenig, wenn nicht das Staatsinteresse zugleich augenscheinliche Noth leidet. Eben so sieht man zwar in allen Theilen der Welt die augenscheinliche Gefahr ein, allein man will die Wunden nicht mit Heilsmitteln(*), welche die Religion an Handen giebt, heilen, dahero förchte ich sehr, ob noch ein einziges anderes Mittel, treten auch alle Aerzte und Gesandte zusammen, für die kranke Welt ausfindig zu machen sey: es

wird

(*) Sieh die Stelle S. 55.

wird zwar heisen: die Wunde ist geheilet, und die Grundlage zu einem allgemeinen Frieden gelegeget: allein auf einmal wird solche mit ganzer Wuth aufbrechen: denn wenn es heisen wird: Friede und Sicherheit, alsdenn wird ihr Untergang gähling kommen. 1 Thessalon. V. 3. Wie kanns Friede werden, da ein Reich wider das andere, ein Volk wider das andre aufstehet? Da die Wuth schon unheilbar geworden, seye sie auch hin und wieder nur noch eine stille Wuth? betrachten Sie nur, wie viel Bürgerblut schon seit einigen Jahren her in Frankreich vergossen worden? (*) Hat man je größere Grausamkeiten gegen Feinde ausüben gehört, als Unterthanen unter sich und gegen ihre vorgesetzte Obrigkeiten allda gegen allen Naturstrieb von Tag zu Tag ausüben? Wie hat nicht der falsche Patriotismus in Holland und Brabant so viele Zwitracht gestiftet, so große Unruhen erweckt, und so manche Gelegenheit zum Blutvergießen und zu den abscheulichsten Grausamkeiten gegeben? wo ist ein Reich, wo ein Land, wo nicht der Schwindel von Frankreich gleich einer Pest angesteckt hat? wie kanns also besser werden? Unsere Friedensgerüchte sind blos kurze Täuschung. Die Posaune der Aufruhr ist in alle Welttheile gedrungen: denn wo ist ein Welttheil, wo ein Land, woher wir nicht die Kriegs — oder Aufruhr-Trompeten blaßen hören? Ist nicht zu vermuthen, daß die Komödie von Frankreich noch in allen Ländern möchte nachgespielt werden? Man

suchet

(*) Ein öffentliches Blatt giebt solches auf 85396 Menschen an.

suchet zwar durch drohende Macht diesem Uebel vorzukommen; allein da hört man über nichts mehr, als über Despotismus klagen; mithin wird gleichsam Oel ins Feuer gegossen. Alles dieses zusammen genommen macht die nächste Vorbereitung zum antichristischen Reich, indeme alle Liebe zu den Vorgesetzten erstücket, alle Gemüther in Gährung gebracht, und also geraden Wegs vorbereitet werden, einem Betrüger unter dem Vorwande der Freyheit gleich anzuhangen, welches auch um so eher geschehen wird, da man vorhero gesucht hat, alle Religion bey Seite zu schaffen. Weit, ja fast unendlich ärgere Uebel und Ungewitter drohen uns, als den Juden bey ihrem näheren Untergang bevorgestanden sind. Denn was auf einer Seite der Juden niedergerissen oder verschlimmert wurde, das wurde auf der andern Seite des Christenthums desto dauerhafter aufgebauet und verbessert: allein dermalen ist, sozusagen, die ganze Welt zusammen verschworen gegen das Christenthum; und ist nichts anders mehr zu erwarten, als der von den Phropheten so deutlich geschilderte allgemeine Weg des Verderbens, und der vom h. Apostel Paulus vorgesagte allgemeine Abfall. Was der Prophet Isaias I. 5. zu den Juden gesprochen, das kann man mit mehrerem Grunde gegen uns anwenden: Wegen was soll ich euch mehr schlagen, über welches ich euch durch öffentliche Züchtigungen und auffallende Zeichen noch nicht gewarnet habe: und ihr setzet doch eure Missethaten fort? alle Häupter sind schwach, und alle Herzen zerschlagen. Von der Fußsohle bis zum Scheitel ist keine Gesundheit mehr, Wunden,

Eiterbeule und Geschwulste sind nicht verbunden, weder mit Hilfsmitteln geheilet, noch mit Oele gelindert: wie kanns also mit der kranken Welt besser werden? Sobald der Krebs überhand genommen, so ist nichts gewissers, als ein baldiger Tod.

Was nun ferner von Pest, Hunger, Erdbeben, und Zeichen gesagt worden, so wird mir freylich Mancher, der nicht achtgegeben, was vor dem Angesichte der ganzen Welt vorbeygegangen ist, gleich erwiedern, daß uns dergleichen noch nicht aufgestoßen sey: allein wir wollen uns nochmal um das Vergangene umsehen. Zuerst müßen wir überzeugt glauben, daß nicht alle Ereignisse eine blose Folge der Natur, sondern vielmehr der ewigen Vorsehung, die sich des gemeinen Laufs der Natur gewöhnlich, jedoch aber auf ungewöhnliche Weise, bedienet, seyen; denn sagt der Psalmist CXLVIII, 8.: Feuer, Hagel, Schnee, Eis, Sturmwinde vollziehen den Willen des Herrn; um uns vor seinem gezuckten Schwerdte zu warnen, und zur Versöhnung zu bewegen. Er geht langsam zu Werke, weil er nicht haben will, daß einer zugrund gehe (II Petr. III, 9.) er rufet uns wie ein liebreicher Vater erst durch geringe Zeichen und Züchtigungen zu, hernach folgen größere, und wenn diese nichts fruchten, so wird endlich unvermuthet die ganze Schale seines Zorns ausgegossen. Gott der Herr will uns durch kleine und geringere Begebenheiten seine Macht in größeren ankündigen. Dahero stellet er uns den ausschlagenden Feigenbaum vor, der zuerst

aus=

ausschlaget, hernach Blätter hervor stoßet, und endlich gar Früchte auf die Zeit der Ernde zeigt, wo eines von dem andern die Folge ist. Freylich vergißt man auf die zwey ersteren Natursbegebenheiten, sobald unsere Verwunderung vorbey ist: allein bleiben deswegen die Früchte auch aus? Wir wollen also nicht weiters, als auf das 1755er Jahr zurücksehen, wo wir uns auserordentlicher Begebenheiten zu erinnern haben, die sich in dem ganzen Reich der Natur ereignet haben. Aus allen Theilen der Welt liefen die betrübtesten Nachrichten von Krieg, Feuerbrünsten, Wunderregen, Luftzeichen, Sturmwinden, Ueberschwemmungen, und insbesondere von entsetzlichen Erdbeben ein. Seitdem finden wir eine größere Unordnung in der Natur, an allen Elementen, und in den Jahrszeiten selbst; bald war die Strenge des Winters, bald die Sommerhitze übertrieben; große und kleine Gewässer haben wechselweise unser Elend vermehret. Sie werden mir zwar den Vorwurf machen: doch haben wir die Plagen der Pest in unsern Tagen noch nicht empfunden? allein nehmen sie die Juden zum Beyspiel: so wie sich ihr Uebel alle Tage verschlimmerte, so nahm auch die Noth überhand; man liest, daß hin und wieder pestartige Seuchen entstanden; allein wie die Noth am höchsten war, nemlich in der Verstörung halfen der Hunger und die Pest das Meiste zu ihrem Elend beytragen, welches sogar der Prophet Ezechiel VII, 15. vorsagte: Von außen (der Stadt Jerusalem) wüthet das Schwerdt, von inwendig Pest und Hunger; wer auf dem Feld ist, wird durchs Schwerdt umkommen, und wer in der Stadt

ist, wird durch Pestilenz und Hunger aufgerieben werden. Welche Stelle zugleich eine Schilderung der letzteren Zeit der Trübsal ist. Wir haben schon mehrmalen von epidemischen Krankheiten, die zwar nicht allemal tödtlich waren, gehöret; besonders von jener russischen Krankheit, die in alle Theile der Welt gedrungen ist; und so von andern dergleichen, die uns ganz etwas unbekanntes und ungewöhnliches waren; von verheerenden Viehseuchen, die uns große Theurung brachten; und dann auch mehrmalen von pestartigen Krankheiten in der Türkey und den benachbarten Gegenden; niemalen sind wir wegen den vielen Schlagflüssen und gichtartigen Krankheiten so in Furcht und Qual gewesen: dieß alles sind also Vorbotten von größeren Uebeln, die uns die Offenbarung des h. Johannes bey Ergießung der 7 Schaalen des Zorns Gottes, zur Zeit der Eröffnung des sechsten Siegels, wo die antichristischen Zeiten ihren Anfang nehmen, verkündet (*), wo gleich die erste Strafe sehr böse und wütige Wunden, das ist, die Pest selbst ist: so wie bey den Juden diese mit dem übrigen Schwarm von Elend vergesellschaftet war. Was nun die andere Strafe des Hungers betrift, so wird uns jene übertriebene Theurung im Jahre 1771, und darauf erfolgte Hungersnoth noch in guter Gedächtniß seyn; welches Uebel auch nachhero in verschiedenen Gegenden große Noth drohete. Sind nicht jetzt alle Lebensbedürfnisse fast auf den höchsten Grad der Theurung gestiegen, so daß eine all-

---

*) Apokalyps. XV u. XVI.

allgemeine Hungersnoth zu befürchten stehet, sofern die Jahrsprodukte nicht ergiebiger, als seit einiger Zeit, fernerhin ausfallen, oder gar ein oder das andere gänzliche Mißjahr erfolgen sollte? Wie oft hatten wir nicht schon eine auffallende Probe von jenem, was Isaias XXIV, 7. sagt: Es ware ein herrlicher Anschein einer Weinlese da: aber (auf einmal) ist die Hoffnung des Weinstocks verschwunden, worüber alle die, welche sich (vorher) freuten, sehr seufzeten. Wann ist wohl Handel und Wandel in mißlicheren Umständen gewesen, als eben jetzt? Kurz um, meynet man nicht, die ganze Welt müße ihrer mißlichen Lage wegen zugrund gehen? so wie es bey der Verstörung Jerusalems auch ausgesehen hat. Von Erdbeben werden sie wohl keine Beweise verlangen, indem das Unglück von Sicilien und Calabrien, wobey so viele tausend Menschen zugrunde gegangen, so viele Städte, Dörfer und Häuser ruiniret, gesunken und eingeäschert wurden; welches Schicksal hernach so viele andere Gegenden und Landschaften, wie ein Lauffeuer betroffen hat, wie wir noch aus täglicher Erfahrniß wissen. Wir können zur Erde sagen, was damal Johannan zum Tempel ausgerufen hat: O Erde, wer erschüttert dich! warum setzest du dich selbst in Furcht? An Zeichen und Wunderdingen ist unser Jahrhundert nicht weniger ergiebig, als jenes der Juden, wo ihre Verstörung erfolget ist. Allein da damalen Jerusalem hauptsächlich der Gegenstand des Zorns Gottes war, so wurden alle Strafen und Zeichen mit selbem vereiniget: aber jetzt müssen wir uns freylich eine andere Vorstellung machen, und die

große Welt für den Schauplatz ansehen. Wir kommen also zuerst, wie bey den Juden, an die Luftpropheten, welche bey unserm Gedenken am Himmel erschienen sind, dieses sind besonders jene Kometen, die in den Jahren von 1740. so viel ich mich noch erinnere, 1758, 65 und 770, erschienen sind; auf letzteren folgte die Aufhebung der Feyertage, des berühmten Jesuiter-Ordens, die Einführung der Toleranz und der so gepriesenen Preßfreyheit. Dazu gehören jene so zahlreiche Nordscheine, dergleichen noch kein Jahrhundert aufweisen kann, und worüber unsere Naturkündiger selbst keine natürliche Ursache und sichere Gründen angeben könnn, was nämlich unsre Gegenden betrift, die nicht so nahe am Meere liegen; jene wunderbare feurige Kugeln und andere Erscheinungen an Sonn und Mond, dergleichen allenthalben gesehen worden; jene mehrere Nebensonnen, welche, wie bey der Thronbesteigung des Nero, gegen das Ende des 1789 und Anfang des 1790er Jahrs in Bayern und Oesterreich gesehen worden. Von neuentdeckten Sternen nichts zu erwähnen. Betrachten wir unsre Erde, so finden wir die erschrecklichsten Begebenheiten; dahier entstehet ein Erdbeben, und die Wässer nehmen einen andern Lauf, die Berge werden gespalten und versetzet; dort vergehet oder verschwindet auf einmal eine Insel, und anderwärts entstehet gählings eine neue; da entstehen neue Vulkane, und dort fällt ein Berg zusammen. Schauen wir auf alle Elementen, so werden uns bey jedem auserordentliche Begebenheiten aufstoßen, als verwüstende Ueberschwemmungen, ungewöhnliche Trocknen, allzu-

heftige Hitze oder Kälte, ungeheure Schneegebirge und Eisdecken, ungestümme Platzregen, verheerende Hagel, Blitz und Donnerwetter, übertriebene Sturmwinde; lauter Strafen, die in der h. Schrift deutlich vorgesagt sind, als Sapient. V, 22 — —. Die Blitze werden schnurgrad ausfahren, und gleichsam von einem wohlgespannten Regenbogen losbrellen, und auf gewisse Oerter hinfahren. Und von seinem felsenharten Zorn werden Hagelwetter hervorbrechen, das Meerwasser wird gegen sie aufbrausen, und die Flüsse werden gewaltig zusammen laufen. Ein gewaltiger Wind wird gegen sie anstoßen, und wie ein Wirbelwind sie zertheilen: ihre Ungerechtigkeit wird die ganze Welt zur Wüste machen, und die Schalkhaftigkeit wird die Throne der Großen umstürzen. ferner Psalm X, 7. Es wird über die Sünder Strick regnen, Feuer, Schwefel und Sturmwinde werden der Theil ihres Kelches seyn. Weiters Lukas XXI, 25. Und es werden Zeichen an Sonne, Mond und den Sternen seyn, und die Völker auf Erden werden in große Bedrängniß kommen wegen tobendem Geräusch des Meeres und der Flüsse. Besonders auffallend und merkwürdig ist die Stelle Joelis II, 30, 31. Ich will Wunderdinge am Himmel und auf Erden geben, Blut, Feuer, und Ausdünstung eines Rauchs. Die Sonne wird in Finsterniß, und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe der große und schreckliche Tag des Herrn ankömmt. Was wird unter dem Blut anders vorbedeutet, als jene rothe und öftere Nordscheine, die schon seit dem 1760er Jahre her

in der ganzen Welt bewundert und gesehen wurden? Unter dem Feuer jene unerhörte viele Brände, welche seit vielen Jahren her ganze und halbe Städte, Dörfer, Flecken, Häuser, Wälde und Schiffe eingeäschert und verzehret haben? Was ist unter der Rauchausdünstung deutlicher zu verstehen, als jener sogenannte Heerrauch, der im Jahre 1783. alle Menschen in Verwunderung gezogen, und den ganzen Sommer durch bis in den Herbst angehalten hat? wodurch viele in Furcht gesetzt wurden und glaubten, der jüngste Tag seye nicht weit mehr entfernt. Haben nicht selbst die Naturkündiger erkläret, daß dieses eine Rauchausdünstung von dem großen Erdbeben in Sicilien und Calabrien sey? War er nicht allgemein und hat er sich nicht über alle Länder, alle Flüsse und Meere, ja fast alle Welttheile, zufolge der eingelaufenen Nachrichten, ausgebreitet? War er nicht schuld, daß die Sonne und Mond sehr fürchterlich wie Blut ausgesehen und die Sterne keinen Glanz mehr gegeben haben? Der Prophet Ezechiel XXII, 7. sagt: Ich will die Sonne mit einer Wolke bedecken: welche Wolke nichts anders seyn wird, als ein dicker Heerrauch, dergleichen wir einen zum Vorbotten hatten: dahero stehet beym Sophonias I. 15. Er ist nahe der große Tag des Herrn — — der Tag des Nebels und Sturmwindes. . . Wir wiederholen also nochmal, daß alle die Zeichen und Strafen, welche über den Antichrist und seine Anhänger in voller Maaße werden ausgegossen werden, im Kleinen als Vorbilder werden vorausgeschickt werden: sogar haben wir ja vernommen, daß an einem gewissen

wissen Orte ein Schwefelregen gefallen sey. Was will uns die höchste Vorsicht dadurch anders lehren, als daß es selber eben so leicht sey, ganze Ströme von Schwefelregen zu entzünden und herabzuschütten, um die Gottlosen wie mit Stricken zu fangen, Isaias XXIV, 18. und Psalm. X, 71 — —. Ich bin gekommen ein Feuer auf die Erde zu senden, und was will ich anders, als daß es angezündet werde, Lukas XII, 49. Dieses sind also die Zeichen, die auf die Ankunft des Herrn vorgesagt sind: dieses mögen sich also jene merken, welche glauben, es wären noch viele Zeichen in der h. Schrift vorgesagt, oder es müßten noch viele auffallendere Dinge geschehen, ohne jene alte Weiber-Märchen zu berühren, die sie vorbringen. Wollen Sie aber auch ein kirchliches Zeichen, wie die Juden, haben? so muß ich sie an jene Begebenheiten erinnern, die kurz vor der heutigen Reformation in der Hauptkirche zu Rom, als der Mutter aller übrigen, sich ereignet haben: als nämlich die große Glocke ohne die mindeste Gewaltthätigkeit zersprungen, und der große Kronenleuchter ohne Handanlegung heruntergefallen ist, welches die Römer selbst für ein böses Omen oder üble Vorbedeutung für die katholische Kirche angesehen haben. Zur nämlichen Zeit hat die Hand Gottes jenen großen Pulverthurn zu Wien erschrecklicher Weise in die Luft gesprengt, um uns die Unternehmungen gegen seine geliebte Kirche, der man die gefährlichsten Minen gegraben, zu verstehen zu geben. Andere mögen dieses für ein Ungefehr ansehen, so wie die Einäscherung so vieler Städte und dergleichen — — —.

8) Dieß alles aber ist nur der Anfang der Schmerzen.

Denn die Zeit wird kommen, sprach Christus Lukas XIX, 42, wo dich (Jerusalem) deine Feinde mit Bollwerken umgeben, dich einschließen, von allen Seiten beängstigen, dich und deine Kinder zugrund richten, und in dir keinen Stein auf dem andern lassen werden; weil du die Zeit, woran dich Gott heimgesucht hat, nicht erkennet hast. Welches die Juden, da sie sich an den vorigen Zeichen nicht gestört haben, in voller Maas erfahren haben, nachdem vorhero eine gänzliche Anarchie bey ihnen eingerissen war, so wie bey uns heutigen Tags dieses Uebel täglich mehr überhand nimmt. Je höher der Despotismus steigt, desto größern Anhang sucht der Parteygeist; welcher noch die ganze Welt in Bewegung setzen wird, Trotz der Macht der Großen, welche solche demselben entgegen setzen werden, wodurch also das Uebel nur vergrößert wird, indeme die Religionsbande zerrissen sind, welche uns an die Pflichten gegen unsre Vorgesetzte fest hielten. Wer hat jemal gehöret, daß ein ganzes Reich, wie Frankreich, auf einmal übern Haufen geworfen worden? Was ware schuld, als weil man die Wächter Sions (*) nicht gehöret, und die Feinde ungestört

(*) Sieh die Vorstellung der französischen Geistlichkeit an den König Ludwig XV. vom Jahre 1770, wovon nun alles in Erfüllung gekommen ist.

ungestört an ihren Belagerungs = Werken hat fortarbeiten lassen? ware nicht die Uebergabe eine natürliche Folge? Sind wohl andere Monarchen dadurch gewitziget und mehr vorsichtig oder mißtrauisch geworden gegen jene, welche öffentliche Feinde der Religion und ihrer Diener scheinen, heimlich aber die Thronen zu unterminiren suchen? müßen wir von dem Erfolge nicht das nämliche Schicksal Frankreichs erwarten oder wenigstens vermuthen? da uns die h. Schrift (*) klar zu verstehen giebt, daß das vierte Reich, das vor allen andern sehr wunderbar war, endlich doch falle; daß zehen verschiedene Könige (**) es beschließen werden; daß solches alles aber nicht eher erfolgen werde, als bis einer kommen wird, der mächtiger wird werden als alle zehen (***); daß endlich dieser nicht eher kommen werde, als bis daß beynahe alle Stützen der Religion fallen (****) . . . Von letzterem zeiget uns

---

(*) Daniel VII, wie aus der Auslegung des Engels selbst erhellet.

(**) Daniel. II, wo die 10 Zähen der Bildsäule nach Aussage aller heili en Väter zehen Könige bedeuten, und also das Ende von der Bildsäule, das ist, des vierten Reiches sind.

(***) Daniel. VII, 24.

(****) Dahero sagt der h. Apostel Paulus II. Thessalonic. II. 3. daß das End der Welt nicht eher komme, als bis zuvor die Abweichung (d. i. die Trennung von der Kirche, oder Abweichung vom Glauben) komme, und darauf der Antichrist erscheine.

uns die seitherige und tägliche Erfahrniß die auffallendste Probe und übelste Aussicht: mithin müssen wir von diesem auf alle vorige den Schluß machen. Allein davon werden wir uns wenig Begriff machen können, wenn wir nicht zuvor etwas mehreres von diesen 10 Königen, die besonders das Elend der Menschen vermehren werden, erklären. Viele neuere Schriftausleger haben solche gegen den klaren Buchstaben der h. Schrift bey den damaligen Völkerwanderungen, wo verschiedene Völker und Könige das römische Reich beunruhiget, und Rom verwüstet haben, als erfüllt angesehen: allein die vornehmsten hh. Väter stimmen darinnen überein, daß solche kurz vor dem Antichrist erst kund werden werden, woran gar nicht zu zweifeln ist(*).

Nur

(*) Wir wollen unter andern den deutlichsten unter den Vätern, den h. Theodoretus Orat. 7. in Daniel. VII. anführen, welcher über die Worte: und die zehen Hörner dieses Reichs werden als zehen Könige vorkommen, sagt: Es ist wohl zu merken, daß er, (der Engel zum Daniel) nicht gesagt habe, daß ein Jeder für sich entstehe, also daß einer dem andern nachfolge, sondern daß alle zu gleicher Zeit entstehen werden, und daß diesem so seye, bezeuget folgendes: Denn nach ihnen sagt er (der Engel) wird ein anderer König aufstehen, welcher alle vorhergehende an Bosheit übertreffen und drey davon überwältigen wird. Wenn sie also nicht zu gleicher Zeit regieren sollen, sondern ein Jeder seinem Vorgänger folgen wird: wie wird also dieser drey von den Vorigen zu gleicher Zeit demüthigen? Es ist also klar, daß er vorsage, daß zehen

gegen

Nur war bey Ihnen der Zeitpunkt noch nicht vorhanden, die näheren Umstände zu wissen, wie auf was für Art solche zum Vorschein kommen, oder wie lange solche regieren würden: welchen Schleyer uns freylich die höchste Vorsicht durch die dermaligen Umstände in etwas gelüftet und aufgedecket haben, wiewohlen ich zum voraus gestehe, daß sich die Scenen noch manchmal drehen und wenden werden, bis sich alle Knoten auflösen, welches wir freylich noch nicht vorsehen können. Ich zittere zwar an ganzer Seele, wenn ich, so viel die menschliche Schwachheit zuläßt, zur Entdeckung dieser Geheimnisse schreite, und die ganze heutige Krisis der heiligen Schrift und den göttlichen Vorsagungen vollkommen anpassend finde; inde=

---

gegen das Ende zugleich auftreten werden; daß aber der letzte (als der eilfte) der Antichrist folge, und das Reich (der Welt) behaupte; welcher mit ihnen Krieg führen, (α) und drey von ihnen über den Haufen stürzen wird. — — Den tiefsehenden Lactanz werden wir auch noch hören: und für die übrigen wollen wir den h. Hieronymus in Cap. 7. Daniel. reden lassen, der sagt: so laßt uns dann sagen, was alle Kirchenscribenten gelehret haben, daß am Ende der Welt, wenn das römische Reich zu grund gehen wird, zehen Könige seyn werden, welche das römische Reich unter sich theilen, und daß als der eilfte ein kleiner König auftreten werde, welcher drey von den zehen Königen überwältigen wird ꝛc. ꝛc.

(α) Ihre Flügeln rauschten wie viele mit Pferden bespannte und in Krieg laufende Rüstwägen, Apok. IX. 9.

indeme ich wohl einsehe, wie sehr ich der ganzen Aufklärung ins Aug schlagen werde: allein weil ich weiß, daß entweder die Wächter Sions schlafen oder zum Schweigen gebracht sind, und noch viel mehr, daß meist unsere heutige gelehrte Welt fast gänzlich entweder mit dem schwarzen Staar behaftet, oder gar mit einer völligen Blindheit geschlagen ist, so sehe ich es für Pflicht an, der noch guten christlichen Welt die uns bevorstehende große Gefahr zu entdecken, um wenigstens ihre Seelen zu retten, ansonsten ich mich vielleicht einer Verantwortung bey Gott schuldig machen würde. Sie werden also sehen, daß die dermalige Krisis unserer verwickelten Kriegsumstände und insbesondere jener in Frankreich, etwas Ungewöhnliches verrathen, und viel bedenklicher und gefährlicher seyen, als wir uns zeithero vorgestellt und gleichsam getäuschet haben. Um aber alle Umstände gleichsam auf einem Brennpunkt zu concentriren, so muß ich hier Manches beyfügen, was eigentlich an dem rechten Flecken stehen sollte: jedoch hoffe ich, daß meine Beweise dadurch um so augenscheinlicher und gleichsam evident werden. Bin ich allenfalls zu voreilig, so wird mir die Zukunft um desto eher vergeben, weil ich nichts gesagt habe, als was ich mit der h. Schrift passend gefunden habe. Kömmt ein anderer Schneider, der ein besseres Kleid darüber mache, so bin ich geneigt, ihm meinen ganzen Beyfall zu geben. Wir fangen also von dem sogenannten Geheimniß der Bosheit (*) an, und werden sehen, daß der

h.

(*) Mysterium iniquitatis, heist es der h. Apostel Paulus II. Thessalon. II, 7.

h. Apostel Paulus in seinem Sendschreiben zwar dunkel gesprochen, aber nicht unterlassen habe, ein besonders Merkmal zu geben. Er sagte darinnen, daß das End der Welt nicht eher kommen würde, als bis daß der Antichrist zum Vorschein gekommen; daß dieser aber nicht eher kommen werde, als bis daß ein sicheres Geheimniß der Bosheit, das lang wirken, aber endlich zur Reife kommen würde, offenbar werden, und auf einmal ein ganzes Reich übern Haufen werfen würde, welches eigentlich den Grundstein zur Aufrichtung des antichristischen Reichs legen solle. Nun wissen wir, daß der sogenannte Jansenismus mit allen seinen Maskeraden langer Zeit ein auserordentliches Geheimniß ware; daß es ihm schon so weit geglücket, daß ihre Grundsätze von der ganzen Welt blind angenommen, und in Ausübung gebracht worden, daß sie an allen Höfen die Dictatoren im Geistlichen und Weltlichen geworden; ja daß sie auf einmal ein ganzes großes Reich, das vorhero unüberwindlich schien, ich will sagen, Frankreich als ihr Geburtsort, übern Haufen geworfen haben, (de medio tulerunt); daß diese zugleich durch ihre anziehende und tägliche Predigten von Freyheit und Gleicheit auf einmal, so zu sagen, eine ganze Welt in einen völligen Enthusiasmus oder Taumel versetzet, wovon ein Paroxismus auf den andern erfolget, so daß diese Glocke der Gleicheit und Freyheit nun in allen Ohren gehört, und in der ganzen Welt geläutet wird; alles luret, alles gähnet, alles redet, alles läuft nach der Komödi, wo Aufruhr, Rebellionen, Raufereyen, und mörderische Akte gespielt werden; wo halt alles

drun-

drunter und drüber gehet, wo Niemand weiß, wanns zum Ende gehen solle. Sehen sie also, und dieses ist nur der Anfang der Schmerzen, aber sie folgen noch viel empfindlicher. Zweifeln Sie allenfalls, als wäre mein Visir auf Frankreich von einem schiefen Gesichtspunkte ausgegangen, so will ich ihnen meinen Standpunkt, wovon solcher ausgegangen ist, sagen. Dieß ist die Schriftstelle bey Zacharias V, womit also der weise Gott gleichsam mit einem Fingerzeig auf das Geheimniß der Bosheit und den daraus entspringenden Greul der Verwüstung deuten wollte (*). Der Prophet sah ein fliegendes rundes Ding, (**) zwanzig Ehlen lang und zehen Ehlen breit, welches also nichts anders seyn kann, als eine von Mongolfier in Paris erfundene ärostatische Luftkugel, welche beyläufig dieses Maas haben; laß seyn, daß einige so groß, andere aber größer oder kleiner sind: die Breite, da solche schier oval sind, ist im Durchmesser beynahe halb so groß. Es wird vielleicht Manchem lächerlich vorkommen: allein der Herr wollte dem Propheten dadurch weiters nichts anzeigen als daß dort, wo diese Luftmaschine zuerst in Vorschein und Uebung kommen würde, die Bosheit in die ganze Welt ausgehen würde. Um aber keinen

---

(*) Ich weis wohl, was viele dabey sagen und denken werden, allein die Steine werden rufen, und zeigen, ob ich recht habe.

(**) Zachar. V. 2. ego video volumen volans, longitudo ejus viginti cubitorum, et latitudo ejus decem cubitorum.

keinen Zweifel übrig zu lassen, als seyn es keine dergleichen Luftkugeln, so ließ er den Propheten sogar die Maschine brennen sehen, welches eigentlich die brennbare Materie, womit solche angefüllt sind, blos anzeigen sollte. Der Engel sagte (v. 2.) daß dieß das verwünschte Wesen sey, welches über den ganzen Erdboden sich veroffenbaren würde, wodurch er also auf das Geheimniß der Bosheit, das in Frankreich gebohren, auferzogen und ganz zur Reife kommen würde, deuten wollte. Dieß ist jener Jansenismus, welcher zuerst in Frankreich ausgebrütet, und unter dem Schleyer eines blosen Schreckenbildes die ganze Welt zu täuschen suchte. Weil aber ihr Geheimniß zu frühe für sie (und für uns zu späte) entdeckt wurde, so richteten sie unter Cromwel geheime Gesellschaften, welche sie mit dem Namen Freymäurer belegten. Um nicht hinter ihr Geheimniß zu kommen, so gaben sie ihr Kind für älter aus, als es war, und legten ihm ägyptische Weisheit bey. Sie nahmen eine neue Zeitrechnung an, und ahmten auch den griechischen Olympiaden nach, um die Geburt ihres Kindes zu vermümmeln. Sie machten in ihrem Orden mehrere Stuffen, und führten eine ausserordentliche Subordination dabey ein: dadurch gewannen sie so viel, daß keiner nicht eher ihr Geheimniß erfahren konnte, bis sie gewiß von dessen teuflischer Geschicklichkeit und Bosheit überzeugt waren, so daß kein Hochverrath mehr Platz finden konnte. Andere, auf die sie noch nicht ganz gewiß bauen konnten, verblendeten sie mit vorgeblichen großen Naturs- und andern Geheimnissen, in die man sich erst hineinarbeiten müßte. Sie unterließen nicht, ihre Gesellschaften durch ihre taugliche Subjekte auch

anderwärts, und fast in allen Theilen der Welt zu errichten. Viele, denen die Sache zu langweilig hergieng, oder denen das Geheimniß zu lang wurde, liefen hin und her in andere Logen, um sich da eines besseren zu erholen: allein da sie auch da nicht fanden, was sie wollten, errichteten sie eigne Logen, mit eignen Namen, z. B. Rosenkreuzer, und dergleichen, woher eigentlich die vielen Bastarde entstanden sind. Obschon sie zwar in ihren Geheimnissen und Einrichtungen sehr verschieden waren, so arbeiteten doch alle dahin, um das Christenthum zu verhunzen, zu verläumden und auszureuten, welches sie hauptsächlich unter dem letzten Stammen, mit dem Namen Illuminatenorden, zuwegen brachten. Diese würdige Meister sind es, die schon lang den Keim der Reformation, der Uneinigkeiten und Zwietrachten, der Aufruhren und Kriegen in allen Theilen der Welt gelegt haben; diese sinds, welche auf einmal ein ganzes Reich über den Haufen geworfen haben, um sich selbst die Macht in die Hände zu schwingen; diese sinds, welche unter dem Namen einer nachgeafften Propaganda von Rom (*) dem ganzen Christenthum den letzten Stos zu geben, und ein

---

(*) Zu Paris heist man solche den Jakobiner Clubbe de la Propagande, welches gleichsam der Mittelpunkt der wahren Freymäurer oder Illuminaten, wie man sie immer heist, ist, welche die heimlichen Leiter der Nationalversammlung sind; welche allenthalben und an allen Ecken ihre Emissarien haben, um zu einem Zweck zu arbeiten. Insbesondere aber ist jener Klubb zu Strasburg einer der verdächtigsten, welcher mit obiger in enger Verbindung stehet.

ein Reich nach dem andern durch ihre verschlagensten Kunstgriffe zu stürzen suchen Ist das also nicht das vermaledeyte Wesen, das über den ganzen Erdboden sich ausgießen wird? Zweifeln sie vielleicht, so lesen sie den Propheten fort, der sagt: daß ein jeder Dieb, und ein jeder Schwörender wie geschrieben stehet (*), würde gerichtet werden: wodurch also Gott der Herr auf die erschrecklichen Missethaten und Ungerechtigkeiten der neuen Staatseinrichtung der Nationalversammlung in Paris, oder vielmehr derselben geheime Mitglieder deuten wollte, womit sie nicht nur alle Kirchenschätze, alle Stiftungen, geistliche Güter und Rechten der Geistlichkeit, des Adels und der Unterthanen gewaltsam geraubet haben (**), sondern auch noch alle Glieder der Geistlichkeit, und des Adels, und vermuthlich mit der Zeit noch alle Menschen allda ohne Ausnahme, zu einem gottesschänderischen Eid zwingen (***)? Nicht wahr, das

(*) Wie Malachias. III. 5. zu lesen, auch Christus selbst gesagt hat: Weichet von mir, die ihr aus der Ungerechtigkeit ein Gewerb machet: dort wird seyn Heulen und Zähnklappern, Lukas XIII. 27. . .

(**) Die hh. Väter sagen, daß der Antichrist sein Reich wie ein Dieb heimlicher und gewaltsamer Weise erhalten werde: kann man die Umstürzung Frankreichs anders erklären? sind nicht geheime Triebfeder noch verborgen?

(***) Ist dieß nicht einsweilen ein Vorbild von jenem, was Apokal. XIII. 16. geschrieben steht: Und er wird machen, daß alle, Klein und Groß, Reich und Arm, Herrn und Dienstleute ein Zeichen an ihrer rechten Hand (eine Kokarde auf dem Hute oder der Haube) haben?

das sind große Greuel: aber drehe dich herum, so will ich dir noch viel größere zeigen. Ließ den Plan der vorgeblich patriotischen Gesellschaft des Jakobiner Klubs der Propaganda (*), wo §. 11. (**) die Mittel, wie man zu diesem Zwecke gelangen solle, auch vorgeschlagen werden. Die Anzahl und die Verwendung der Verbündeten soll, wie folgt, bestimmt werden. Die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft wird zuerst mit 600 geschlossen (***). Man bedarf sehr viele Mitglieder zu einem solchen Unternehmen, und muß sich den ausgebreiteten Einfluß, der nöthig ist, verschaffen; man könnte sogar bis auf

---

(*) Welcher am 21 May 1790. verlesen, aus besonderer Verhängniß aber ans Tagslicht gekommen ist.

(**) Der §. I. lautet also: Hauptzweck der Gesellschaft. Der Hauptzweck, den die Gesellschaft vor Augen hat, ist Entwicklung, Vertheidigung und Verbreitung der Grundsätze einer freyen Verfassung; im Allgemeinen kräftige Mitwirkung zu den Fortschritten der gesellschaftlichen Lebenswissenschaft. Oft hat der Staat aus der Vereinigung einiger Privatpersonen, die blos der Geist des Patriotismus verband, mehr Nutzen gezogen, als aus der Anstellung vieler vergeblich, blos zu seinem Besten arbeitenden Männer.

(***) Eben so sagt man, daß die Illuminatenrotte zu München vor ihrer Entdeckung gesagt haben solle, daß wenn sie einmal 500 bis 600 Mitglieder stark seyn würde, ihnen keine Macht mehr widerstehen würde, und sie ihren Zweck gänzlich ausführen würden. Worinn diese also gestört worden, werden die anderen zu Paris und anderswo in Vollzug bringen. Von diesen kann man sagen, was bey Jeremias XI. 9. von den Juden zu lesen: Es würde eine Verschwörung bey den Männern von Juda und den Einwohnern Jerusalems entdeckt,

auf 666 Personen aufnehmen, nämlich noch ein Zehnttheil (*) mehr zur Ersetzung derer, welche die Gesellschaft unvermuthet verlieren kann. Was man unter der Anwendung der Mitglieder versteht, wird sich in den folgenden Paragraphen zeigen. Die ganze Gesellschaft theilt sich in sechs Klassen oder Ausschüsse (Comités) die sich durch die Arbeit, die jeder derselben übernimmt, von einander unterscheiden. Dieß ist also die geheime Zahl dieser Verschwörung. Nun schlagen Sie die Offenbarung des h. Johannes nach, Kapit. XIII. 17 u. 18. wo es heist, daß Niemand kaufen noch verkaufen könne, als der, welcher das Zeichen, oder den Namen der Bestie, oder die Zahl seines Namens hat. Hier steckt Weisheit verborgen. Wer Verstand hat, rechne die Zahl des Thiers aus; denn es ist eine Menschenzahl: und seine Zahl ist 666. Hier ist wirklich ein groſses Geheimniß verborgen: denn erstens ist das Zeichen, (Character,) der Namen der Bestie, die Zahl seines Namens, und die Zahl des Thiers, durch die es seine wirkliche Ex- und Consistenz erhalten wird, hierinn wohl zu bemerken: die geheime Zahl, mit der es eng in Verbindung stehen wird, wird sogar etwas sinnreiches auf die Zahl

 seines

(*) Sehen sie ihre Rechnung:
Die Hauptzahl ist 600: weil aber von diesen 600 abgehen können, so kömmt der zehnte Theil dazu, welcher macht - 60. Allein von diesen 60 können aber auch abgehen, mithin solle auch zu diesen der zehnte Theil gesetzt werden mit 6 -: welches also die ganze ständige Zahl macht von 666.

seines Namens enthalten, so wie ihr Zweck und Bestreben einerley seyn werden: dahero sagt der h. Johannes in seiner Epistel II. 18: Meine liebe Kinder, es wird einstens die leztere Stunde seyn: und gleichwie ihr gehöret habet, daß der Antichrist komme, also werden vorhero viele zu Antichristen werden; daran wissen wir (zuverläßig,) daß es nun der lezte Zeitpunkt sey. Dieß sind also die nächsten Vorläufer vom Antichrist, die sich in eine geheime Zahl verbunden haben, um ihren Zweck zu einem ganz widerchristlichen Reich auszuführen; nachdem sie diesen boshaften Menschen auf den Thron werden befördert haben, so werden sie befehlen, daß Niemand kaufen oder verkaufen könne, als wer das Zeichen (d. i. eine besondere Kokarde (*),) oder den Namen des Thiers, oder die Zahl seines Namens hat (**). Man muß sich nicht vorstel-

---

(*) Sieh Seite 84

(**) Es frägt sich nun, wie der Namen des Thiers heisen wird, als worüber schon Manche ihren Kopf verbrochen haben? ob er griechisch, hebräisch oder lateinisch lauten werde? Das steht nun freylich nicht in der Schrift: doch wenn es andern erlaubt war, zu rathen, so bin ich so frey, es auch zu wagen: aber ich gebe meine Meynung für keinen Glaubensartikel aus. Ich denke halt so: wo das Geheimniß der Bosheit ist, da muß auch der Böse nicht stecken; wo das Haupttriebwerk ist, da muß auch die Triebfeder seyn. . . O . . . . . werden sie sagen, das ist wahr, aber die Zahl seines Namens 666 wollen wir wissen? . . so lesen sie dann $\left(\begin{matrix} L\ U\ D \\ 50.\ 5.\ 500. \end{matrix}\ o\ \begin{matrix} V\ I\ C\ U\ S \\ 5.\ 1.\ 100\ 5. \end{matrix}\right)$ geben sie also acht, wer sich allenfalls noch durch die Klubbi-

vorstellen, als wenn diese Dinge auf einmal sich ereigneten, sondern es werden vorhero kleinere Versuche und Vorkehrungen gemacht werden, die das Volk ganz bethören, so wie wir wirklich schon bey allen heutigen Revolutionen und Aufruhren eine besondere Auszeichnung durch Kokarden an den Hüten oder dergleichen wahrnehmen, mit welchem National = Zeichen vermuthlich der Antichrist noch alle Menschen ohne die mindeste Ausnahme entweder auf Hüten, Hauben und Kopfputzen, oder aber an den Aermen wird auszeichnen lassen: dahero sagt blos die Offenbarung des h. Johannes XIII. 16 u. 17. daß er, der Afterprophet, machen werde, daß alle ein Zeichen (*) an ihrer rechten Hand, oder ihren

 Stirnen

Klubbisten auf den Thron schwingen wird . . . dann werden sie sehen, ob ich recht habe; denn das XVII sogar, das der Anhang seines Namens seyn wird, hat etwas verdächtiges auf das Thier mit den X Hörnern und VII Köpfen . . . Wer nun besser rathen kann, dem überlasse ich das Spiel. . . . Schauen sie um, ob sie kein dergleichen Thier sehen, dessen Absichten auf den französischen Thron kein Räthsel mehr ist, das aber verschlagen genug ist, keinen unvorsichtigen Schritt vor der Zeit zu wagen. . . . Feigheit oder Dummheit ist es einmal nicht, wie sich manche vorstellen. . . Der Teufel ist sein Anführer, dieser weiß also schon, wann die Umstände einen günstigen Zeitpunkt erwarten lassen. . . .

(*) Characterem, eine Auszeichnung, die der Antichrist oder sein Vicarius anbefehlen wird. Es heist also kein Mahl, das ihnen auf die blose Haut eingeprägt wird, wie seithero erkläret worden, dafür würden sich viele bedanken, allein der Enthusiasmus besteht blos in Tragung besonderer Kokarden oder dergleichen, welcher beynahe schon allgemein ist.

Stirnen haben werden, oder wer dieses nicht hat, den Namen oder den Namenszug des Thiers, oder die Zahl des Thiers d. i. die Zahl jener, welche auch die Zahl seines Namens haben, und denen er gleichsam seine Consistenz zu verdanken hat. Nicht wahr, dieß verrath einen großen Greuel? allein drehe dich herum; und sieh, da saßen die Weiber, und heulten über den Adonis, Ezechiel. VIII. 14. welcher ein schöner wohllüstiger Jüngling soll gewesen und von einem Schweinsfänger (zahn) soll getödtet worden seyn: die abgöttischen Weiber haben aus Gefälligkeit zur Venus ihn sehr beklaget, aber Freude über Freude, da seye er von dieser liebenswürdigen Matrone erwecket, und mit innigstem Vergnügen empfangen worden, so wie sie zum Beyspiel den Erzpatriarchen aller Diensten, den verdammten und verfluchten Voltaire aus seiner langjährigen Grabstätte mit Entzücken herausgenommen, und unter Streuung vielen Weinrauchs und grüner Zweigen unter Weges, nach Romilli in die Abteyliche Kirche zur Verehrung ausgesetzt haben. Vielleicht werden sie noch gar diesen Gott Maozim (*) mit der Gottheit belegen, und ihn als einen Gott verehren und verherrlichen, da er gleichsam schon der Abgott der Freygeister in seinem Leben war.

Wir haben also gesehen, wie weit das Geheimniß der Bosheit schon gekommen, und wie mißlich nun schon die eine Lage sey: da sich aber eins ins andere fügen muß, so wollen wir auch die andere Seite unsers Welt-Schauplatzes betrachten. Wir haben

---

(*) Wenn dieses keine explicatio ist, so ists doch applicatio der Stelle Ezechiels XI. 38 u. 39. Die Zukunft wirds lehren.

haben gesagt, daß alle hh. Väter darinn übereinstimmten, daß kurz vor dem Antichrist zehen Könige seyn werden, auf welche die h. Schrift einen besondern Bezug hat: nicht zwar, weil sie auf einmal als unrechtmäßige Könige auftreten werden, nein, sondern weil ihr Reich insgesammt in die Hände des Antichrists fallen wird. Nun ist die Frage, wie werden sie entstehen? Wann werden sie kenntbar werden? und was sagt die Schrift von ihnen? oder wie werden sie überwältiget werden? Die Beantwortung dieser Fragen ist sehr kritisch und sehr schwer, jedoch will ich blos meine Ideen darüber sagen, indem ich wohl weiß, daß noch manche Modificationen dazu kommen können, welche man natürlicher Weise nicht voraussehen kann: jedoch bleibt der Hauptumstand eine festgesetzte Sache: so wie wenn ein Bildhauer eine Skizze von einer Statue entwirft; man sieht wohl, daß es eine Bildniß geben solle, allein es sind noch viele Hiebe vonnöthen, bis sie zu ihrer Vollkommenheit kömmt, und man rathen kann, was sie vorstellt. Die hh. Väter haben darüber verschiedenes commentirt, allein sie konnten sich davon noch keinen rechten Begriff machen, weil sie ohne Inspiration unsern heutigen Gang der Welt nicht haben einsehen, ja nicht einmal träumen können. Der in die letzteren Zeiten vor allen andern tiefeinsehende, und mit mehr als natürlicher Weisheit begabte Firmian Lactanz sagt im 7ten Buche seiner göttlichen Unterrichte (*), daß zu selbiger Zeit immer

(*) Lactantii Liber 7. Divinar. Institut. C. XVI. Wenn man dieß 7te Buch überhaupt mit scharfsichtigen Augen durchforschet,

bürgerliche Zwitrachten herrschen würden; daß von verderblichen Kriegen weder Ruhe noch Rast seyn würde, bis auf einmal zehn Könige seyn werden, die den Erdboden unter sich theilen werden. Lactanz mit andern hh. Vätern hielt dafür, daß diese zehn Könige das römische Reich theilen würden, weil sie die Stelle II. Thessalonic. II. 7. graden Weges auf das römische Reich auslegten, besonders da Daniel viel Geheimnißvolles von dem vierten Reiche in seinen Erscheinungen erhielt. Eben so muthmaßten sie, daß unter den 10 Königen Egypten, Lybien und Ethiopien werden begriffen seyn, die zuerst zernichtet werden sollen: allein der Zeitpunkt war damal noch nicht angekommen, tiefer in dieses Geheimniß einzudringen: Gott der Herr hat den völligen Aufschluß der Zeit der Erfüllung vorbehalten. Wir wollen also nicht mehr und nicht weniger davon melden, als was der eigentliche Buchstabe der Schrift selbst sagen will: hernach werden wir sehen,

---

forschet, so sieht man, daß alles auf die Propheten, welche Lactanz mit besonderem Fleiß durch und durch muß studiret haben, gegründet seye, den einzigen Fehler ausgenommen, daß er die Meynung eines tausendjährigen Reichs nach der allgemeinen Auferstehung der Seligen gehegt; wer aber die Stelle der h. Offenbarung Johann. XX. wo er als ein besonderer Liebhaber des Studiums göttlicher Vorsagungen gleichsam in einen Irrgarten geführet worden, genau durchforschet hat, wird ihm diesen Fehler um so leichter nachsehen, da er damal nicht der einzige war, und auch weiters noch nicht die Meynung der Kirche vorausgesehen hat.

sehen, wie klar der Geist Gottes in selbigen rede, und wie genau er mit unsern Zeiten übereinstimme. In der Apokalyps XVII. 12. heist es, daß diese zehen Hörner, welche auch Daniel VII. gesehen hat, Macht bekommen werden eine Stunde nach der Bestie (*), d. i., eine gar kurze Zeit nach Loslassung des Teufels (**), der war Kap. XVII. 11. nämlich bey der ersten Verfolgung der Kirche, und nicht mehr ist, sondern vor tausend Jahren unter Karl dem Großen angebunden worden (Kap. XX. 2.) um keine so große Unheile mehr zu erwecken; aber auf Los- und Zulassung Gottes (Kap. XX. 3.) wieder aus dem Abgrund der Hölle hervortreten, und nachhero in ewigen Untergang gehen wird v. 8. so wie die Bestie, der Antichrist, auch, vermöge Kap. XX. 9. Diese Loslassung des Teufels wird die Wirkung haben, daß ein ganzes Reich durch das Geheimniß der

---

(*) Das Wort Bestia hat in der Offenbarung des h. Johannes nur zweyerley Bedeutung: bald zielet es auf den Antichrist selbst, wie z. B. Kap. XIII. 1. 2. 4. 12. 14. 15 u. 18. ꝛc. ꝛc. Bald aber auf den Satan, der losgelassen ist, z. B. Kap. XVII. 3. 8. 12. dahero er v. 11. vom h. Johannes gleichsam für den achten angesehen worden, weil er da mehr Gewalt bekommen hat, als bey allen Vorigen seines gleichen v. 10. die der h. Johannes als Köpfe (nicht aber als Hörner, worin sich also die Meisten verstoßen haben) und auf den Köpfen Nämen der Gotteslästerung gesehen hat, wovon am Ende noch der ganze Aufschluß erfolgen wird.

(*) Sieh Seite 21.

der Bosheit (*) wird übern Haufen geworfen werden (**). Auch sagt die Apokalyps XVII. 16. daß diese zehen Könige die Hure, die große Stadt hassen und verwüsten, ja sogar verbrennen werden. Weiters ist zu lesen bey Daniel VII. 8: daß mitten unter den zehen Königen ein kleines Horn oder König entstehen werde, welches drey von den erstern zehen ganz und gar übern Haufen werfen, die übrigen sieben aber (v. 19.) sich völlig unterwürfig machen, und größer werden wird (v. 24.) als alle Vorige – –; daß der Drache oder der Satan ihm alle seine Macht und große Gewalt übergeben werde (vermöge Apokal. XIII. 2.) und daß die Bestie, oder dieses kleine Hörnlein eine tödtliche Wunde bekommen werde (allda 3 u. 14.) und endlich daß ihr Untergang kommen werde, wann es heisen wird: Friede und Sicherheit (I. Thessalonic. V. 3. (***). Dieses sind die Hauptzüge, welche alle Aufmerksamkeit verdienen: wir wollen dahero den Schauplatz der Welt übersehen, wo wir mit Verwunderung wahrnehmen werden, wie alle Scenen auf ein Spiel passen. Es ist erstlich gesagt worden, daß die zehen Hörner eine Stunde

---

(*) Der h. Apostel Paulus nennt es (II. Thessal. II. 7) ganz billig ein Geheimniß, indeme die Jansenisten solches über 160. Jahre geheim hielten, ohne daß Jemand recht darhinter kommen konnte, bis daß sie endlich sahen, daß ihr Tempel fertig sey, an dem sie so lang gebauet haben.

(**) Sieh Seite 79.

(***) Sieh Seite 54.

Stunde nach der Bestie Macht bekommen werden, welches jene zehen Könige unfehlbar anzeiget, die eine kurze Zeit nach Loslassung des Teufels ihre Rolle spielen werden; dieß will aber nicht sagen, als wenn sie erst aus ihrem Nichts zum Vorschein kämen, sondern weil sie zu solcher Zeit in unaufhörlichen Kriegen untereinander werden verwickelt seyn. Ein besonderer Plaggeist wird in ihnen die Eroberungssucht rege machen, welches wieder einen anderen der Mißgunst und Jolousie erzeugen wird, wodurch also heimliche Verbitterungen unter den Großen entstehen müssen, die abermalen wieder einen ausserordentlichen Parteygeist hervorbringen, welches man nur gesehen hat an andern Höfen, als der Bund zwischen den beyden Kayserhöfen nicht zerreissen wollte. Alle Weltscenen wurden verrücket; alles suchte neue Allianzen, bis endlich der stärkere Theil den Statusquo bey dem Wiener Hofe herauspreßte, wodurch also freylich auf einer Seite Ruhe und Luft geschafft wurde. Allein so lang die Waagschale nicht auf allen Seiten wird ins Gleichgewicht gebracht seyn, so lange wird keine Ruhe seyn: die Hartnäckigkeit Russens wird Preußen, England und Holland verbunden halten, um die Ottomannische Pforte, die gänzlich mit dem Umsturz bedrohet wird, und das von weiteren Folgen seyn kann, zu unterstützen. Allein Rußland muß endlich die Nothwendigkeit selbst einsehen, daß auf einer andern Seite ein viel größeres Ungeheuer drohet, das wieder alle Siegeslorbeere rauben kann. Und dieses ist jene Anarchie in Frankreich, welche das stärkste und

gegrün-

gegründeste Reich übern Haufen geworfen hat (*), womit aber solche noch nicht zufrieden ist, sondern sie

(*) Dieses sind bloße Wirkungen von dem Geheimniß der Bosheit, das in Frankreich erzeuget, gebohren und erzogen wurde, und wovon der h. Paulus II. Thessalonic. II. 7. spricht: daß es endlich ein großes Reich übern Haufen werfen werde. Es scheinet auch, daß es eine uralte Tradition von dem Apostel Paulus her muß gewesen seyn, daß mit dem Umsturz des fränkischen Reichs der Antichrist entspringen werde, weil ein sicherer Tractat vom Antichrist, der in den Werken des h. Augustinus zu finden, enthält, daß so lang die fränkische Könige dauern würden, das römische Reich nicht ganz zugrund gehen, und somit der Antichrist, der solches zernichten wird, nicht kommen würde: allein der Mißverstand bestand ebenfalls in der vorbenannten Stelle, welche alle auf das römische Reich auslegten; wiewohlen aber die Mißdeutung nicht viel zu sagen hat, indeme der Fall von ersterem Reich den Sturz aller andern, die aus dem römischen Reich entsprungen sind, unfehlbar nach sich ziehen wird. Ersteres ist das eilfte Reich in Europa, aus welchem jenes zehenköpfige Thier entspringen wird. Hierauf scheinet der Prophet Aggäus II. 23. ein besonderes Visir gehabt zu haben, da bey ihm zu lesen: Und ich will den Sitz der Reiche umkehren, und die Stärke des Reichs der Heyden, der großen Stadt Babylon, zerquetschen: ich werde den großen Staats-Wagen, wornach sich alle andere Staatsräder gerichtet haben, umwerfen, wie auch den, der darauf saß, den König, der ihn regierte: Und die Pferde, d. i. die ganze Dienerschaft, und ihre Aufsitzer, die Leiter derselben werden absteigen. Das ganze Triebwerk, die große Staatsmaschine wird gehemmet, verstört und zernichtet werden.

sie scheuet sich nicht ihre Hände in andere Landschaften auszustrecken, Daniel XI. 42. dahero suchet sie, ihre Grundsätze in allen Reichen einzuflößen, und geltend zu machen, wodurch also alle Throne mehr, als durch die hartnäckigsten Kriege erschüttert werden müssen. Es ist also, ohne ein Prophet zu seyn, leicht vorzusehen, daß es endlich die Sache aller andern Könige werden muß, um dem anarchischen Ungeheuer entgegen zu gehen, so wie man auch schon wirklich hin und wieder sich ins Ohr raunen höret. Dieses ist jene Macht, die sie bekommen werden, jetzt, wo der Teufel sozusagen seinen Sitz in Frankreich aufgeschlagen hat. Glauben sie also nicht, daß die Franzosen so dumm sollten seyn, um ihr eignes Unglück zu befördern, oder die Folgen ihres Unsinns nicht vorauszusehen; sondern es ist das wahrhafte Werk der Hölle, welche mit so großer Standhaftigkeit allen Drohungen und Anfällen der Großen Trotz bietet, und mit offener Stirne entgegen gehen wird. Wir werden noch wunderbare Wirkungen der strafenden Hand Gottes empfinden, die alle ihrem verkehrten Sinne überlassen hat, um einander die Strafruth selbst in die Hand zu geben, und das hauptsächlich deswegen, weil sie alle das Lamm hassen, und die Burg Sion feindlich angreifen; weil sie den Zweck der Einrichtung Gottes verfehlen, und ihre Reiche dem Reiche Gottes vorziehen. Der Herr wird also zuerst den zehen Königen, die sich endlich noch mit einander verbinden werden, die Macht in die Hand geben, um dem Greul der Verwüstung in Frankreich den Anfang zu machen, und dadurch Paris, die große Stadt Babylon, die Mutter aller Hurerey,

und

und alles Greuls der Erde, wies in der Apokalyps XVII. 5. genennt wird (*), zu züchtigen sie

(*) Wie, werden sie sagen, soll denn Paris die Stadt Babylon, wovon die Offenbaruug des h. Johannes XVII und XVIII. so auffallend und entscheidend spricht, seyn? Viele ältere und neuere Schriftausleger haben es ja für die Stadt Rom, und einige andere wahrscheinlicherer Weise für die Stadt Konstantinopel gehalten? Ja mir selbst hätte es nimmermehr geträumet; ich selbst hielt die Stadt Konstantinopel für die Hure: nimmermehr aber fiel mir nur ein, die Stadt Rom dafür anzusehen, weil solche den Kelch des Zornweins Gottes schon lang ausgetrunken, und das Lamm auf derselben Ruinen seinen Thron errichtet hat, mit welchem das Thier mit den zehen Hörnern oder Königen, nachdem sie werden überwunden seyn, vermöge der Apokalyps XVII. 13. u. 14. selbst streiten wird, das aber von ihm überwunden werden wird, weil der Herr aller Herren mit ihm und seinen getreuen Auserwählten seyn wird. Die Stadt Babylon ist also eine ganz andere Stadt, welche die Könige verbrennen werden, und die von Gott, so wie ihr Vorbild das alte Babylon, mit auserordentlichen Strafen wird beleget, und auf immer verflucht seyn wird. Manchmal wandelte mich bey den unvermutheten Verwandlungen heutiger Begebenheiten der Gedanke an, als könnte die Stadt Paris das geheimnißvolle Babylon seyn: allein meine alte Idee war schon so eingerostet, daß ich allemal, so oft ich ihr Bild überschauete, Widersprüche zu finden glaubte. Allein Gott überließ den Aufschluß der Zukunft, die nichts verborgen halten kann. Da ich nun aber in den deutlichen Spiegel der heutigen Begebenheiten starr schauete, so erkennte ich erst

sie zu verheeren und zu verstören, ja sogar zu verbrennen. Allein diesem ungeachtet werden sie über-

erst wahrhaft das wahre Bild von Babylon in der Stadt Paris, und alle widersprechende Phantasien verschwanden von sich selbst. Dahero wird es in der Apokalyps ein Geheimniß genennt, um nicht vor der Zeit üble Folgen daraus zu ziehen. Wir wollen nun einmal das Bild selbst, aber in möglichster Kürze betrachten. Erstlich müssen wir bedenken, daß die Kirche in dem occidentalischen Reiche durch die Annehmung der christlichen Religion bey den römischen Kayfern sehr in Flor kam, solche auch durch die Abnahme und Zergliederung des römischen Reichs wieder sehr geschwächet und verdunkelt wurde; weil die Hölle hier die größte Festung für die Religion fand, dahero setzte sie solcher immer mehr Sturm und Winde entgegen, bis es ihr endlich geglückt ist, in dem allerchristlichsten und mächtigsten Reiche ihre Verwüstung anzurichten, und sogar ihren Sitz in ihrer Mitte aufzuschlagen. Die Schrift nennt solche die große Stadt, welche das Reich über die Könige der Erde hat, Apokal. XVII. 18. und zwar deswegen, weil Frankreich lange Jahre der Dictator unter allen andern ware; sie sagt ferner allda 2. und XVIII. 3. daß alle andere Völker auf der Erde von ihrem Weine der Hurerey wären betrunken worden, so wie wir wissen, daß Paris ein anderes Sodoma und Gomorrha ist, wohin alle Große und Reiche aus allen Ständen flohen, um ihren Wein der Hurerey zu verkosten, und solchen in allen andern Ländern auszubreiten, so wie wir täglich mehr davon überzeugt werden; es giebt keine Gattung der Hurerey mehr, welche nicht ganz allgemein ist, ja sogar bey den Türken, bey denen die Vielweiberey erlaubt ist, ist dieses

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

überwunden werden, und ihr Reich dem Thier, das mit ihnen streiten und eine tödtliche Wunde bekom-

---

ses Laster nicht so auffallend, und würde bey starken Exzessen scharf geahndet werden. Sie fährt XVIII. 3. fort, und sagt, daß die Kaufleute von ihrer anziehenden Niedlichkeit ihrer Galanterien wären reich geworden: so wie die ganze Welt weiß, daß alles nach Frankreich reiste, um in der reichen Stadt Paris Modewaren einzukaufen, womit endlich die ganze Welt ist angefüllt und bethöret worden. Allein französische Moden werden auch noch französische Grundsätze und andere Folgen unfehlbar nach sich ziehen. Solche beschreibt in dem Verlaufe dieses Kapitels weiters alle Niedlichkeiten, Kostbarkeiten und Geschmacke in allerdenklichen Sachen, als worinn die Stadt Paris alle andere Städte weit übertroffen hat; sie meldet allda 8. wie auf einmal, auf einen Tag ihr Kreuz, Elend, Noth und Hunger kommen, und wie sie wird verbrennt werden von den zehen Königen, die gleichsam dazu gezwungen werden, so wie bey der Verstörung Jerusalems Titus nur ein Werkzeug der Hand Gottes war. Darüber werden sowohl die Könige selbst (v. 9.) als alle andere, die ihr Vergnügen sonsten darinn fanden, wie auch alle Kauf- und Schiffleute (v. 11. — 17.) jammern und wehklagen, weil ihr Plaisir, Gewerb und Reichthum ein Ende hat. Die Apokal. sagt auch allda 7. daß die grose Stadt sagen werde; Da sitze ich wie eine Königinn: ich bin keine Wittwe: und werde den Trauer nicht erleben: wodurch also nichts klärers kann verstanden werden, als die neue Verfassung von Paris: denn regiert nicht das Volk durch die 1200 Nationalglieder selbst, da alle sogar der Nation, dem Gesetze und dem Könige schwören müssen? sie sagen, wir haben

[illegible]

bekommen und wieder geheilet wird (*), aber noch zur Zeit seine Absichten verborgen hält, übergeben, bis daß die Worte Gottes erfüllet sind, daß er nämlich alle Bosheit und Ungerechtigkeit ausreuten und dagegen die ewige Gerechtigkeit einführen wird: denn Gott hats ihnen ins Herz gelegt, daß sie thun, was ihm wohlgefällig ist, Apokal. XVII. 17. Diese Könige werden also die Hure hassen, wie die Apokalyps sagt, aber nicht deswegen, weil aus ihr alle Hurerey in alle Königreiche ausgegangen ist, sondern weil sie sich selbst

---

ja unsern König, aber er muß nach unsrem Willen leben? er ist die Puppe der Nationalversammlung oder vielmehr der dictirenden Klubben, der sich drehen und wenden lassen muß, wie man will, er ist blos da zwischen Thür und Angeln, um andern Fürsten und Monarchen ein Schreckenbild zu zeigen: dahero sprechen sie in öffentlichen Zeitungen groß, daß sie ihnen nichts anbringen würden, und daß ihre Constitution fest sey; daß keine Macht in der Welt mehr imstand sey, solche umzuwerfen. Sie sagen selbst, daß alle andere Große dasjenige genau berechnen müßten, was allenfalls aus einem voreiligen Kampfe wider sie entstehen könnte. Allein Gott der Herr hat ihnen ins Herz gelegt, dasjenige zu thun, was ihm beliebig ist. Einer wird dem andern die Strafruthe aus der Hand reissen, weil alle zu jenem hieroglyphischen Tempel entweder Steine beygetragen oder ihn nicht verhindert haben. Wem soll also bey dieser Uebersicht nicht der Staar von den Augen fallen?

(*) Vermöge Apokal. XIII. 3 u. 14.

selbst vor ihrer Verwüstung förchten müßen. Woraus wir also nun klar ersehen können, daß diese Stelle nicht so paradox ist, als man sie vorhin hat ansehen müssen. Diese Könige werden also die Hure in die Mitte bekommen, allein sie werden auch einen auserordentlichen Widerstand, der, wie die Apokalyps IX. 5 u. 10. wahrscheinlicher Weise zu verstehen giebt, zwar nur 5 Monate hauptsächlich dauren, aber desto empfindlicher seyn wird. Denn die Hölle wird einen großen Anhang durch das Geheimniß der Bosheit, die Jansenisten oder freymäurerischen Klubben, welche unter dem Sinnbild der Heuschrecken (*) vorgebildet werden, erhalten.

(*) Sieh Apokalyps IX. 3. welche aus der Pfütze des Abgrunds, den der 5te Engel, der vom Himmel gefallen ist, eröffnet hat, ausgegangen sind: denn alle die Grundsätze, die der Jansenismus von Anfang bis ans Ende ausgehecket und ausgestreuet hat, sind leidige Folgen der Reformation, wozu Luther den Grundstein gelegt hat. Daher haben wir gesehen, wie geschwind die Protestanten, sobald als der Schlag mit Paris geschehen war, sich mit den Feinden der katholischen Religion verbunden, und die Oberhand sich gewaltsamer Weise zugeeignet haben. Diese Heuschrecken oder Klubbisten sind es, die Gewalt bekommen haben, zu stechen wie Scorpionen, v. 3. welche sogar Weiberhaare haben v. 8. wodurch auf die Fischweiber, die den König gefangen genommen, und wie Löwen mit ihren Zähnen gewüthet haben und ins Martinsfeld gezogen sind, mit einem Fingerzeig gedeutet wird. Diese Weiber haben ebenfalls überall ihre Klubben, und stehen sozusagen unter dem Hauptdirektorium der Klubbisten. Diese Heuschrecken sind

halten. Die Könige werden also zwar die Hure sehr in die Enge treiben, allein am Ende selbst underliegen, denn weil, wie diese Klubben selbst wissen und in öffentlichen Zeitungen trotzen, einem französischen Volke, dessen Freyheit man nun unterdrücken will, zu viele Mittel offen stehen, so wird es alles wagen, dieselbe bis aufs Blut zu behaupten, sobald es angegriffen wird, so wie wir auch zuverläßig wissen, daß sie nicht feyern, allen anderen Völkern durch aufrührerische Schriften ihren Geist der Aufruhr recht einzuflößen. Es ist zu vermuthen, daß sobald die Könige sie rundherum angreifen und in die Enge treiben wer-

 den,

---

sind es, welche v. 7. alle bereit waren zum Streit, d. i. zu morden, zu plündern, zu brennen und Aufruhr zu stiften; wie auch ihren Feinden entgegen zu gehen, welche goldne Kronen auf ihren Häuptern hatten v. 7. wodurch die Bürgerkronen verstanden werden, die von den Bürgern schon Manchen von den Häuptern sind überbracht worden, und vielleicht noch mehr zur Gewohnheit werden. Durch die Stachel, welche sie an ihren Schwänzen haben v. 10. werden die Haupträdelsführer der Klubbisten verstanden, von denen sie wie der Schwanz abhangen. Diese haben vor sich zum König den Engel des Abgrunds, der nun wie wir gehört haben, losgelassen ist, und der ihnen alle Macht der Könige in die Hand spielen wird, dahero sein Namen, der der Ausreuter heist, mit dreyerley Sprachen, hebräisch, griechisch und lateinisch genennt wird, um anzuzeigen, daß er mit diesem höllischen Anhang die ganze Religion nebst allen Reichen ohne Ausnahme ausreuten wird.

den, sie die königliche Familie aus dem Wege schaffen, und einen andern königlichen Prinzen, der nach ihrem Schlage ist, auf den Thron setzen werden, welcher sich an die Spitze der National-truppen und der Klubbisten stellen, auch eine dem Anschein nach tödtliche Wunde bekommen, aber nachhero wieder gegen alles Vermuthen geheilet werden wird, so wie die Apokalyps XIII. 3. klar sagt. Dieser wird drey von den Königen völlig zernichten, die sieben andern aber sich unterwürfig machen, denn wenn auch die Könige, wie es dermalen wirklich der Anschein ist, sie angreifen werden, so haben sie ihren Rucken gegen das mittelländische Meer hin frey und sicher. Sie werden in allen Reichen das Feuer, wozu sie schon lang unmerklich den Lunden gelegt haben, eben zu solcher Zeit anblasen (*), wenn die Könige den Sieg in Handen zu haben glauben; alle Reiche werden also alsdenn in Aufruhr gerathen und gegen sie selbst aufstehen, so wie die Klubbisten das Beyspiel Frankreichs andern Völkern stets vor die Augen halten. Da wird also keine andere Retirade übrig seyn, als die Ergebung in den Willen ihres eignen Feindes. Sehen sie, wie leicht einer aus ihrer Mitte, wenn sie Frankreich umzingeln sollten, ent-

(*) Dahero nennt der Engel bey Zacharias V. 6 — 8. diesen Kunstgriff die Maas der Gottlosigkeit, wodurch sie die ganze Welt beobachten könne: wodurch auf die heimlichen Emissarien der Hauptklubben gedeutet wird.

entspringen kann (*), denn der Drache wird ihm beystehen, und alle Gewalt und Macht der Köni-

 ge

(*) Wir wissen ja, daß die Klubbisten in Paris bey verschiedenen Gelegenheiten darauf bedacht waren, den guten Ludwig XVI. der königlichen Würde ganz zu entsetzen, und vom Throne zu entfernen, obschon er nur die Puppe des Volks ist; und daß sie einen aus ihrem Mittel auf den Thron zu erheben suchen, um das Projekt der Hölle völlig in Ausführung zu bringen. Gesetzt nun, die Könige sollen Frankreich ringsherum umgeben, wie man natürlicher Weise schließen kann, daß sie dazu werden gezwungen werden; wird nicht die Wuth des Volks, das sich von den Klubbisten blindlings am Narrenseil herumführen läßt, in größter Ungestümme ausbrechen, und sich an der königlichen Familie rächen? werden nicht die Klubbisten einen andern Regenten oder Protektor ihrer neuen Konstitution aufstellen, der den Königen die Spitze bieten und den Unfall haben wird, eine tödtliche Wunde zu bekommen, wie uns die Apokalyps berichtet? der aber wider alles Vermuthen wieder wird geheilet, und von allen als König wird anerkennt werden, und dem der Teufel alsdenn alle Macht und Gewalt der Könige sowohl als des Volks in die Hand spielen wird? Es ist ja bekannt, daß ein H — v. O. . . . . schon lange mit den Absichten schwanger gieng, um sich das Ruder der französischen Monarchie in die Hände zu schwingen; es ist bekannt, daß er schon viele Geldsummen verschwendet hat, um die Glieder der National - Versammlung und die Haupträdelsführer der Klubbisten zu bestechen, und auswärtige Emissarien zu halten; wir habens ja gehört, daß er sogar mit seiner Verstellung die gemeinen Soldaten, und das Volk durch Schankungen und Fressereyen

zu

ge übergeben, wie geschrieben stehet Apokalypsis XIII. 2. . . . . weil Gott ihnen ins Herz gelegt hat, damit sie ihr Reich der Bestie übergeben, allda XVII. 18. Alsdenn (oder noch vorhero) wird das Weib oder die Stadt Paris, welche die Bestie traget, oder in sich verwahret, die 7 Köpfe und 10 Hörner hat, die erschrecklichste Verfolgung wider die Glaubigen, die nicht geschworen oder das Zeichen nicht haben, erheben, wovon wir schon das auffallendste Beyspiel mehrmalen wahrgenommen haben: dahero heist es Apokal. XVII. 6. daß das Weib von dem Blute der Heiligen und der Martyrer Jesu trunken sey. Alsdenn wird:

---

zu gewinnen sucht; zuverläßige Nachrichten haben uns gemeldet, daß er schon lange Großmeister von 28 Freymäurerlogen war; und dahero ist sichs nicht zu verwundern, daß er die wahre Triebfeder der französischen Staatsrevolution, und aller nachherigen Begebenheiten, besonders jenes Auflaufes vom 17ten Julius dieses Jahrs war, wo die orleansche Parthey mehrmalen ausrufte: es lebe Orleans unser Vater; um das Volk dadurch zu prüfen und von dessen Entscheidung allenfalls den königlichen Titel oder einsweilen nur das Protektorat zu erwarten; allein Orleans erschien noch nicht, er ist zu klug, als daß er einen unvorsichtigen und zu frühen Schritt vor der Zeit wagen sollte, so dumm ihn übrigens einige Politiker ansehen wollen. Sehen sie also, wie leicht ein Ludovicus XVII. folgen kann. . . . Im übrigen ist sein Ruf eines verruchtesten Bösewichts in der ganzen Welt schon erschollen, so wie es auch kein Geheimniß ist, daß er ein verrufener Weibermensch sey, so wie die Schrift sagt, daß der Mensch der Sünde in Weiberluft wandeln werde. Siehe Daniel XI. 37.

wird auch das Thier mit den zehen Hörnern das Lamm angreifen: aber das Lam̃ wird sie überwinden: weil es der Herr der Herren ist, und der König der Könige, und die, so mit ihm sind, genannt werden die Auserwählte und Getreue. Apokal. XVII. 14. worüber wir uns gar nicht aufzuhalten oder zu verwundern haben, da die ganze Welt weiß, daß alles gegen Rom und seine Anhänger aufgebracht ist. Alle Zuneigung ist verschwunden. Die hin und wieder noch scheinbare Anhängigkeit ist blos Politik, so wie uns die widersprechende Beyspiele täglich belehren. Aus diesem werden sie nun auch schließen, warum der h. Paulus I Thessal. V. 3. als sie vorwitzig waren, alle Umstände und Pünktlichkeiten voraus zu wissen, gesagt habe, daß alsdenn ihr Untergang gählíng kommen werde, wann es heißen wird, Friede und Sicherheit, so wie wir schon oft gehört haben, daß alle Mächte arbeiteten, einen dauerhaften und allgemeinen Frieden in ganz Europa zuwegen zu bringen, wo sie sich doch zu gleicher Zeit verbinden wollen, einer nichts als Verwüstung drohenden Anarchie in Frankreich auf allen Seiten entgegen zu gehen, um dinses Ungeheuer nicht in ihren eignen Reichen aufwachsen zu lassen: allein da man die heimlichen Machinationen desselben in allen Reichen zu unbedeutend ansieht, und dahero nicht bedacht ist, denenselben die wahren Hilfsmittel entgegen zu setzen, so hat diese Friedensmauer (*) keinen Halt; wenn ein stärkerer Wind kommen wird, so wird er sie gänzlich über den Haufen werfen. Wem sollen die Augen hierüber nicht aufgehen? . . .

(*) Sieh Seite 54.

9) Alsdenn (und nach dem h. Lukas XXI. 12. vor allem diesem) werden sie euch in Trübsal überantworten, und tödten; und ihr werdet allen Völkern verhaßt werden um meines Namens willen.

Aus der Zusammenhaltung beyder Evangelisten ersehen wir, daß die Verfolgung der Rechtgläubigen kurz vor-, und nachhero werden angehen, so wie die Bosheit mehr steiget, und auf den höchsten Gipfel kommen wird. Dieß wissen wir von den Gottesmörderischen Juden, daß sie die ganze Welt gegen die Jünger Jesu aufgehetzet; daß auf ihre Anstiftung sich die Römer und Kayser gegen die aufkeimende Kirche bewaffnet, daß sie sogar den h. Stephanus aus Haß des Christenthums gesteiniget, die zween Jakoben umgebracht; daß sie die zween eifrigsten Apostel, Petrus und Paulus, durch die Hände der Heyden umgebracht haben. Da Nero die Stadt Rom selbst in Flammen gesetzt, hat man die Schuld auf die Christen geworfen, so wie man alle öffentliche Landplagen auf die Christen geschoben hat. Zacharias, Baruchs Sohn, einer der ehrlichsten Juden, der ein eben so großer Feind der Gottlosen, als Freund der Rechtschaffenen war, wurde von zween der verwegensten Zeloten (hätte schier gesagt Patrioten) mitten im Tempel umgebracht: welche Grausamkeit sie auch an andern Juden, die noch der Kern waren, ausgeübet. Sogar bey Eroberung der Stadt und des Tempels war des Mordens und Frevels kein Ziel noch Maaß. Sollen wir wohl in unserm aufgeklärten und von Menschenliebe ganz bis zum Enthusiasmus eingenommenen und strotzen-

den

den Jahrhundert etwas besseres denken? Da man gegen die allerverschworensten Feinde des Christenthums so gelind verfähret, ihnen Freyheitsstätte verstattet, ja sogar Weihrauch bis zum verschwenden streuet, da man gegen alle Arten unsrer irrenden Mitbrüder so mitleidig und duldsam zu Werke gehet: da man der Hölle selbst, einem verwesenen Menschen, dem in der ganzen Welt berüchtigten Voltaire und Consorten öffentliche Verehrung dermalen schon in der Genovefakirche zu Paris anthut? . . wie viel mehr Schutz und Achtung werden wir nicht für die katholische Kirche und ihre Heiligen erwarten? wenn die Fremdlenge des Hauses so wohl aufgenommen werden: was werden erst die wahren und auf die Erbschaft Anspruch machende Kinder zu gewarten haben? wie werden wir die geliebte Braut unsers Bräutigams erst mit Ehrbezeugungen überschütten, wenn wir die Bastarde so bewillkommen? Allein, welch Redlichdenkender solle nicht in das tiefeste Mitleiden versenket werden, da er grad das Gegentheil erfährt! . . . Die katholische Kirche hat zwar seit ihrer Geburt und ihren Jugendjahren immerhin vieles zu leiden gehabt: aber so anhaltend und so mit vereinigten Kräften ist solche nimmermehr angefallen, und von der Hölle nimmermehr so spitzfindig und voller Bosheit angegriffen worden; nimmermehr hat sich der Drache so erfrechet, unverschämt vor das Weib (*) (die Kirche,) hin zu stehen, als eben jetzt. Zuerst verfolgte man in Frankreich, Spanien und Portugal, und verleum-

dete

(*) Apokalyps XII. 4.

dete unaufhörlich ihre getreuesten Kinder (die Jesuiten,) so lang bis man Eingang gefunden, und solche aus dem Hause gejagt hat; hernach gieng es auch an die anderen noch besten Kinder, die Mönchen, bis man solche verdorben, aufgehoben, oder sie so in Enge getrieben hat, daß sie sich nicht mehr regen kounten. Da nun die Kinder theils aus dem Hause, theils aber in die Lage der bösesten Stiefkinder versetzet wurden, so waren die Fremden schon Herren; da die Hunde losgelassen waren, so kamen die Wölfe, und stürmten das Haus. Man verfolgte nicht nur die rechtmäßigen Kinder, sondern auch das Weib selbsten. Sonsten ware der Herr vom Hause, das Oberhaupt der Kirche, von den Hunden (von Bischöfen, Großen und Gelehrten) unterstützet, und konnten sich noch wehren; jetzt aber sind die Hunde theils angebunden, theils aber haben solche mit den Wölfen gemeine Sache gemacht, also daß sich der Herr im Hause nicht mehr regen darf; er muß jetzt die Nachgiebigkeit mit dem bittersten Schmerzen bedauern und zusehen, daß man alle seine Kinder auf alle mögliche Art verfolget und in Fallstricken zu ziehen suchet. Niemals ist der Zustand der Kirche erbärmlicher gewesen, als eben jetzt: Ich bin über die Verwundung meines Volks bestürzt und betrübt, Schrecken hat mich ganz eingenommen. Nichtwahr, es ist keine Salbe mehr zu Galaad, und es ist kein Arzt allda? Jerem. VIII. 21 – 22. . . . Betrachte man nur, wie man gegen die Säulen der Kirche, die Bischöfe in den Niederlanden, losgestürmet ist, weil sie als getreue und standhafte Generäls der streitenden Kirche die Belagerung nicht aufgeben wollten? Wie hat man ihnen nicht mit Einziehung ihrer Güter, Würden

den und Ehrenzeichen gedrohet? Endlich mußten sie selbst die Schuld an der Empörung seyn, da man doch lang vorher den Grund dazu durch Einführung einer Irreligion und Aufhebung der Verträge gelegt hatte, welchem Uebel die Bischöfe trotz ihrer Wachsamkeit und Vorstellung nicht mehr steuern konnten, wodurch also freylich manche unartige Kinder entstanden: weil man sie der Ruthe ihres rechtmäßigen Oberers entzogen, und zu Schärmerey verleitet hat. Wie verfährt man nicht in Frankreich mit der ganzen Geistlichkeit? wann ist jemal erhört worden, daß man durch ein einziges Dekret die ganze bischöfliche Hierarchie vernichtet, und mit ihrer despotischen Demokratie, Polykratie oder Anarchie vermischen will; da man alle Stände der Geistlichkeit zu einem gottesschänderischen Eid zwingen will, den Getreuen aber mit Todesstrafen, Lästerungen, Unterdrückungen, Beschimpfungen, Verweisungen, Einziehung ihrer Güter, und tausenderley andern Plagen zu Leibe gehet? Was erschreckliche Folgen lassen sich nicht für den ganzen Kern des übrigen Katholicismus erwarten (*)? Was wird dieses Beyspiel nicht für Wirkungen in andern Staaten hervorbringen? Da der Damm der Religion, der Jesuitenorden aufgehoben, die übrigen Ordensstände aber theils aufgehoben, theils angebunden, theils gestöret, theils angesteckt, theils beunruhiget oder umgeschaffen werden; da der Wächter

---

(*) Allem Ansehen nach wird hier vollzogen werden, was die Apokal. XVII. 6. sagt: **Und ich sah das Weib, oder die Stadt Paris, trunken von dem Blute der Heiligen und Martyrer Jesu.** . . . .

ter des Herrn schläft oder angebunden ist: wer will dann verhindern, daß nicht ein ganzer Strom über das Weib, die katholische Kirche, herschieße? Apokal. XII. 15. Da nun bereits unsere Feinde das Feld erhalten, was für ein betrübtes Trauerspiel wird sich nicht bald eröffnen? Die sogepriesene Toleranz verbreitet ihre Gutthaten gegen alle, auch abscheulichste Sekten und gottloseste Ungeheuer aus, allein der Nachfolger Petri, das Oberhaupt der Kirche, und mit ihm das ganze katholische Christenthum ist von allem Schutz ausgeschlossen; ihm macht man die verjährtesten Rechte streitig, und machet ihn als den größten Despoten verschreyt? und warum dieses? um meines Namens willen sagt Christus: wir mirs ergeht, so wirds euch auch ergehen (*). Weil der Teufel diesen Felsen nicht überwältigen kann; daherro suchet er ihm auf solche Art zuzusetzen; und ihn bis auf den Grund zu erschüttern. . . Wenn unser Stellvertreter Jesu Christi nicht so auserordentlich nachgiebig und bescheiden gegen die Feinde der christkatholischen Kirche sich betrüge: wäre nicht schon längst der ganze Gewalt von Leidenschaften und Verfolgungen gegen ihn sowohl, als die übrigen Hirten und Schäflein losgebrochen? allein gleichwie heises Wasser beym Feuer bald kochet, und in der größten Wallung überlaufet: so wird es auch in der Zukunft mit unsrer Aufklärung gehen: die Köpfe sind beynahe alle warm und bis zum sieden heis geworden: was ist anders zu erwarten, als daß die Hitze in Wuth gerathe? Allein dieß wird euch zum Zeugniß

(*) Joan. XV. 20 — 21.

niß widerfahren, (daß ihr die Meinigen seyd, die nicht von der Welt sind, Joan. XV. 19.) dahero sinnet nicht darauf, wie ihr antworten wollet, wenn euch die Welt mit ihren Spitzfindigkeiten begegnet: Ich werde euch einen Mund und solche Weisheit geben, der alle eure Widersager nicht werden widerstehen, oder dagegen antworten können. Lukas XXI. 13 — 15. Mehr können sie euch nicht nehmen, als das Leben. Ja, daran erkennt man, daß ihr von den Meinigen seyet, weil euch die Welt hasset.

10) Und alsdenn werden sich viele ärgern, und einander überantworten, und sich untereinander hassen.

Dieß haben die zween andern Evangelisten noch deutlicher; und zwar der Evangelist Markus XIII. 12. spricht: Es wird aber ein Bruder den andern, und der Vater den Sohn zum Tod überantworten; die Kinder werden gegen ihre Eltern aufstehen und sie tödten. Und der h. Lukas redet fast auf die nämliche Art so: Ihr werdet aber von Eltern und Brüdern, von Verwandten und Freunden übergeben werden; und Manche aus euch werden auch getödtet werden.

Wenn man nicht aus der Geschichte der Juden selbst wüßte, daß ein solcher Haß unter ihnen, wovon die Natur selbst sich entrüstet, auf die äußerste Spitze gerathen sey, so würde man billig Bedenken tragen, einer solchen schäuslichen Sache Glauben beyzumessen: aber, leider, ihr eigner

Glaubens=

Glaubensgenossene, der Geschichtschreiber Joseph selbst, erzählet, daß bey der Belagerung ihre Verbitterung gegen sich selbst untereinander größer, als gegen ihre eigne Feinde war (*). Drey Partheien warfen sich in Jerusalem auf, welche nicht nur gegen sich die größten Grausamkeiten ausübten, sondern auch ihre eigne Freunde nicht verschonten. Man trug sogar kein Bedenken mehr, sich an die höchsten Priester selbst zu wagen und zu tödten. Da der Hunger immer mehr zur Qual wurde, so wurde alle Schaam erstickt; die Weiber rissen ihren Männern, und die Kinder ihren Eltern, und die Mütter ihren Kindern die Speise aus dem Munde; die sonst besten Freunde verfuhren so gegen einander, und einer beförderte des andern Todesgeschick. Man verschonte weder dem hohen Alter, noch der zartesten Jugend mehr. Simon einer der vornehmsten Oberhäupter verdammte den Hohenpriester nebst dreyen von seinen Söhnen zum Tod. Eben so verfuhr er mit dem Ananias und mehreren andern sehr angesehenen Männern. Die Kinder vergriffen sich an ihren Eltern, und diese an ihren Kindern; ja es geschah, was noch nie erhört worden ist, daß eine Mutter, aus Verzweiflung und Gewalt des Hungers angetrieben, ihr eignes Kind schlachtete und aß.

So giengs bey den verstockten Juden: wie wird es dann bey uns ergehen, da alle Grundlagen

---

(*) Ists nicht eben so in Frankreich? . . .

lagen zu Verbitterungen, Unruhen und Rebellionen gelegt sind? Auf einer Seite ist der Naturstrieb der Kinder gegen ihre Eltern durch die Einpflanzung neuer Religions- und anderer Grundsätze, und durch das beständige Schreyen gegen die alte Barbarey in Gewissens- und wissenschaftlichen Sachen so schon halb, wo nicht gänzlich, erstücket. Auf der andern Seite sind alle Gemüther durch die bösen Beyspiele von Holland, den Niederlanden und Frankreich so erhitzet, daß beynahe ein Brand in der ganzen Welt zu erwarten ist: besonders da die freymäurerischen Emissarien an allen Enden das Feuer anzublasen suchen. Wie viele Gemüther hat nicht schon der falsche Patriotismus entzweyet? wie viele von Großen und Niedern, Geistlichen und Weltlichen müssen nicht schon in der Welt herumirren, um der Wuth ihrer Blutsverwandten, Freunde und Landsleuten zu entgehen? wie viele tausende, Große und Niedere, Freunde und Feinde sind schon Schlachtopfer der Wuth und Rebellionen geworden? Wir alle sind tägliche Augen- und Ohrenzeugen hievon. Laßt uns nur auf die Trauerbühnen in Frankreich, und den Niederlanden schauen, ohne die tragischen Nachrichten, die aus allen Welttheilen einlaufen, zu berühren. Auf der dritten Seite erfährt man die erschrecklichsten Unternehmungen des Freymäurerischen Ungeheuers, das in allen Ländern, und Welttheilen, den Geist der Empörung einzuflößen, und alles gegeneinander zu hetzen, die größten Geldsummen verschwendet. Und endlich tritt auf der vierten Seite der Despotismus als ein Damm der Aufruhren auf, der endlich in Ausführung

bringen wird, was die vorherigen vorbereitet haben. Und dieser ist die allernächste Vorbereitung zum antichristischen Reich, da der Widersager durch seine ausgestudirte Gleisnerey, die Welt von der Tyranney der Großen zu erlösen, gleich einen großen Anhang bekommen wird. Die Köpfe sind erhitzet, zu was sind also solche nicht empfänglich? Was ist anders zu erwarten, als daß der Ausspruch Gottes über die Juden (Zacharias VIII, 10.) an uns seine endliche Erfüllung erhalte, der also lautet: — — — Ich habe alle Menschen sich überlassen, einen jeden gegen seinen Nächsten. — — — Wir finden dermalen alle Liebe der Kinder gegen ihre Eltern, der Unterthanen gegen ihre Vorgesetzte, der Dienstbothen gegen ihre Herrschaften, der Eheleute untereinander, fast ganz erlöschet; alle Subordination der Geistlichkeit höret auf; alle Bande der Freundschaft sind zerrissen: was wird also daraus werden? nichts anders als daß der Sohn dem Vater Unbilden anthue, und die Tochter gegen ihre Mutter, die Schnur gegen ihre Schwieger aufstehe: und daß die eignen Hausgenossene die ärgsten Feinde des Menschen werden. Michäas VIII, 6. — — —

Wir können uns die Warnung des h. Cyrillus (*) heut ohne Anstand gesagt seyn lassen, wenn er spricht: Wenn du hören wirst, daß Bischöfe gegen Bischöfe, Geistliche gegen Geistliche, und

(*) Cyrilli 15te Katechesis.

und Völker gegen Völker bis zum Blutvergießen wüthen, so werde darüber nicht unruhig: denn dieß ist voraus geschrieben worden. Sieh nicht auf das, was geschieht; sondern auf das, was geschrieben steht. Betrachte man nur den erschrecklichen Haß der Geistlichkeit in Frankreich, die kein Bedenken trugen, ein Gottesschänderisches Eid abzulegen, gegen jene, die der Kirche und ihrem Oberhaupte getreu bis aufs Blut geblieben sind? Und ist wohl der Abschaum des Volks gegen die standhaften Katholiken anders beschaffen? kann man ganz Frankreich anders als eine Mördergrube, wo alle Sicherheit ein Ende hat, betrachten? Wird dieser Greul nicht alle Tage pestilenzischer?

11) Und viele falsche Propheten werden aufstehen, und viele verführen.

Dieser Vers scheinet zwar dem 5ten, den Worten nach, nicht viel unähnlich zu seyn: allein dort wird der Verführungsgeist als ein Kind in seinen jugendlichen Jahren vorgestellt, dahier aber in seinem männlichen Alter, und größter Stärke: es ist aber noch das nämliche Gesicht. Dort wurde gleichsam die entfernte Vorbereitung zu dem bevorstehenden Greul, hier aber die nächste gezeigt. Je mehr wir uns von dem Wege der Wahrheit entfernen, desto mehr müssen wir uns blinden Führern überlassen, die uns graden Wegs auf die Klippen des Verderbens führen, und unversehens herunterstürzen. Die Einbildung ist einmal bis zu den heftigsten Konvulsionen erhitzet, und der Sinn bis zum Rasen verkehrt. Wer die Worte

Jesu Christi, sagt Bossuet in seinen mehrgedachten Erwägungen, genau betrachtet, wird ersehen, daß sich die falschen Propheten vor und nach dem Untergang Jerusalems, aber hauptsächlich um diese Zeiten, vervielfältigen sollten; und daß eben zu dieser Zeit die Verführung, so durch falsche Mirakel und falsche Lehren zugenommen, so fein und zugleich so mächtig seyn werde, daß die Auserwählten selbst, wenn es möglich wäre, würden betrogen werden. Je näher als der Untergang herbey kam, desto mehr vermehrten sich die falschen Propheten, welche die Gemüther mit Vorspieglung eitler Siege verhärteten. Joseph und andere Geschichtschreiber thun von einer unendlichen Zahl Meldung, welche sich zur Zeit des jüdischen Kriegs, und nachhero, haben sehen lassen; worunter besonders merkwürdig sind ein Simon der Zauberer, Elymas, ein Apollonius von Tyanen, die das Volk erschrecklich bethörten: aller Unglücksstern ware nicht im stand, ihnen die Augen zu öffnen. In Mitte der Belagerung gaben sie den falschen prophetischen Vorsagungen, die ihnen die Herrschaft der ganzen Welt versprachen, Gehör und Beyfall. Ja was noch mehr ist, die Stadt ware schon eingenommen; das Feuer brennte schon auf allen Seiten, und das Schwerdt legte alles gleich einer Ernde darnieder: und diese Unsinnige glaubten noch den falschen Propheten, so sie versicherten, der Tag des Heils wäre angekommen, auf daß sie sich länger widersetzten. — — — —

So weit gieng der Schwindel und Unsinn bey den Juden — — —. Und sind wir vielleicht weniger leichtglaubig, als die Juden, oder sind wir aufmerksammer auf unsre Feinde, die ärger, als Raubvögel, auf uns lauern, um uns in ihre Klauen zu reissen? Sind wir auf das entdeckte Ungeheuer des Jansenismus und des Illuminatenordens (*) wachsamer für unsre eigne sowohl als andere Sicherheit geworden? Oder haben unsre Feinde der Religion und Staaten aufgehöret, ihren Unternehmungen fernere Kraft zu geben? Ach leider, die tägliche Erfahrniß soll reden: was sie (am 5ten Vers) vorbereitet haben, das ist nun schon zur Erfüllung gekommen: der atheistische und deistische Tempel ist völlig fertig, er ist bereits schon eingeweihet, und mit einer fremden Gottheit des Voltairs gezieret und verherrlichet. Die Gottlosigkeit hat nun den Zepter eines großen Reiches, das vorhin das allerchristlichste war, in der einen Hand, in der andern aber das Schwerdt, um es nicht nur zu vertheidigen, sondern auch bis an die Grenzen der Erde zu erweitern. Zwölf hundert Gesetzgeber, die meist aus Atheisten, Freymäurern und dem Schaum des Christenthums bestehen, schmieden unaufhörlich an neuen Gesetzen, und versprechen dem Volk die Freyheit (**), womit sich die Juden auch

(*) Sieh die Originalschriften der Illuminaten, welche in München auf höchsten Befehl sind gedruckt worden.

(**) Mein Volk! jene, die dich glücklich preisen, betrügen dich. Isaias III, 12.

bey ihrer ersten und zweyten Verstöhrung haben bethören lassen. Viele tausend sind schon ein Opfer dieser zügellosen Freyheit geworden, und doch lassen sie sich von dem Enthusiasmus noch mehr hinreissen: Handel und Wandel liegen wirklich im Grabe, und doch verspricht man sich am Ende den glücklichsten Erfolg. Allenthalben erblicken wir tagtäglich schaudervolle Leichen, Löwen, Tiger, und Unthier, und doch lassen wir uns in die glückseligsten Zeiten versetzen, und uns von der leidigen Sprache der Menschheit bis zum Entzücken verblenden. Wir wollen uns des despotischen Jochs entladen, und kriegen unter ein unerträglichers Joch der Leidenschaften und Unordnungen. Wir stürzen von einer Klippe auf die andere: und doch wollen wir Heil erwarten. O Unsinn! Wir sehen, daß wir von lauter Verführern geleitet werden, und doch geben wir ihnen nicht nur den lautesten Beyfall, sondern wollen auch noch ihre Lügen mit unsrem Blut bekräftigen. Wir sehen wirklich das Thier mit den zwey Hörnern (*) der Gleichheit und Freyheit im Königreiche herumschleichen; wir sehen, daß es wirklich seine Aposteln in der ganzen Welt frech aufstelle, um mit seinen zwey Hörnern Unruhe und Zwietracht zu erregen, die Reiche zu stürzen, dem Antichrist den Weg zu bahnen, und Proseliten zu machen: und doch sind wir

(*) Apokal. XIII, 11. die den Hörnern eines Lammes gleich sahen, aber dem Namen nach zwar Sanftmuth und Friede, mit den Hörnern aber Zank und Stöse verrathen.

wir blind, und gehen schläfrig zu Werke, diesem Ungeheuer Einhalt zu thun. Die Wächter in Frankreich, die man vertrieben, und an deren Statt sich die Miethlinge eingedrungen, wurden nicht nur verspottet, verhönet und nicht angehöret, sondern auch verfolget und verjagt; alle getreue Schafe wurden von den Wölfen und Hunden zerrissen, verjagt und getrennt. Schauen wir endlich auf die unglaublich große Versammlung des Jakobiner Klubs der Propaganda in Paris, die das charakteristische Zeichen des Antichrists an ihrer Stirne trägt — —, so sollte uns wohl eine todesähnliche Forcht vor der Zukunft anfallen: allein das Märchen vom Antichrist hat bey uns schon ein so großes Vorurtheil erhalten, daß wir ihn nicht eher erkennen werden, als bis daß der Herr kommen wird, uns mit ihm und seinem Propheten in die Hölle zu stürzen. Bilden sie sich ja nicht ein, daß er sagen werde, er wäre der in der h. Schrift vorgesagte Antichrist: oder man würde allenthalben mit Finger auf ihn deuten: eben so wenig als die Freymäurer und Jansenisten ihr Geheimniß entdeckten, das sie vielmehr immerhin mit Blendwerken vermummten. Es wundert mich sehr, daß eine heutige aufgeklärte Welt den Teufel für so dumm halten kann. Ja es wundert mich noch einmal eben so sehr, daß viele Gelehrte an dem jansenistischen oder atheistischen Gebäude treflich arbeiten helfen, und nicht wissen, daß sie Mäurersjungen unsrer heutigen großen Werkmeister sind. Ich weiß zwar wohl, daß viele in dem neuen hieroglyphischen Tempel nichts als eine Kapelle

für die Venus wünschen (*). — — Wie groß aber die Versuchung des losgelassenen Teufels sey, können wir an dem in der ganzen Welt großes Aufsehen machenden Grafen Balsamo Cagliostro ersehen, der ein wahrer Abgesandter von der Propaganda in Paris war; sein Unternehmen die Kirche zu Rom in ihrem Schoose zu vergiften und zu zernichten, war nicht viel weniger frech, als jenes des Satans, als er den Heiligen aller Heiligen selbst zu mehrmalen versuchte. Um keine übertriebene Schilderung von ihm zu machen, so wollen wir ein öffentliches Zeitungsblatt nur reden lassen. Seine Hauptverbrechen sind: Verbreituna der schändlichsten Irreligiosität, und dann eine Menge Gauckeleyen, wodurch er den leichtglaubigen Theil durch Geistercitirungen hintergieng. Alle Geräthschaften von Zauberlaternen ꝛc. wurden durch Henkers Hand verbrennt. Sein Namen ist berühmter, als des Apollonius Tianeus, und seine Frau bekannter, als die Prisca und Maximilla von der Montanischen Ketzerey. Er solle mehr als eine Million Anhänger, ohne die in Italien zu rechnen, gehabt haben. Bey den Juden haben sich ihre Verführer in die Wüsten begeben, um Jünger an sich zu locken und das leichtglaubige

---

(*) Dieß sind jene Gelehrte und Theologen, welche schon so lang an Aufhebung des Celibats gefeilet haben, und den Epikurismus im höchsten Grad vertheidigen: denn auch ihr Messias wird in Weiberlust sein Vergnügen finden, wie Daniel. XI, 37. klar zu ersehen ist.

bige Volk dahin zu ziehen, und zu blenden: aber heutigen Tages weiß das Geheimniß der Bosheit seinem Unternehmen allerhand Anstrich zu geben; und suchet allerhand Gesellschaften unter verschiedenen Namen zu errichten, so wie wir da in England die Schulen der sogenannten Nigromantisten und Taumaturgisten, wissen, welche blos dahin arbeiten, den Menschen die Macht des Teufels auf eine ganz lächerliche und natürliche Art vorzustellen, und den Glauben an Wunder durch Nachaffung verschiedener Gauckeleyen zu zernichten, unter der Hand aber dem Antichrist einsweilen den Weg zu bahnen, dessen Ankunft ist nach der Wirkung des Satans, in aller Kraft, in Zeichen und großen Blendwerken (*). Unter uns und allenthalben haben sich die sogenannten Magnetisten einen großen Anhang und Namen gemacht, um durch ihre Träumereyen der natürlichen Wahrsagerkunst gleichsam eine große Kraft zu geben, und dadurch den Glauben in übernatürlichen Ereignissen zu schwächen, unter der Hand aber die mit Lüsten hin und her getriebene junge Weibsbilder gefangen zu führen. Von andern dergleichen Lehrschulen des Teufels, hinter deren Geheimniß man noch nicht recht kommen kann, nichts zu erwähnen. Einen schönen und wichtigen Beytrag aber findet das Werk der Hölle an den sogenannten Lesegesellschaften (**) welche nun mit großer

(*) II. Thessalon. II. 9.

(**) Ein Sicherer gab ihnen den Namen: Novizenhäuser von Freymäurer.

Authorität unterstützet in allen Städten, und sogar auf dem Lande errichtet sind, um da den schönen Geschmack der heutigen Aufklärung recht einzuflössen, einen allmähligen Widerwillen gegen alles, was gut ist, beyzubringen, um sie mit allen auswärtigen Gliedern vom nämlichen Schlag bekannt zu machen, um den allenfalls noch eingerosteten Respekt gegen göttliche Sachen und Religion auszuätzen und rein und sauber, wie sie sagen, auszufegen; überhaupt aber darinn das geheime Triebwerk der Freymäurer und Illuminaten mit guter Ueberlegenheit in Gang zu setzen, ihre Adepten vermittels des freymäurerischen Probiersteins kennen zu lernen, und sich in stand zusetzen, wen sie allenfals durch alle Stuffen in ihren hieroglyphischen Tempel einlassen, und in ihren großen Geheimnissen einweihen können. Ist es also wunder, wenn die Kronen der Fürsten wackeln, da sie ihre eigne Feinde unterstützen, oder ihnen wenigstens mit einer bewunderungswürdigen Gelassenheit durch die Finger sehen? Ja ists wunder, wenn alle Religion ausgereutet und eine allgemeine Anarchie erfolgen wird, da man den Broschüristen, den Wochen- und Monatschriften, den Literaturzeitungen den freyen Zügel schießen läßt, die, was nur noch von der Asche des ehrwürdigen alten Christenthums übrig ist, vollends zu zerstreuen suchen: dagegen aber den Wächtern des Herrn sogleich das Maul gestopft wird.(*) Europa sieht die leidigen Folgen der Aufklärung

(*) Der Kluge wird zu selbiger Zeit schweigen, weil es eine üble Zeit ist. Amos V. 13.

klärung zu seinem eignen Schaden an Frankreich, und doch will es die Bande der Eintracht mit dem päbstlichen Hofe zerreissen, es will immerhin eine den Leidenschaften schmeichelnde betrügerische und alles in Untergang ziehende Philosophie der wahren Religion, welche allein die Stütze aller Reiche von jeher gewesen ist, vorziehen: und das ist die Ursache, warum alle Reiche fallen müssen, seyen sie auch mit einer noch so großen Macht befestiget (*). Verstehets nun ihr Könige: werdet klug, die ihr die Erde richtet. Dienet dem Herrn in Furcht (**) und frolocket ihm mit Zittern. Greifet nach der Zuchtruthe, damit nicht einstens der Herr erzörne, und ihr auf dem unrechten Weg zu Grund gehet. Wann in kurzem sein Zorn ausbrechen wird, da werden die alleins Heil finden, welche auf den Herrn vertrauen. Psalm. II, 10. Ihr sehet also die

---

(*) So wie Aegypten auch damal zu Grunde gieng. Jene, sagt der Herr, die Aegypten unterstüzen, werden fallen. Ezechiel. XXX, 6. was einmal über die Reiche vorgesagt ist, wird geschehen; dahero sagt auch Jeremias. LI, 53. Wenn Babylon bis an Himmel steiget, und seine Stärke bis aufs Höchste gegründet ist: so werden doch von mir seine Verwüster kommen.

(**) Nur da (vorm Ansehen des Pabstes) haben sie sich gewaltig gefördchtet, wo keine Furcht, noch Ursache dazu ist; indeme er der Mittelpunkt der Einig — und Festigkeit ist. Psalm. XIII, 5.

die Gefahr ein: jaget die Verkäufer, wie Christus Jesus euer Vorbild selbst, ernsthaft aus dem Tempel, und züchtiget die Verführer: denn wer weiß, ob sich Gott nicht über den, der zurückkehrt, erbarme, und von der Wuth seines Zorns abstehe, damit wir nicht zu Grund gehen? Jonas III, 9. Stellet den Freyheitsfabrikanten, die meist Emissarien aus dem Jakobiner Klub, oder aber ihre Helfershelfer sind, ihr Handwerk ein; setzet dem Aufklärungsstrom den Damm der alten Religion entgegen, löschet ihre Fackel, womit sie einen allgemeinen Weltbrand zustand bringen wird, aus; und setzet ihnen das Licht des Glaubens entgegen; reisset ihnen ihre Axt, die sie schon an die geheiligten Stätte und die Thronen selbst frech angesetzt, aus den Händen; zertrümmert den Abgott der Leidenschaften, und wendet euer Gold und Silber zur Verherrlichung des allmächtigen Gottes, der aus Steinen Kinder Abrahams machen kann, an; ansonsten zweifle ich nicht, diese Füchse der Aufklärung werden alle philisteische Felder verwüsten: denn wirklich sind alle diese Füchse, obschon sie dann und wann selbst einander beißen, vereiniget, durch ihre brennende Fackeln am Ende alles zu verheeren; wovon uns der Herr durch die samsonische Füchse, die zwar einander zerrten und bissen, doch aber mit ihren an ihren Schwänzen angebrachten Fackeln alle Felder verheerten, ein treffliches Vorbild von der heutigen Verheerung geben wollte. Wenn sie alle vereiniget sind, wer wird ihnen noch Einhalt thun?

12) Und weil die Ungerechtigkeit überhand genommen, dahero wird die Liebe Vieler erkalten.

Man sollte fast vermuthen, als wenn dieser Vers versetzt sey, und heißen sollte: daß weil die Liebe erkaltet ist, dahero die Ungerechtigkeit überhand nehmen werde: Ich will zugeben, daß beydes beynahe das nämliche sage: allein wenn man die Grundursache durchforschet, so muß man gestehen, daß in ersterem ein besonderer und größerer Nachdruck sey. Drey besondere Laster sind, die die Ungerechtigkeit gebähren, nämlich der Geiz, Hochmuth und die Begierlichkeit, drey Thiere, die nicht zu erstätigen sind, und denen die Gerechtigkeit zum Raub wird; drey Götzen, denen man nicht genug Opfer bringen kann. Sobald diese auf dem Altar stehen, so müßen blutige Schlachtopfer gebracht werden, mithin setzen diese Opfer allemal eine Ungerechtigkeit voraus, die sie nämlich fordert. Wie gemein aber diese Untugenden bey den Juden waren, wissen wir nicht nur aus der jüdischen Geschichte, sondern auch die Propheten selbst geben uns davon noch deutlichere Schilderungen (*). Wir dörfen nur selbe obenhin durch-

(*) Also lesen wir z. Beyspiel:

Gehet in der Stadt Jerusalem herum, schauet, betrachtet, und suchet auf den Gassen, ob ihr noch einen gerechten und ehrlichen Mann findet: so will ich ihm gnädig seyn. — — Sie sind wie die Hengste und Beschäller geworden. Ein jeder wie-

herte

durchlesen, so werden wir finden, daß diese Uebel bey den Juden allemal vor ihrem Untergang gänzlich überhand genommen haben, insbesondere bey der letzteren Zerstörung haben solche den höchsten Grad

---

herte nach dem Weibe seines Nächsten Jeremias V. 1. u. 8. Sie haben die Sachen der Wittwen Waisen und Armen nicht gerichtet und geschlichtet. allda 28. Ferner, Alle vom Kleinsten bis zum Größten sind dem Geitz ergeben: und alle vom Propheten bis zum Priester geben mit Betrug um. — — — Dahero sagt der Herr: Sieh, ich will über dieses Volk Verderben kommen lassen. Jeremias VI, 13. 21. und VIII, 10. Und weiters: Die Ungerechtigkeit des Hauses Israel und Juda ist gar zu groß, Ezechiel. IX. 9. Was kann deutlicher auf den Luxus der Juden sprechen, als Isaias III, 16. — — — Der Herr sagt: Weil die Töchter Sions stolz geworden, mit gestrecktem Halse daher spazierten, mit winkenden Augen und Händeklatschen herumgiengen, mit ihren (stolzen u. leichtfertigen) Füßen auftraten und mit einem tanzmeisterischen Schritte daher giengen: dahero wird der Herr die Scheitel der Töchter Sions kahl machen, und ihr Haupt entblösen. An jenem Tage wird der Herr ihre Schuhzieraten und Mondspängcher, ihre Halsbänder, Halszierden, ihre Braßleten und hohe Hauben, ihre Haarflechten und Kniebänder, ihre gewundenen Kettchen, riechende Büchschen, und Ohrgehänge; die Ringe und auf den Stirnen hängende Edelgesteine, ihre Wechselkleider, ihre Mäntelcher, Weißzeuge, Haarbinden und Sommerkleider hinwegnehmen. — —

Wer

Grad erreichet; und dahero haben wir gehöret, daß sich die aufgeworfenen Partheyen in Jerusalem mehrmalen durch die unerhörtesten Muthwillen, Ungerechtigkeiten, Gewaltthätigkeiten, und Lieblosigkeiten auserordentlicher Weise ausgezeichnet; man verschonte weder dem Stand noch dem Alter, noch der Kindheit, weder Freunden noch Verwandten. Die Eltern hatten weder Erbarmniß mit ihren Kindern, noch diese mit ihren Eltern, kurzum Jerusalem war einer Hölle gleich, wo ein Verdammter den andern auf die erschrecklichste Art quälet, und worüber wir nur den jüdischen Geschichtschreiber Joseph zu Hand nehmen dörfen.

Nun kömmt die Reihe abermal an uns, die wir nicht viel Beyspiele nöthig haben, um uns eine Vorstellung von obbemeldtem zu machen: denn es ist sehr zu zweifeln, ob die Juden, oder wir, mehr Ursache haben, über den üblen Zustand der ganzen Welt zu klagen. Betrachte man nur den vorhin nie geträumten und grenzenlosesten Luxus, ein ächtes Kind des Hochmuths! zu was verleitet dieser nicht? Wie läßt sich nicht der unersättlichste Geitz, der, so hart er gegen die Armuth und Nothleidenden ist, doch alles für seinen unersättlichen Hunger nach Befriedig-

---

Wer hat wohl uns dieses Muster aus der Vorzeit aufbehalten? doch bey uns ist noch eine Schönheit mehr, nämlich verzwickte Mäulcher, und eine lorbsende Sprache.

digung seiner Leidenschaften auffsparet, an Großen und Niedern blicken (*)? Wann ist jemal die Geilheit und Begierlichkeit brünstiger, grenzen- und schaamloser ohne Rücksicht auf Stand und Verbindlichkeiten gewesen, als eben jetzt, besonders da man noch öffentliche Lehrmeister zur Ausbreitung derselben aus der satanischen Schule der Freymäurerey unter allerhand Verblendungen, insbesondere unter dem Namen des sogenannten Magnetismus, aussendet? wer hat nicht auch von den Cagliostroischen Streichen, worüber einem die Natur selbst das höchste Stillschweigen gebietet, gehört? allein wann ist die Gerechtigkeit so krank gewesen, als eben jetzt. Wann hat die Hölle einen solchen Grundsatz, womit man alles erlaubt hält, was zu seinem Zweck dienet, jemalen aufgestellt, als bey unserer heutigen Freymäurerey: nicht einmal bey den Juden ist dieses erhört worden. Die Leidenschaften sind halt heutigen Tages unsre Gesetzbücher. Ein ehrlicher Mann schickt sich auch nicht mehr zu öffentlichen Aemtern, dazu braucht man Leute, die sich in die Welt schicken: Dahero weil der Ungerechte über den Gerechten erhoben wird, folgt ein verkehrtes Urtheil. Habakuk. I, 4. Sollte man wohl glauben, wenn wirs nicht selbst erführen, daß die Gerechtigkeit in solchem üblen Zustande wäre, wo man so viel Wesens davon machet; wo man so viele Projek-

(*) So wie Amos IX, 1. sagt: der Geitz herrschet in Aller Köpfen.

ten und Schriften zur Verbesserung des Justizwesens (*) auf die Welt gebähret? Sollte man wohl glauben, daß so wenig Menschenliebe ausgeübet werde, wo man bis zum Enthusiasmus davon entzücket ist? Ist dieses nicht vielmehr ein Hünergeschrey, die blos oft auf das Nest sitzen, aber nicht legen, und doch jedesmal soviel gackern, um die Leute zu täuschen und weis zu machen, als hätten sie gelegt? zu besserer Ueberzeugung lassen sie dann und wann ein Ey auf öffentlicher Gasse fallen — — —. Dieß ist also der besondere Kniff von unsren heutigen Aufklärern und besonders der mehrgerühmten leiblichen Brüder, der Jansenisten, Freymäurer und Illuminaten, ꝛc. Man fordert zu Menschenliebe auf, und setzet sogar Preise darauf: aber zur Zeit der Heimsuchung ist solche nicht zu Hause. Wann hat man jemal mehr Armuth und Elend gesehen, onerachtet man zur Steuer der Armuth allenthalben die schmeichelhaftesten Anstalten zu Armeninstituten machet? die wohlthätigsten Fürsten werden bey ihren ruhmwürdigsten Absichten von habseligen und Gemächlichkeit liebenden Menschen nur getäuschet; der Reiche will ungestört leben, die Armuth ist ein eckelhafter Anblick für ihn. Wann ist Handel und Wandel in einer solchen mißlichen Lage gewesen? Allein wie kanns anders seyn, da der Bauer den Doktor, und der Doktor den Bauer,

(*) Allein eben da ist die Krankheit am gefährlichsten, wenn die Aerzte zusammen treten, und Berathschlagungen halten.

Bauer, der Staatsmann den Handelsmann und dieser jenen, der Rechtsgelehrte den Gottesgelehrten, und letzterer den ersten besser versteht? da die Gerichtsstuben zu Gewerbhäuser gemacht werden, und somit die Gerechtigkeit der Gewinnsucht und dem Privatinteresse preisgegeben wird?

Gleichet nicht Frankreich wirklich schon vollkommen dem Schicksal Jerusalems? Hört man nicht die unerhörtesten und abscheulichsten Grausamkeiten und Lieblosigkeiten? tägliche Parteyen, die sich aufwerfen, und ihren Ruhm in Aufruhren, Blutvergießen und Verfolgung suchen; welche die abscheulichsten Thaten von Ungerechtigkeiten, Haß, Räubereyen, Mordthaten und dergleichen ausüben? anstatt daß man die Hand Gottes, die wegen ihren Abscheulichkeiten aller Arten, die den ganzen Weltkreis angesteckt und überschwemmet haben, so hart auf einmal auf sie fiel, hätte suchen sollen zu besänftigen; so reizet man solche durch die unerhörtesten Lasterthaten, so wie die Juden auch, als sie ihren Untergang vor Augen sahen, zum allerhöchsten Zorn; da man nicht nur alle göttliche und menschliche Gesetze und Ordnungen verstöret, verändert und aufhebet, die Diener des Herrn und überhaupt das katholische Christenthum beschimpfet, bedrohet, und bis aufs Blut verfolget, ihre und aller Kirchen Güter und Schätze rauber, verderbet, und verschwelget (*); sondern

(*) Von ihnen kann man sagen, was Jakob. V. 5. 6. u. 7. zu lesen: Ihr habt auf Erden geschwelget, und in

sondern auch gegen alle jene, die ihrer Einbildung nach nicht ihrer Meynung, oder sogenannte Aristocraten zu seyn scheinen, Tyger- und Löwenthaten ausübet; da man seine Hände in fremde Territorien und Herrschaften ausstrecket; ja da man sogar das Oberhaupt der Kirche auf die schimpflichste und liebloseste Art aushönet und verspottet; da man die Klöster aufhebet, die Kirchen entheiliget, niederreisset, oder gar den Unglaubigen, Juden einräumet.

Man kann also von Frankreich wohl sagen, was im 4ten Buche Esdras XI, 42. stehet: Du hast die sanftmüthigen gethürängelt, die Ruhigen getroffen, und die Lügenhaften (die durch ihre Schriften den ganzen Erdboden vergiftet haben) lieb gehabt; du hast die Häuser jener niedergerissen, welche fruchteten (und Tag und Nacht um den Segen in ihren Klöstern bathen) und du hast die Mauren (jener Klöster und Kirchen) niedergerissen, welche dir nichts schadeten. — — Wie auch was der Herr durch den Propheten Michäas VII, 2. 3. gesprochen: alles stellet blutdürstig nach, der Mann jaget seinen Bruder zum Tod. Das Uebel ihrer Hände nennen sie gut; der Oberste verlangts, und der Richter sagt

---

in Wohlust habet ihr eure Herzen getränket, am Tage der Meuterey. Ihr habet den Gerechten vorgeführt und getödtet, der sich nicht wehrte. Seyet daherо geduldig, ihr Brüder, bis zur Ankunft des Herrn

sagt ja dazu. Ferner passet sehr schön die Schilderung, welche beym Isaias I. 21 – – zu lesen: Wie ist die getreue (die allerchristlichste) Stadt zu einer Metze geworden, voller Verantwortung? Die Gerechtigkeit hatte vorhin ihre Wohnung darinn, nun aber die Todschläger. Dein Silber ist in Schaum (in Assignaten) verwandelt, und dein Wein mit Wasser vermischet worden. Deine (1200) Fürsten (oder Solonen) sind untreu, (sie sind nicht wie man vorgab) sie sind Diebsgesindel: alle sind Freunde von Geschenken, und lassen sich braf bestechen. Sie sprechen den Pupillen kein Recht, und die Sachen der Wittwen lassen sie brav liegen: und entladen sich von dergleichen Lästen: welche Klage beynahe allgemein geworden. Weil sie, sagt Isaias XXIV, 5. die Gesetze übertreten, dahero haben sie das Recht verändert – – sie machen neue Gesetzbücher, wovon sie aber den Abdruck nicht auf dem Berg Sinai geholt haben. Sehen wir uns auch in den Niederlanden, und übrigen Welttheilen, Ländern und Provinzen um, so werden wir überall die traurigsten Beyspiele von einem falschen Patriotismus, so wie bey den Juden von Zelotismus, welches beynahe auf eins herauskömmt, von unmenschlichen Thaten, von Ungerechtigkeiten, von Sengen, Brennen, und Morden erblicken; und welches das wunderlichste ist, so muß der Religions = Fanatismus alles gefressen haben, obschon dermalen alle öffentliche Zeitungsblätter selbst sogar den üblen Zustand der Welt dem Verfall der Religion zuschreiben. Die Nachwelt wird nicht mehr wissen, ob sie aus uns Narren,

ren, oder Thiere in Menschengestalt machen solle. Endlich kann ich mich nicht enthalten, noch die Schilderung des Lactanz (*) über die letzteren Zeiten hier anzufügen, weil man meynen sollte, er habe zu unsrer Zeit gelebt, um ein so treffliches Bild liefern zu können; sie lautet also: " Wenn nun das End dieser Welt sich nähert, so muß der Stand menschlicher Dinge sich abändern, und bey überhandnehmender Bosheit sehr schlimm werden, so zwar, daß unsre dermaligen Zeiten, in welchen die Ungerechtigkeit und Ruchlosigkeit aufs höchste gestiegen, doch in Vergleichung mit jenen unheilbaren Uebeln für glücklich, und schier für golden gehalten werden können: denn die Gerechtigkeit wird so rar werden, die Gottlosigkeit, der Geiz, die Begierlichkeit und Geilheit werden so gemein werden, daß die, so etwan damals fromm sind, den Ruchlosen zum Raub seyn, und von den Ungerechten auf allen Seiten werden geplaget werden. Die Boshaften (**) allein werden in Ueberfluß leben; die Guten aber werden unter tausenderley Unbilden in der äußersten Nothdurft schweben. Alles Recht wird unter und über sich gekehrt, und die Gesetze verdrungen werden. Niemand wird alsdenn was haben, als was er übel erworben, oder durchs Wehren behalten hat; Keckheit und

 Gewalt

(*) Lactant. in libr VII. divin. Inst. Cap. XVI.

(**) Welche mein Volk (durch ihre tägliche Schwelgereyen) wie ein Stück Brod auffressen, sagt der Psalmist. LII, 5.

Gewalt werden alles zu sich reissen. Unter den Menschen wird weder Treue, weder Friede, weder Menschenliebe, weder Ehrbarkeit, weder Wahrheit, und also auch weder Sicherheit, weder Regierung, noch einige Ruhe von Bösewichten seyn. „ — — — Wir gestehen zwar gar gern ein, daß manches hierinn noch zur Zeit übertrieben sey: allein kann der Kranke nicht leicht in eine chronische Krankheit fallen, wenn alle Symptomen da sind? Wie bald kann also nicht zutreffen, was er ferner spricht Cap. XVII: — — — Alsdenn, wenn die antichristische Zeit eintreffen wird, wird die Zeit seyn, wo die Gerechtigkeit hinausgeworfen, und die Unschuld gehasset wird werden; worinn die Bösewichte die Frommen als die ärgsten Feinde plündern werden; wo weder Gesetz, weder Ordnung, weder Kriegszucht wird beobachtet werden. Niemand wird ein graues Alter ehren, noch einige Pflicht der Gottseligkeit erkennen: es wird kein Erbarmen des Geschlechts oder der Kinder seyn. — Auch kann man die Schilderung des h. Paulus (*) ohne allen Anstand als ein Muster unsrer Zeiten vorstellen: Wisse, spricht er, daß in den letzten Tagen gefährliche Zeiten seyn werden. Es werden sich Leute hervorthun, voller Eigenliebe, geizig, hochmüthig, hoffärtig, Lästerer, ihren Eltern ungehorsam, undankbar, lasterhaft, ohne Liebe, ohne Friede, Verläumder, unenthaltsame, mildlose, ohne weiches Herz, Verräther, aus-

(*) Paulus II, zum Timotheus III.

ausgelassen, aufgeblasen, größere Liebhaber von den Wohllüsten als von Gott. — — Eben so scheint uns der Psalmist XIII, 1 — 5. zur Zielscheibe gehabt zu haben: da er ausruft: Der Thor sagt in seinem Herzen, es ist kein Gott. Sie sind in ihren Bemühungen verdorben und abscheulich geworden. Niemand, ja nicht ein einziger thut Guts. — — — — Ihr Mund ist voller Lästerung und Bitterkeit; ihre Füße sind sehr eilfertig zum Blutvergießen.

13) Wer aber verharren wird bis ans End, der wird selig werden.

Es ist also nicht genug, daß man unter der Fahne der streitenden Kirche stehet, aber bey Wagung eines Sturms oder unter Anhaltung eines heftigen Streits davon läuft, oder gar, um sein Leben zu retten, ein Ueberläufer oder Verräther seiner eignen Bundesgenossenen wird. Ein solcher verdient vielmehr die Zeichen eines Ruchlosen, als das Siegeskränzlein, welches blos jenen gehört, welche bis ans Ende trotz allen Gefahren aushalten; so wie sich die ersten Christen an dem Geist der Verführung, und an den härtesten Verfolgungen nicht gestört haben, sondern bis an den bittersten Tod standhaft geblieben sind. Wir dörfen also weder aus menschlichem Respekt, noch aus Furcht einer Ungemächlichkeit, harter Strafen oder Verfolgung, oder des Todes selbsten unserm Herrn, dem wir gleich bey Aufnahme unter die Gläubigen in der h. Taufe oder gar bey der Priesterweihe geschworen haben, oder unserm

alten Glaubensbund untreu werden. Wer sein Leben erhalten will, sagt der Herr bey dem h. Matth. XVI. 25. (und meyneidig wird) der wird es (das ewige) verlieren: wer aber sein Leben (in der Verfolgung) wegen meiner verliert, der wird es (in der andern Welt) finden. — — — Nicht ein einziges Haar von eurem Kopf, sagt Lukas XXI, 18. 19. wird zu Grund gehen, ohne daß ihr nicht überflüßigen Ersatz dafür empfanget; in eurer Geduld werdet ihr eure Seelen, die sie durch einen grausamen Tod von eurem Leibe getrennet haben, in der andern Welt besitzen, und nicht mehr in Gefahr seyn, solche zu verlieren. Daß aber die letztere Versuchung, die über den ganzen Erdboden kommen wird, Apokal. III, 10. alle andere vorhergehenden übertreffen wird, hat Christus selbst den Ausspruch gethan, wie in dem 21 bis 24sten Vers des h. Mathäus am XXIV. Kap. bey den besondern Zeichen vorkommen wird. Drey besonderer Wege wird sich die Hölle bedienen, um alles gleich einer Ernde nieder zu fällen; nämlich ein allgemeiner Neuerungs- und Verführungsgeist, neu ausgedachte Verfolgungen, und auserordentliche Blendwerke werden die Gemüther verwirren. Was der Verführungsgeist für Fortschritte mache, sehen wir, leider, in unsern Tagen zur auffallendsten Probe. Sobald das Thor der Toleranz und Preßfreyheit eröffnet worden, kam gleichsam eine ganze Ueberschwemmung von verführerischen Schriften über den Erdboden. Diese bliesen so lang die Posaune der Aufklärung, bis daß endlich auch die allerstandhaftesten Säulen

len, und weise Salomons gleich den Mauern Jerichos gefallen sind. Der Irrthum hat beynahe völligen Eingang gefunden, und die Wahrheit ist zu Banden und Fesseln verdammt. Nicht nur der Gelehrte, dessen übriges Betragen Andere erbauet hat, wird endlich durch das anhaltende Rufen und Schreyen der Aufklärer getäuschet und zu ihrer Parthey unvermerkt gebracht, sondern auch der gemeine Mann wird nach und nach durch das beständige Einlispeln deren, von denen sie abhangen, durch Einführung verschiedener auch sonst unverwerflichen neuen Einrichtungen, und durch Vorspieglung einer reinen Glückseligkeitslehre geschmeidig gemacht, alle Neuerungen, endlich anzunehmen, worauf der Irrthum von sich selbsten folget. Wer also in der heutigen Versuchung will stehen bleiben, und nicht in die größte Gefahr, seye er auch übrigens ein Engel, oder Meisterstück der Tugend, gerathen will, der muß fest in allen auch mindesten Stücken beym Alten stehen bleiben; (*) der schließe sich erstlich fest an den Felsen, welches der Pabst ist, an; wer sich an die Nebensäulen hält, fällt mit ihnen um, wenn sie vom Felsen losreißen. Und dieses ist heut eigentlich der wahre Stein des Anstoses, an dem sich alle ärgern (**) oder reiben möchten, da ihnen doch bewust ist, daß

(*) Dieß ist der Weg: wandelet darauf, und weichet nicht, noch zur Rechten, noch zur Linken. Isaias XXX. 21.

(**) Ueber diese allgemeine Aergerniß an dem römischen Oberhaupt der Kirche hat uns Christus Jesus selbst, kurz

alle Anstöße fruchtlos ablaufen werden, obschon hin und wieder der Eckstein nothleidet. Es ist also ein Betrug der Aufklärung, wenn man sich eine Kirche ohne Oberhaupt einbildet, oder wenn man den Felsen für die Säulen oder die Säulen für den Felsen ansieht. Der Pabst ist der eigentliche Statthalter des unsichtbaren Oberhaupts Jesu Christi; dieser hat jenem alle seine Gewalt übertragen und hinterlassen: würden wir ihm wohl den Gewalt und Gehorsam versagen, wenn er selbst auf der Welt wäre? würden wir wohl seinen Jüngern mehr Gewalt einräumen, als er ihnen selbst eingestehet? Er hat Apostel und Jünger gemacht, ihnen ihre Gewalt und Bestimmung gegeben; was also diese

sind

---

kurz vor seinem Leiden eine auffallende Figur in der Person des Petrus gegeben, da dieser sagte: Herr, wenn sich auch alle an dir ärgern sollten, so will ich mich nicht ärgern: und doch geschah es, daß er Jesum dreymal verläugnet hat: wodurch uns also der Herr belehren wollte, daß vor seiner zweyten Ankunft nicht nur eine allgemeine Aergerniß, oder Verläugniß seiner Gottheit und Menschheit, vorgehen werde, sondern daß sogar die Standhaftesten auf die wiederholten Versuche, wie Petrus auf die dreymalige Frage, ob er auch ein Galiläer sey, den Herrn vor Furcht verläugnen, nachhero aber auf die Zurücksehung des Herrn auf Petrus, das ist, auf die Ankunft des Herrn zur Rettung seiner Diener zur schmerzhaftesten Reue werden beweget werden: wir müssen also mit Petrus ausrufen: Herr, wir wollen uns an dir nicht ärgern; damit wir auch wieder mit Petrus aufstehen mögen.

sind gegen ihren Herrn, das sind die Bischöfe und Priester gegen den Pabst als unumschränkten Stellvertreter des abwesenden und unsichtbaren Haupts; oder was der Herr gegen seine Aposteln und Jünger ware, das ist das sichtbare Haupt dermalen. Ferner was wir vernünftiger Weise schließen können, daß Christus thun, lösen oder binden würde, wenn er selbst auf Erden wäre, das stehet auch in der Gewalt des Pabstes; mithin in einer Sache gegen den eigentlichen Willen Jesu Christi, der gesagt hat, seyd vollkommen, wie ich auch, lösen, binden oder thun; dafür muß Rede und Antwort gegeben werden, weil es nicht in der Vollmacht des Pabstes enthalten ist; all das, was ein Gesandter über die Vollmacht seines Prinzipals thut, ist null und nichtig, wenn es vor seinen Herrn kömmt. Stelle dir vor, Jesus Christus seye wieder persönlich auf der Welt, und einer käme, der in einem allgemeinen Gesetze, ohne eine vom Gesetze selbst gutgeheisene und losbindende Ursache, das ist, ohne in jenem Falle zu seyn, welche der Gesetzgeber selbst bey Gebung des Gesetzes ausgenommen hat, was göttliche und natürliche Gesetze sind, oder ausgenommen hätte, wenn er als Mensch solches vorausgewußt hätte, wollte dispensiret, oder von seinem dem Herrn gethanen Gelübde entbunden seyn? würde wohl Jesus Christus es thun, da er gesagt hat, ich bin gekommen, das Gesetz zu erfüllen, nicht aufzulösen, oder würde er zu dem reufälligen Verlober sagen: du sollst ausgenommen seyn von dem Gebothe, so vollkommen zu leben, als wie ich, oder du sollst nicht schuldig seyn, dein Wort oder Gelübd zu halten? so wenig als er sich

über

über jenen Jüngling erbarmet hat, der auf des Herrn Anrathen alle seine Güter verkaufen sollte, aber voller Betrübniß davon gegangen ist. Ich habe dieses blos im vorbeygeben sagen wollen, weilen desfalls schon viele getäuschet worden, und täglich uns viele Versuchungen aufstossen. Ein jeder ist schuldig, sein Gelübd so lange zu halten, als es auf irgend eine Weise in seiner Gewalt stehet. Und so verbindet ein jedes allgemeines Geboth so lang, als es vom rechten Gesetzgeber nicht aufgehoben, oder erkläret wird, daß es in diesem Fall, mit all seinen Bewandnissen begleitet, nicht verbinde. Wir haben einen allgemeinen Hirten, der alle Lämmer und Schafe weidet; wenn dieser seine Stimme erschallen läßt, so dürfen wir keine Knechte, noch viel weniger die Miethlinge hören, ansonsten wir uns von der Heerde trennen. Wer nicht bey Zeiten fallen will, enthalte sich auch vom Räsonniren gegen das päbstliche Oberhaupt oder desselbigen Verfahren in Amts- und Kirchensachen; er solle die üblen Nachreden oder Gesinnungen gegen dasselbe keinen Eingang finden lassen, sondern vielmehr zuverläßig glauben, daß Christus keine Kirche gestiftet habe, an der wir uns ärgern sollen; und daß die Pharisäer eben so viel an derselben oder dem sichtbaren Statthalter Jesu Christi auszusetzen haben, als an seiner Person selbst. Freylich ist der Pabst ein Mensch, und kann seiner menschlichen Schwachheit oder Kaprizen nach fehlen, auch seine Machtsvorschrift übertreten, aber in Vortragung der allgemeinen Glaubenssätze, in seinen an die ganze Kirche ergehenden öffentlichen Ausspruchen, in Genehmhaltung allgemeiner Kirchenverordnungen wird er vom h. Geiste regieret,

und

und ist untrüglich, ansonsten die Versprechung des h. Geistes Windmacherey wäre. Ja sogar ist es möglich, daß er heimlich in seinen Gesinnungen, Reden, oder in seinem Umgange ein Ketzer sey, aber der ganzen Kirche, nach Gewohnheit der zu bestimmenden Glaubenssätze auf der öffentlichen Kanzel, wie man sagt, etwas vortragen oder weis machen, kann er nicht, und ist so gewiß unmöglich, als unmöglich ist, daß der h. Geist lüge. Der h. Geist wollte nicht seine Kraft von der Entscheidung eines allgemeinen Sinnes abhangen lassen; sondern er hatte seinen Beystand dem Oberhaupt der Kirche vorzüglich versprochen; er ist in einer Person eben so weis, kräftig und unfehlbar, als in einer großen Anzahl. Aus diesem werden wir die Füchse kennen lernen, und die verdächtigen und ketzerischen Vorwürfe abzuwenden wissen. Gleichwie aber nur einer der Felse ist, der nicht kann erschütteret werden, also ist auch nur bey einem das Verheißen Christi; die Säulen können fallen, und werden fallen, sobald sie sich vom Felsen losreissen. Ferner hat man sich sowohl vor der Neuerungssucht, die vom Hochmuthe und der Verdorbenheit herrühret, als vor Annehmung aller heutigen Neuerungen, die nicht unmittelbar von dem Oberhaupte der Kirche kommen oder gutgeheissen werden, sorgfältig zu hüten, seyen sie übrigens gut oder nicht; das Mißtrauen kann heutigen Tags nicht zu groß seyn, indeme die falschen Propheten nimmermehr so schlau und gleisnerisch zu Werke gegangen, als heutigen Tags, dahero uns der h. Paulus zu den Galatern I. 7. 8. warnet, jene nicht zu hören, welche das

Evan-

Evangelium verdrehen, und euch verstören, sollte es auch ein Engel vom Himmel seyn, oder der Pabst selbst, der etwas anders lehren sollte, als desselben Vorfahrer gelehret haben, welches aber nie geschehen wird. Wer auf einige Weise hinket, oder aber mit einigem Vertrauen der Neuerung sich auf einige Weise nähert, ist schon in der äußersten Gefahr, von dem Weltstrom angezogen zu werden; denn zuerst kömmt der Verführungsgeist mit nützlichen neuen Einrichtungen, oder Verbesserungen, um dadurch Vertrauen zu gewinnen, und in der Folge desto eher auch die Vorsichtigen täuschen zu können, und den Sehenden Sand in die Augen zu streuen. Uebrigens verbietet auch der wahre Geist des Christenthums, allen pflichtwidrigen und sträflichen Anlaß zu Unruhen, dagegen gebiethet es Geduld in Widerwärtigkeiten, Standhaftigkeit in göttlichen und Glaubenssachen; genaue Erfüllung der Pflichten gegen Gott und die Obere, wenn erstere nicht dadurch gekränket werden; Nachgiebigkeit in gleichgiltigen Fällen; und dahero muß man immer behutsam, für sich, und verschwiegen seyn, um keine Gelegenheit zu Unruhen oder Verfolgungen zu geben oder gar, wie wir heutigen Tags schon die auffallendste Beyspiele haben, in Ungezogenheit oder Schwermerey zu gerathen. So sehr man sich aber vor der Neuerungssucht zu hüten hat, eben so nothwendig ist, dem allgemeinen Strom des heutigen überhand genommenen Luxus zu widerstehen, dieses ist der erste Weg zum Uebergang in den Geisteshochmuth, der von Gott mehr, als alle Laster, verabscheuet wird. Endlich haben noch unzählige ihre Verderbniß des Herzens und

der

der Sitten der Lesung gefährlicher und nach der Neuerungssucht riechenden Bücher gefunden, welche den Erdboden gleich einer Pest überzogen und angesteckt haben. Vor dieser Pest sind auch sogar Gelehrte, die übrigens in Glaubensgründen noch so sehr bewandert und unterwiesen sind, nicht sicher, wie wir, leider, täglich erfahren: man will aus Höflichkeit gegen die Welt, die nicht aufhöret, von uns Opfer zu fordern, nachgeben, so viel man kann; und dadurch wird man unvermerket auf ihre Seite gezogen. Man sucht alle ihre Unhöflichkeiten und Verunglimpfungen auf eine höfliche und glimpfliche Art zu entschuldigen; aber alle nothwendige Erwiederungen in viel höflicherem Tone hält man für grob, überflüßig oder zu piquantisch, gleichsam als ob Feinde mehreres Recht hätten, zu verfolgen, als Freunde, sich zu vertheidigen. Dieß ist also ein sehr übles Zeichen. — — —

Wer also mit vorgemerkten Verwahrungsmitteln nicht durchaus versehen ist, er sey gelehrt, oder ungelehrt, der ist in einer gefährlichen Lage; und wenn die Krankheit nicht weiter steigen solle, so hüte er sich vor allen weiteren Neuigkeits-courieren, und Reformationsschriften, die das Gepräge vom Alten nicht vollkommen haben. All jene Schriften, die einen allgemeinen Beyfall heutigen Tages erhalten, kann man beynahe vorläufig unter die verdächtigen durchgehends zählen, sollten sie auch weiter nichts, als das Gepräg der Neuheit haben, welches allemal seine Folge hat. Was nun die Verfolgungen angehet,

so

so ist rathsam, sich mit den Leben der Heiligen vertraut zu machen, um durch ihre Beyspiele zu gleicher Standhaftig = und Herzhaftigkeit aufgemuntert zu werden. Man muß sich öftere Vorstellungen von den zu befahren habenden Verfolgungen machen, so gehen wir als geübte Soldaten in Streit, denn vorgesehene Pfeile sind weniger auffallend und treffend. Seyet auch auf der Hut, eure Gewissen mit keinen dem Christenthum widrigen Thaten, so wie in Frankreich, mit gottesschänderischen Eiden zu beschwären, welche Versuchung allem Vermuthen nach, noch allgemein werden wird. Nehmet ein Beyspiel an den Standhaften. Nebst den Verfolgungen werden die erstaunlichsten Blendwerke gespielt werden, welche die Gemüther noch mehr, als alles übrige, in die äußerste Verwirrung setzen werden; denn die Ankunft des Antichrists wird nach der Wirkung des Satans seyn, in aller Kraft durch Zeichen, und große Blendwerke II. Thessal II, 9. Es wird ihm, sagt Lactanz, welches auf die Offenbarung des h. Johannes XIII. sich gründet, zugelassen werden, Zeichen und Wunder zu thun, um bey Ersehung derselben die Menschen zu verführen, daß sie ihn anbethen. Er wird befehlen, daß das Feuer vom Himmel falle; daß die Sonne in ihrem Laufe still stehe; daß Bilder und Statuen reden; und diese Wunder werden auf sein Wort geschehen, so daß dadurch auch sehr viele Weise und Gelehrte von ihm angelocket werden. Er wird sogar meynen, die Zeiten abändern zu können. Daniel. VII, 25. Wie

ge=

gefährlich diese Art der Verführung seyn werde, können wir uns schon dermalen vorstellen, indeme der Teufel die sogenannten Thavmaturgen — oder Wunderschulen in England, den sogenannten Magnetismus, die Nigromantisten und die sobetitelte ägyptische Zauberey durch ihre freymäurerische Geheimnisse erwecket hat, welche einsweilen den Weg zu den antichristischen Gauckeleyen bahnen.

Der also wird selig werden, der sich an all diesem nicht störet und irre machen läßt.

Nun kommen wir zu den besondern oder charakteristischen Zeichen beyder Verstörungen, und zwar zuerst von der Verstörung Jerusalems, welche beim h. Lukas XXI. zu lesen sind, wie folgt:

Lukas. 20) Wenn ihr also sehen werdet, daß Jerusalem mit einem Kriegsheer umgeben wird; alsdenn sollet ihr wissen, daß dessen Verwüstung herangenahet sey.

21) Alsdenn sollen die, welche in Judenland sind, auf die Berge fliehen: und welche darinnen sind, sollen sich herausmachen; und welche in den Gegenden sind, sollen nicht hinein gehen.

22) Weil dieses die Täge der Rache sind, damit alles, was geschrieben steht, erfüllet werde.

23) Wehe aber den Schwangern und Säugenden an jenen Tagen: denn es wird eine große Bedrängniß auf Erden, und der Zorn über dieses Volk seyn.

24) Sie werden durch die Schärfe des Schwerdts fallen, und unter alle Völker gefänglich hinweggeführet werden; und Jerusalem wird von den Heyden betreten werden, bis die Zeiten der Heyden erfüllet werden.

Wie verschieden die Meynungen der Schriftausleger über den Greuel der Verwüstung seyen, können wir unter andern lesen bey Calmet in seinem Comment. über Matth. XXIV. 15. So viele Meynungen vorkommen, so viele Knoten bleiben dabey aufzulösen: denn, sagt Calmet selbst, will man, der Greuel der Verwüstung sey gewesen, als Titus das Lager am heiligen Orte rings um Jerusalem geschlagen, und die heydnischen Fahnen mit ihren Gottheiten darauf wehen ließ: so ist ja dieses auch schon vorhero von Pompejus, Sosius, Herodes, und Cestius geschehen;

auch

auch haben die Römer allzeit eine starke Wache in dem Schlosse Antonia bey dem Tempel unterhalten; diese konnten also kein Zeichen des Greuels der Verwüstung, und der Flucht, wozu Christus gerathen hat, seyn, weil es schon vorhero und mehrmalen geschehen ist.

Ihm scheinet es am wahrscheinlichsten zu seyn, daß der Greuel der Verwüstung bey der Judenverstöhrung die Entheiligung und Verletzung des Tempels durch die Zeloten, welche gemordet, geraubet, geplündert und allerhand Unfug darinnen getrieben haben, gewesen sey, und zwar deswegen, wie er vorhero sagte, weil der Greuel der Verwüstung im h. Orte vorgehen sollte. Allein wie passet dieses mit der Stelle Lukas am XXI, wo Christus klar, mit deutlichen und unverblümten Ausdrücken gesagt hat, daß man alsdenn auf die Berge fliehen und sich aus der Stadt heraus machen solle, wenn Jerusalem mit einem Kriegsheere umgeben würde? Tirin ist fast der nämlichen Meynung, und hält theils die Entheiligung des Tempels durch die Zeloten, theils die römischen Adler und Kriegszeichen, die den Ort und die heilige Stadt umgeben haben, für den Greuel der Verwüstung, da doch die Belagerung des Titus wegen damaliger Bewegung des ganzen Reichs, weshalben mehrere Buhler, besonders des Titus Vater, gewesen, so unvermuthet und so geschwind voran gieng, daß fast nicht mehr möglich war, durch ein einziges Loch herauszukriegen; die Juden, welche sich in großer Menge auf das Osterfest

dahin gemacht haben, haben sich dieses gar nicht vorgestellt. Die übrigen Meynungen der hh. Väter und neuerer Schriftausleger wolle man beym Calmet selbst nachsehen. Die Ursache einer so großen Disharmonie, in einer so deutlichen und wichtigen Sache kömmt daher, weil sie die zwey Stellen Lukas XXI, 20: Wenn ihr sehen werdet, daß Jerusalem mit einem Kriegsheere umgeben wird: und jene des Matth. und Markus: wenn ihr werdet den Greuel der Verwüstung am heiligen Orte stehen sehen, — nicht haben zusammen reimen können, wie es Calmet auch ergangen ist, da er sagt, daß diese beide Vorsagungen nicht einerley Ausspruches oder Redensart seyen; vielleicht wollte Lukas die Belagerung des Cestius, welche eine Weile vor jener des Titus geschehen, vielleicht aber auch den Anfang der letzteren verstanden haben. Allein er will aber auch behaupten, es müße am h. Orte geschehen; wie reimt sich dieses zusammen? er sagt ferner, Christus habe sowohl die Stelle beym Lukas, als jene des Matthäus vorgesagt; zwey zugleich geschehene Vorsagungen, welche zu einer und der nämlichen Begebenheit gehörten. — Eben so spricht der große Bossuet in seinen mehrgedachten Erwägungen und sagt, ein Evangelist erklärt den andern; und wenn man diese beym h. Lukas und Matthäus vorkommende zwey Stellen miteinander vergleichet, kann man leicht ersehen, daß diese vom Daniel vorgesagte Verwüstung nichts anders, als die rings um Jerusalem gelagerten Armeen seyn, nämlich des Titus; so wie er selbst sagt, daß damal noch Zeit zum fliehen gewesen sey, ehe Titus die

Circum=

Circumvallationslinie gezogen habe; allein ich frage: wenn die gelagerten Armeen das Zeichen des Greuels der Verwüstung sind, wie sind solche aber am h. Orte, wo er nicht seyn solle, zu verstehen? und warum sind so viele Juden, die blos des Osterfests halben dahin gekommen, nicht wieder in ihr Heymath zurückgekehret? läßt sich nicht vermuthen, daß Titus, der wegen Bewegung des ganzen Reichs keine Zeit verlieren wollte, solche Anstalten getroffen, daß Niemand mehr ohne Lebensgefahr entfliehen konnte?

Um nun aber ein völliges Licht über das, was wir gesagt haben, zu verbreiten, ohne einen einzigen Knoten übrig zu lassen, so müssen wir wissen, daß eigentlich zwey verschiedene Greuel, der eine zur Zeit der herangenaheten Judenverstöhrung, und der andere beym Anfange der antichristischen Regierung, von Christo dem Herrn, als die sichersten Zeichen zum fliehen seyen vorgesagt worden. Es scheinet nicht ohne besondere Vorsicht Gottes geschehen zu seyn, daß die drey Evangelisten nach Art der Propheten, die auch hin und wieder nur Theile vom ganzen liefern, getrennt haben, was zu einem oder dem andern gehört, damit nämlich die Erklärung zur Zeit der Erfüllung um so leichter und auffallender werde. Diese dörfen mitnichten miteinander vermischet werden, ohne in ein Labyrinth zu fallen, wie wir ersehen haben. Beyde gründen sich deutlich wieder auf die Vorsagungen des Daniels, welche ebenfalls wieder, wie die vorigen 2 Stellen, von den meisten miteinander vermischet, oder

aber, wie bey Calmet. Comment. in Matthæum XXIV, 15. auf Antiochus Epiphanes bezogen werden. Wir müssen also auf die Worte Jesu Christi, womit er zwo Belagerungen der Stadt Jerusalem deutlich vorgesagt und unterschieden hat, genau Acht geben, und solche mit den Vorsagungen Daniels übereinstimmen lassen.

Die erste Belagerung, welche bey Lukas XXI, 20. mit folgenden Worten vorgesagt worden: Wenn ihr also sehen werdet, daß Jerusalem mit einem Kriegsheere umgeben wird, alsdenn sollet ihr wissen, daß dessen Verwüstung herangenahet sey: ist also das Loszeichen zum fliehen, wozu Christus angerathen hat, aber noch nicht der wirkliche Greuel der Verwüstung: dahero er weiter sagt: alsdenn sollen die, welche in Judenland sind, auf die Berge fliehen, und welche darinnen sind, sollen sich herausmachen, und welche in den Gegenden sind, sollen nicht hinein gehen, weil nun dessen Verwüstung gählings und zur Zeit, wo sichs kein Mensch vorstellen wird, kommen wird; wo nicht mehr Zeit seyn wird, zu entfliehen. Diese erste Belagerung geschah durch den Stadthalter Cestius einige Zeit oder Jahre vor der gänzlichen Zerstörung. Dieser unternahm solche ganz fahrläßig, von weitem nur, und ohne Laufgräben und Bollwerken, endlich aber hob er unverrichteter Sache entweder aus Feigheit, oder vielmehr Fügung Gottes, weil die Maas noch nicht voll war, solche wieder auf: allein all die Christen, vermuthlich aus höherem Antrieb, wie man dafür

hält,

hält, sahen dieses als einen Vorbotten der traurigsten Auftritte an; sie machten sich diese Warnung zu nutzen, und sahen die Vorsagung Christi als erfüllt an, und flohen nebst den vornehmsten Juden, aus der Stadt auf die Gebirge, größtentheils in die Stadt Pella, nahe bey der Wüste, an den Grenzen von Judäa und Arabien. Die übrigen Juden aber störten sich nicht daran, sondern wurden nur zu ihrem eignen Untergang durch die Aufhebung der Belagerung desto mehr getäuschet, und auf ihre Stärke um so stutziger und hochmüthiger. Vergeblich also suchen wir in der zweyten Belagerung durch Titus: welche von Christo bey Lukas XIX, 53. mit diesen Worten verkündet worden: Es werden Täge über dich kommen, wo dich deine Feinde mit Bollwerken einschließen, umgeben, und ringsherum beängstigen werden: sie werden dich schleifen, und deine Kinder, welche in dir sind, zu Boden strecken: Keinen Stein werden sie in dir auf dem andern lassen: das Loszeichen zum fliehen; so wenig als in der ersten Belagerung, die bey Lukas XXI, 20. vorgesagt ist, der eigentliche Greuel der Verwüstung zu finden ist; denn dieser folget erst in den folgenden Worten des Lukas am 23 und 24. Vers: welche zwey Belagerungen sich auch deutlich auf die Vorsagung Daniels IX, 26. 27. gründen, weshalben der Evangelist am 22. v. saget, daß diese Täge, die folgen werden, Täge der Rache seyen, damit alles erfüllet werde, was geschrieben stehet. Diese Vorsagung Daniels IX, darf abermal eben so wenig mit jener am XI und XII vermischet werden, als die Worte des h. Lukas mit

jenen des h. Matthäus XXIV. 15. zu verwechseln sind, wie fast durchgehends geschehen ist. Wir wollen also beyde mit einander vergleichen, und sehen, wie sie übereinstimmen Daniel IX. 26. heißet es: Und ein (römisches) Volk mit seinem Heerführer, der kommen wird, wird die Stadt und das Heiligthum zerstreuen; dessen Endzweck ist die Verheerung, und nach dem Ende des Krieges ist die Verwüstung beschlossen. Dieß geht also die erste Belagerung an, und will soviel heisen: Es wird ein römischer Feldherr kommen, welcher mit seinem Volke die Stadt belageren, und somit die Christen sowohl, die in der Stadt als auch die vornehmsten Juden, die um den Tempel sind, zerstreuen oder absöndern von den Ausgearteten oder Bösen. Sein Ziel und End war zwar, die Stadt zu verwüsten, aber der Zeitpunkt war noch nicht da, und nach geendigtem Kriege ist erst die Verwüstung durch einen andern Feldherrn von Obenherunter beschlossen. Lukas redet nur mit andern Worten, und will sagen: wenn ihr sehen werdet, daß ein Feldherr Jerusalem umgeben werde, alsdenn zerstreuet euch, oder fliehet von andern aus der Stadt und dem Tempel fort; weil alsdenn die Täge, welche zur Rache oder Verwüstung bestimmt sind, kommen. Nun folget in dem 27ten Vers des Daniels die zweyte Belagerung oder der wirkliche jüdische Greuel der Verwüstung mit diesen Worten: Er wird aber den Bund mit vielen in einer Woche zustandbringen: und in Mitte der Woche, wird das Schlacht- und Speiseopfer aufhören: und im Tempel wird der

Greuel

Greuel der Verwüstung seyn: und die Verwüstung wird bis zur Vollbringung und ans End anhalten. Das ist: er wird den Bund, den er mit Abraham und durch den Achaz (Isaias VII. 14.) vielen gethan hat, und in einer kurzen Zeit mit einem neuen Volke, zustand bringen wird, bestättigen; er wird den Emanuel oder den Messias senden, er wird machen, daß der Heilige aller Heiligen gesalbet werde, damit nämlich die Uebertretung aufhöre, die Sünde ein Ende nehme, und die ewige Gerechtigkeit (welche Christus selbst ist) eingeführen werde: wie Daniel im nämlichen Kapit. vorhero v. 24 selbst saget. Dahero spricht der Herr durch den David Psalm LXXXVIII 4 — —. Ich machte mit meinen Auserwählten einen Bund, ich habe David meinem Diener geschworen. In Ewigkeit werde ich deinen Saamen bereiten. — In Mitte der letzten Woche werden die jüdischen Schlacht = und Speiseopfer (*) abgeschaft werden, und in dem neuen Bund aufhören, dagegen das beständige Meßopfer eingeführet werden: der Tempel wird theils durch die Zeloten entehret und entheiliget, theils aber durch die Römer selbst angezündet und verheeret werden: diese Verwüstung wird nicht eher aufhören, als bis daß alles vollbracht ist, was durch den

(*) So wie sie endlich auch nach Aussage des jüdischen Geschichtschreiber Josephs den 17ten Tag des Monats Panemus, welches den 11te July war, mitten unter der Belagerung des Titus bey den Juden auf immer aufhörten

Mund Jesu Christi, daß nämlich der Tempel sowohl als Jerusalem ganz dem Erdboden wird gleich gemacht werden, vorgesagt worden; Juda wird den Zepter verlieren und Jerusalem den Heyden übergeben werden, so lang bis daß sie sagen: Gebenedeyet sey, der da kömmt im Namen des Herrn, welches bey der zweyten Ankunft geschehen wird. Daß diese Stelle aber blos den jüdischen Greuel, keineswegs aber den antichristischen angehe, erhellet aus folgenden Ursachen: Und zwar sagt Daniel v. 24. selbst, daß mit der 70ten Woche, welches alle hh. Väter und neuere Schriftausleger für Jahrwochen halten, das ganze Gesicht und diese Prophezeyung in Erfüllung gehen, und der Heilige aller Heiligen werde gesalbet, nach 62 Wochen aber, (die 7 Wochen schon abgerechnet) werde gekreuziget werden: nun wurde Christus der Gesalbte in der 70ten Woche gekreuziget, der Bund, den er mit vielen gemacht, durch seine Auferstehung bekräftiget, in der andern halben Woche die ewige Gerechtigkeit eingeführt, das h. Meßopfer statt den Speiß- und Schlachtopfern eingeführet, und endlich die Stadt Jerusalem sammt dem Tempel eingenommen, gänzlich zerstöret, und der Zepter von Juda, wie Genes. XLIX. 10. geschrieben stehet, hinweggenommen. Mithin ist die ganze Prophezeyung erfüllt, ued können sich die 70 Wochen unmöglich auf den Antichrist, als nur figürlich, beziehen. Ferner da sollte das Speise- und Schlachtopfer in Mitte der Woche aufhören: aber bey dem antichristischen Greuel wird es gleich beym Anfang abgeschaft werden; wie zu lesen

ist

ist Danielis XII, 11. Und von der Zeit, wo das beständige Opfer aufgehoben ist, und der Greuel der Verwüstung wird aufgestellet seyn, werden 1290 Tage seyn: mithin die ganze viert-halb Jahre, als der Antichrist regieren wird. Dort sollte mit dem Greuel der Verwüstung die Uebertretung (v. 24) der Juden, welche alsdenn von dem Titus gefangen geführt und in die ganze Welt zerstreuet worden, aufhören: dahier aber wird der Greul und die Uebertretung erst recht anfangen, und vierthalb Jahre lang dauren, nachhero aber werden sie wieder dem Herrn die Ehre geben Apokal. XI. 13. Dort sollten die Juden ohne Rettung, bis zur Vollbringung des Zorns Gottes zu den letzteren Zeiten, gestraft werden; aber in Mitte des antichristischen Greuels werden sich solche zu dem Herrn bekehren, wie geschrieben stehet bey Habakuk III, 2. 3. Herr! es ist dein Werk, in Mitte der Jahren mache es lebendig. In Mitte der Jahren wirst du es an Tag geben: wenn du dich (über die Antichristianer) erzürnen wirst, alsdenn wirst du dich deiner Barmherzigkeit errinnern: welches mit Bestand nicht anders kann erkläret werden, als daß Gott die Juden in Mitte der antichristischen Jahren durch den Propheten Elias wird zurückberufen und seine Barmherzigkeit an ihnen erzeigen. Dort war die Verwüstung beschlossen, (statuta,) welches eigentlich den Willen Gottes, als einen Vollzieher der Strafe, andeutet: dahier aber bey den antichristischen Greuel, wo er sich im Tempel als einen Gott ausgeben wird, ist sie nicht beschossen, sondern blos eine Zulassung

Gottes

Gottes, der die Uebertretung nicht will, sondern solche als eine Folge der Freyheit das menschlichen Willens blos wegen seiner unendlichen Barmherzigkeit zuläßt; dahero stehet noch bey Markus XIII, 14. (Stantem, ubi nondebet) wann ihr werdet den Greuel stehen sehen, wo er nicht seyn solle: mithin war es gegen den Willen Gottes: (ergo non erat statuta desolatio) und war also die Verwüstung des antichristischen Greuels nicht beschlossen, sondern als eine schwere Züchtigung zugelassen.

So wenig also diese Stelle den antichristischen Greuel angehet, so gewiß sind auch die Worte Lukas XXI, 20 — — auf den jüdischen Greuel allein zu verstehen, obschon übrigens dieser eine Figur von dem andern war. Wir wiederhohlen also nochmal den Text.

20) Wenn ihr also sehen werdet, daß Jerusalem mit einem Kriegsheere umgeben wird, alsdenn sollet ihr wissen, daß dessen Verwüstung herangenahet sey.

21) Alsdenn sollen die, welche in Judenland sind, auf die Berge flieh-n: und welche darinnen sind, sollen sich heraus machen: und welche in den Gegenden sind, sollen nicht hinein gehen.

Daß

Daß dahier blos die Rede von den Juden seye, erhellet daraus, weil erstens jene, so in der Stadt Jerusalem sind, herausgehen sollen, wie auch geschehen ist von jenen, welche die Belagerung des Cestius für die Weissagung Christi ansahen; zweytens weil jene, so außerhalb der Stadt in der Gegend von Jerusalem sowohl als übrigen Provinzen des Judenlands waren, nicht hinein gehen sollen: mithin ist Jerusalem blos die Zielscheibe des Zorns Gottes: bey dem antichristischen Greuel aber bey Matth. XXIV. 16 — 18 wird keine Stadt benahmset, weil solcher die ganze Welt angehet.

22) Weil dieses die Tage der Rache sind, damit alles, was geschrieben stehet, erfüllet werde. Dahier wird dir Bewegursache zum Fliehen angegeben: solche sind die Vorsagungen Jesu Christi sowohl als der Propheten auf die Verstörung Jerusalems, worunter jene des Michäas III, 12. Sion wird gleich einem Acker herumgezackert, und Jerusalem gleichsam zu einem Steinhaufen werden.

23) Wehe aber den Schwangern und Säugenden an jenen Tagen: denn es wird eine große Bedrängniß auf Erden, und der Zorn über dieses (Juden=) Volk seyn.

Wie groß die Noth der Schwangern und Säugenden gewesen, läßt sich daraus schließen, daß sogar eine vornehme Frau aus entsetzlichem Antriebe des Hungers mit Widersetzlichkeit ihre

eigne

eignen Natur ihr sonst zärtlich geliebtes Kind schlachtete und aß. Alle Hoffnung zur Rettung für sie und ihre Kinder war verschwunden. Alle giengen wie Todesschatten daher. Keine Erbarmniß fand weder an Schwangern noch Säugenden mehr Platz. Jerusalem war einer Hölle gleich, wo ein Verdammter den andern plaget. Der bestimmte Ausdruck „dieses„ zeiget blos auf das Judenvolk.

24) Sie werden durch die Schärfe des Schwerdts fallen, und unter alle Völker gefänglich hinweggeführet werden, und Jerusalem wird von den Heyden betreten werden, bis die Zeiten der Heyden erfüllet werden.

Wie entsetzlich groß der Untergang der Juden gewesen, erzählt der jüdische Geschichtschreiber Joseph (*) selbst, und bezeuget, daß eilfmal hundert tausend Juden in der Belagerung durch das Schwerdt, durch den Hunger, oder sonst gewaltsamer Weise umgekommen seyen. Setzet man zu diesen noch diejenigen, die außerhalb der Stadt in den Schlachten, in den Belagerungen, und in den mit Sturm eroberten Städten ihr Leben verloren, so beläuft sich die ganze Zahl, die während des ganzen Krieges auf Seiten der Juden umgekommen, auf eine Million, dreymal hundert, sieben und dreysig tausend, vierhundert und neunzig. Die Zahl der gefangenen aber

rechnet

(*) Joseph vom jüd. Kriege 6. 9. §. 3. 4.

rechnet er auf sieben und neunzig tausend, welche alsdenn in der ganzen Welt zerstreuet worden, als die Ueberbleibsel, denen Gott am Ende der Zeiten wieder Barmherzigkeit wird angedeihen lassen, und den Zepter wieder einhändigen wird, vermöge Jeremias XXX, 21. Es wird ein Führer aus ihm, (meinem Volk Israel,) seyn, und ein Fürst wird aus seinem Mittel entspringen. — — — v. 8. Andere werden nicht mehr über es herrschen. Allein die Juden werden nicht eher zum Besitze von Jerusalem wieder gelangen, bis die Zeiten der Heyden erfüllet sind; das ist, bis daß alle Arten von Religionen, und Unglauben aufhören, und alle Menschen in den wahren Schafstall Christi eingehen werden: welches nach dem Sturz des Antichrists geschehen wird; alsdenn wird Jerusalem und das h. Land von den Rechtgläubigen immer bis ans End bewohnet werden Joel III. 20. und Fremde werden nicht mehr es durchwandern, allda 17. Dahero stehet Danielis VII, 27. Das Reich, die Macht und Größe des Reichs, welche unter dem ganzen Himmel anzutreffen ist, solle dem Volk der Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden, dessen Reich ein immerwährendes Reich (das durch keine Zwiespalt oder Ketzereyen mehr wird getrennt werden) ist, alle Könige werden ihm dienen und gehorsam seyn. Und ferner bey Jeremias XXX, 11. denn ich will allen Völkern, unter welche ich dich zerstreuet habe, ein Ende machen: dir aber nicht: d. ist, andere Völker, als Heyden und alle Unglaubigen werden nicht mehr über

dich

dich herrschen, und dir Unfug anthun, sondern ich werde alle unter meinen Gehorsam und unter das Joch Jesu Christi bringen, sie werden in die Kirche eingehen, und du wirst regieren. Das Nämliche will auch der h. Paulus den Römern zu verstehen geben, da er sagt: daß sich eine Blindheit zum Theil in Israel zugetragen habe, bis daß die Völle der Heyden hinein (in die von Christo gestiftete Kirche) eingienge; wo ein Hirt und ein Schaafstall seyn wird. Joh. X, 16. Wie genau also alles dieses auf die Verwüstung Jerusalems und auf die Juden zutreffe, wird Jedermann einleuchten.

Nun schreiten wir zu den besondern oder charakteristischen Zeichen des antichristischen Greuels der Verwüstung, welche jemehr erwogen zu werden verdienen, als sie noch eine künftige Begebenheit betreffen, in die wir über kurz oder lang können verwickelt werden. Und da vorgesehene Pfeile nicht so sehr treffen, als unvorgesehene, so muß uns um soviel mehr daran gelegen seyn. Wir haben gleich anfangs gesagt, daß die besonderen Zeichen des antichristischen

christischen Greuels zu lesen seyen bey Matth. XXIV. von 15 bis 26, und bey Markus XIII. vom 14 bis 23 Vers. Jetzt kommt also die Antwort des Herrn auf die zweyte Frage der Jünger: **Und welches ist das Zeichen deiner (zweyten) Ankunft? oder was wird vorangehen, woran man deine zweyte Ankunft abnehmen und erkennen kann?**

Nämlich diese Begebenheiten:

Matth. XXIV. 15. Wenn ihr also den Greuel der Verwüstung, der von dem Propheten Daniel vorgesagt worden, im heiligen Orte (wo er nicht seyn solle, sagt Markus XIII, 14) werdet stehen sehen; wer es liest, der gebe acht, daß ers verstehe: alsdenn sollen die, welche in Judenland sind, auf die Berge fliehen.

Wir fragen zuerst: wo ist denn dieser Greuel vom Propheten Daniel vorgesagt? am 9ten Kap. 27 V. wohl nicht, wie wir gehört haben; sondern am XI, 31. und XII, 11 —. Am XI. heißet es: Und von da an werden die Beystände (das ist, seine Hilfsvölker oder Alliirte) standhalten, und das Heiligthum der

Stärke verunreinigen oder entheiligen; sie werden das beständige (Meß=) Opfer aufheben und verbieten, und somit den Greuel zur Verwüstung anrichten. Welche Stelle abermal mit jener am IX. (*) nicht kann verwechselt werden, wie theils der Zusammenhang selbst erweiset, da hier die Rede blos vom beständigen oder h. Meß=Opfer ist; dort aber werden die Speise= und Schlachtopfer (hostia et Sacrificium) benahmset; in der neutestamentischen Kirche aber haben wir nur einerley, das ist, das wahre h. Meß=Opfer, worinn Christus das Lamm Gottes selbst geopfert wird, dahero unser heutige Tempel das Heiligthum der Stärke, das ist, des Allmächtigen, welcher dahier mit der Menschheit vereiniget gegenwärtig ist, genennet wird. Diesen Tempel werden die Antichristen, wie aus der Folge des Textes abzunehmen ist, entheiligen, und niederreissen, das beständige Opfer wird aufgehoben und überall verbotten werden; statt des lebendigen Gottes wird der Antichrist sich selbst in Tempel setzen, und für einen Gott ausgeben, womit also der wahre Greuel der Verwüstung seinen Anfang nimmt. Dahier wird das Opfer von den Feinden des Christenthums, und von jenen, die den Bund des Heiligthums verlassen haben, wider den Willen des Allerhöchsten aufgehoben, dort aber solle es wegen Einsetzung des neutestamentischen Opfers aufhören (cesfare). Hier wird es nur während der antichristischen Epo=

che

(*) Sieh Seite 151.

che abgeschaffet bleiben, jenes aber wurde für allzeit abgesetzt. Unwidersprechlich aber wird dieses erwiesen mit der andern Stelle Daniels XII, 11. die also lautet: Und von der Zeit da das beständige Opfer wird abgeschaft und der Greuel der Verwüstung wird aufgestellet seyn, werden 1290 Tage verlaufen: welche Tage unmöglich anders wohin, als auf die Zeit der antichristischen Regierung, die vierthalb Jahre dauren wird, kann bezogen werden; da diese Zeit erstlich mit dem Ausdrucke $3\frac{1}{2}$ Zeit, d. i. nach einhelliger Meynung mit $3\frac{1}{2}$ Jahren vermöge Daniels XII, und VII, 25. hernach aber durch 42 Monate nach der Offenbarung des h. Johannes XI, 2, und sogar allda am 3ten v. und Danielis XII, 11. mit Tagen (*) angezeigt wird; welches alle hh. Väter auf den antichristischen Zeitpunkt, wie es auch der klare Buchstabe in Zusammenhaltung selbst haben will, ausdeuten.

Wenn ihr nun also den Greuel der Verwüstung, welcher vom Propheten Daniel (am XI,

---

(*) Es ist zwar in den Tagen eine kleine Differenz, allein diese Gelegenheit wird sich noch ergeben, diese Schwierigkeit bis zum Fühlen darzuthun und zu heben; einsweilen wollen wir nur sagen, daß nach dem Sturz des Antichrists der Teufel noch nicht ruhen, sondern noch Gog und Magog zum Streit versammlen werde, wornach aber erst sich die höllische Macht gedemüthiget sehen wird.

XI, und XII, (*) vorgesagt worden, im heiligen Orte (wo er nicht seyn solle) werdet stehen sehen: wer es liest, der gebe acht, daß ers verstehe:

Das ist, wenn ihr also wahrnehmen werdet, daß ein verruchter Mensch sich in Tempel, wo der unendliche Gott nur allein soll verherrlichet und angebethet werden, setzen, und ausgeben wird, als seye er Gott II Thessalon. II. 4. wenn er sich, sage ich, allda sehr erheben und groß machen wird wider alle Götter (denn nicht

---

(*) Es sind also zwey besondere Greuel sowohl von den Propheten vorgesagt, als auch im neuen Testament bestättiget worden. Ein jeder dieser Greuel hat seine besondere Merkmale für die Vorsichtigen, um ihnen Rettung zu verschaffen. Und zwar bey der Judenverstörung, weil Jerusalem und das jüdische Volk allein der Gegenstand des Zorns Gottes waren, war das allgemeine Loszeichen zum fliehen, als Jerusalem das erstemal durch Cestius mit einem Kriegsheere ist umgeben worden; denn nachhero war die Gefahr schon viel gröser und die Verhärtung und Blindheit der Juden wurde alle Tage größer, ohne daß sie das bevorstehende Ungewitter mehr wahrnahmen. Bey dem antichristischen Greuel aber, weil dieser die ganze Welt betrifft, ist das Loszeichen zum fliehen, wenn sich der Antichrist im Tempel als einen Gott ausgeben wird, und wenn zugleich Befehle in die ganze Welt ausgehen werden, daß das h. Meßopfer gänzlich abgesetzt und aufgehoben seyn solle.

nicht einmal die falschen Gottheiten wird er neben sich gedulden) und großsprecherische Dinge gegen den Gott aller Götter (auf Erden) reden wird, Danielis XI, 36. Sieh auch Apokal. XIII, 6. Wenn er endlich das h. Meßopfer in der ganzen Welt durch seine Anhänger gänzlich verbieten wird, wer dieß hört oder sieht, der merke sichs, und laß sich nicht weiters irre machen: denn anfangs wird er seine Absichten sorgfältig verbergen; er wird sich nicht für den sogenannten Antichrist ausgeben, noch von dem allgemeinen Publikum dafür angesehen werden, wie man glaubet: er wird mit den 10 Königen zuerst Kriege führen, und seine Absichten verbergen. Drey davon wird er gleich anfangs gänzlich auffressen Daniel. VII, 24 und XI, 43) die sieben anderen aber werden sich ihm wider ihren Willen unterwerfen, und seine Subalternen werden, Apokal XVII, 13. 17, und XIII, 2 (*). Sobald ihm aber dieser Krieg mit den 10

 Königen

(*) Was die Meynung aller hh. Väter von diesen 10 Königen ist, haben wir schon gehört, Seite 76 u. f. und führen noch hier an den Lactanz (divin. Inst. Lib 7. Cap. XVI), der also redet: " Zuerst wird, das
" Reich vervielfältiget, und die höchste Obergewalt wird
" durch gar viele vertheilt, bestritten und gemindert
" werden. Zu der Zeit werden immer bürgerliche Zwie-
" trachten angezettelt werden, von verderblichen Kriegen
" wird weder Ruhe noch Rast seyn, bis 10 Könige
" werden zugleich erscheinen, welche den Erdboden
" unter sich theilen, nicht denselben zu regieren, sondern
" aufzureiben. Diese werden ihre Kriegsheere ins Un-
" endliche vermehren, das Anbauen der Felder verhin-

Königen zum Glück ausgeschlagen, und seine tödtliche Wunde, die er vermöge den Worten der h. Offenbarung XIII, 3. 14. bekommen wird, zu Jedermanns Erstaunen wieder gähling geheilet ist, so wird sich sein Herz sehr erheben, er wird seine teuflische Absichten nicht mehr verbergen, und sich voller Hochmuth in Tempel begeben, es seye nun zu Jerusalem, oder wo anders, vielleicht auch hernach an vielen Orten, wie leicht zu vermuthen, wo er sich von seinen Anhängern, dem freymäurerischen ganzen Klub insbesondere, als ein Gott wird ausrufen lassen, und hernach von allen Menschen, die von der Wahrheit abgewichen sind, als ein solcher wird anerkannt werden (*).

Worauf

„ dern, und hiemit den Anfang der Verwüstung und „ des Elends machen, sie werden alle verderben, zer„ malen und auffressen. Alsdenn wird gähling ein „ sehr mächtiger Feind gegen sie von den äuserstен En„ den der nördlichen Gegend aufstehen; und nachdem „ er drey von dieser Zahl, die damals Asien beherrschen „ werden, gänzlich geschlagen hat, von den übrigen „ zur Bündniß angenommen, und zum allgemeinen „ Fürsten anerkennt werden, „ —. Diese 10 Könige werden erst kurz vor dem Antichrist bey einem allgemeinen Friedensvertrag kundbar werden: ihre Regierung wird alsdenn von sehr kurzer Dauer vermöge der Apokal. die sogar die Zeit bestimmt, seyn.

(*) Verwundern sie sich nicht darüber: denn wie empfänglich und leichtglaubig schon die gelehrte und ungelehrte Welt zu solchen Irrthümern und Abscheulichkeiten seyen, davon haben wir die auffallendste Probe an dem berüchtigsten Cagliostro, der nicht nur eine ganze Welt

mit

Worauf er sogar allen andern wahren und falschen Gottesdienst verbieten wird: hauptsächlich wird er das Gott gefälligste heilige Meßopfer mit den strengsten Verordnungen in der ganzen Welt verbieten. Dieß ist also das Loszeichen zum fliehen, ein Zeichen, daß allen sehr auffallend und kundig seyn wird. Auf dieses folgt gähling Gefahr, wer nicht fliehet, ist entweder dem Tod, oder dem Fall ganz gewiß ausgesetzt. Alsdenn wird sich das Thier, d. i. der Antichrist, eine Statue aufrichten lassen, woraus der Teufel reden wird, und welche alle anbethen werden (*); wer sich getrauet, sich zu weigern, wird getödtet werden. Auch wird er alle Menschen besonders auszeichnen, und sich dadurch gleichsam den

---

mit seinen gottlosen Mäurerischen Exercitien in der Magie und übrigen eitlen Blendwerken begeistert und getäuschet hat, sondern auch recht teuflischer Weis mit den Absichten schwanger gieng, sich endlich das Ansehen eines großen Gottes zuwegen zu bringen. Was also dieser noch nicht völlig zustand gebracht, das wird sein Nachfolger, der Antichrist leicht auszuwirken haben. Schöne Aufklärung ! ! ! !

(*) Wir dörfen uns gar nicht mehr verwundern, daß sich eine ganze Welt von einem solchen Gauckelwerk sollte bethören lassen: indeme wir seit einiger Zeit handgreiflich wahrgenommen haben, wie sehr sich die Welt, ohne Ausnahme, schon von Enthusiasten und Betrüger hat täuschen lassen. Unsere ganze Lage ist nicht um ein Haar besser, ja mißlicher, als jene der Juden, da ihnen das Ungewitter schon über dem Kopf schwebte.

Huldigungseid abschwören lassen. Hier ist also die Versuchung sehr groß, denn die Meisten auf Erden werden das Thier anbethen, wie überhaupt aus der Offenbarung des h. Johannes XIII. klar genug zu schließen ist. Hier kann man die Geduld und den Glauben der Auserwählten prüfen allda 10. Dahero sobald du bey sobewandten Umständen sehen oder hören wirst, daß ein großer Charletan oder Prophet, ein Bösewicht und Ueberwinder, den die ganze Welt bewundern wird, und der auf dem Gaukelvollen Welttheater auftreten, eine große Figur vorstellen, und die Welt mit seinem Ruf erfüllen wird, ja daß er sogar sich für einen Gott ausgeben, und das h. Meßopfer überall in der ganzen Welt verbieten wird: alsdenn hast du das untrüglichste und sicherste Zeichen, daß es Zeit ist, nun auf der Hut zu seyn und zu fliehen, um der Gefahr zu entgehen (*): Unter zwey Uebeln hast du eines zu wählen: entweder die Flucht in der äußersten Noth und Verwirrung oder aber den

---

(*) Hier bedenke, wie es jenen seyn wird, die dieß Uebel entweder nicht vorgesehen, oder aber für Täuschung angesehen haben. Auf einmal alles, Haus und Hof, Blut und Gut verlassen, und sich dem Ungefehr, dem Wind und Wetter überlassen, wie hart ist dieses? wie viele werden sich so geschwind dazu entschließen können, als jene, welche sich schon vorhero dazu gefaßt gemacht, und die göttlichen Warnungen beobachtet und geglaubet haben. Dahero heist es: wers liest, der gebe acht, daß ers verstehe.

den Tod unter der größten Gefahr: wer diesem ausweichen, und sein Leben (wie der Evangelist sagt) erhalten will, der fällt sicher dem Irrthum in die Hände, der muß huldigen: aber was folgt darauf? Und dieser wird auch von dem Weine des Zorns Gottes trinken, Apokal. XIV, 10. Keine Entschuldigung, seye auch die Gefahr noch sogroß als sie immer will, wird vor Gottes Gerechtigkeit Platz haben, wie man sich heutigen Tags durchgängig die Vorstellung macht: dieß ist die Zeit der Prüfung, wo das Gold durch das Feuer der Trübsal wird gereiniget werden. Das vernünftigste und rathsamste ist also zu fliehen, so wird Gott Auskunft schaffen, und ihm Barmherzigkeit in dieser oder der andern Welt widerfahren lassen.

Welche in Judenlande sind, sollen auf die Berge fliehen, weil diese, wie bey der Belagerung Jerusalems, die sicherste Zufluchtsörter sind. Judenland wird dahier zuerst genennt, weil sich wahrscheinlich allda, und zwar vermuthlich abermal zu Jerusalem, dieses tragische Theater wo nicht eröffnen, doch gewiß vollenden wird, denn er wird seinen Tabernakel, Apadno genannt, zwischen den Meeren auf dem berühmten und heiligen Berge (das ist zu Jerusalem) aufschlagen Daniel. XI, 45. Da wird er sich alles, bis auf einige, (*) unterwerfen. Die Worte

 hier

(*) Diese aber, Edom und Moab, und die Grenzen der Kinder Amon, werden allein befreyet bleiben

hier sind also sehr verschieden von jenen, die der h. Lukas XXI, 21. vorbringt: dahier stehet kein Wort, daß jene, so in der Stadt Jerusalem (in medio ejus) sind, herausgehen, oder die heraus (in regionibus) sind, nicht hinein gehen sollen (non intrent in eam): sondern blos von Judenland, weil nun Jerusalem nicht mehr allein der Gegenstand der Verwüstung ist. Es folgert sich also aus den Worten: welche aber nicht in Judenlande sind, diese sollen sich ihrer damaligen Lage gemäß hinflüchten, wo sie die Vorsicht hinweisen wird, es seye nun auf Gebirge, in Wälder oder Klüften, wie ehedessen bey den ersten Verfolgungen auch geschehen ist. Diese Flucht wird gleich beym Anfange des antichristischen Greuels geschehen: was aber jetzt folget, wird sich erst gegen das Ende desselben zutragen. Der 16te 17 und 18te Vers scheinen zwar eine Kette von Begebenheiten anzuzeigen: allein diese werden nur desfalls nacheinander gesetzt, weil dieses Hauptbegebenheiten sind, wobey die größte Gefahr vorkömmt, und welche nicht gar lang auf einander folgen werden, indeme die ganze Epoche nur $3\frac{1}{2}$ Jahre dauren wird. Es werden sich darzwischen allerhand Begebenheiten noch ereignen: z. B. werden die 7 Schalen des Zorns Gottes ausgegossen, Apokal. XVI. Enoch und Elias werden auch Macht haben, die Welt

zu

---

den Daniel. XI, 41. welche vermuthlich, so wie ehemals die Stadt Pella, die Zufluchtsörter seyn werden.

zu strafen wie sie wollen, allda. XI, 6.; dagegen wird der Widerchrist und seine Propheten gleich den egyptischen Zauberern durch ihre Gauckeleyen und Blendwerke alles wieder nachaffen. A l l. d a XIII, 13. 14. — — —

17) Und wer auf dem Dache ist, steige nicht herab, um etwas aus seinem Hause zu holen.

Warum dieses? Viele sagen, weil die jüdischen Täcker flach oberher waren, worum man habe gehen können: allein sind denn die Häuser in der Verstörung Jerusalems stehen geblieben? mithin was nützte es auf dem Dache zu seyn, da kein Stein auf dem anderen geblieben ist? welches ist also die wahre Erklärung? diese giebt uns an die Hand der h. Lukas am XVII. 26 — 29. wo er sagt, daß es gehen werde wie zu Noe und Lots Zeiten. Wie giengs denn da? Sie aßen und tranken, sie hielten Versprechen und Hochzeiten. Was noch mehr? sie spotteten den Archenbauer Noe mit seiner altgläubischen Familie aus, sie lachten über seine Predigt: was geschah? er floh in die Arche, verwahrte dieselbe, und sobald dieses geschehen, so kam der Regen, und hielt so lang an, bis daß alles ersäufet war. Und wie giengs zu Lots Zeiten? Fast eben so: Lot floh mit seiner ganzen Haushaltung aus Sodama: was geschah? Kaum hat er den Fuß aus Sodoma gesetzt, so floß das Feuer vom Himmel, und hat alle ohne Ausnahme aufgezehret, und sein Weib, das aus

Vor-

Vorwitz nur um sich sah, und einen Augenblick verweilte, wurde schon vom Feuer ergriffen. Was hat dieß für einen Zusammenhang mit unserm Text? Also wirds auch gehen in den Tagen, wo der Sohn Gottes in der zweyten und dritten Ankunft kommen wird. Enoch und Elias, die zwey großen Propheten, werden wie Noe, vierthalb Jahre lang den Juden und Heyden die Buße, oder den Untergang predigen: allein sie werden nicht nur verspottet, sondern sogar umgebracht werden, worüber sich die ganze Welt freuen wird. Apokal. XI. 10. allein nach vierthalb Tagen werden sie wieder lebendig werden, und öffentlich gegen Himmel fahren. Da wird nun der Antichrist alle höllische Macht anwenden, um die Gläubigen desto mehr zu verfolgen; so wie die Sodomiten auf die Ankunft der zwey Engel des Lots Haus umstellet und ihm alle Gewalt angethan haben. Wenn du also merkest, daß die Arche bald fertig ist, und die Zeit vorüber, so glaube, daß die Sündfluth nächst herannahe: da mache, daß du in der Arche, d. i. unter dem Schutze des Allerhöchsten, abgesöndert von den Bösen, die bey der Ankunft Jesu Christi, wie das Gras zur Ernde Zeit werden abgemähet werden, Apokal. XIV. 14 —— 20. stehest; daß du in dem Tempel, nicht aber im Vorhofe desselben, d. i. bey der kleinen auserwählten Zahl der Diener Gottes, nicht aber unter dem großen Haufen der Heyden seyest: Apokal. XI. 1. 2. wenn du die zween Engel zum Lot gehen d. i. die zween großen Propheten Enoch und Elias wirst gegen Himmel fahren

ten sehen, oder davon hören wirst: da denke nur, daß der Zorn Gottes nächst heranbreche: da bleibe jeder Getreue, wo er ist, und erwarte gelassen, was Gott verhängen wird. Denn die Strafe wird plötzlich folgen und der erschreckliche Tag des Herrn wird unversehens ankommen, um seine Gläubigen gleich Noe und Lot von ihren Widersagern zu retten. Wie damal zu Noe Zeiten das Wasser vorbehalten war, die ganze Welt zu überschwemmen und allgemein zu strafen, also ist auch das Feuer durch das nämliche Wort Gottes ausersehen, in seiner zweyten und dritten Ankunft die Welt zu strafen. II Petr. III, 5. — 7. Vorhero aber muß er, der Sohn Gottes, vieles leiden und von diesem antichristischen Geschlecht verworfen werden, Lucas XVII, 25, denn hauptsächlich wird die größte List dahin gehen, dem Sohn Gottes alle Ehre und Macht abzusprechen, wozu nun wirklich schon ganz ausserordentliche Anstalten von den Jansenisten, Socinianern und Freymäurern gemacht werden — — Seine Ankunft wird gleich dem Blitz in der ganzen Welt kund werden, allda 24. Alsdenn bleibe wo du bist. Bist du auf dem Dach, so steige nicht herab, um etwas aus dem Hause zu holen, oder dein Leben darinn sicher zu stellen: sondern du sollest abgesöndert bleiben, du seyest nun, wo du willst, so wie Noe und Lot sich abgesöndert haben.

18) Wer auf dem Felde ist, gehe nicht heim, seinen Rock zu holen.

Denn

Denn (in illa hora) zu jener Stund wird der Herr kommen, wo du dirs nicht vorstellest, er wird Feuer und Schwefel, wie über Sodoma und Gomorrha, über alle antichristianer regnen lassen; gedenke an Lots Weib Lukas XVII, 32. Wer zurücksieht oder zurückkehren wird, den wird das Feuer wie jenes Weib, ergreifen. Denn der Herr wird alle Sünder, die sich vor dem Angesichte des Herrn verbergen wollen, gleichsam mit Stricken des Feuers fangen. Er (der Herr) wird Strick über die Sünder regnen: Psalm. X, 7. d. i. Niemand wird seiner Rache entgehen können: Vor seinem, des Menschensohns, Angesicht wird ein (die Menschen) auffressendes Feuer (wie zu Lots Zeiten) hergehen, und nach ihm eine (alle Felder und Wälder Joel I, 19.) verzehrende Flamme seyn: vor ihm wird die Erde einem Lustgarten, nachhero aber einer einsamen Wüsteney gleichen, und Niemand wird ihm, dem Herrn, entwischen. Joel II, 3. . . . Feuer wird von ihm (wenn er sichtbarlich kommen wird) hergehen, und seine Feinde ringsherum aufzehren. Psalm. XCVI. 3. Wer sich nun unter diese mischen, und sein Leben zu erhalten suchen wird, der wird es mit den übrigen verlieren. Wer aber bis ans End standhaft bleiben, und dennoch sein Leben verlieren wird, der wird seine Seele wenigstens in der andern Welt retten, und finden. Und wer sich von den Bösen, wie Noe und Lot, absöndern wird, ohne zu verweilen, der wird gerettet seyn.

19) Wehe aber den Schwangern und Säugenden in jenen Tagen.

Denn in jenen letztern Tagen wird es gehen, wies in den Tagen der Verstöhrung Jerusalems ergangen ist: es wird ein erschreckliches Lärmen und Toben und eine gräuliche Menschenverwirrung seyn; alle Ruhe und Sicherheit wird weit verbannet seyn; einer wird den andern gleich den Verdammten hassen und quälen; es wird kein Erbarmen über einiges Geschlecht oder Alter seyn; Hunger und Kummer, und besonders die jederzeit über dem Kopf schwebende Furcht wird die Menschen aufs äußerste plagen. Da bilde man sich ein, wie es den Schwangern und Säugenden seyn werde, da die Liebe zu ihrer Leibesfrucht und die übrigen Qualen in beständigem Streit miteinander seyn werden. Sie werden sich aller Hilfe und alles Mitleidens auch sogar ihrer Ehemänner beraubt sehen, sie werden ihrer beschwerlichen Bürde wegen weder entfliehen, noch dem Unzewitter ausweichen können; keine Nahrung für sie und ihre Kinder, noch einiges Plätzlein zur Niederkunft haben, dieß wird ihr mütterliches Herz mehr als der Tod selbst quälen. Diese haben eine doppelte Marter auszustehen: besonders aber wird ihre Noth am größten werden, wenn am Ende die Furcht des Herrn und ihre augenblickliche Niederkunft werden zusammen treffen. Schmerzen, Schrecken, Furcht, Liebe und Verzweiflung werden der Theil ihres Kelches seyn. Bittet also den Herrn, der euch alsdenn Auskunft verschaffen wird.

20) Bittet

20) Bittet aber, daß eure Flucht nicht im Winter oder auf einen Sabbath geschehe.

Dieses beziehet sich wieder auf den 16ten Vers; was aber folget, sind besondere Umstände, die sich während der antichristischen Epoche hauptsächlich aber gegen das Ende derselben, sich ereignen werden.

Warum aber solle man bitten, daß die Flucht nicht im Winter geschehe? Verschiedene haben hierüber mancherley Ursachen angegeben, die aber alle nicht die Hauptursache zu berühren scheinen. Wir wissen aus der Geschichte, daß Jerusalem sowohl das erstemal unter dem König Nabuchodonosor, als auch das zweytemal durch Titus im Monat August ist verstöret worden; und wir vermuthen nicht ohne Grund, daß der Greuel des Antichrists eben da und zu solcher Zeit seinen Anfang nehmen werde: denn wie deutlich aus der Schrift abzunehmen ist, so wird derselbe sich um die Zeit des Frühjahres sich endigen und die Barmherzigkeit Gottes wieder gleich dem Morgens- und Abendsthau über die Menschen herabkommen. Joel II, 23. Sehe man nur die Stelle Joels III, 18, wo an jenem Tage, wo nämlich der Herr seine ganze Rache öffentlich und sichtbarlich über den Antichrist und seinen Anhang ausgiesen, und somit aller Ungerechtig- und Gottlosigkeit ein Ende machen, und die Sonne des Friedens aufgehen lassen wird, die (Wein-) Berge Süßigkeit treufeln, und die Hügeln von Milch fliesen werden: d. i.

wo

wo die Weinreben ihren Saft treiben und heraus tröpfeln, die Bäumen und Staude der Hügeln aber wieder ihre milchweiße Blüte hervorstoßen werden; wo alle Bäche und Flüsse in Juda wieder in Gang kommen werden, wo ein Brunn vom Hause des Herrn ausgehen, und den reissenden Strom durch die Dornhecke, der vorhero vertrocknet ware, wieder anfeuchten und fliesend machen wird. Ferner aus Zacharias VIII. 12. wo der Herr dem Ueberbleibsel seines Volks verspricht und sagt: der Weinberg wird seine Frucht, die Erde ihr Gras, und der Himmel seinen Thau geben; der vorhero geschlossen war. Apokal. XI, 6.

Dieß zeiget also an, daß alles und alles, was vorhero durch die Elementen verwüstet, verdorben und verbrennet war, (*) nun wieder lebendig zu werden und zu grünen anfangen wird; mithin dieses wird nicht anders als zur Zeit des Frühjahres geschehen, da Gott der Herr auch mitten im Strafen den allgemeinen Naturslauf nicht zu hemmen pflegt. Also wenn der antichristische Greuel $3\frac{1}{2}$ Jahre dauren, und sich im Frühjahre endigen wird, mithin muß der Anfang desselben gegen die Herbstzeit seyn. Also endigte sich auch die Sündfluth im Fruhjahr, wo die Taube den Oelzweig des Friedens brachte, denn die Barmherzigkeit Gottes ist mit der Strafgerechtigkeit allzeit vergesellschaftet. Nun wenn

nach

(*) Joel I, 10.

nach dieser Wahrscheinlichkeit der Greuel des Antichrists um die Herbstzeit anfangen wird, wie leicht könnte es seyn, so fern sich Gott über das Gebeth und Flehen der Gerechten nicht erbarmen sollte, daß sich dieser Zeitpunkt um einen oder den andern Monat, wo der Winter wirklich heranrücket, verzögerte, oder daß Gott aus seinem unerforschlichen Rathschlusse die Härte desselben ehender als gewöhnlich fühlen ließe, wie wir wirklich schon mehrere Ahndungen hatten? Oder daß sich der Streit mit den 10 Königen, wovon wir schon einige Erwähnungen thaten, und die unfehlbar erst kurz vor dem Antichrist (eine Stunde nach dem Thiere) d. i. eine kleine Weile, nach dem der Teufel, der auf tausend Jahre angebunden worden ist, wieder losgelassen ist Apokal. XVII, 12. XX, 2. sich bey einem allgemeinen Friedenswerk (*) zusammen vereinigen, und gezwungen werden, gegen diese überhandnehmende Anarchie des antichristischen Reichs mit gesammter Hand loszugehen, und die große Stadt Babylon, aus der das Unheil ausgehen wird, zu verbrennen (**), bis in den Winter hinein verschöbe?

(*) Denn wenn es heisen wird: Friede und Sicherheit, alsdenn wird der gählinge Untergang über sie kommen. 1 Thessal. V. 2. . . . Wir haben den Frieden erwartet, aber es ware nicht gut: die Zeit des Heils und Linderung: aber Sieh, da kam Furcht Jerem. VIII. 15.

(**) Sieh Apokal. XVII. 16

verschöbe? es hängt also blos von der Barmherzigkeit Gottes ab, dahero die Gläubigen unaufhörlich zu Gott rufen sollen, um ihnen mit seiner Barmherzigkeit zuvorzukommen. Denn es ist ein großer Unterschied, sich im Herbst oder Winter auf die Reise zu begeben, wo man nicht auf eine kurze Zeit, sondern den ganzen Winter über, und noch länger, sich dem blosen Ungefehr, ohne Vorsehung einiger mindesten Gemächlichkeit, oder einer baldigen Hoffnung überlassen muß. Geschieht also die Flucht im Herbst, so ist das Wetter noch erträglich, man kann sich eher einen Zufluchtsort unter der Leitung Gottes zwischen Himmel und Erden aussuchen, auch vielleicht das Nöthigste zum Lebensunterhalt in Verwahrung bringen; man gewöhnet sich nach und nach an die Härte des Wetters, auch ist das Wetter zum allenfallsigen Reisen noch bequemlicher. Aber zur harten Winterszeit können wir dieses alles nicht erwarten: dahero lasset uns ohne Unterlaß die Barmherzigkeit anrufen; wie auch, daß unsre Flucht nicht auf Sabbath oder Sonntag geschehe. Denn da ist alles auf dem Felde einsam, und fürchterlich, todesähnliche Stille, und Traurigkeit herrschet auf dem einsamen Felde, und in düsteren Wäldern, dagegen wird das Getös und die Unruhen in Städten und Dörfern desto stärker und mithin die Flucht um so gefährlicher seyn: der h. Johannes nennt blos den Sabbath, weil damal zur Zeit seiner gehabten Erscheinung der Sonntag entweder noch nicht eingeführt, oder aber, der Tag des Herrn überhaupt noch Sabbath genennt wurde.

21) Denn es wird alsdenn eine große Trübsal seyn, dergleichen von Anbeginn der Welt bis dahin nicht gewesen ist, noch seyn wird.

Daß diese Stelle abermal nicht auf die jüdische Zerstöhrung auszulegen sey, versteht sich von sich selbst, da der antichristische Greuel der größte und letzte seyn wird: wie beym Daniel XII, 1. zu lesen ist, da es heißet: Und es wird eine Zeit kommen, dergleichen seit dem Anfange der Völker bis dahin nicht gewesen ist. Die Strafe wird der Bosheit angemessen seyn: und diese ist wirklich schon in Vergleichung aller vorhergegangener Jahrhunderte viel größer, ja auch viel sträflicher, als jene der Juden, die den Gottesmord begangen, und desfalls die gerechte Strafe gefühlet haben: selbige wurden wegen ihrer falschen Einbildung, als wenn der Messias in größter Pracht und Herrlichkeit kommen, und den Zepter von Juda über die ganze Welt aufheben müßte, getäuschet, und sind somit wegen ihrer zwar strafbaren Blindheit zu bedauren gewesen: allein wir, die wir im hellen Mittage des Evangeliums erzogen und gebohren, wir, die wir nicht sowohl aus Blind – als Bosheit die Wahrheit nicht mehr erkennen wollen, sind wir nicht viel strafbarer als die Juden? Denn die Unternehmungen unsrer ganzen heutigen Aufklärungsrotte, die sich nun ins unendliche vermehren thut, und alle Stände und Charakter unter sich zählet, gehen sogar degen den himmlischen Vater selbst, und alle seine

ne Heilige, (*) insbesondere aber gegen die allerhöchste Person des Gottmenschen, dessen Glauben sie ganz auszulöschen und zu vertilgen trachten, welches Christus der Herr selbst vorgesagt hat: indem er spricht: meynest du, der Sohn Gottes, wenn er (in seiner zweyten Ankunft) kommen wird, würde Glauben finden auf Erden? Lukas. XVIII, 8. Ja ich behaupte, daß sie noch viel ärger mit ihm verfahren würden, sofern sie sich seiner Person, wie die Juden, bemeistern könnten. Die Juden glaubten wenigstens an einen Messias; ihr Fehler war, daß sie ihn aus vorgesagter Ursache mißkennet, und dahero übereitler Maßen zum schändlichsten Tod befördert haben: aber unser aufgeklärtes Jahrhundeet suchet sogar allen Glauben an einen Erlöser, ja an einen Allerschaffer selbst aus der Welt zu vertilgen; (nomen ejus exterminans Apocal. IX. 11.) sie gehen schon über hundert und sechzig Jahre, das ist, seit der Zusammenkunft zu Bourgfontaine in Frankreich, mithin mit der größten Ueberlegung und Verschlagenheit damit um; ein ganzer Strom elektrischen Gnadenlichts vom heiligen Geiste selbst würde nicht mehr imstande seyn, die geringste Fühlung mehr in ihnen hervorzubringen. Bey so bewandten Umständen wird Gott der Herr theils zulassen, theils verhängen,

(*) So wie zu lesen Danielis VII. 25. Er wird gegen den Allerhöchsten Reden ausstoßen, und die Heiligen des Allerhöchsten gleichsam mit Füßen treten. Eben so sagt die Apokalyps XIII, 6.

daß eine solche gräuliche Zeit entstehe, die alle andere in ihrer besondern Art weit übertreffe. Die Gerechten wird er wie das Gold im Feuer prüfen; die Gottlosen und Ungläubigen aber wird er auf die Kelter des Zorns Gottes schütten, (Apokal. XIX. 15). Er wird alle Menschen gegen sich selbst überlassen, so daß weder der Ein – noch Ausgehende Ruhe haben wird. Zacharias VIII, 10. Ein allgemeiner Menschenhaß wird also den Menschen zur Hölle werden; der Antichrist aber mit seinem Anhang wird den abscheulichsten Despotismus ausüben; die Leute durch Gauckel – und Blendwerke so närrisch machen, daß sie zwischen Wahrheit und Irrthum keinen Unterschied mehr machen, oder sich auf einige Art bescheiden können: dagegen werden die zwey Propheten Enoch und Elias eine auserordentliche Wunderkraft und Macht bekommen, die Menschen zu strafen, wie sie wollen, Apokal. XI. 6. Gott wird alle Elementen, und die ganze Welt gegen die Menschen zum Streit bewaffnen, Sapient. V. 21 – 24. Er wird nicht aufhören, bis die sieben Schalen seines Zorns ausgegossen sind, Apokal. XVI. In der ganzen Natur wird eine erschreckliche Unordnung herrschen. Diese betrübte Zeit malet Lactanz (*) also ab: " Zu derselben Zeit
„ wird wegen dem Zorne Gottes über die Men-
„ schen, welche die Gerechtigkeit nicht erkennet
„ haben,

(*) Lactanz im 7ten Buche der göttlichen Unterrichte Kap. XVI.

„ haben, Schwerdt, Feuer, Hunger, Krankheit,
„ und besonders die jederzeit über dem Kopfe
„ hängende Furcht wüthen. Sie werden alsdenn
„ zu Gott bethen, und er wird sie nicht erhören;
„ man wird den Tod wünschen, und er wird nicht
„ kommen; nicht einmal bey der Nacht wird man we-
„ gen Furcht ruhen, noch die Augen zum Schlaf
„ schließen können: sondern ängstliche Sorge und
„ stetes Wachen wird die Seelen der Menschen
„ äußerst quälen; sie werden weinen, seufzen und
„ mit Zähnen kirren; sie werden den Todten
„ Glück wünschen, und die Lebenden bejam-
„ mern. „ Wenn man auch alle Prophezey-
ungen der h. Schrift durchforschet, so wird man auf keine Zeit größere Schilderungen von Gottes-Vergessenheit, Gottlosigkeit, Verderbniß, Blindheit, Verführung und Bosheit, hingegen aber auch keine entsetzlichere Strafen entworfen sehen, als auf die letzteren Zeiten: mithin ist kein Wunder, daß solche ihres Gleichen weder gehabt noch haben werden. Gott wird über das antichristische Reich besondere und unerträgliche Strafen verhängen; und doch werden sie Gott nicht die Ehre geben, Buße zu thun, sondern sich vor Zorn und Schmerzen die Zungen abbeißen, und Gott selbsten lästern. Apokal. XVI. 10. 11.

22) Und wenn jene Tage nicht abgekürzt würden, so brächte kein Mensch sein Heil davon: aber um der Auserwählten willen werden diese Tage abgekürzet werden.

So gefährlich wird die letzte Versuchung des Teufels durch den Antichrist und seine Anhänger seyn!! Die ganze Welt wird voller Betrüger und falscher Propheten, wovon wir schon in unsern Tagen ein nie erhörtes Beyspiel haben, seyn, die alle Kräften der Hölle anwenden werden, die Menschen auf allerhand Weis zu verführen; sie werden das Göttliche mit dem Menschlichen so vermischen, daß man auch durch die strengste Anwendung des Verstands kaum das Wahre von dem Falschen unterscheiden könne; wen sie nicht durch ihre Witzeleyen, Kunstgriffe, Verdrehungen und besonders ihre sonderbare Blendwerke (II Thessal. II.) werden verführen und fällen können; dem werden sie mit dem anhaltendsten Widersinn, den heftigsten Drohungen und ausgesuchtesten Tormenten zusetzen, und damit sie von allen versichert seyen, so werden alle, Reiche und Arme, Alte und Junge, Herren und Diener, alle Manns- und Weibsgeschlechter in der ganzen Welt ein Unterscheidungszeichen auf dem Kopf oder der rechten Hand annehmen und tragen müßen, Apokal. XIII. Es wird Niemand kaufen oder verkaufen dörfen, der dieß Zeichen nicht hat, ja wer dergleichen sich unterfängt, und ertappt wird, wird sich den grausamsten Tormenten aussetzen. Hier wird man alsdenn den Kern des Christenthums sehen; Hier ist die Geduld der Heiligen, welche die Gebothe Gottes und den Glauben Jesu bewahren, wahrzunehmen. Diese werden sich überall und hauptsächlich in Jerusalem, als wohin sich die Juden besonders begeben, und wo sie durch die Predigt

des

des Elias werden bekehret werden, zusammen vereinigen, und sich gegen das End auf den Berg Sion flüchten, wo sie in die äußerste Versuchung und Enge werden getrieben werden: worüber uns der h. Kirchenvater Hilarius von Poitiers in seinen Erwägungen über das Evangelium des h. Matthäus Kap. XIV einen schönen Unterricht giebt, indeme er sagt: daß gleichwie einsmalen die Jünger vom Herrn verlassen und die ganze Nacht hindurch von den Meereswellen und Windstösen hin und her getrieben, und durch alle Bewegungen der Welt, da ihnen der unreine Geist widersteht, herumgeworfen, auf einmal aber durch die Ankunft des Herrn bey der vierten Nachtwache, welchen sie anfangs für ein Gespenst (ein Phantom) gehalten, und worüber sie sich sehr entsetzten, erfreuet und gerettet worden: also auch der Herr alsdenn zu seiner hin und her getriebenen und beynahe schiffbrüchigen Kirche zurück kommen werde. Denn (wir wollen ihn nun selbst reden lassen) in der vierten Nachtwache wird die Zahl einer so vielfachen Bekümmerniß angetroffen. Inmassen die erste im alten Gesetze gewesen; die zweyte bey der Zeit der Propheten; die dritte in der körperlichen Ankunft, die vierte in seiner glorreichen Zurückkunft. Allein er wird seine Kirche ermüdet, durch die Windstöse des Antichrists, und durch die Bewegungen aller Welt zerrüttet finden. Er wird aber eben kommen, da die Christen in größten Aengsten und Bedrängnissen seyn werden; und weil diese wegen dem, was sie vom Antichrist gewöhnet waren, bey allen Versuchungen in Sorgen stehen, werden

sie auch bey der (zweyten) Ankunft des Herrn erschrecken, und fürchten, es wären leere Vorstellungen der Dinge (der antichristischen Gauckelwerke) und heimlich einschleichende Blendungen der Augen. Aber der gütige Herr wird alsbald reden, und mit Vertreibung aller Furcht zu ihnen sagen: Ich bins: dabey mit dem Glauben seiner Ankunft (wenn sie sehen werden, daß es der Herr sey) alle Furcht des bevorstehenden Schiffbruchs benehmen.

Dieses nämliche wollte uns der Herr durch folgende sehr passende Gleichniß lehren, (Lukas XVIII.) da er sagt: Es ware ein Richter in einer Stadt, welcher Gott nicht fürchtete, und keinen Menschen achtete. Es war aber eine Wittwe in selber Stadt, diese kam zu ihm und sagte: Rette mich von meinen Gegner. Aber er wollte lange Zeit nicht daran. Nach diesem aber sagte er in sich selbst: Wenn ich schon weder nach Gott, noch einigen Menschen etwas frage: so will ich doch dieser Wittwe, weil sie mir lästig ist, helfen, damit sie mir nicht am Ende die Ohren voll heule. Nun sagt der Herr: höret was der gottlose Richter saget? gelt! Gott wird seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, keine Rettung schaffen, und ihnen geduldig zusehen (*)? Ich sage euch, daß er ihnen geschwind wird zu Hilfe eilen. . .

Diese

(*) Gelt, will er sagen, ich werde unbarmherziger, als jener gottlose Richter seyn?

Diese Gleichniß bezieht sich auf das Ende des vorhergehenden Kapitels, wo sich die Adler, d. i. die Auserwählten werden versammlen. Nämlich der Teufel oder der Widersager wird die Gläubigen besonders in den letztern Tagen durch den Antichrist und seinen Nachtrapp aufs äußerste verfolgen, und in die größte Enge treiben, diese werden sich miteinander auf den Berg Sion, wie wir ferner hören werden, flüchten, und der Antichrist wird den h. Berg umgeben, und selben gleich den Verzweifeltesten Belagerten zusetzen; diese werden Tag und Nacht zu Gott rufen, und endlich wenn sie glauben werden, sie wären am verlassensten, und aller Hilfe beraubet: so wird auf einmal ein seltsames Zeichen am Himmel vorkommen, also daß die Auserwählten glauben werden, es seyen abermalen Blendwerke des Antichrists: aber der Richter wird geschwind in einer Wolke mehr und mehr sich nähern, wo alsdenn die Gläubigen an seiner großen Macht ihn erkennen werden: da werden sie denn wieder neues Leben bekommen. Ich habe also diese Geschichte nochmal deswegen wiederholet, um zu sagen, daß so wie der gottlose Richter um seiner eignen Ruhe willen endlich der Wittwe Recht schaffen, und sie von ihrem Gegner befreyen wird, also auch der Herr, der die Gerechtigkeit selbst ist, vielmehr, und nicht aus Unwillen, wie der ungerechte Richter, seine Auserwählten, die ganz verlassen und in der größten Verlegenheit zu ihm seufzen, schreyen und rufen werden, endlich gähling durch seine sichtbarliche Ankunft erfreuen und retten werde: dahero saget er gleich voraus

in

in der Parabel, daß sie fortfahren sollen, zu bethen, und den Muth nicht sinken zu lassen.

Daß dieses aber keine leere Vorstellungen seyen, so wollen wir auch die Offenbarung des h. Johannes hören. Und dem Weibe, heißt es XII. 14. 15. 16., der Versammlung der streitenden Kirche nämlich, sind zwey große Adlersflügel gegeben worden, in die Wüste, als ihren (besten Zufluchts-) Ort zu fliehen, wo sie eine Zeit, zwey Zeiten, und eine halbe Zeit, d. i. $3\frac{1}{2}$ Jahr während der antichristischen Regierung und Verfolgung, wird ernähret, und vor dem Angesichte der Schlange bewahret werden. Und die Schlange (der Teufel durch den Antichrist und seine Anhänger) ließ aus ihrem Munde, (auf Befehle des Antichrists) Wasser- (d. i. Völker) strom- oder haufen-weis nach dem Weibe schießen, um es von dem Strome anziehen, oder verführen und überwinden zu lassen. Und die Erde half dem Weibe, und that ihren Mund (oder Schlund) auf, und verschlang (*) den Fluß (die Völker), welchen (welche)

(*) Vermuthlich beziehet sich die Stelle Zacharias XIV, 3. V hierauf, die also lautet: Und der Herr wird ausgehen und streiten gegen jene Völker des Antichrists, wie er gestritten hat am Tage des Streits, da der Lucifer und sein Anhang vom Himmel gestürzt worden. Und seine, des Herrn, Füße werden an jenem Tage seiner Ankunft über dem Oelberge stehen, der bey Jerusalem dem Sonnenaufgang

che) der Drache, der Satan, aus seinem Munde, auf seine Ansporung, gesandt hat.

Womit

---

zu liegt: und der Oelberg wird in der Mitte gegen Auf — und Niedergang mit Hinterlassung eines großen Präcipiz, oder Gähsturzes, gespalten werden. Auf diesem Oelberge (auf dem berühmten und heiligen Berge sagt Daniel XI, 45. welche der h. Hieronymus ebenfalls für den Oelberg hält) wird der Antichrist sein Gezelt oder Campagnie aufschlagen, und endlich die auf dem Berge Sion versammelten Gläubigen aufs äuserste ängstigen und quälen: er wird allda auf die Himmelfahrt der zwey Propheten Enoch und Elias die Menschen abermal täuschen, und seine Macht und Gottheit zeigen wollen, er wird sich daher mit der grösten Aufgeblasenheit und im Angesichte vieler Menschen in die Luft sehr hoch erheben, (vermöge Daniel XI, 45) allein auf einmal und unvermuthet wird der Herr, eben da, und eben so auf dem Oelberge herkommen, wie er da aufgefahren ist. Apostelgesch. I. 11. Er wird ihn mit dem Hauche (oder Schwerdte) seines Mundes, durch Absendung feuriger und erschrecklicher Blitzstralen tödten, und in den Schlund des Oelbergs, in den feurigen Pfuhl (der Hölle,) lebendig, d. i. mit Leib und Seele, hineinstürzen; der falsche Prophet, der große Zeichen (oder Blendswerke) gethan, und alle die, welche sich von ihm haben verführen lassen und das Zeichen angenommen haben, werden gleiches Schicksal haben, vermöge der Offenb. des h. Johan. XIX. 20. welches auch allda XI. 13. bestättiget wird, woauf ein erschreckliches Erdbeben, wo vermuthlich der Oelberg sich voneinander

der

Womit also eine von den stärksten Versuchungen vorbey ist. Allein mit diesem hat es noch kein Ende, sondern der Drache gerieth in Wuth gegen das Weib (die Kirche) und gieng hin, mit den übrigen Christen aus ihrem Saamen oder ihrer Versammlung, die in und außerhalb Jerusalem sind, zu streiten, mit jenen nämlich, welche die Gebothe Gottes bewahren, und welche das Zeugniß Jesu Christi haben, Apokal. XII. 17. das ist, welche das Glaubensbekenntniß abgelegt, und vermöge der Offenbar. Joh. XI. 13. in Ersehung der erstaunlichen Macht des Gottmenschen über den Antichrist in Schrecken gesetzt worden, und Gott dem Herrn die Ehre gegeben haben. — — — Er, der Drache (in Ersehung, daß sein Reich durch den Sturz des Antichrists sehr erschüttert worden vermöge der Offenbar. Joh. XII. 9. und daß er nur noch eine kurze Zeit, von beyläufig 45 Tagen, zufolge der Verschiedenheit der Tage Daniels XII. 11 12. übrig habe,) wird ausgehen und die Völker auf den vier Weltenden verführen, er wird besonders Gog und Magog zu Hilfe nehmen, sie zum Streit versammeln, deren Zahl wie der Sand am Meere seyn wird. Und sie kamen aus der ganzen weiten Welt herangezogen, umgaben das Lager der Heiligen, und

---

der thun wird, 11000 Menschen umkommen. Die Gläubigen auf dem Berge Sion hinüber werden sehr in Schrecken gerathen, Sion aber zugleich dadurch in seiner Belagerung entsetzet werden.

und die h. Stadt, die nun seit dem Sturz des Antichrists den Gläubigen überlassen wurde: allein das Feuer stieg vom Himmel und hatte sie aufgezehrt. Apokal. XX 7 u. 8. Die antichristische Execution wird der Sohn Gottes selbst vornehmen: wie zu lesen ist in der Offenbarung des h. Johannes XIV. 14 — 16. wo er mit seiner Sense die Erde, die nun zur Reife gekommen ist, abmehet. Zur zweyten aber wird er zwar abermal mit großer Herrlichkeit seine Ankunft verkünden, aber er wird blos einen Engel schicken, der seinen Befehl vollziehe: dahero heist es ferner 17 u. 18. V.: und ein anderer Engel gieng aus dem Tempel, der im Himmel ist, (d. i., auf Befehl des lebendigen Tempels Gottes, der seine Feinde gestürzt hat) der eben so (wie der Sohn Gottes. 14.) eine scharfe Sense hatte: und ein anderer Engel (als jener, der zu dem Sohn Gottes auf der Wolke sitzend gesprochen hatte 14. 15.) kam vom Altar her, der Macht über das Feuer hatte: und schrie mit großer Stimme zu jenem, der die scharfe Sense hatte: setze deine scharfe Sense an, und nimm die Weinlese der Erde vor, denn ihre Trauben (d. i. ihre Früchten der Bosheit Joel III. 13.) sind zeitig: und der Engel setzte seine scharfe Sense an die Erde, und hat den Weinberg der Erde abgelesen, und in den Teich des Zorns Gottes geworfen: und der Teich (das ist, die Kelter des Zorns Gottes Joel. III. 13, Apokal. XIX, 15.) wurde getreten außerhalb der Stadt (dermalen nicht in Jerusalem, sondern nahe dabey in dem Thal Josaphat,

Joel III. 2. u. 12.) und das Blut gieng vom Teich (von der Erde) bis an die Zäume der Pferde auf 1600 Feldwegsweit. . . . Denn an jenem Tage, sagt Gott der Herr, wo die Ankunft des Gogs auf dem Land Israel (d. i. nicht weit von Jerusalem) seyn wird, wird mein Unwillen in großem Zorn ausbrechen – – – ich werde auf allen Bergen, wo er seyn wird, das Schwerdt gegen ihn richten . . . ein jeder wird sein Schwerdt gegen den andern wenden, und tödten. Ich werde ihn strafen mit Pest, Blut, wenn einer den andern umbringt, heftigen Platzregen, und ungeheuer großen Hagel-Steinen: Feuer und Schwefel will ich auf ihn regnen, auf sein Kriegsheer und viele Völker, die mit ihm sind. Ezechiel XXXVIII. 18 u. f. Aus diesem ersehen wir, wie äußerst groß und anhaltend die Verfolgung seyn werde, so daß wenn der Herr länger würde verweilen, auch die Standhaftgikeit selbst entweder der Verfolgung oder den Blendwerken unterliegen würde: allein Gott ist mit seiner Hilfe am nächsten, wenn die Noth am größten ist; er läßt die Gerechten drücken aber nicht unterdrücken; so wie uns der Herr ein auffallendes Beyspiel an seinem Diener Job gegeben hat.

23) Alsdenn wenn Jemand euch sagen wird: Siehe! hier ist Christus, oder dorten, so glaubet es nicht.

24) Denn es werden sich falsche Christi und falsche Propheten hervorthun; und diese werden große Zeichen und Wunderdinge sehen lassen, also daß sogar auch die Auserwählten (wenns geschehen könnte) in Irrthum würden geführet werden.

Je näher die antichristische Epoche heranna-het, desto emsigere Vorbereitung wird der Teufel, der nun aus gerechtem Rathschlusse Gottes los-gelassen ist, durch die falschen Propheten und ih-re Helfershelfer, besonders durch die antichri-stischen Vorreuter, die freymäurischen Klubs un-ter allerhand Namen, treffen. Er wird vorläu-fig hin und wieder Betrüger und Phantasten, die sich für Messiasten werden ausgeben, wie wir bey dem 11ten Vers bey den allgemeinen Zei-chen, schon ersehen haben, erwecken, um dem sogenañ-ten wahren Antichrist, der alle seine Vorgänger an Schlauigkeit und Gleißnerey übertreffen, und gleichsam dem Teufel ein Meisterstück hierin lie-fern wird, den Weg zu bahnen. Ihre Schel-merey und Verwegenheit wird ihnen zwar meist verunglücken, und auch manchmal theuer zu ste-hen kommen: allein die Hölle wird wiederholte Versuche und Stürme wagen, bis daß es jenem gottlosen Menschen, jenem Thiere (*), das aus dem Meere steiget, glücken wird, über jene 10 Könige zu siegen, und sich ein großes Reich auf-zurichten. Alsdenn wird die Hölle mit all ihrer Macht

(*) Apokal. XIII, 1.

Macht ihm beystehen, und die verschlagensten Menschen anreizen, um eine allgemeine Verführung zuwegen zu bringen. Der Widerchrist wird sich nicht nur an einem Orte aufhalten, sondern er wird sich an vielen Orten, bald in öffentlichen Tempeln, bald in Häusern, bald bey Reichen bald bey Armen einfinden, so wie wirklich der antichristische Klub der Freymäurer seine Gesandte in die ganze Welt aussendet, und wovon wir das augenscheinlichste Beyspiel an dem Erzbetrüger Cagliostro haben: da wird ein großer Zulauf des Volks wegen den sonderbaren Wirkungen und Dingen, womit er die Menschen verblenden wird, seyn. Er wird in allen Gegenden, ja in der ganzen Welt, seine Abgesandte haben, welche die Menschen anlocken werden, sich begierig nach dem berühmten Manne zu sehnen und umzusehen. Diese werden auch von der Kraft des Irrthumes so eingenommen werden, daß nicht die mindeste göttliche Wahrheit mehr bey ihnen einen Eindruck mache. Der Irrthum wird bey ihnen wie die hellste Mittagsonne scheinen und blenden, worüber wir uns anheut schon die deutlichste Vorstellung machen können, indem keine übernatürliche Beredsamkeit mehr soviel vermag, als der alles bezaubernde Enthusiasmus unserer Aufklärer und Freymäurer. Sein liebreicher Umgang, seine Verheisungen, die Welt von dem Joche der Dienstbarkeit und des Despotismus zu befreyen, und sie in ihre ursprüngliche Rechte wieder einzusetzen; seine auserordentliche Freygebigkeit, seine quacksalberische Blendwerke werden fast alle Gemüther an sich locken; so daß auch die standhaftesten

Bekenner Jesu fast in ihrer Entscheidung zweifelhaft und wankelmüthig werden, und ihre Gedanken beynahe gefangen geben würden, sofern ihnen nicht der h. Geist eine besondere Stärkung verliehe: dahero magst du nun in der Stadt oder in dem Felde seyn, so gebe diesen betrügerischen Gerüchten kein Gehör, geh nicht hin weder aus Vorwitz, noch aus Wißbegierde: denn wer sich in die Gefahr begiebt, der kömmt darinn um; da ist nichts anders zu erwarten als Leben und Tod, und wer sein Leben behalten will, der wird es verlieren. Wer dem Irrthum kein Gehör geben wird, muß dem Tod unterliegen. Mithin ists besser, nicht hingehen. Den größten Verführer wird machen, das Thier mit den zwey Hörnern. Apokal. XIII. 11. das allenfalls die bischöfliche Würde begleiten wird, um so vielmehr Eindruck zu machen: dieser Bischof von Babylon, dieser Vorläufer wird mit ganzer höllischer Macht umgeben seyn; (allda 12) er wird die Ankunft des neuen Erlösers verkünden gleich einem h. Johannes (allda 14.) er wird zur Bekräftigung seiner Sendung viele dem Schein nach auserordentliche Wunderdinge im Angesichte aller Menschen thun, ja sogar dem Feuer, vom Himmel zu fallen befehlen. Alle Menschen und Völker werden voller Jubel und Freude seyn, eine neue Welt, in welcher Freyheit und Gleichheit herrschet, zu sehen, sie werden keinen Zweifel mehr tragen, sich zu ergeben und ihm blind anzuhangen, jene ausgenommen, welche dem Herrn treu zu bleiben standhaft entschlossen, und weder zur Rechten noch zur Linken gewichen sind,

welches alles in diesem nemlichen Kapitel abzunehmen ist. Daraus schließe nun, wie groß die Verblendung seyn werde.... Wundere dich auch gar nicht mehr darüber, da du selbst mit offenen Augen sieheſt, und eignen Ohren höreſt, wie sich alles und alles miteinander vereiniget, um wider das Christenthum loszustürmen. Philosophie und Theologie, alles was nur Feder halten kann, arbeiten zu einem Zweck, wie jene samsonische Füchse, mit ihrer Fackel der Aufklärung den Weinberg des Herrn zu verwüsten. Wie begierig und blind das gemeine Volk sowohl, als die über dasselbe erhabene Klassen solchen Neuerungsgeistern und Verführern anhangen, sehen wir leider mehr als fast zu glauben möglich ist. Sie werden hoffentlich darüber keine Proben verlangen, indeme die tägliche Erfahrniß davon alle Menschen überzeugen kann. Sagen sie also nicht: die Welt ist heutigen Tags zu aufgeklärt, als daß sie zu so abentheuerlichen Dingen sich verleiten lasse? nein, nicht nur zu allerdenklichen Schritten und Irrthümern, sondern auch zu allen von Betrügern, und Phantasten ausgeheckten Gauckeleyen und Blendwerken läßt sie sich verblenden, blos aus Hasse der Wahrheit, aus Liebe zu allen Ausgelassenheiten, aus Schwachheit des Glaubens, aus Leichtsinn und Gleichgiltigkeit, worunter ich alle Klassen der Menschen, auch die scheinbaren Muster der Frömmigkeit und Rechtschaffenheit selbst zähle; ich rede gewiß nicht zu viel, und wollte es mit den auffallendsten Proben beweisen: es ist beynahe so, wie David Psalm XIII. sagt: Alles ist abgewichen, alles ist unnütz geworden:

den: Keiner, ja nicht ein Einziger mehr thut Guts. Zum Beyspiel wollen wir jene Schulen des Teufels anführen, wovon sich ihre Lehrmeister Magnetisten, Thavmaturgisten und Nigromantisten, egyptische Magi und dergleichen nennen, welche man wohl als die erste Vorläufer des allergrösten Zaubermeisters des Antichrists und seines Afterpropheten ansehen kann; dessen Ankunft nach Wirkung des Satans ist, in aller Kraft, Zeichen und verblenderischen Wunderdingen, und in aller Verführung der Gottlosigkeit bey jenen, die verloren gehen: weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie selig würden: dahero wird ihnen Gott die Kraft des Irrthums zulassen, damit sie den Lügen glauben, und alle gerichtet werden. II Thessal. II. 10 — 11. Vollkommen passet die Stelle Jerem. V, 31. auf unsere Zeiten: Die Propheten weissagten nichts als Lügen, und die Priester klatschten ihnen Beyfall zu: und mein Volk hatte an dergleichen seinen Wohlgefallen: was wird noch am Ende dessen werden? Das ist nicht mehr schwer zu errathen: dahero wissen wir, daß die endliche Stunde angekommen ist, wo der Antichrist erscheinen wird, weil viele zu Antichristen geworden sind? Johann II. 18.

Es ist zwar seithero die allgemeine Meynung gewesen, als wenn der Antichrist, wovon die h. Schrift so vieles sagt, von einer Jüdin werde gebohren werden: allein dieß gründet sich nirgends auf die Schrift: sondern dieselbe sagt,

daß er kommen würde, wenn das Geheimniß der Bosheit wird offenbar werden, und ein ganzes Reich übern Haufen werfen würde, und wenn der Abfall vom wahren Glauben beynahe allgemein wird seyn, wie abzunehmen ist, II Thessalon. II. Nun ist der Jansenismus, der sich unter dem Schleyer der Freymäurer verkrochen hat, längst ein verborgenes Geheimniß gewesen, bis daß solches in unsern Tagen unter dem Namen der Freymäurerey, der Illuminaten und des Klubs der Propaganda sich in seiner ganzen Bosheit gezeigt hat, so daß solches ein großes Reich wie Frankreich, auf einmal umgestürzt und unter seine Leitung gebracht hat. Sie schrieen laut nach Freyheit und Gleichheit, welcher Enthusiasmus die ganze Welt angesteckt hat. Sogar öffentliche Zeitungen warnen uns aus allen Kräften vor dieser Propaganda, die den Entzweck hat, Staaten und Religion umzustürzen. Sie melden uns auch, daß sie in allen Welttheilen, Reichen, und Provinzen, in allen Städten und Nestern ihre zahlreiche Anhänger haben: mithin was kann man anders daraus schließen, als daß sie dem Sohn des Verderbens den Weg bahnen und Eingang verschaffen werden: ja hören wir weiters die h. Schrift, die sagt: (*) Ein jeder Geist, der Jesum (von der Gottheit) scheidet, ist nicht aus Gott, sondern (nach der Wirkung des Satans) der Antichrist:

(*) II Johann II.

christ: nun scheidet der Jansenismus, Socinianismus und der Freymäureranhang Jesum den Sohn Gottes von Gott, indeme sie ihn blos für einen mit großen Natursgaben ausgerüsteten und von Gott ausersehenen Menschen, der eine reinere Vernunftlehre zu predigen imstande ware, halten, obschon sie ihm bisweilen den Titel eines Gesandten, des Sohns Gottes beylegen, so wie wir uns alle Söhne Gottes, der uns erschaffen hat, nennen können: also was folget daraus, als daß der Widersager ein Sohn dieses berühmten Ordens seyn werde; sey er nun ein Katholik, Protestant, Türk oder Jud, da sie unter Religionen keinen Unterschied mehr machen. Es kann auch leicht und allerdings zu vermuthen seyn, daß er sich für einen Juden ausgeben und schmatten lassen werde, so wie wir ein Beyspiel an dem Lord Gordon in England haben, der ungeachtet aller Vorstellungen und Drohungen mit Gewalt ein Jud seyn wollte, gleichsam als wenn er durchaus von dieser Wahrheit überzeugt wäre. Sollte man nicht wenigstens vermuthen können, daß er aus der Schule des satanischen Freymäurer-Ordens gewesen sey? denn der Teufel wird vorhero verschiedene Versuche machen, um zu sehen, wie weit er seine Sache bringen könne? Dieß sey aber wie ihm wolle, so behaupte ich wenigstens, daß der ganze Freymäurerorden, unter was für einem Namen er immer bekannt ist, dem Versucher der Welt den letzten Stein zu dem antichristischen

Gebäude legen werde (*). Wenn wir nun in Erwägung ziehen die Stelle des h. Johannes (Sieh Offenbar. XIII. 16.) wo es heißt, daß das zweyte Thier mit den zwey Hörnern, das auf der Erde hervorkömmt, machen werde, daß alle Menschen ohne einzige Ausnahme das Zeichen des Thiers (oder Antichrists) an der Stirne oder der rechten Hand haben müssen: so kömmt mir sehr bedenklich vor, wie daß schon hierinn, so wie in allen Stücken, eine gewisse Vorbereitung gemacht werde, da der Enthusiasmus mit den Kokarden schon sehr allgemein seye. Kann das Zeichen des Antichrists nicht vielleicht das Nämliche seyn? da die Vulgata blos sagt, daß alle ein Zeichen oder Merkmal des Thiers an ihren Stirnen oder der rechten Hand haben müßten: eine Kokarde auf dem Huth oder Haube, oder am rechten Arm erfüllet den Sinn vollkommen. Doch dieß ist nur ein Gedanke von mir; die Zeit wirds lehren.

25) Sehet, ich habs euch vorgesagt,

Damit euch solche antichristische Blendwerke nicht täuschen, und scheinen, als wenn sie göttliche Kraft hätten, um ihnen euren Beyfall zu geben. Hütet euch also vor den falschen Propheten, wenn sie euch einen andern, als Jesum den Gekreuzigten predigen, wenn sie euch ein anders, als

(*) Worüber also nochmal das Vorhergehende nachzuholen wäre.

als eben desselbigen Evangelium verkünden werden. Hütet euch denen zu folgen, die sagen, die Geistlichen, die Hirten müssens verantworten, wenn ihr sehet, daß sie euch von dem Wege der Alten abführen. Glaubet ihnen nicht, wenn sie euch sagen werden, das Uebel, das vorgesagt seyn solle, wird nicht über euch kommen. Jeremias XXIII. 17. Sprechet ihnen auch nicht nach: Wo ist die Verheißung; oder seine Ankunft, wovon so vieles gesagt wird? denn seitdem die Väter entschlafen sind, gehet noch alles so wie von Anfang der Erschaffung. II Petr. III. 4. Denn so wie bey Noe Zeiten das Uebel nicht ausgeblieben, und die Welt mit einer allgemeinen Sündfluth gestrafet worden, also wird solches in den letzteren Tagen auch nicht ausbleiben, und die Welt mit Feuer heimgesucht werden. Sie werden zwar euch bey eurer Beängstigung und eurem langen Schreyen und Rufen auf dem Berge Sion spöttlend zurufen: wo ist nun ihr Gott, auf den sie so lang gehoffet haben? wo bleibt seine Rettung? Joel II. 17. Aber die Augen des Herrn werden darauf sehen Michäas VII. 10.

26) Wenn sie euch also sagen werden: Sehet, er ist in der Wüste, so gehet nicht hin: Sehet, er ist inwendig im Hause, so glaubet es nicht.

Denn so wie die Wüste ein besonderer Aufenthalt der falschen Propheten zur Zeit der jüdischen Catastrophe gewesen, wohin sich sehr viele haben locken lassen, also wird auch die antichristische Verblendung abermal da eine besondere Wirkung haben. Es werden überall besondere Gerüchte von Wundermännern erschallen, die den Vorwitz reizen, und große Zerrüttung in dem Gemüthe verursachen: hütet euch also, dahin zu gehen. Einer wirds dem andern ins Ohr raunen, was er für Wunderdinge da gesehen und empfunden habe: dieß wird euch jucken, allein gehet nicht hin, sehet, ich sage es euch vor. Es werden hin und wieder Lärmen entstehen, daß der gütige Herr und Wunderman, der sogenannte Antichrist, in diesem oder jenem Hause eingekehrt sey: allein wenn ihrs hören werdet, da gehet eures Wegs fort, und hütet euch, so fest ihr auch immer seyet, euren Vorwitz zu befriedigen: denn der liebe Mann wird eine bezaubernde Kraft haben, die Herzen umzukehren, und an sich zu locken. Man wird sich endlich auf das Zureden anderer verführen lassen, wenn man erwäget, wie der größte Theil der Menschen einem solchen anhängt, welches doch nicht möglich wäre, wenns eine blose Täuschung wäre. Sind wir nicht dermalen schon blind genug, dem allgemeinen Haufen nachzulaufen? Wenn auch hin und wieder noch eine Posaune der Wahrheit blaset, so spötteln wir darüber. Jsts also Wunder, daß solche Verführer allgemeinen Eingang finden?

27) Denn wie der Blitz ausgehet von Sonnen Aufgang und leuchtet bis zu Sonnenniedergang; also wird die Ankunft des Sohns Gottes seyn.

Die Rede scheinet zwar als eine Folge des Vorhergehenden in ihrer Ordnung fortzugehen, welches auch keineswegs kann geläugnet werden, jedoch mit dem Unterschied, daß hier auf einmal die zwey letzteren Ankünften des Herrn verstanden werden. Dieses wird zwar Manchen bey dem ersten Anblick sehr fremd und ungegründet scheinen: so wie wir lange der Meynung waren, dieser mit den folgenden Versen beträfe allein die zweyte Ankunft des Herrn zum Gericht des Antichrists: allein je länger und mehr man den Schrifttext in Ueberlegung zieht, und solchen mit jenem des h. Lukas XVII. 21 — 37. zusammenhält, und dabey auch alle übrige Prophezeyungen des alten Testaments, und jene in der Offenbarung des h. Johannes zu Rathe zieht, und überdenket, wie die, die beyden Ankünfte charakterisirende Umstände und Zeichen in einander durchwebet sind, so läßt sich kein anderer und vernünftigerer Schluß machen, als daß meist beyde Ankünfte der Gegenstand der Weissagung seyn müßen: welches eigentlich eines der größten Geheimnißen in der h. Schrift ist, indeme nicht nur Christus der Herr selbst, sondern auch die Propheten oft diese zwey Ankünften unter einem Gesichtspunkte betrachten und vorlegen, und zwar deswegen, weil beyde die Herrlichkeiten, die Macht und Gerichte des

Herrn

Herrn verkünden werden, worinn also der Unterschied gegen die erstere Ankunft, die in aller Demuth und Erniedrigung geschah, hauptsächlich bestehen wird. Diese beyde Ankünfte werden vieles in ihrem Hergang gemein haben, daher sehr oft eine der anderen ihre Figur ist, wie wir schon gesagt haben, welches also nimmer außer Gesicht zu lassen ist. Wir haben auch gleich anfangs gesagt, daß die Evangelisten Matthäus und Markus den antichristischen, der Evangelist Lukas aber den jüdischen Greuel charakterisirt haben: hier aber in der Beschreibung der letzteren zwey Ankünfte stimmen nun alle drey wieder völlig mit einander überein. Wir gehen also unsers Pfads fort, und werden zuerst die Zeichen der zweyten Ankunft, als welche mit viel mehrerern Umständen verbunden ist, als die dritte, ausführlich erklären, wornach wir, als wie aus einem Spiegel, die Aehnlichkeit mit der dritten wahrnehmen werden. Was will also das bedeuten: denn wie der Blitz ausgehet von Sonnenaufgang, und leuchtet bis zu Sonnenniedergang

2c. . . . ?

Um den wahren Sinn zu treffen, so müssen wir uns nochmal erinnern, daß gegen das Ende der antichristischen Epoche eine auserordentliche Verwirrung die Gemüther aller Menschen einnehmen werde. Auf einer Seite wird der Antichrist und seine Anhänger alle Macht des Teufels anwenden, um die Menschen durch ihre betrügerische Blendwerke und Nachaffung der Wunderzeichen der beyden Propheten Enoch und

Elias

Elias zu täuschen und zu verführen: auf der anderen Seite wird die Verfolgung und Qual aufs äußerste würthen; den Gläubigen wird die Hilfe Gottes zu lange ausbleiben, so daß diese Zulassung Gottes ihnen den größten Zweifel erregen wird; dahero stehet geschrieben Lukas XVII 22: Es werden Tage kommen, wo ihr verlangen werdet, einen Tag des Sohns Gottes zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen: ihr werdet glauben, der Herr würde euch in eurer Noth verlassen haben. Sie werden euch, (in dieser Noth) sagen; Sehet hier ist er, Christus euer Erretter; oder Sehet, dorten ist er: gehet nicht hin, und trachtet ihm nicht nach: (*) schicket auch nicht hin zu fragen, wie Johannes durch eine Bottschaft Christum den Herrn hat fragen lassen: bist du's, der kommen soll, oder sollen wir einen andern erwarten? Matth. XI. 2. Die Geduld wird euch zwar bis zum ermatten lang werden, und der Zweifel wird euch sehr hart anwandeln, ob dieses nicht der rechte Messias sey, indeme er so viele Wunder eurer Einbildung nach wirket: allein hier ist die Geduld der Heiligen zur Prüfung ausgestellt. Hütet euch also, diesem falschen Messias Glauben beyzumessen, denn es wird die Zeit kommen, wo ihr ganz klar ersehen werdet, welches der wahre sey: an seiner Kraft und Wirkung werden ihn alle Menschen erkennen; denn wie der oben am Himmel stralende Blitz alles, was

(*) Luk. XVII. 23 — 23.

was unten her ist, erleuchtet; also wirds auch bey dem Sohn Gottes seyn an seinem Tage (*), wo er kommen wird, euch zu retten, und die Feinde zu zernichten. Da werdet ihr erkennen, welches der Herr und Sohn Gottes ist. Gebet nur acht, was von euch und diesem betrübten Zeitpunkt vorgesagt ist. Die Qual, sagt Jeremias VI, 24. hat uns ergriffen, so wie die Schmerzen eine Gebährende. . . . Sie sind hungrig und durstig, spricht der Psalmist. CVI, 5.; ihre Seele ist in ihnen ganz matt geworden. . . . Der Teufel, der merket, daß es bald ans End gehet, wird das äußerste wagen: dahero geschrieben stehet, Habac. III. 5: Und der Teufel wird vor seinen Füßen ausziehen, um gegen das Völklein Gottes die letzte Versuchung zu unternehmen. Welches mit jenen Worten der Offenb. des h. Joh. XII. 15 u. 16. übereinstimmet: Und die Schlange schickte aus ihrem Munde Wasser (d. i. Völker, ja sogar die höllische Mächte, welche die Worte „aus ihrem Munde„ anzeigen) stromweis gegen das Weib, die Versammlung der Rechtgläubigen, damit sie solches von dem Strom anziehen möchte: allein die Erde half dem Weibe, und sie öffnete ihren Mund, oder Schlund, als der Oelberg, wie gesagt, (*) auf die Ankunft

(*) Lukas XVII. 24.

(**) Sieh Zacharias XIV. wovon schon vorhero gesagt worden.

kunft des Herrn, sich spalten wird, und verschlang den Fluß, die Völker, welche auf den Tag vorhero, ehe der Antichrist gegen Himmel fahren wird, sammt dem Antichrist und seinem Afterpropheten, welche der Teufel aus seinem Munde oder Geheis gesandt hat.

In dieser äußersten Verlegenheit werden die Gläubigen auf dem Berge Sion an ihrer Rettung fast verzweifeln: dahero ihnen bey Michäas IV. 9. der Verweis gegeben wird: Warum krümmest du dich nun vor Schmerzen zusammen: hast du vielleicht keinen König mehr zu erwarten, oder ist dir dein Rathgeber zugrund gegangen? weil dich die Schmerzen wie eine Gebährende ergreifen? Besonders wird Abends vor der Auffahrt des Antichrists eine allgemeine Bewegung seyn, wie wir hernach bey der Stelle Isaias XVII. 14. vernehmen werden. Da nun die Gläubigen sich fast aller Hilfe beraubt sehen, so werden ihnen ihre Feinde spottweis zurufen: wo ist ihr Gott Joel II. 17. worauf sie so lang gehofft haben? würde er sie nicht schon lang gerettet haben, wenn ihre Hoffnung gegründet wäre? allein vermöge dem Psalm. CI. 20. muntert sie der Herr also auf: Der Herr hat vom Himmel herabgesehen, damit er das Seufzen der Gerechten, d. i. der auf allen Seiten eingeschlossenen, hörte: damit er die noch lebenden Kinder der Getödteten befreye. Sie sollen also ihre Hoffnung nicht aufgeben, oder den Muth sinken lassen; er hats ihnen vorgesagt: denn unverhofft, und am Tage, wo die

Feinde sich ihr Verderben nicht vorstellen, und voller Aufgeblasenheit und Hochmuth seyn werden, wird der Herr wie der Blitz am Firmament ausgehen. Erschreckliche Blitze, Donner, Hagel, Wind und fürchterliche Erderschütterungen werden die Herolde seiner Ankunft seyn. Er wird in einer Blitzausspeyenden, nichts als Tod drohenden Wolke am Himmel erscheinen, und immer näher kommen, welches die Gläubigen anfangs für ein Phantome, oder Gauckelspiel des Antichrists, so wie sie vorhero von demselben oft getäuschet worden, halten werden; aber da sich die Macht des allerhöchsten Gottmenschen immer gähling mehr veroffenbaren wird, so werden sie daran ihre Errettung abnehmen: so wie zu lesen Psalm XCVI. 3. — — Vor ihm wird Feuer hergehen, und seine Feinde ringsherum anstecken. Die Blitze schienen durch die ganze Welt; diese hats gesehen, und die Erde ist erschüttter worden. Die Berge sind vor des Herrn Angesicht wie Wachs geflossen; ja die ganze Erde vor des Herrn Angesicht; die Himmel haben sein Gericht verkündet, und alle Völker haben seine Herrlichkeit gesehen. — — — — Sion hats gehört und sich erfreuet v. 8. — — — — Dem Gerechten ist ein Licht aufgegangen, und dem Aufrichtigen Freude im Herzen v. 11. — — — Vor ihm wird ein fressendes Feuer, und nach ihm eine verheerende Flamme seyn Joel II. 3. — — — — Denn sieh, der Tag wird so angezündet wie ein Ofen kommen: alle Stolze und Ungerechte werden wie Stoppeln zum verbrennen seyn: wenn er kömmt der Tag, so

wird

wird er alle in Brand stecken, sagt der Herr der Heerschaaren, welcher keinen Stumpf noch Stiel von ihnen übrig lassen wird. Und euch, die ihr meinen Namen förchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und das Heil unter seinen Flügeln: da werdet ihr hervortreten und wie Kälber bey der Heerde vor Freuden hüpfen. Da werdet ihr über die Asche der Gottlosen mit Füßen gehen –. In Knirschen sagt Habak. III. 12. wirst du die Erde zusammentreten; in Wuth wirst du die Heiden ertattern. Du bist ausgegangen zum Heil deines Volks, ja du, o Herr, mit deinem Gesalbten, du als Gottmensch zum Heil deines Volks.

Obwohlen nun diese Stellen blos ihren eigentlichen Bezug auf die zweyte Ankunft des Herrn zu haben scheinen, so ist doch nicht zu verkennen, daß mehrere davon auch ein Vorbild der dritten Ankunft seyn sollen. So wie nun am Tage und zur Stunde, wo sichs kein Mensch versehen wird, auserordentliche Blitze am Himmel die Vorbotten der zweyten Ankunft des Herrn zum Gericht des Antichrists und seines Anhangs sind, woran das auserwählte und gedrängte Volk seine Rettung erkennen wird: also wird auch unversehens ein erschrecklicher Blitzstral die ganze Welt, die damalen in einem halben Todesschlummer liegen wird, und wie ein volles Thier kaum zum Fressen aufstehen mag, erschrecken, Himmel und Erde nebst allen Elementen werden gleichsam aus ihren Angeln gerissen werden. Alle Menschen und Kreaturen werden vor Furcht

beben, und den augenblicklichen Untergang der Welt und aller Dinge erkennen. Viele, die in Staub der Erde zerfallen sind, werden bey der zweyten Ankunft, alle übrigen aber bey der dritten auferstehen. Hierinn also sind beyde Ankünften einander gleich, jedoch wird es sehr nützlich und angenehm seyn, hier auch zu zeigen, worinn sie eigentlich von einander unterschieden sind. Bey der zweyten Ankunft nämlich wird eine allgemeine Verstörung, Verfolgung und Abweichung vom wahren Glauben vorausgehen, so wie zu lesen ist, II. Thessalon. II. 2 — 4. Lasset euch nicht von eurem Sinn abbringen oder verführen —— als wenn der (letzte) Tag des Herrn herannahe — denn vorhero wird kommen die Abweichung (vom Glauben) und der Sohn des Verderbens (der Antichrist) wird zum Vorschein kommen. Hingegen werden am Ende keine Ketzereyen mehr seyn, die das Feuer der Verfolgung und eine allgemeine Verführung verursachen könnten, sondern die Menschen werden nach vertriebenem Sturmwinde des Antichrists und seines Nachtrapps wegen einer ungewöhnlichen und fortdaurenden Ruhe in eine abscheuliche Lauigkeit verfallen, worinn sie in größter Zuversicht leben werden. Diejenigen, so noch ein wenig Feuer der Andacht und des Diensts Gottes haben, werden nicht imstand seyn, die Kältblütigkeit der andern in etwas zu erwärmen, dahero Gott der Herr, der uns ein auffallendes Beyspiel seiner Allmacht und Gerechtigkeit in seiner zweyten Ankunft zum Gericht des Antichrists und seines Nachzugs nicht gar lang vorhero gegeben

hat,

Hat, aber woran die laue Welt sich nicht mehr spiegeln oder denken wird, unversehens und zur Zeit, wo die halbe Welt den Todesschlummer schlafen wird, ein End mit der ganzen Welt machen wird, wie wir an seiner Stelle noch ferner hören werden. Dahero können wir Trotz aller angewendeten Mühe nicht ausdrücklich finden, daß abermalen, wie zur antichristischen Zeit besondere Zeichen am Himmel und auf Erden vorgehen werden, sondern die Zeichen zur antichristischen Zeit, die Erscheinung des Antichrists selbst vermöge II Thessalon. II. 2 — und die Bekehrung aller Juden und Heyden, der allgemeine Schafstall aller Gläubigen sind die untrüglichsten und einzigen Zeichen der dritten Ankunft Jesu Christi, worauf wir uns zu jeder Zeit gefaßt müßen halten, und welche ein erschrecklicher Blitz gleich einem Wolkenbruch, mitten in einer dunklen Nacht, der den ganzen Unkreis der Erde fürchterlicher Weise durchkreuzen wird, verkünden wird. Ferner wird die dritte Ankunft Jesu Christi in Mitte der Nacht bey der dritten Nachtwache geschehen: hingegen wird die zweyte Ankunft bey der vierten Nachtwache, gegen die Morgenszeit erfolgen (*), welches, wie der h. Libo-

(*) Die Römer, und hernach auch die Juden, theilten die Nachtzeit in 4 Nachtwachen ein, eine jede enthielt drey Stunden, wonach die Wachten einander abzulösen pflegten. Die erste war von 6 bis 9, die zweyte von 9 bis 12, die dritte von 12 bis 3, und die vierte von 3 bis 6 Uhr morgens.

Liborius, an oben besagtem Orte, gar schön bemerket, aus der Ankunft Jesu Christi, als er gegen die 4te Nachtwache, bey der nächst anrückenden Morgensdämmerung, wie ein vermeyntliches Gespens, auf den Woogen des Meeres daher kam, und seinen die Nacht hindurch mit den Wellen und Winden streitenden Jüngern zu Hilfe eilte (*), zu schließen, welches also ein Vorbild der verfolgten und von dem Herrn gerettet werdenden Kirche seyn sollte. Daß dieses aber nicht blose Muthmaßung sey, beweisen die Stellen Isaias XXVI. 9. Meine Seele hat in der Nacht nach dir geseufzet: aber mit meinem Geist und unter meinen Lobserhebungen werde ich morgens zu dir wachen. Wenn du deine Gerichte auf Erden kundmachen wirst, so werden die Erdenbewohner die Gerechtigkeit lernen. . . . Isaias XIV. 12, 13. Wie bist du (Widerchrist) nicht wie der Luzifer vom Himmel gefallen, der du morgens aufgiengest? Wie bist du (bey deiner Himmelfahrt) auf die Erden gestürzt, der du die Völker schlugest? der du in deinem Herzen sagtest: in Himmel will ich auffahren — — — — Isaias XVII. 14. Sieh, zur Abendszeit wird Verstörung seyn: aber morgens wird sie nicht bestehen. Denn abends zuvor, ehe der Herr kommen wird, den Antichrist zu stürzen, wird die ganze Hölle bemühet seyn, die Gläubigen, die sich zusammen auf den Berg Sion retiriren werden

(*) Matth. XIV. 25.

werden, aufs äußerste zu ängstigen, und wenns möglich wäre, in die größte Verzweiflung zu bringen; dieß toben und wüthen wird die ganze Nacht hindurch anhalten, so wie die Jünger die ganze Nacht hindurch sich in dem Schifflein gegen den augenscheinlichen Tod zu währen hatten; mitten in diesem Lärmen wird der Teufel den Antichrist ansporen, auf den Flügeln der bösen Geister eine Himmelfahrt vorzunehmen, um der letzten Versuchung die Krone aufzusetzen. Allein gegen die 4te Nachtwache, beyläufig um 3 Uhr Morgens wird der Herr mit einer erschrecklichen Macht unversehens hervorbrechen, und dem ganzen Spiel ein Ende machen; wie ferner zu lesen ist bey Sophonias III, 5. — — — — — morgens morgens wird er (der Herr) sein Gericht kund machen, und es wird nicht verborgen bleiben: aber der Gottlose (der Mensch der Sünde) hat sich sein Verderben nicht vorgestellt — — — — bey Oseas VI, 1 — 3. In ihrer Trübsal werden sie morgens zu mir herauffsteigen — — — — sein Ausgang (aus dem Himmel) ist wie die Morgensröthe bereitet; er wird uns noch zu rechter Zeit kommen, so wie der Morgens = und Abendsregen der (trocknen) Erde — — — — eure Barmherzigkeit wird wie eine Frühwolke, und wie der Thau kommen, der morgens vorbeygeht — — — —. Item Eccli XVIII. 26. Von Morgens bis Abends wird die Zeit eine Veränderung leiden — — — womit übereinstimmt Zachar. XIV. 7. Und es wird ein Tag seyn, der Gott allein bekannt ist, wo es weder Tag noch Nacht

ist; und zur Abendzeit wird (wieder) Licht seyn – – – –. Und so auch Psalm XLV. 6. Gott ist in ihrer (der Stadt Jerusalem) Mitte, sie wird nicht beweget werden: er wird ihr morgens frühe helfen – – – Psalm LXXXXI. 14. Morgens sind wir mit deiner Barmherzigkeit erfüllet worden – – – Psalm. CXXIX. 5. 6. Meine Seele hat auf den Herrn gehofft: Von der Morgenswache an bis zur Nacht solle Israel auf den Herrn hoffen – – – –. Psalm. C. 8. In der Frühe tödtete ich (der Sohn Gottes auf einer Wolke) alle Sünder, damit ich von der Stadt Gottes alle, die Ungerechtigkeit ausübten, verbannte. Endlich, so wie viele wichtige Begebenheiten des alten Testaments Vorbilder von wichtigen Ereignissen im neuen Testament waren, so war auch die Ersäufung des pharaonischen Heers in dem rothen Meer ein Bild der Erlösung des Volks Gottes zur antichristischen Zeit; diese Ersäufung geschah ebenfalls zur Morgenszeit, wie die Schrift selbst sagt: Es ware schon die Morgenswache angekommen, und sieh, da schauete der Herr durch eine feurige Wolkensäule (so wie er zum Sturz des Antichrists kommen wird) auf das Lager der Egyptier, und tädtete ihr Kriegsheer. Exodi XIV. 24. Und da Moses die Hand gegen das Meer ausstreckte, da ist es in aller Frühe zu seinem vorigen Stand zurückgekehret – – – – allda. 27.

Auf diese Begebenheiten machet uns die h. Schrift selbst aufmerksam, da sie sagt Michäas

as VII. 15. Auf die Art, wie die Tage deines Ausgangs aus Egypten waren, will ich ihm wunderbare Dinge zeigen – – – –. Und Malach. IV. 4. 5. Erinnert euch des Gesetzes Moses, meines Dieners, welches ich ihm auf dem Berge Horeb an Israel aufgetragen habe, Gesetze und Verordnungen. Sehet, ich sende euch Elias den Propheten, ehe der grosse und erschreckliche Tag des Herrn kömmt. Daß diese verwunderliche Begebenheit mit dem pharaonischen Heer in dem rothen Meer eine Vorbedeutung einer größern Sache gewesen sey, die Gott bey Vollendung der letztern Zeiten thun werde, hat auch angemerkt der berühmte Lactanz im 15ten Kapitel des 7ten Buchs seiner göttlicher Unterrichte, so wie noch ferner vorkommen wird.

28) Wo immer ein Leib seyn wird, da versammeln sich die Adler.

Verschiedene Schriftausleger haben dieser Stelle verschiedene, und zwar meist mystische Auslegung gegeben, der wir hiermit an ihrem Wehrte nicht den allergeringsten Abbruch zu thun gedenken: da es aber hier blos um den literarischen Sinn, der nach Uebereinstimmung aller Gottesgelehrten den Vorzug verdient, zu thun ist, so wird uns erlaubt seyn, näher auf den wahren Sinn zu dringen. Nun müssen wir uns abermalen an all das erinnern, was vorhero vom 21ten Vers an bis anhero gesagt

worden. Der Herr wollte uns nämlich zu verstehen geben, daß (v. 21.) eine nie erhörte quaalvolle Zeit seyn werde; daß (v. 22.) sogar die Gläubigen in Gefahr laufen würden, sofern Gott dem antichristischen Greuel nicht bey Zeiten ein Ende machte; daß (V. 23.) ein gottloser Mensch Christo dem Herrn nachaffen, sich für den Messias ausgeben, und hin und wieder sich sehen lassen würde; wozu sich denn (V. 24.) besonders viele falsche Christen und Propheten als Vorläufer (Sieh Apokal. XIII. 12 — 15) aufwerfen werden, um obigem Messias durch allerley Betrügereyen Eingang zu verschaffen; daß (V. 26.) man also nicht dahin gehen solle, wenn sie sagen, er sey in der Wüste, so wie sich Jesus oftmal in der Wüste aufgehalten, und gelehret hat, oder er sey da in jenes Haus, so wie Jesus oftmalen in Privathäuser gegangen ist, um gesund zu machen, zu speisen, Wunder zu wirken oder Zachäuse zu berufen, eingegangen; sie sollten sich also durch diese einbilderische Gaukelwerke nicht blenden lassen, noch vorwitzig seyn, sondern sie sollen sich in ihren Höhlen und übrigen Zufluchtsörtern, wohin sie sich bey dem antichristischen Greuel vor dem höllischen Zorn verborgen haben, in der Wüste, wohin sie von der Vorsicht angewiesen worden Apokal. XII. 14 ruhig halten, sie sollten sich an dem Gerüchte der Menschen und den verblenderischen Zeichen der Afterpropheten nicht stören, als wenn jetzt der Herr da wäre: denn (v. 27) es würde schon die Zeit kommen, wo sie durch ein viel auserordentlicheres Luftzeichen, als jene des Antichrists und

seiner

seiner Propheten sind, die Ankunft des Sohns Gottes erkennen würden; sie sollten nur nicht sorgen, daß er ihnen, seyen sie auch in Höhlen und Löchern, und des Angesichts aller Menschen beraubt, verborgen bleiben werde, oder daß sie nicht gerettet würden. Der Herr sagt ihnen nun noch bey Lukas XVII. die näheren, ja die allernächsten Umstände seiner Ankunft des Gerichts zur Bestrafung des Antichrists und seiner Anhänger vor: er giebt ihnen deutliche Beyspiele von ältern und ähnlichen Begebenheiten. So, sagt er, wirds gehen, wie zu Noe Zeiten; man wird Lärmen und toben, die zween Bußprediger Enoch und Elias ausuzen, wie Noe; und so wirds fortgehen, bis auf den Augenblick, wo Noe die Arche beschlossen, und die Gläubigen, die sich noch hin und wieder vorfinden, und sich auf die Predigt der beyden Propheten, worunter besonders viele Juden seyn werden, bekehren werden, sich abgesöndert, und in einen Zufluchtsort sich retirirt haben werden, worauf das Feuer vom Himmel wie der Regen zu Noes Zeiten stromweis herabstürzen und alle Sünder tödten und verzehren wird (*); so nämlich wie zu Sodoma's und Gomorrha's Zeiten; wer säumen wird zu fliehen, oder aus Vorwitz und Leichtgläubigkeit die Gesellschaft anderer nicht gleich meiden wird, dem wirds gehen, wie dem vorwitzigen Weib des Lots, das sich umgesehen und verweilet hat, mit den andern zu fliehen, auf welche schon das Feuer auf dem

(*) Psalm. C. 8.

Rücken nachfolgte, so wie bey einem gähling entstandenen Brand, wo man mit genauer Noth noch aus dem Hause fliehen kann, oder einem Schiff, das in Gefahr steht, unter zu gehen, wo man kaum so viel Zeit übrig hat, in ein anders sich zu begeben. Wer also (fährt Lukas fort) zu selbiger Stunde auf das Dach oder ins Feld sich gerettet hat, um der Wuth der satanischen Tyranney zu entgehen, der bleibe wo er ist, und gehe nicht hin, etwas aus dem Hause zu holen, denn es wird euch gehen, wie dem Weib des Lots, welche lieber in Sodoma geblieben wäre, als sich an ein unbekanntes und unbequemes Ort zu begeben; es kam ihr schwehr an, ihr Leben in die Gefahr der Ungemächlichkeit und des Elends zu versetzen, sie schauete nur, was hinter ihr war, nicht aber was kommen würde; dahero ergriff sie mit den übrigen der feurige Hagel und verstaltete sie: und so wirds allen denen auch gehen, welche zur antichristischen Zeit entweder ihr gemächliches Leben einem ungemächlichen vorziehen, oder die sich von den gottlosen nicht absöndern oder gar zu denselben der Kommlichkeit oder des Eigennutzes halben zurückkehren werden. Wer also da sein Leben zu erhalten suchen wird, der wird es verlieren; wer aber es allenfalls in der Noth und Trübsal mir zu Lieb verlieren sollte, der wird es in der andern Welt finden. (Da wird also die heut gepriesene Toleranz ein anders Ansehen gewinnen.) Ich sage euch, fährt der Herr fort (34. V.) In jener Nacht werden zwey in einem Bette seyn; einer wird aufgenommen werden,

der

der andere zurückgelassen werden: zwo werden miteinander in einer Mühle mahlen, die eine wird aufgenommen, die andere zurückgelassen werden; zwey auf einem Acker, der eine wird aufgenommen, der andere zurückgelassen werden. Der Herr, der hier mit dem Aufnehmen und Zurücklassen eine Anspielung auf die Arche Noe zu machen scheinet, worin die noch guten aufgenommen, die übrigen aber zurückgelassen und ersäufet worden, so wie er selbst kurz vorhero die Gleichniß mit den Tagen des Noe machte, will dahier seine wunderbarliche Macht zu verstehen geben, wo er gleichsam den Unterschied zwischen den Guten und Bösen offenbar an Tag geben wird: so wie geschrieben stehet Malachias III. 18: Bekehret euch, so werdet ihr sehen, was es für ein Unterschied sey zwischen einem Gerechten und Gottlosen: zwischen einem, der Gott dient, und einem, der ihm nicht dient. Viele werden sich also um jene Zeit zu dem Herrn wenden und bekehren. Dieß ist (*) die Zeit der Ernde, wo das Unkraut und der Waizen, die neben einander stehen, werden abgesöndert werden; und zwar das Unkraut wird zum verbrennen zurückgelassen werden, der Waizen aber aufgenommen und in die Scheuer zur Verwahrung gebracht werden. Endlich fragten die Jünger, die den Herrn angehört und verschiedenes vom Aufnehmen und Zurücklassen, welches ihnen dunkel

---

(*) Sieh Matthäus XIII, 39 — — —. und Apokal XIV. 15. — —.

dunkel vorkam, gehört hatten: Wo, Herr (*)? wo wird denn das seyn, daß einer oder eine aufgenommen, das andere aber zurückgelassen wird? der Herr wollte ihnen diese Frage zwar nicht unbeantwortet lassen; allein dieß geschah in einer geheimnißvollen Gleichniß, indeme er ihnen sagte: wo immer ein Leib seyn wird, dort versammlen sich die Adler. Gleichwie die Adler mit schnellem Flug dem Aas oder ihrer Nahrung nachfliegen: also werden sich die Gläubigen da einfinden, wo ihre Nahrung, oder vielmehr ihre Rettung seyn wird: durch den Leib wird Christus der Herr bedeutet, der in einer erschrecklichen Macht auf einer feurigen Wolke auf dem Oelberge, wo er auch hinaufgefahren ist, wieder herab kommen wird, um den Antichrist zu stürzen und die Feinde Gottes zu zernichten. Er wird sich auch gegen den Berg Sion (*) neigen, um dem Schifflein Petri, das in größter Noth seyn wird, und von den tobenden Wellen die ganze Nacht herumgetrieben worden, zu Hilfe zu kommen. Dieser ist die Arche des neuen Bun-

des;

(*) Lukas XVII. 36 —.

(**) Michäas IV. 8. Und du eingenebelter Thurm der Heerde der Tochter Sion, er wird bis zu dir kommen: d. i. er wird auf dem Oelberge herabsteigen, und hernach auch in einer Wolke, an dem Tage des Nebels, (Sophon. I. 15.) auf den Berg Sion zu den allda versammelten und in die Enge getriebenen Gläubigen hinüber schweben.

des; bey ihm also wird die Aufnahme und Rettung seyn. Nun läßt sich also die Frage von sich selbst auflösen: wo wird das also seyn? — — — Auf dem Berge Sion und in Jerusalem wird die Rettung seyn, wie der Herr selbst gesagt hat; dieß wird sich zeigen an all denen, die dem Herrn entweder getreu geblieben, oder sich bekehret haben, und besonders an dem Ueberbleibsel der Juden, die der Herr berufen hat. Joel II. 32. Soviel man also aus der h. Schrift muthmaßen kann, so kann der Hergang also seyn: Da es nun gegen die letzteren Tage kommen wird, so wird die Verwirrung und der Irrthum ihre höchste Stuffe erreichen: allein nicht nur viele Heyden, sondern auch insbesondere der größte Theil der Juden werden sich bekehren, so wie die Offenbarung des h. Johannes XI. 13. selbst zu verstehen giebt, daß auf die Auferstehung und Himmelfahrt der beyden Apostel Enoch und Elias ein schreckliches Erdbeben seyn wird, wo nicht nur der 10te Theil der Stadt Jerusalem zusammen stürzen wird, sondern auch 7000 Menschen werden getödtet werden, die übrigen aber, die da zusehen werden, werden in Furcht und zur Bekenntniß Christi getrieben werden. Da wird die ganze Hölle noch viel mehr aufgebracht werden; viele werden sich auf den Berg Sion zusammenflüchten, andere aber, denen der Weg dahin sowohl, als auch zur Flucht, abgeschnitten ist, werden sich unter tausend Unbilden im Hause oder in Winkeln verstecken und verbergen. Der Antichrist wird wiederholte Versuche machen, sich in die Luft zu wagen, um die Lücke wieder auszufüllen, die

durch

durch die Himmelfahrt beyder Propheten gemacht worden. Endlich an einem Tage, da weder der Antichrist, noch andere vermuthen werden, und der dem Herrn allein bekannt ist, morgens in aller Frühe, wo ein erschrecklicher Tumult und Lärmen wegen der zaubermäßigen und in höchstem Glanz (*) vor sich gehender Erhebung des Antichrists in alle Lüfte, seyn wird, wird der Herr unter Blitz, Donner, und fürchterlichen Sturmwinden von den äußersten Enden des Himmels auf die Erde herabfliegen: Blitze werden gleich feurigen Schwerdten aus seinem Munde und aus der Wolke herausfahren; zuerst wird der Hochmuth des Antichrists und seines Afterpropheten gedemüthiget, und alle beyde, nebst jenen, die ihr Mahlzeichen angenommen haben, in die Hölle gestürzet werden. Apokal. XIX. 20. Da wird eine erschreckliche Furcht alle Menschen anfallen; man wird sich suchen vor dem Angesichte des Herrn zu verbergen; da werden die Gottlosen bey den Gläubigen Hilfe suchen, einer auf dem Felde, der andere im Bette, und der dritte im Hause oder einer Mühle (**). Allein dieß wird nichts fruchten, denn das Feuer

---

(*) Der du wie der Morgenstern, sagt die h. Schrift aufgiengest. Isaias XIV. 12 — —.

(**) Ein jeder wird zu seinem Volk sich kehren, und alle werden in ihr Heymath fliehen. Isaias XIII 14.

er wird schnur grad (*) auf die Gottlosen fahren, und verbrennen, die Guten und Glaubigen aber alleine werden verschont bleiben. Sie werden ihre Zuflucht zu dem Herrn, der über Jerusalem schwebet, und eifersüchtig sich seiner annimmt, nehmen.

Was dahier von der Absönderung der Guten von den Frommen gesagt worden, wird sich noch viel auffallender in der dritten Ankunft verofenbaren, wo die ganze halbe Welt in einer völligen Schlafsucht, und abscheulichen Lauigkeit seyn wird. Ganz unvermuthet, mitten in einer dunklen Nacht, wird auf einmal ein erschrecklicher Blitz die Welt aufwecken und in Erstaunung setzen; die Welt wird gleich einem Haus, das im Begriffe ist, zusammen zu fallen, anfangen zu krachen, und zu zerbrechen, alsdenn wird der Herr kommen, und eine erschrecklich tönende Posaune wird das Gericht desselben verkünden. Diejenigen, die vorsichtig genug waren, ihre Ampeln gefüllt zu haben, und den Eifer zum Dienst Gottes nicht erlöschen zu lassen, werden in die Lüften, wo der Leib und ihr Herr ist, gerissen und also von ihm aufgenommen werden, die Lauen aber, bey denen das Oel in der Ampel

---

(*) Es werden schnurgrad Blitzpfeile ausgehen, und wie von einem wohlgespannten Regenbogen abgezielet werden, und an gewissen Ort hinfahren. Sapient. V. 22.

pel ausgegangen ist, werden ausgeschlossen, und zum Gericht zurückgelassen werden.

29) Gleich aber nach der Trübsal jener Tagen wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird sein Licht nicht geben; die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräften der Himmel werden beweget werden.

Sehr viele Schriftausleger haben diese Stelle abermalen auf das End der Welt allein passend gefunden, oder aber sind sie in ihrem System so verwirret, daß man kaum entscheiden kann, wohin sie gezielet haben. Allein ich verwundere mich gar nicht, noch weniger aber gedenke ich über solche große Männer hinaus zu denken: sondern ich fühle nur gar zu wohl, was die schon erwähnte Stelle des Daniels (*) XII. 4. besagen wolle. Freylich bleibt dem ungeachtet noch immer ein dicker Schleyer über die göttlichen Vorsagungen der letzteren Zeiten gezogen, damit der menschliche Hochmuth sich nicht erfrechen möge, so wie die Babylonier, den heiligsten Anschlägen und Drohungen Gottes Trotz zu biethen und entgegen zu arbeiten. Er will uns immer

(*) Du aber Daniel, versiegle die Reden, und das Buch, bis zur gesetzten Zeit: Viele werden vorübergehen, und manchfältig wird die Ausleegungs-Wissenschaft seyn. Bis nämlich das Buch der Zukunft durch die Herankunft der Gegenwart aufgeschlossen wird.

immer in einiger Verlegenheit und Ungewißheit lassen, damit wir allzeit bereit sind, die göttlichen Gerichte in Furcht und Zittern zu erwarten. Der Vortheil liegt allzeit auf unsrer Seite; denn hätten die Niniviter voraus gewust, daß ihnen der Herr ungeachtet seiner prophetischen Drohungen schonen würde, würden sie wohl auf die Predigt des Jonas Buße gethan haben? So wie Gott der Herr seinen gefaßten Entschluß wider dieselben abgeändert hat, weil sie Buße thaten, also kann auch der nämliche unerforschliche Gott der Welt eher ein Ende machen, als gemäß den Offenbarungen vorgesagt ist, sofern sich die Welt auf die Predigt des Elias nicht bekehren, oder sich an den erschrecklichen Zeichen und Strafen Gottes dennoch nich spiegeln sollte, welches eigentlich Gott bey dem Malachias IV. 6. zu verstehen geben wollte, wo er sehr ermahnet, sich zu bekehren, damit er nicht etwa komme, und die Erde mit dem Fluche belege. Unsere Erklärung gehet also blos auf den Fall hin, daß auf die zweyte Ankunft zum Gericht des Antichrists und seines Nachtrosses eine allgemeine Bekehrung erfolgen werde.

Wann nun das Schifflein Petri sich viertehalb Jahre lang in den tobenden Wellen und antichristischen Windstösen wird herumgearbeitet haben, so wird endlich nach solcher Trübsal ein erschrecklicher und fürchterlicher Tag ankommen, wo die Verwirrung aller Menschen und aller Elementen aufs höchste steigen wird. Sonne, Mond, und alle Lichter des Himmels werden ei-

ne auserordentliche Veränderung leiden. Ein ungewöhnlicher dicker Nebel oder Heerrauch, (*) so wie wir bey dem 7ten Vers des h. Matthäus, welcher also nochmal hier nachzulesen wäre, nur eine kleine Vorstellung zum Vorbotten hatten, wird die ganze Luftatmosphäre einnehmen, so daß man weder Himmel, noch Erde in einiger Entfernung wird sehen können, so wie wir noch ganz neulich in Amsterdam einen dergleichen Nebel hatten, wo man bey dem größten Licht der Flambinen nichts sah, und wo viele in Gräben stürzten. Dieser ganze Nebel wird wegen dem Licht der Sonne, die in der weitesten Entlegenheit ihre Strahlen hinterwärts hervorzeigen wird, einem blutigen Himmelsfirmament gleichen; die Sonne selbst aber und der Mond werden einem blutigen Feuer ähnlich seyn, die Sternen aber werden wegen ihrer großen Entfernung gar kein Licht von sich geben, hingegen wird die ganze Luft elektrische Wunderdinge spielen, so daß man alle Augenblicke vermeynen wird, der Himmel und alles wolle zusammen fallen. Dieß alles sagt uns die h. Schrift, und zwar erstlich in der h. Offenbarung des h. Johannes VI. 12. wo es heißt: die Sonne wurde so schwarz wie ein härener Sack (d. i. so dunkel wie in einem Sack, wie man pflegt zu sagen) und der Mond wurde wie Blut, d. i. Blutroth. Hernach beym Ezechiel XXXII. 7. 8: Wenn du

(o

(*) Der wie der Staub (Pulvis) seiner Füßen seyn wird.

(o Antichrist) wirst vertilget (und gestürzet) seyn, alsdenn will ich den Himmel (mit Nebel) bedecken und seine Sterne verdunklen. Die Sonne will ich mit einer Wolke bedecken, und der Mond soll sein Licht nicht geben; alles Gestirn soll über dich trauern: über deine Erde will ich Finsternisse verhängen, sagt Gott der Herr, nachdem deine Verwundete (die du bezwungen hast) auf Mitte der Erde gefallen sind. . . . Beym Joel II. 10. Vor dem Angesichte des Herrn (so eben als er im Begriffe war vom Himmel herabzusteigen) hat die Erde gezittert, und die Himmel haben sich beweget: die Sterne haben ihren Glanz eingehalten. Und ferner allda 30: Ich will Wunderdinge am Himmel und auf Erden sehen lassen, Blut, Feuer und Rauchausdünstung (oder Heerrauch) die Sonne wird in Finsterniß und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe (das ist, gleich bey Tages anbruch) der große und erschreckliche Tag des Herrn ankömmt. Mit diesen stimmet überein Isaias XIII. 9. 10. u. 11. Sieh, der Tag des Herrn (ist vor der Thüre) wird kommen, ein grausamer Tag voll des Zorns, des Grimmes und der Wuth: daß er die Erde zur Wüsteney mache, und die Sünder aus derselben ausrotte. Denn die Sterne des Himmels, und ihr Glanz werden ihr Licht nicht ausbreiten: die Sonne ist in ihrem Aufgang verfinstert worden, und der Mond wird in seinem Licht nicht scheinen. Ich will die Uebel des Erdkreises und die Ungerechtigkeit der Gottlosen durchsuchen; dem Hochmuth der Ungläubigen will ich ein

Ende machen, und den Stolz der Starken (der Großen) demüthigen. Hier kommen also zwey auffallende Gegenstände zu betrachten vor: nämlich die Sonne in ihrem Auf- und der Mond mithin in seinem Niedergang: da nämlich erstere aus ihrer Schlafkammer herausgehen, und der Mond sich in sein Ruhebett niedersenken sollte: mithin morgens, wie gesagt, in der vierten Nachtwache, wo Nacht und Tag von einander Abschied zu nehmen pflegen. Beyde werden also in ihrem Standorte und zwar die Sonne in ihrem Auf- und der Mond in seinem Niedergang stille stehen (*), so wie Habak. III. 11. sagt: Sonn und Mond sind an ihrer Wohnung (d. i. wo sie dem Auge nach auf- und nieder zu gehen scheinen) stille gestanden, in dem Lichte deiner Pfeilen (d. i. wo deine Pfeile Feuerflammen seyn werden) die in dem Glanz deines blitzenden Spieses ausgehen werden, um damit wider deine Feinde zu streiten. Aus diesem folgt also, daß es ein erschrecklicher Tag seyn wird, wo ein todesähnlicher Schatten die ganze Natur in eine Hölle verwandeln, und in Schauder setzen wird. Diesen Tag beschreibet der Prophet Zacha-

---

(*) Wenn also die Sonne in der 4ten Nachtwache, das ist beyläufig um 3 oder 4 Uhr morgens in ihrem Aufgang still stehen wird, so folgt daraus, daß meine Muthmassung, als wenn die antichristische Zeit im Frühjahr ihre Endschaft erreichen sollte, nicht ohne Grund seye, indeme die Sonne zu Jerusalem eher als bey uns aufgehet.

charias XIV. 8. also: An jenem Tage wird kein Licht seyn, sondern Kälte und Eis. Und es wird nun ein Tag seyn, der dem Herrn bekannt ist, weder Tag noch Nacht; und um die Abendzeit wird (wieder) Licht seyn. . . . Der Prophet Sophonias I. 15 — nennt ihn den Tag des Zorns, der Trübsal und Noth, den Tag des Elends und der Armseligkeit, der Finsterniße und Dunkelheit, des Nebels und Sturmwindes, den Tag der Posaune und des Getöses — — — —. Alle Gewässer der Flüsse und des Meeres werden in Wuth gerathen, sich sehr erheben, und über ihre Schranken schreiten, dahero setzet der h. Lukas XXI. 25. hinzu; und auf Erden wird eine große Bedrängniß wegen dem rauschenden Zusammenlauf des Meeres und der Flüsse seyn. Eben so ist zu lesen Sapientiä V. 23 — — —. Das Meereswasser wird gegen sie aufbrausen, und die Flüsse werden hart zusammenlaufen. Dieß nämliche will der Prophet Habakuk III. 8. zum Herrn sagen: Nicht wahr, Herr, du hast dich über die Flüsse erzörnt? oder in den Flüssen ist dein Zorn? oder in dem Meere dein Unwillen? d. i. durch diese willst du deinen Zorn ausgießen? Die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräften der Himmeln beweget werden. Dieses ist bey der zweyten Ankunft keines Wegs von dem wirklichen Fall der Sterne zu verstehen, sondern wird nur dem Auge so vorkommen. Auf die nämliche, aber eine gleichnißvolle Art redet die Offenbarung des h. Johannes VI. 13. 14. Und die Sterne fie-

 len

len vom Himmel, so wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er durch einen großen Wind beweget wird. Und der Himmel wich zurück wie ein zusammengerolltes Buch (das vor Zeiten auf Pergamenthäute geschrieben, und zusammengerollt wurde). Und alle Berge und Inseln sind von ihrem Standort gerücket worden. Gleichwie also eine Pergamentrolle, die man fest zusammen rollet, und gählings wieder fahren läßt, sich mit Gewalt von einander dehnet, und wieder zusammen ziehet, abermalen sich spreuzet und beweget, so wirds auch an dem ganzen Himmel ergehen. Dieser wird unserm Auge nach eine unaufhörliche Bewegung machen, so wie die Erde. Denn durch die Kräften der Himmeln werden Sonn = Mond = alle Sterne und das ganze sogenannte Firmament verstanden. Alle diese werden entweder wirklich auserordentliche Bewegungen machen, oder aber wenn dieses auch nicht seyn sollte, doch wenigstens unserm Auge so vorkommen, indeme der ganze Erdball gleich einer Kugel, die man in der Hand herumspielet, in einer unaufhörlichen Bewegung seyn wird, wodurch man also meynen wird, der ganze Himmelskreis gienge herum, so wie einer, der auf einem freyen Feld sich einige Minuten auf einem Fuß herrumschwinget, den ganzen Himmel mit sich herumfahren sieht. Dahero wird alsdenn die Erde einer Gemse, die flieht, und hohe und niedere Sprünge machet; einem Schafe, das tänzelt Isaias XIII. 14. einem Betrunkenen, der hin und her wanket und sinket, Isaias XXIV. 20. verglichen; Die Himmels-

schlünde

schlünde werden sich öffnen, und die Fundamenten der Erde erschüttert werden; sie wird in einem fort krachen, knirschen, und beweget werden; allda 18. u. 19. — — — —. Ueber das was ich gesagt habe, sagt der Herr, will ich den Himmel stöten, und die Erde von ihrem Orte rücken, wegen dem Unwillen des Herrn der Heerschaaren und dem Tag seines wüthigen Zorns. Isaias XIII. 13 — — — —. Du, Herr, wirst die Flüsse der Erde schneiden und absöndern; die Berge werden dich kaum sehen, so werden sie Wehe bekommen und zittern, und die Wasserwirbeln vergehen und durch Zusammenstürzung der Berge verändert werden, der Abgrund der Erde wird seine Stimme geben und erschüttert werden: Die Höhe aber ihre Hände erheben, und alle Himmelskörper bewegen, so wie wenn einer mit Kugeln spielet.

Obschon nun hauptsächlich diese Begebenheiten ihren meisten Bezug auf die zweyte Ankunft des Herrn zu haben scheinen, wie aus dem Vorhergehenden sowohl als Nachfolgenden leicht zu folgern ist, besonders da diese Zeichen bey Eröffnung des sechsten Siegels Apokal. VI. 12 — und bey Blasung der sechsten Posaune allda IX. 17 — verkündet werden, worauf also noch die siebente Posaune auf die Eröffnung des siebenten Siegels zu einer andern Zeit zu erwarten ist: so ist doch nicht leicht in Abrede zu stellen, daß solche nicht den auf die dritte Ankunft noch Lebenden zur Belehrung seyn sollen. Ob zwar bey der dritten Ankunft

sich ähnliche Begebenheiten sich lang oder kurz voraus ereignen werden, oder ob nicht vielmehr diese nämliche Zeichen die Propheten von der dritten Ankunft seyn sollen, welche noch viel unvermutheter die laue Welt, wie wir oben schon erwähnt haben, überraschen wird, getraue ich mir nicht ganz zu behaupten, jedoch finde ich für letzteres die auffallendste Probe in der h. Schrift selbst; denn weil nach dem Sturz des Antichrists ein allgemeiner Ruhestand, wo die Kirche die fürchterlichen Windstöse von Ketzern und Ungläubigen nicht mehr zu befahren hat, erfolgen wird, wodurch die Menschen gleichsam nach und nach einschläfern werden; dahero finden wir in der Offenbarung des h. Johannes auf die Eröffnung des siebenten Siegels VIII. 1. und auf die Blasung der siebenten Posaune. XI. 15. keine besondere Vorgänge mehr, wie bey den vorherigen Siegeln und Posaunen, sondern auf die Eröffnung des siebenten Siegels, welche gleich beym ersten Vers, das ist, unvermuthet angekündigt wird, hat der h. Johannes ein Stillschweigen gleichsam eine halbe Stunde lang wahrgenommen, wodurch also die andere Helfte, das ist, die triumphirende Kirche, wo sie von ihren Arbeiten ausruhen werden, angezeigt wird; die Folge betrift die sieben Posaunen der sieben aufeinander folgenden Zeitalter der Kirche. Und so wird zwischen dem zweyten und dritten Wehe XI. 14. u. 15. gar nichts weiters, wie bey den vorigen verkündet, sondern der siebente Engel blaset in die Posaune und verkündet, daß es mit dem Reich dieser Welt geschehen sey.

Was

Was aber die 2te und 3te Ankunft in diesem Verse für gemeinsames miteinander haben, scheinet darinn zu bestehen, daß bey der dritten Ankunft, welche ein erschrecklicher Blitz abermalen verkünden wird, alle Kräften der Himmeln sich ebenfalls bewegen werden; aber was uns allenfalls in der zweyten nur ein Spiel unsrer Augen war, das wird in der dritten zur Wirklichkeit kommen. Dieses ist jener Tag, an welchem die Himmeln (d. i. das ganze Firmament, Sonn = Mond mit dem ganzen Sternheere) mit großer Gewalt vergehen (und in eine andere Gestalt verändert) die Elementen aber vor Hitz aufgelöset, die Erde hingegen und alles in ihr erschaffenes Wesen ausgebrennt werden — — — —. Allein da erwarten wir gemäß seinen Verheisungen neue Himmeln (d. i. eine neue, der Ewig = und Seligkeit angemessene Gestalt des Himmels) uud eine neue Erde, die unvergänglich und der Gestalt des neuen Himmels anpassend ist; II Petri III. 10 — 13 — — — —. Denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und kein Meer ist jetzt mehr — — — —.

Aus diesen Erklärungen wird man auch schließen können, wie sehr sich diejenigen irren, welche blos für den moralischen oder mystischen Sinn in diesen und dergleichen Vorsagungen eingenommen sind.

30) Und alsdenn wird das Zeichen des Sohns des Menschen am Himmel erscheinen: alsdenn werden alle Zünften der Erde heulen, und den Menschensohn auf den Wolken des Himmels mit vieler Macht und Herrlichkeit kommen sehen.

Viele alte und neuere Schriftausleger haben dieses Zeichen für das Kreuz, woran unser erlöser geheftet worden, gehalten: ich will zwar nicht in Abrede stellen, daß dieses sich nicht in der zweyten oder dritten Ankunft, entweder vorstellungsweise oder in eigner Gestalt ereignen solle, da die Kirche selbst davon ein Andenken im Officium verordnet hat, allein ich will nur sagen, daß ich davon keinen Grund in der h. Schrift finde, besonders da die zween anderen Evangelisten hiervon keine Erwähnung thun: dem ungeachtet aber verwerfe ich jetzt schon, was solche allenfalls misbilligen könnte oder sollte. Christus der Herr gab uns selbst (wie vorhero am 27ten Vers und Lukas XVII. 24 zu lesen) eine mehr als gleichnißweiße Vorstellung, und sagte, seine Ankunft würde wie der Blitz am Himmel, und auf der ganzen Erde kund werden. Beym Blitze sieht man den Himmel sich von einander thun, und erschreckliche Feuerballen herausfahren. Eben so wird sich der Himmel gegen Morgen, in einer großen Dunkle auf dem ganzen Erdboden, mit einem erschrecklichen Blitze von einander thun, und die Ankunft des Herrn verkünden: weil dieses aber auf eine ganz auserordentliche und förchterliche Weise geschehen wird, so wird die ganze

Welt

Welt dadurch in eine gählinge Furcht und Schrecken gleich einer, die alle Augenblicke gebähren solle, gerathen, denn augenblicklich werden die erschrecklichsten Donner, die unaufhörlich Blitze ausspeyen, entstehen, Himmel und Erde werden anfangen zu wanken und zu sinken; alle Elementen werden in äußerste Wuth gerathen, und der Heiland selbst wird mit starker Macht und Herrlichkeit statt der Morgenröthe aus dem Himmel treten, und von einer fürchterlichen Wolke aufgenommen werden, welches eigentlich das Zeichen des Menschensohns ist, und wobey vielleicht das Zeichen eines Kreuzes vorkommen wird, um alle diejenigen zu beschämen, die sich daran geärgert haben, die Juden aber zu belehren, woran sich ihre Vorältern versündiget haben. Sie werden sehen, den sie ans Kreuz geheftet, und mit einer Lanze durchstochen haben. Das Völklein Gottes wird dieses anfangs für Täuschungen des Antichrists, deren sie schon öfters gewohnt waren, halten, und noch mehr in Angst und Noth gerathen, so wie die Jünger auf die Vermuthung eines Gespenstes noch mehr beängstiget wurden. Die Gottlosen aber, die in vollem Triumph und äußerster Verblendung, in vollem Jubel und Triumph waren, werden anfangen zu beben und zu zittern, diese Furcht wird sich augenblicklich vermehren, je näher sie den Herrn in einer Wolke, die nichts als Feuer = Ströme, Verderben und Tod drohet und ausstoßet, voller Macht, mit vielen Heiligen begleitet, werden kommen sehen; dahingegen die Gläubigen mitten im Schiffbruch

ihre Rettung werden wahrnehmen (*). Wir wollen, um aus uns keinen Propheten machen zu lassen, das Hauptsächlichste aus den heiligen Schriften selbst ausheben. Nachdem nun der Antichrist in aller Frühe vor einer großen Menge Volks, das sich um dessen Gauckeleyen wegen schon Abends vorhero versammlet hatte, und auf die großen Verheißungen desselben wartet, sich durch teuflischen Beystand in alle Lüften erheben wird (**), um dadurch seinen Hochmuth in Betreff einer eingebildeten und angemaßten Gottheit zu ersättigen, alsdenn wird er, der Herr, eilends kommen, und nicht mehr verweilen. Sieh da wirds dem Ungläubigen nicht wohl zu Muth seyn: der Gerechte aber wird in seinem Glauben leben und erhalten werden. Und so wie der Wein den Säufer endlich betrüget und verwirret, wirds dem hochmüthigen Antichrist ergehen, und ihm Schand widerfahren: der aufgeblasen war in seiner Seele wie die Hölle: (der Lucifer, als er gestürzt ward) und der wie der Tod unersättlich war: der alle Heyden und Völker zu sich versammeln und anhäufen wird Habakuk. II. 3 – 5 (***). Allein unvermuthet

---

(*) Alsdenn ist unser Mund mit Lob erfüllet worden, und unsre Zunge mit Frolocken, Psalm XXV. 2.

(**) Sieh desfalls zurück auf den vorhergehenden 27ten Vers, was da gesagt worden Isaias XIV. 12. 13.

(***) Sieh Isaias XIII. 4. u. 5.

muthet (*) wird Gott von Mittag, und der Heilige vom Berge Pharan kommen. Habakuk III. 3. (**). Dieser scheinet jener Engel zu seyn, der Apokal. VII. 2. vom Aufgange der

(*) Der Ungerechte wuste nicht seine Beschämung Sophon. III. 5.

(**) Dahier wird ein Unterschied gemacht zwischen der Gottheit und Menschheit Jesu Christi, dahero auch im 13 V. gesagt wird: du, o Gott, bist ausgegangen zum Heil deines Volkes, ja zum Heil mit deinem Gesalbten: um dadurch zu zeigen, daß Gott seinem Sohne, den sie nicht als Gottmensch haben anerkennen wollen, das Gericht übergeben werde, Joann. V. 22 — 27 So wie Gott ehedem vom Berge Sinai und von Seir gekommen, und endlich mit tausend Heiligen umgeben auf dem Berge Pharan erschienen ist, in seiner Hand mit einem feurigen Gesetze, Deutero. XXX. 2. welches man als eine wirkliche Figur von dieser Ankunft ansehen kann: Also wird Gott abermalen da seine Gerichte kundmachen, und seine Allmacht zeigen: er wird alle Elementen, als das Wasser Habak III. v. 8. — die Erde v. 6 die Luft v 8. (durch deine Pferde (α) und das Feuer v. 4. wider die Menschen bewaffnen. Vom Berge Pharan gegen über aber wird sein Gesalbter ausgehen, und bis auf den Oel- und Sionberg kommen: dahero sagt auch die Apokalyps VI. 15. Verberget uns vor dem Angesichte dessen. der auf dem Thron sitzet, und vor dem Zorn des Lammes, also

(α) Quasi turbo quadrigæ sagt Isaias XVI. 15. wie ein rasselnder vierspänniger Wagen.

der Sonne (*) heraufstieg, und das Zeichen des lebendigen Gottes (d. i. die Macht Gottes selbst) hatte, und den vier Engeln befahl, nicht eher der Erde und dem Meere, d. i. ihren Einwohnern zu schaden, als bis daß alle Diener Gottes werden gezeichnet seyn – – – –. Dieser ist jener Engel, der Apokal. XIV. 15. auf einer Wolke saß, und eine Sense in der Hand hatte, um die Erde, die nun zur Reife gekommen, abzumehen. Von diesem spricht Daniel VII. 13 u. 14. Ich schauete also in einem Nachtsgesichte auf, und sieh, da kam mit den Wolken des Himmels gleichsam der Menschensohn (vom Berge Pharan) und gelangte bis zu dem Alten der Tagen (zu Gott, der von Mittag (ab-austro) kommt, wie oben bey Habakuk gesagt worden) und in seinem Angesichte haben sie (die Daniel. VII. 10. ihm dienten und beystunden) ihn (den Gottmenschen Gott seinem himmlischen Vater) aufgeopfert. Und er gab ihm, seinem Sohn, die Macht, Ehre, und das Reich – – – –. Er wird erstlich mit großer Herrlichkeit umgeben, mit einer unbeschreiblichen Zahl der Heiligen, kommen (**), so wie uns die

---

so werden hierin zwey Personen unterschieden. Item. Und das Licht Israel wird seyn in Feuer und sein Heiliger in Flammen. Isaias X 17. Eben so sind Isaias XVII. 7. zwey Personen zu lesen.

(*) Sieh Psalm LXVII. 34.

(**) II Thessal. I. 10

die h. Schrift lehret bey Isaias XIII, 3. Ich befahl meinen Heiligen, und rufte meine Starke in meinem Zorn, die in meiner Herrlichkeit frolockten – – – –. Der Herr mein Gott wird kommen, und alle Heilige mit ihm – – – Zachar. XIV. 5 –. Mit diesem stimmet überein die Apokalyps XIX. 14 u. 15. Und die Kriegsheere, welche im Himmel sind, folgten ihm (der V. 11. 12 auf einem weissen Pferde saß und Feuerflammende Augen hatte) auf weissen Pferden nach – – – – und aus seinem Munde gieng ein zweyschneidiges Schwerdt (von Feuer) auf daß er damit die Heyden schlug. Er wird sie mit einer eisernen Ruthe (die sie nicht verbrechen können) regieren, und die Weinkelter des grimmigen Zorns Gottes des Allmächtigen treten – – – –. Wie auch bey Judas 14. Sieh, der Herr kömmt Mitten unter seinen (viel) tausend Heiligen – – – –. Und sieh, das Lamm stund auf dem Berge Sion, und mit ihm hundert vier und vierzig tausend, Apokal. XIV. 1. als die Erstlinge aus allen Juden allda VII. 4. nebst einer großen Menge aus allen Nationen, Geschlechter, Völker, und Sprachen, ebenda 9. welche große Menge Daniel VII. 10. auf tausendmal tausend, die ihm dienten (*), und auf zehn tausendmal hundert tausend, die ihm beystunden, angiebt, – – – – und nebst jenen zwey herrlichen Zeugen, Enoch und Elias, welche

(*) Welche Zahl auch die Apokalyps V. 11. ausdrückt.

welche dem Herrn ebenfalls beystehen werden, d. i. welche den Willen des Herrn vollziehen werden, Zachar. IV. 13 (*). Zweytens wird er kommen mit großer Macht, wovor sich die ganze Welt entsetzen wird. Unser Gott wird öffentlich (in einer Wolke so, wie er aufgefahren ist) kommen: ja unser Gott, und er wird nicht (über die Bedrängniß seiner Kinder) schweigen. Das Feuer wird vor seinem Angesichte aufbrennen: und rings um ihn wird ein sehr heftiges Ungewitter seyn. Er wird den Himmel (seine Heilige, welche für ihn streiten, und seine Befehle vollziehen) herab berufen: und die Erde (d. i. alle Elementen) erwecken, um sein Volk zu rechtfertigen. Versammlet ihm seine Heilige, die ihm getreu geblieben und aus der großen Trübsal gekommen sind, welche seinen Willen über (die künftigen) Opfer anordnen. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden, und zeigen, daß Gott ein Richter ist, der mit der Strafe lang verweilet, aber deswegen nicht ausbleibet. Psalm XLIX. 3 – 6. Ein feuriger und reissender Strom wird aus seinem Antlitze ausgehen – – – – Daniel VII. 10. – – – –. Sein Glanz wird wie das Licht (der Sonne) und Hörner (*) in seinen Händen seyn, Habakuk III. 4. das ist, er

wird

(*) Sieh zurück auf alle vorherige Stellen, die hieher ihren Bezug haben, und hiermit zu widerholen wären. S. 6. —

(**) d. i. die Werkzeuge seines Zorns.

wird die feurigen Pfeile als wie von einem wohlgespannten Bogen, die grummen Hörnern gleich sind, aus den Wolken abschicken, wie abzunehmen Sapient. V. 22. und Habak. III. 9. Seine Pfeile werden Feuer, und seine Spiese, womit er streiten wird, werden Blitze seyn, wie folget ebendas. 11. . . . Er wird drittens kommen unvermuthet (*), morgens in der vierten Nachtwache (**), wo die Nacht vergehen und der Tag anbrechen solle, wie wir schon gehört haben, unter dem größten Lärmen und Toben (***), wo der Antichrist in seinen verführerischen Blendwerken den Gipfel erreichen, und unter einer erschrecklichen Menge Volks mit aller Herrlichkeit gegen Himmel fahren und sich in alle Lüften erheben wird, um diesen hochmüthigen Frevler, der sich für einen Gott ausgab, zu stürzen, so wie zu lesen ist bey Isaias XIV. 12. Wie bist du, Morgenstern, vom Himmel heruntergestürzt, der du Morgens Frühe aufgiengest? wie bist du auf die Erde geplotzt, der du die Völker ver-

---

(*) Sie haben die Gesinnungen des Herrn nicht erkannt, und in sein Rathschluß nicht eingesehen, weil er sie wie einen Haufen Heu auf den Boden versammelt hat, Michäas IV. 12. mit diesem stimmet überein der Psalmist XCI. 7. 8. . . . Sieh ferner zurück Seite 208. 211. u. 237.

(**) Sieh vorwärts Seite 211. u. f. 228.

(***) Isaias XVII. 14. Sieh zurück Seite 212 u. 213.

verwundetest? der du in deinem Herzen sagtest: in Himmel will ich aufsteigen, und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen: auf dem Berge des Bunds will ich sitzen, gegen Mitternacht zu. Ueber die Wolken will ich steigen, dem Allerhöchsten gleich seyn. Aber dennoch wirst du zur Hölle gezogen in die Tiefe des (feurigen) Teichs (*): da wirds heisen: Wie hat der Quälsack aufgehört, wie sein Tribut? der Herr hat den Stock der Gottlosen zerbrochen, die Ruth der Despoten, welche die Völker im Grimmen schlug, mit unheilbaren Plagen; welche alle Völker in der Wuth unterjochet, und grausam verfolget hat, a l l=da. 4. 5. u. 6. Er wird kommen endlich fürchterlich mit einem erschrecklichen Grimmen in Feuerflammen, um an jenen Rache zu nehmen, welche Gott nicht erkennt haben, und dem Evangelium unsers Herrn Jesu Christi nicht gehorchen, II Thessalon. 1. 8. um wider alle jene zu streiten und zu rechten (**), die den Lügnern mehr, als

---

(*) Er wird bis auf die Spitze des (Oel=) Bergs kommen und da wird aber ihm Niemand mehr helfen können. Daniel. XI. 45. . . . . welchen der Herr Jesus ohne Handanlegung blos mit dem feurigen Hauche seines Mundes tödten, und durch die Erleuchtung seiner Ankunft (die unter erschrecklichen Blitzen und Donnern seyn wird) zernichten wird. II Thessalon. II. 8.

(**) Apokal. XIX. 11. Und der auf dem Pferde saß, wurde genennt der Getreue und Wahrhafte, der mit Gerechtigkeit richtet und streitet.

als der Wahrheit beygepflichtet und angehangen; die sich für irdische Götter (*) hielten; die aus Verführung und Ungerechtigkeit ein Handwerk machten; die den Namen Gottes gehasset, und gelästert haben; die das Zeichen des Antichrists angenommen; und das Völklein Gottes bis zur äußersten Verzweiflung brachten; die noch dazu spotteten und sagten; wo ist ihr Gott? Joel. II. 17. Und welche in ihrem Untergang ewige Strafen leiden werden vor dem Angesichte des Herrn, und vor der Herrlichkeit seiner Macht: wenn er kommen wird, in seinen Heiligen verherrlichet und wunderbar zu werden, in allen, welche geglaubt haben II Thessalon. I. 9. 10. Auf einmal wird die Gottlosigkeit in Mitten ihres Laufes gehemmet worden: Furcht, Schrecken, Qual und Tod werden ihr Erbtheil am Ende seyn. Damit wir aber nicht scheinen, als wollten wir die Hölle heiser machen, als sie ist, so wollen wir nun die Schrift selbst reden lassen: sie lautet also: Heulet, weil der Tag des Herrn nahe ist: er wird wie eine Verwüstung von dem Herrn kommen (**): deswegen werden alle Hände kraftlos werden, und alle Menschenherzen verschmachten, und zerknirschet werden. Qual und Schmerzen werden sie überfallen; sie werden

---

(*) Die Götter, welche Himmel und Erde nicht gemacht haben, sollen zugrund gehen Jerem. X. 11.

(**) Sieh Sophonias I. 14. Der Tag des Herrn ist nahe, ja nahe ist er, und gar zu geschwind: die Stimme des Tages des Herrn ist bitter, da wird der Starke gethürängelt werden.

den Wehe, wie eine Gebährende bekommen; einer wird den andern erstarrt anstaunen; ihre Gesichter werden verbrannt aussehen. Isaias XIII. 6 — 8. — — — — So wie der Rauch verschwindt, so sollen sie zu nichts werden: wie das Wachs vorm Feuer zerschmelzt, also sollen die Sünder vor dem Angesichte des Herrn zugrund gehen. Psalm LXVII. 3. — Vor seinem Angesichte werden die Völker gequälet werden: alle Gesichter werden sich wie erdene Häfen vor der Hitze entfärben. Joel II. 6 — — — —. Sie werden in die Höhlen der Felsen, und in die Schlünde der Erde hineinschlupfen, vor dem Angesichte des förchterlichen Gottes, und vor dem Ansehen seiner großen Herrlichkeit, wenn er aufstehen wird, die Erde zu züchtigen: An jenem Tage werden die Menschen ihre silberne Götzen und goldne Bildnisse (als) Maulwürfe und Fledermäuse, die sie sich gemacht haben, wegwerfen. Sie werden sich in die Ritze der Felsen und in die Höhlen der Steine verkriegen, in Erblickung des förchterlichen Gottes — — — — stehet also ab von einem Menschen (der sich für einen Gott ausgiebt) der (so gut wie andere Menschen) durch die Nasen athmen muß, der, dem ungeachtet, erschrecklich groß ist geachtet worden. Isaias II. 19 — 22 — — — —. Da wirds mit den irdischen Göttern ein häßliches Ende nehmen, denn alle Menschen, und die Könige der Erde, die Fürsten und Zunftleute, die Reichen und Starken, ein jeder Knecht und Freyer, haben sich in den Höhlen und Felsen der Bergen verbor-

gen

gen: und sagen zu den Bergen und Felsen: fallet über uns, und verberget uns vor dem Angesichte dessen, der auf dem Throne sitzet, und vor dem Zorn des Lamms. Apokal. VI. 15. 16. (*). Man wird also überall Hilf suchen, und sich verbergen: allein Forcht, Gruben und Stricke sind über dir, der du ein Erdebewohner bist. Alsdenn wirds seyn, daß wer fliehen wird vor der Stimme der Forcht (die der Herr einjagen wird) in die Grube fallen wird: und wer sich aus der Grube herauswinden wird, wird mit dem Strick (der Feuerflammen und Strahlen) gehalten werden: weilen die Schlünde des Himmels (woraus Donner, Blitz, Hagel und Sturm fahren werden) eröffnet sind, da werden die Fundamente der Erde erschüttert werden. Isaias XXIV. 17. u. 18. – Es wird eben so seyn, als wenn ein Mann vor einem Löwe flöhe, und einem Bären in

(*) Da sie sehen, daß diese wunderbare auserordentliche Begebenheiten bey Eröffnung des sechten Siegels sich ereignen, so wird wohl Niemand mehr einwenden wollen, als wenn solche blos auf die letzte Ankunft zu verstehen seyen, wo die Todten (in ictu Oculi I. Corinth. XV. 52.) in einem Augenblicke auferstehen, wo das Sterbliche mit dem Unsterblichen, wenn alle auferstehen, muß verwechselt werden. Welch alles in einem Augenblick auf den letzten Posaunenschall geschehen wird; wo keine Zeit übrig seyn wird, sich in den Höhlen und Klüften zu verbergen. Noch vielweniger kann dieses auf die Juden angewendet werden.

die Kluppen käme: und als wenn ein (voller) Mann in sein Haus gienge, und, um nicht zu fallen, sich an die Wand lehnte, aber von einer Schlange (hinterwärts) gebissen würde. Amos V. 19. Es wird halt ein erschrecklicher dicker Nebel seyn, so wie wir unlängst eine kleine Vorstellung in Holland hatten, wo man bey den größten Fackellichtern nichts sahe, und Manches in Graben fiel und zugrund gieng. Wer also vor dem Angesichte des Herrn fliehen wird, der wird in die Grube stürzen; und wer sich daraus helfen wird, den wird das Feuer hinterwärts wie mit Stricken oder der Hagel wie mit Fallprügeln erwischen, wer sich im Hause verbergen wird, den wird das Schwerdt ergreifen; und welche sich in Höhlen verkriegen werden, die werden von Schlangenbissen getödtet oder durch die Furcht zu todt gemartert werden, oder sie werden unter der Erde wegen den entsetzlichen Erderschütterungen ihre Grabstätte finden. Die wilden Thiere sogar werden den Menschen keine Ruhe noch Sicherheit lassen. Kurzum, da werden alle Elementen und leblose Geschöpfe zum Untergang helfen. Da will ich (sagt der Herr) Jerusalem mit Laternen durchsuchen, ob nicht allenfalls noch einer sich verborgen hat – – – –. Ich will die Menschen recht quälen, und sie werden taumeld, wie Blinde herumtappen, weil sie dem Herrn gesündiget haben – – – –. Ihr Gold und Silber wird sie am Tage des Zorns Gottes nicht retten können – – –. Sophonias I. 12. 17. u. 18. – – – – Und den allerletzten von ihnen will ich noch mit dem

Schwerdt

Schwerdt tödten: es wird ihnen keine Flucht übrig bleiben. Sie werden zwar fliehen, aber es wird keiner von ihnen davon kommen, der geflohen ist. Wenn sie steigen werden bis in die Hölle (das Innerste der Erde) so wird sie meine Hand herausholen: und wenn sie bis an Himmel (auf die höchsten Spitzen der Berge) steigen werden, so will ich sie herunterziehen. Und wenn sie sich am Ende des Carmels verbergen werden, so werde ich sie entdecken und wegnehmen: und wenn sie sich vor mir in der Tiefe des Meeres verbergen werden, so will ich den Schlangen befehlen, und sie werden sie beissen. Und wenn sie vor ihren Feinden in die Gefangenschaft gehen, so will ich da dem Schwerdt befehlen, und es wird sie tödten: und da werde ich meine Augen auf sie, blos zum Uebel, aber nicht zum Guten wenden. Amos IX. 1 — 4. Diejenigen, die ich aber zur Beschämung übrig lassen werde, die werden vor meinem Volk zittern und beben, und gleichsam auf der Erde herumkriegen: Sie werden wie die Schlangen (vor Demuth) den Staub auflecken; sie werden wie kriechende Thiere (vor einem Geräusch) in ihren Löchern erschrecken, sie werden sich vor Gott unserm Herrn entsetzen und dich, (du auserwähltes Volk) fürchten. Michäas VII. 17. (*). Also werden alle, die den

 Herrn

(*) Eine solche Furcht wird die Ankunft des Herrn den Feinden Gottes einjagen — — aber ob alle diese tragische Begebenheiten über den Antichrist und seinen ganzen

verlassen haben, dem Irrthum und der Gottlosigkeit angehangen sind, die erschrecklichste Rache und Gerichte Gottes erfahren; der Gerechte aber wird in seinem Glauben leben. Habak. II. 4. (*). Ihnen wird die Sonne der Gerechtigkeit, d. i. der Menschensohn in seiner Herrlichkeit, aufgehen, und Heil wird in seinen Flügeln, d. i. in seiner Herunterfahrt, seyn: sie werden hervortreten, und wie Kälber bey der Heerde hüpfen vor Freude: wie zu lesen Malachias IV. 2.

Nun

---

ganzen Schwarm oder über dessen Nachtrapp, den Gog und alle übrige Völker bestimmet seyen, will ich eben nicht behaupten: jedoch ist leicht zu vermuthen, daß alle, und letztere insbesondere daran Theil nehmen werden. Denn wenn wir recht in die biblischen Aussagen hineinsehen, so werden wir finden, daß die Hauptbegebenheiten allemal in oder bey Jerusalem, wo sich die ganze Macht der Hölle gleichsam concentriren wird, vorgehen werden, obwohlen nicht zu läugnen ist, daß die ganze Welt die erschreckliche Ankunft und Gerichte Gottes über den Antichrist erfahren und fühlen werde: jedoch aber wird die letzte Schale des Zorns Gottes hauptsächlich über den Gog und die ganze Welt in voller Maase ausgegossen werden, so wie geschrieben steht: Warte nur noch eine kurze und geringe Zeit, und so wird mein Unwillen und mein Zorn über ihre Missethat vollendet werden Isaias X. 25. und dahero sagt die Apokal. XVI 17 als der siebente Engel seine Schale ausgegossen hatte: Es ist geschehen.

(*) Den Gerechten ist das Licht aufgegangen und den Rechtschaffenen Herzensfreude. Psalm XCVI. 11.

Nun wird das bekehrte und zurückgekehrte Haus Israel sprechen: Gebenedeyt sey der, der da kömmt im Namen des Herrn, der ihm, dem Heiligen von Israel das Gericht übergeben hat, um die Gottlosigkeit auszureuten, und die Gerechtigkeit wieder einzuführen.

In Jerusalem also wird der Teufel durch den Antichrist und seine Propheten eine erschreckliche Menge von Völkern zusammen versammeln, theils um seinen Blendwerken und seiner Bosheit allda alle mögliche Schwungkraft zu geben, und auf die höchste Spitze zu bringen, theils aber den standhaften und neubekehrten Juden mit einer höllischen Macht und Wuth zu Leibe zu gehen; die wie Belagerte auf dem Berge Sion versammelt sind; und endlich um den allgemeinen Greuel und die Menschenverstörung vollkommen zu machen. Dahero stehet bey Zacharias XIV. 1. u. 2. Sieh, es werden die Täge des Herrn kommen; und deine Beuten werden mitten in dir getheilt werden. Und ich werde alle Völker nacher Jerusalem versammeln, die Stadt wird eingenommen, die Häuser verwüstet und die Weiber geschändet werden: der halbe Theil der Stadt (Leuten in derselben) wird in die Gefangenschaft fortgeschleppt werden, aber der übrige Theil der Stadt wird nicht hinweggenommen werden: Und dabey sind vielleicht jene, welche auf die Himmelfahrt der zwey Propheten Enoch und Elias, die von

der Bestie werden umgebracht werden, aber nach dreyen Tagen, wie aus der Offenbarung des h. Johannes XI. 9. und Osee VI. 3. zu vernehmen ist, wieder auferstehen werden, sich auf ein großes Erdbeben, wo der dritte Theil der Stadt zusammen gefallen und sieben tausend Menschen umgekommen sind, bekehret und dem Herrn die Ehre gegeben haben Apokal. XI. 13. Eben so sagt Joel II. 1. u. f: Blaset mit der Posaune in Sion, heulet auf meinem heiligen Berge, alle Erdebewohner sollen verstört werden: weil der Tag des Herrn kommt, ja weil er nahe ist. Ein Tag der Finsternisse und Dunkelheit, ein Tag der Wolke, und des Sturmwinds: so wie sich die Morgenröthe über die Berge ergießt, so eine Menge starken Volkes wird seyn: dergleichen niemal war und nicht mehr seyn wird (Isaias XVIII 2) sie werden die Mauern besteigen - - - - in die Stadt eingehen, und auf den Mauern laufen; die Häuser werden sie besteigen, und gleich den Dieben zu den Fenstern hineinkriegen. Aber nun ist die Zeit der Ernde herangekommen; die Früchten der Bosheit sind reif, dahero hat der Herr das Unkraut auf einen Haufen (heut foenum areæ) versammelt, und seinen Schnittern, welches seine Engel und Heilige sind, die mit ihm kommen, befohlen, das Unkraut auf einen Haufen (nacher Jerusalem) zu versammeln, und allda solches mit dem Feuer, das aus seinem Munde gehet, zu verbrennen, und in den Ofen des Zorns Gottes zu werfen: aber den Waizen der Auserwählten und Standhaften wird er in

die

die Scheuren zum aussäen, damit wieder die Welt mit guten Früchten angepflanzet werde, versammeln lassen. Dahero sagt der h. Johannes Apokal. XIV. 14 – – – –. Ich schauete hin, und sieh da eine weiße Wolke, und auf der Wolke einen sitzen, der dem Menschensohne gleich ist; der auf seinem Haupte eine goldene Krone, und in seiner Hand eine scharfe Sense hatte. Und ein anderer Engel gieng vom Tempel, (wo der ewige Vater *Antiquus dierum* war) her, und rief mit großer Stimme zu dem, der auf der Wolke saß, (zu dem Sohne Gottes) setze deine Sense an, und mähe, weil die Stunde zu mähen gekommen ist, indeme die Ernde der Erde dürr geworden. Und der auf dem Pferde (der weißen Wolke) saß, setzte seine Sense (welches das nämliche feurige zweyschneidige Schwerdt, das aus seinem Munde gieng, vermuthlich ist) an, an die Erde, und die Erde (d. i. die Bewohner der Erde) ward abgemähet. Dieß ist also die Ernde, allein auf die Ernde folgt noch die Weinlese: dahero dieser Engel von dem folgenden, der solche vornehmen wird, wohl zu unterscheiden, wie bald der Augenschein geben wird. Hiermit wird also der Sturm, der das Schifflein Petri mit Wuth und Toben herumgetrieben hat, auf die Ankunft des Herrn gelegt worden; der Quälsack (exactor), und der Tribut hat ein Ende, der Herr hat den Stock der Gottlosen und die Ruthe der Despoten zerbrochen – – – – da hats Ruhe gegeben,

ben, und die Erde ist still geworden. Isa i= a 8 XIV. 4. 5. u. 7. (*).

Nun ists geschehen und gekommen, das Heil, die Kraft und das Reich unsers Gottes und die Gewalt seines Gesalbten (**) weil der Satan, der Ankläger unsrer Brüder herun=tergeworfen ist - - - - Apokal. XII. 10. Ein Sturm ist nun vorbey; Jerusalem ist von dem Herrn, der auf dem weißen Pferde saß, ent=setzet worden (***): aber nur um auszuschnaufen, und sich zu erholen (****). Alles, was übrig geblieben,

---

(*) Der Herr hat vom Himmel herabgesehen auf die Erde, damit er die Seufzer der Gefesselten hörte, und die Kinder der erschlagenen erlöste, Psalm CI. 20. u. 21.

(**) Sieh abermal ein Beweis von den 2 Personen!

(***) Da wirds seyn: wer den Namen des Herrn anrufen wird, der wird selig werden, weil auf dem Berge Sion und in Jerusalem Rettung seyn wird Joel II. 32.

(****) Sie werden durch das Schwerdt, in der Flamme, da sie die Häuser anzünden, in der Gefangenschaft und mitten in den Tagen des raubens und steh=lens dahin fallen; aber wann sie gefallen sind, so werden sie durch eine kleine (oder kurze) Hilfe er=leichtert werden; und sehr viele, die sich vor dem Herrn gefürchtet haben, werden sich schlauer Weise ihnen beygesellen, um der Strafe zu entfliehen. Und hernach werden auch noch viele von denen, die sich haben unterweisen lassen, fallen, damit sie,

geblieben und sich nur immer vor dem Zorn des Lammes oder dem Schwerdt der Feinde fürchten wird, wird sich nacher Jerusalem flüchten, weil sie sehen, daß der Herr mit ihnen ist. Allein die übrigen Menschen, welche nicht getödtet worden, in diesen (drey) Plagen (nämlich durch Feuer, pestilenzischen Rauch und Schwefel (regen), haben doch keine Buße gethan (*), noch Reue gehabt über die garstigen Werke ihrer Hände, ohne daß sie nicht mehr anbetheten die bösen Geister, die goldene, silberne, eherne, steinerne, und hölzerne Götzen, welche weder sehen noch hören oder gehen können. Auch haben die keine Buße gethan von wegen ihren Todschlägen, Zaubereyen, Hurenstreichen, und Diebereyen. Apokal. IX. 20. u. 21. Und der Teufel in Ersehung, daß er vor Gott nichts mehr ausrichten kann, und seine Macht gedemüthiget worden, wird nun mehr als vorhero vor

---

sie, wie das Gold durchs Feuer, geschmolzen, geläutert, von allen vorhergehenden Flecken gereiniget und weiß gemacht werden, bis zu der bestimmten Zeit, weil noch eine andere Frist seyn wird, wo auch Gog und Magog alle Kräften der Hölle sammeln wird, die letzteste Verfolgung zu unternehmen. Daniel XI. 33 — 35.

(*) Ja haben wegen der allzugroßen Plage des Hagels noch Gott gelästert. Apokal. XVI. 21. Wir betrügen uns also sehr, wenn wir glauben, die Menschen würden sich in ihren Verirrungen von sich selbst finden, wie wir diese Menschensprache schon zum öftesten gehört haben.

vor Zorn aufbrennen. Dahero sagt die Offenbarung des h. Johannes XII. 12: also: Wehe der Erde, wehe dem Meere, (ihren Einwohnern nämlich) weil der Teufel in einem großen Zorn herabsteiget, weil er weiß, daß er wenig Zeit mehr, bis zu seiner gänzlichen Anschließung, übrig hat — — —. Deswegen gieng er hin, mit den übrigen ihres (der Kirche oder des Weibs) Saamens, die in der Verstörung des Antichrists übrig geblieben sind, Streit anzufangen; welche die Gebothe Gottes halten, und das Zeugniß Jesu Christi haben. allda 17 — — — —. Er wird alle Völker, die auf den vier Enden der Erde sind, verführen, und insbesondere Gog und Magog (*) und wird sie zum Streit versammeln deren Zahl ist wie der Sand am Meere. Apokal. XX. 7.

Aus

(*) Wer dieser Gog oder Magog eigentlich sey, daß muß die Zeit lehren: die h. Schrift nennt ihn oft den König von Assur, das ist, von Assyrien. Es werden besonders viele Vsslker dabey seyn, die am Meere und auf den Inseln wohnen, weshalben sie dem Sand am Meere verglichen werden: ja und deshalben sagt die Offenbarung des h. Johannes XII. 18. Und er, der Teufel als er sich sehr über das Weib (oder die Kirche) weil er nichts ausrichten konnte, erzörnt hatte, stand auf der Sandebene des Meeres. Darunter werden besonders jene Völker verstanden, welche am mittelländischen Meere, am persischen und arabischen Meerbusen liegen. Hauptsächlich aber sind die alten Völker, die dem auserwählten Volk Gottes vor Zeiten schon so

große

Aus diesem ist zu schließen, daß der Teufel, unerachtet ein erstaunliches Wunder der Allmacht an dem Antichrist und seinem Vikarius gezeigt worden, dennoch noch nicht aufhören wird, seinen Wuth vollends auszugießen: da unterdessen in Jerusalem seine Macht sehr geschwächt worden, so wird er alle Menschen der vier Welttheilen, besonders die gegen Jerusalem hinliegen, aufwiegeln, und zum Streit versammlen; es wird also eine erschreckliche Bewegung aller bösen Menschen vorgehen; hauptsächlich aber, und wovon die h. Schrift am meisten Meldung thut, wird jener Gog,

---

große Bedrängniß angethan, darunter begriffen; dahero stehet bey Joel III. 6. u. 7. weiters: Die Kinder von Juda und Jerusalem habet ihr den Kindern der Griechen verkauft, damit ihr sie weit weggebracht von euren Grenzen: Aber sieh, ich werde sie von dem Ort, wohin ihr sie verkauft habet, erwecken, und ich werde euch vergelten, wie ihrs ihnen gemacht habet. Gewiß werden nach Aussage Ezechiels XXXVIII. 5. u. 6. die Perser, Ethyopier, die Lybier, alle mit Schilden und Helmen ausgerüstet dabey seyn. Gomer und all sein Geschwader, das Haus Thogorma; die Grenzen von Mitternacht, und all ihr Anhang, nebst vielen Völkern sind dabey — — — — was aber eigentlich diese Völker heutigen Tags für einen Namen führen, wollen wir hier versparen; indeme dieses hauptsächlich noch die Zeit lehren muß. Der Gelehrte kann den Tirin über dieses Kapitel nachschlagen. Alles, was darüber gesagt wird, ist blos Wahrscheinlichkeit und Muthmaßung.

Gog, der noch mehrere Fürsten unter sich hat, von Syrien her über den Fluß Euphrat marschiren, und gegen Jerusalem seinen Zug nehmen. Da vermöge der Schrift nur ein kleiner Zwischenraum zwischen dem Sturz des Antichrists und der Ankunft des Gogs und seiner Niederlage wahrzunehmen ist, so muß man sich nicht vorstellen, als wenn diese Völker in so kurzer Zeit einen solch forschirten Marsch über Berg und Thal machen würden: sondern sie werden alle schon vorhero in Bewegung seyn, die der Teufel zur Unterstützung des Antichrists aufgetrieben und in völlige Wuth gegen das Schifflein Petri gebracht hat (*). Diese nachdeme sie durch die Ankunft des Herrn sehr erschrecket, und gestöret worden, werden nun ihre Märsche forschiren; einige werden bis gegen Jerusalem kommen, andere aber verschiedene Lage nehmen, nachdeme sie sehr weit oder näher von Jerusalem entfernt sind.

Diese werden sich wegen der Beschimpfung, welche der Macht und dem Reich des Antichrists durch die Ankunft des Gottmenschen widerfahren ist, zu rächen suchen: so wie zu lesen ist bey Joel

---

(**) Wehe denen, die nach Egypten zu Hilfe ziehen, die sich auf ihr Pferde verlassen, und auf ihre viele Wägen vertrauen, und auf ihre sehr mannfeste Reuter: welche auf den Heiligen von Israel nicht vertrauet und den Herrn nicht gesucht haben. Isaias XXXI. 1.

Joel III. 4. Aber was habe ich und ihr, o Tirus, Sidon, und aller Umfang von Paläſtina (*) mit einander zu ſchaffen? nicht wahr ihr wollet euch an mir rächen? und wenn ihr euch gegen mich rächet, ſo werde ich gar geſchwind den Stiel gegen euch umdrehen. Dieſes iſt das erſtemal nicht, daß ſich die Hölle unterſtehet, ſich der rächenden Hand Gottes zu widerſetzen: denn leſen wir nur die Geſchichte der Machabäer I. Buch IV. V. u. VI. ſo werden wir finden, daß unerachtet die Feinde Gottes geſchlagen, der Tempel nach vollendeter Entheiligung wieder gereiniget, erbauet, und eingeweihet, und die Burge Sions aufs neue befeſtiget worden, ſo hörte doch die Verfolgung des gottloſen Tyrannens, der nach Ausſage der hh. Väter ein wahres Ebenbild des Antichriſts war, nicht eher auf, als nach ſeinem Tod d. i. ein Jahr darauf. Wundern ſie ſich alſo dar-

---

(*) Das iſt Judäa, welches die groſſen Wunderwerke Gottes geſehen hat, und dennoch nicht Buſe thun, ſondern gegen den Herrn ſich auflehnen wird, ſo wie zu leſen Zacharias XII. 2. Sieh, ich werde Jeruſalem zur Thürſchwelle der Trunkenheit allen Völkern ringsherum machen, wer ſich darübermachen will, wird wie ein Betrunkener über die Thürſchwelle fallen: aber ſogar Juda wird in der Belagerung Jeruſalems begriffen ſeyn. — — item allda XIV. 14 Aber auch Judas wird wider Jeruſalem kämpfen — — —. Wobey vermuthlich der Abſchaum der Juden, die ſich nicht bekehren wollen, ſeyn wird, ſo wie bey den Machabäern auch das loſe Geſindel gegen ſie ſelbſt geſtritten hat.

darüber nicht, sondern wir sollen vielmehr die ewige Vorsehung wegen diesen unerforschlichen Geheimnissen mit Furcht und Zittern anbethen, und uns auch alsdenn vor der Gefahr noch förchten, wenn der Sturmwind vorbey ist, denn gewöhnlich sind noch andere hin und wieder verborgen, die manchmal um so stärker wüten, jemehr Luft sie bekommen haben. Denn der Teufel, der sieht, daß das Haus ausgekehret ist und sein Reich nun mit Gewalt zu Ende gehet, wird zurückkehren, und noch alle Teufeln mitbringen, um das letzte und äußerste zu wagen. Er wird sich dazu besonders des Gogs, eines erschrecklichen Tyrannens, der seinen Vorgänger, dem Antichrist wo nicht übertreffen, doch gewiß vollkommen nachahmen wird, bedienen. Wir finden davon bey dem Ezechiel XXXVIII. u. XXXIX. besondere Schilderungen; aber wir wollen nur das Hauptsächlichste zu unserm Zweck ausheben. Ganz am Ende der Jahren, sagt Ezechiel XXXVIII. 8. u. f. wirst du (Gog mit deinem untergeordneten König von Mosoch und Thubal) zu dem Land kommen, das so eben zurückgekehrt ist, und befreyet worden vom Schwerdt, und sich versammelt hat von vielen Völkern, auf die Berge Israel, die in- und um Jerusalem sind, zur Zeit der Ankunft des Herrn über den Antichrist, welche während der Verfolgung des Antichrists immer verlassen waren: diese Erde oder vielmehr Stadt Jerusalem, ist aus den Völkern herausgezogen und auserwählt worden, und alle werden nun in Ersehung der erschrecklichrn Gerichte Gottes zuversichtlich darinnen wohnen, und meynen,

daß

daß nun aller Sturm vorbey sey: du wirst aber wie ein Donnerwetter angezogen kommen, und wie eine erschrecklich trübe Wolke, damit du die Erde bedeckest, du nämlich und alle deine Kriegsrotten, und nebst ihnen noch viele Völker aus allen Ecken und Enden her. Aber dieß sagt Gott der Herr: An jenem Tage werden erschreckliche Gedanken und Reden in dein Herz steigen, und da wirst du überaus böse Anschläge fassen, und sagen: Ich will hinaufsteigen zu dem Land ohne Mauer, nach Jerusalem; ich will hinkommen zu denen, die nun so zuversichtlich und gerühlich wohnen: diese alle wohnen ohne Mauer, die zusammen gefallen ist, sie haben weder Hebwerke, Zugbrücke, noch Thoren, deine Absicht wird seyn, überall wo du hinkommst, zu plündern und zu rauben, und an diejenigen Hand anzulegen, welche verlassen, und vorhin von dem Antichrist so gethürängelt waren, aber auf die Ankunft des Herrn wieder hergestellt worden, wie auch an all das Volk, das sich an und nach dem Tage des Herrn seiner Rettung halber, dahin wo das Heil erschienen ist, geflüchtet und versammelt hat aus den Völkern und Heyden, welches sich bekehret und so eben Besitz genommen (dieß zeigt also deutlich auf den kurz vorher geschehenen Sturz des Antichrists) und zu wohnen angefangen hat in der Mitte des Lands, das ist in Jerusalem . . du wirst kommen von deinem Ort, von der Seite gegen Mitternacht, von dem alten Schythien, wo auch Antiochus sein Vorgänger das Volk Gottes sehr beängstiget hat, begleitet von vielen Völkern, alle zu Pferd, mit einer gro-

ßen Menge und einem erschrecklichen Kriegsheer. Du wirst heransteigen wie eine die ganze Luft verdunkelnde Wolke über mein Volk Israel, das sich so eben wieder zu ihrem Herrn gewendet und bekehret hat, damit du das ganze Land bedeckest und überfallest. In den allerletzten Tagen, die von der Zeit des Sturzes des Antichrists bis zur gänzlichen Anschließung des Teufels noch übrig sind, wirst du es seyn, und da will ich auch dich wie den vorigen Tyrannen, auf eine Erde, die ich mir von Ewigkeit vorbehalten habe, herbeyführen: damit mich alle Heyden und Völker kennen lernen, wann ich in dir, o Gog, so wie vorher in der Ankunft zum Gericht des Antichrists und seines Phopheten, vor ihrem Angesichte werde geheiliget und verherrlichet werden. Dieß sagt Gott der Herr: du bist jener, von welchem ich vorzeiten geredet habe durch meine Diener die Propheten von Israel, (*) welche

zu

(*) Von diesem Gog und überhaupt von dieser letzten Unternehmung der Feinde Gottes finden sich überall Spuren der Weissagungen, die sehr auffallend aber hier anzuführen zu weitschichtig sind. Dieses was hier vorkömmt, wird schon Beweis genug seyn, und vieles Licht verbreiten. Aber das müssen wir wahrnehmen, daß hierin abermal ein großes Geheimniß verborgen liege, das die Weisheit Gottes mit einem großen Schleyer, wodurch man nur hin und wieder, indistinkt, schauen kann, bedecket habe. Denn gar oft und fast meistens kommt der Herr mit seiner Strafruthe über den Antichrist sowohl als den Gog mit seinem Anhang unter einem Gesichts-

punkte

zu selbigen Zeiten geweissaget haben, daß ich dich über sie, jene nämlich, die alsdenn allda leben

---

punkte vor, und zwar, nach der Schwachheit des menschlichen Verstands zu denken, deswegen, weil es gleichsam zu einer Kette der Begebenheiten gehört, die der Antichrist mit seinem Nachtrapp mit einander ausmachen, da der Teufel nicht eher gänzlich angeschlossen wird, als bis er auch durch den Gog seine Wuth noch ausgegossen hat; und um allen Vorwitz und menschlichen Anschlägen, die Vorsagungen Gottes zu vereiteln, zuvor zu kommen: beyde, sage ich, sind gar oft miteinander vermischet, sowohl was den Vorgang ihres Betragens, als auch was die Verhängnisse Gottes über solche angehet. Dahero werden beyde in der Bosheit einander nachfolgen, und um die Wette eifern, so wie beyde an all den Strafen, die vorgesagt sind, Theil nehmen werden. Der Herr wird an beyden gleichsam die Allmacht seiner Strafruthe veroffenbaren: dahero werden in der Schrift diese Tage der Rache Gottes, so wie der letzte am End der Welt, der groſse und erschreckliche Tag des Herrn genannt, weil da allemal die ganze Schaale des Zorns Gottes muß ausgetrunken seyn. Beyde werden auserordentliche Zeichen am Himmel und auf Erden begleiten, dahero heist es bald in der Schrift, daß Sonne, Mond und Sterne würden verdunkelt werden, ehe der groſse Tag des Herrn ankömmt, wie bey Joel II. 30. u. 31. u. Lukas XXI. 25 u. 26. bald aber, daß solches geschehen würde nach oder in der Trübsal jener Tagen, als wie Matthäus XXIV. 29. und Markus XIII. 24 u. 25. weil es nämlich eine Kette von auserordentlichen Begebenheiten ist. Da nun auch viele ganz unrichtige Begriffe

ben werden, herbeyführen werde. Es scheinet sehr wahrscheinlich zu seyn, daß das geheime Gesicht des h. Johannes XVI. 10 u. f. die Verhängnisse Gottes über den Antichrist und dessen Nachtrapp, den Gog mit seinem ganzen Anhang in sich begreife. Denn nachdem Vers 10. beydem fünften Engel die Schale des Zorns Gottes über den Sitz der Bestie, das ist, des Antichrists ausgegossen, und er mit seinem Afterpropheten (Apokal. XIX. 20.) vertilget war, so wurde dessen Reich dem mystischen und natürlichen Verstande

---

Begriffe wegen der Differenz der Tagen, welche diese ganze Epoche ausmachen, haben, so werden sie an dieser ganzen Geschichte den Aufschluß von selben finden. Bey Daniel XII. 11 wird das h. Meßopfer 1290 Tage aufgehoben seyn, und v. 12. werden diejenigen für glückselig gehalten, welche 1335 Tage warten, welches also einen Unterschied von 45 Tagen machet, so lang nämlich die Verfolgung des Gogs noch dauert. Allein nun finden wir noch einen andern Umstand in der Apokalyps XI. 2. wo die Heyden 42 Monate lang die Stadt Jerusalem betreten, welches 1260 Tage ausmacht, so lang nämlich, allda v. 3. Enoch und Elias weissagen werden, welches also abermal einen Unterschied von 30 Tagen gegen jene 1290 Tage machet, wodurch also blos das Predigtamt der beyden Propheten, welches seinen Anfang mit dem Greul der Verwüstung nehmen wird, bis zu ihrer Himmelfahrt verstanden wird: mithin ist aus dieser Hypothese zu schließen, daß von dieser Himmelfahrt an bis zum Sturz des Antichrists 30 Tage beyläufig verlaufen werden.

stand noch (*) finster; die Bosheit und Verstockt-
heit nahm deswegen doch noch kein Ende (**),
sondern sie verbissen sich noch die Zungen vor
Schmerzen und Wunden, und thaten keine Bu-
ße; und die drey unreine Geister, die vorhin
dem Antichrist, dem Afterpropheten und dem
Drachen, dem Lucifer selbst beygestanden und
ganz beseelet hatten, giengen v. 13 aus ihrem
vermuthlich todten Munde bey ihrem Sturz
aus (***), um auch noch alle übrige Völker v. 14.
die ebenfalls in vollem Zorn und größter Bewe-
gung

(*) Dem mystischen nach, weil dessen Betrügereyen und Blendwerke nun offenbar wurden, und sein Reich ein übles Ende nahm; dem natürlichen nach, weil der Tag seiner Himmelfahrt und seines Sturzes der Tag der Wolke, des Nebels und der Finsternisse genennt wird.

(**) Dahero sagt der Herr Isaias X. 4. Ueber alles dies, das ich den Antichrist geschlagen hatte, ist seine Wuth noch nicht vorbey, sondern seine Hand ist noch ausgestreckt — — —. Er, Assur, ist die Ruthe und der Stock meines Grimmens, in seiner Hand ist mein Unwillen verborgen, v. 5. und durch ihn werde ich noch den Rest aller Bosheit sammt ihm vertilgen - - - -. Er selbst aber wirds nicht so meynen, sondern sein Herz wird auf das Verderben und auf die Niederlage nicht weniger Völker seyn v. 7.

(***) Wehe der Erde, und dem Meere, weil der Teufel zu euch herabsteigt, in einem großen Zorn, weil er wuste, daß er wenig Zeit mehr übrig hat Apokal. XII. 12.

gung gegen den Herrn sind, zur Rache und zum Streit aufzufordern, und der Herr wird es geschehen lassen, um noch alles Unkraut mit einander auf ein Häuflein zu versammeln, und sie auf die Kelter des Zorns Gottes zu schütten und ihnen den letzten Kelch seines Zorns bis auf die Hefen zu trinken zu geben. Ja sogar wird er den Fluß Euphrat v. 12. austrocknen, um den Königen von Sonnenaufgang, das ist, dem Assur, oder Beherrscher von dem alten assyrischen Reich, und seinen Subalternen, den Weg zu bahnen; welches auch übereinstimmet mit Habakuk. III. 15. du hast deinen Pferden im Meere einen Weg gemacht, im Morast vieler Wässer (*). Noch deutlicher spricht Gott der Herr bey Isaias XI. 11 u. f. An jenem Tage, wo Gog wird gerichtet werden, wird der Herr zum zweytenmal seine Hand, die er schon gegen den Antichrist angelegt hat, ausstrecken, das Ueberbleibsel seines Volkes in Besitz zu nehmen, welches von den Assyriern, von Aegypten, Phetros, Aethiopien, Aelam, Sennaar, Emath und den Inseln des Meeres noch sind übrig geblieben (**) und noch eben so wie die ersteren, die nach Jerusalem geflohen sind, zurück zu führen sind, oder die eben so, wie beym vorigen Tyrannen in die Aengsten getrieben werden. Er

wird

(*) Dann noch mehrere Wässer werden ebenfals austrocknen, so wie folgen wird.

(**) D i. bis dahin, daß die Zeiten der Heyden werden ein Ende nehmen, wie Lukas XXI. 24. sagt.

wird ein Zeichen unter die Nationen erheben, und die Flüchtlinge von Israel (*), und die

 unter

(*) Denn viele von den Juden werden sich auf die Verfolgung des Antichrists aus der Stadt flüchten und von einem Ort zum andern verfolget werden: so wie zu lesen bey Michäas IV. 10. — Traure und bemühe dich, du Tochter Sion, wie eine Gebährende; weil du nun aus der Stadt gehest, und wohnen wirst auf dem Land, und kommen wirst bis nach Babylon, aber da wirst du befreyet werden, da wird dich der Herr von den Händen seiner Feinde erlösen; nun sind zwar viele Völker um dich her versammelt, welche sagen: Es solle gesteiniget werden: und ich werde ein Aug in Sion auf sie haben. Aber sie haben die Gedanken des Herrn nicht erkennt, so wie beym Antichrist auch, und haben seinen Rathschluß nicht verstanden: daß er sie wie einen Haufen Heu versammelt hat. Stehe auf, und drisch, du Tochter Sion: denn ich will dir ein eisernes Horn aufsetzen, und eiserne Klauen geben; und du wirst viele Völker zernichten, du sollst dem Herrn ihren Raub, ja ihre ganze Mannschaft sollst du dem Herrn von der ganzen Welt schlachten. Die Juden werden einen Ausfall wagen, so wie bey den Machabäern I Buch. IV u. V. und über ihre Feinde herfallen, sie werden von dem Herrn und seinen heiligen Kriegsheeren unterstützet werden, und alles kurz und klein niedermachen, und also das große Gastmahl dem Herrn zubereiten. Dieses ist auch zu schließen aus der Stelle Isaias XXX. 17. die sagt: Tausend Menschen werden vor einem Einzigen (Israeliten der ausfällt) erschrecken: und vor fünfen werdet

unter alle Nationen zerstreueten von Juda von den vier Enden der Welt versammeln. Die Eifersucht Ephraims wird weggenommen, oder aufhören. Die Feinde von Juda werden zugrund gehen – – – – – Durchs Meer werden sie den Philistern über den Hals fallen und die Söhne von Morgenland miteinander ausplündern. Idumäa und Moab, die zuerst sich ergeben, sind zum Gebothe ihrer Hände, werden helfen, und die Söhne von Ammon werden gehorchen. Und der Herr wirds die Zunge des Meeres von Aegypten trocknen, welches das rothe Meer oder der arabische Meerbusen ist, der lang und schmal gleich einer Zunge ist, und der ebenfalls gegen Jerusalem von der entgegen gesetzten Seite des Euphrats grenzet, und über diesen Fluß wird er auch in der Stärke seines Geistes seine Hand ausstrecken: und wird ihn in sieben Bäche theilen, so daß man mit Schuh und Strümpf darüber gehen kann. Dieß wird der Weg für mein Volk seyn, welches von den Assyriern, dem Könnig von Assur, oder dem Gog, noch übrig bleiben wird: so wie es Israel ergieng an jenem Tage

---

ihr sogar fliehen, bis daß ihr zurück bleiben werdet wie der Mast eines Schiffes an der Spitze eines Bergs, oder wie ein Zeichen auf dem Hügel, d. i. bis daß nichts mehr von euch übrig ist, als wie der Mast eines Schiffes, das an der Klippe zugrund gegangen, und das Zeichen auf einem Hügel, wo eine Schlacht vorgefallen ist.

Tage, als es aus Aegyptenland zog (*). Nun wollen wir auch sogar die letztere Bewegung des Gogs aus der Schrift vernehmen. Dieß sagt Gott der Herr der Heerscharen (bey Isaias X. 24 u. f.) Förchte dich nicht, du Bewohner von Sion, vorm Assur, dem Gog, er wird zwar dich mit einer Ruthe schlagen, und seinen Stock über dich aufheben auf dem Wege des Aegyptenlands nach Jerusalem, wohin du fliehen willst

---

(*) An jenem Tage wird er von Assur bis zu dir kommen, und zu den befestigten Städten: und von den befestigten Städten bis zum Fluß, den er passirt, von einem Meer zum andern, und von einem Berg zum andern - - - - aber ich will ihm wunderbare Begebenheiten, so wie auf den Tag deines Ausgangs aus Aegypten zeigen. Michäas VII. 12. u. 15. Dieß zeiget klar an, daß der Durchgang durchs rothe Meer eine Figur von einer andern wichtigen Begebenheit war, so wie Lactanz sagt, daß diese so verwunderliche Ereigniß, obwohl sie zu jener Zeit den Menschen die Macht Gottes anzeigte, eine Vorbedeutung einer größeren Sache gewesen, die eben dieser Gott bey Vollendung der letzteren Zeiten thun wird. " Denn so wie das Volk von der pharaonischen Dienstbarkeit befreyet, aber dannoch wieder verfolget, und die Feinde alle ersäufet worden, also wird Gott sein Volk vor der Qual des Antichrists zwar erlösen, aber die Verfolgung noch nicht ganz aufheben, bis daß er auch seine Allmacht an dem Gog, oder dem Reste der Hölle gezeigt hat.

willst (*). Nur noch ein klein wenig Zeit, und so wird mein Unwillen vollendet seyn, und mein Grimmen wegen ihren Lastern. Der Herr der Heerscharen wird seine Geißel über ihn schwingen, so wie über Madian beym Felsen Oreb; und seinen Staab über ihn aufheben, wie über das Meer auf dem Wege Aegyptens. An jenem (großen) Tage wirds seyn, da wird die Bürde von deiner Schulter, und das Joch von deinem Halse abgenommen werden, das Joch wird vorm Oel verfaulen, d. i. der Oelzweig des Friedens wird dir dein Nachlaß deiner Verfolgung verkünden. Er, der Gog oder Assur, wird nach Ajat kommen; in Magron vorbey ziehen; bey Machmas wird er sein Geräth verwahren lassen. Sie zohen eilends hin, und sagten, Gaba ist unser Sitz, da wollen wir Lager schlagen: Rama erschrack darüber und Gabaath die Stadt des Saulus flieht: Schreye laut auf, Tochter von Gallim! merke auf Laisa, und du armes Anathoth. Medemena ist fort: ihr Einwohner von Gabim seyet guten Muths. Denn nur noch ein Tag ists, daß er in Nobe stehet: er wird alsdenn vorrücken gegen den Berg der Tochter Sion, den Hügel von Jerusalem. Aber sieh, da wird der Beherrscher, der Herr der Kriegsheeren sie wie das Gefäß eines

---

(**) Aus diesem ersehen wir, daß eine grausame Verwirrung seyn wird, einige werden bey dem Sturm aus Jerusalem fliehen, andere aber nach demselben dahin fliehen, weil da der Herr erschienen ist.

eines Häfners (Isaias XXX. 14.) in Schrecken zerbrechen; die sehr großen Soldaten werden fallen, und die hohen Befehlshaber werden gedemüthiget werden. Und die dicht aneinander stehende Wälder des Carmels und seiner Nebenläger, die an der Wüste Maon liegen, werden mit Eisenwerken umgekehrt, und der Berg Libanus (*) welcher am Ende von Palästina gegen Syrien liegt, und worauf sie ebenfalls Stellung gemacht haben, so wie man halt ein Land einnimmt, wird mit den großen Kriegsleuten zusammen fallen — — — Im Thal Josaphat unweit von Jerusalem und ringsherum auf den Bergen Israels werden sie ihr Hauptlager aufschlagen, wo der Sammelplatz ihrer größten Stärke ist, denn ihre ganze Absicht wird seyn, sich an Jerusalem zu rächen. Allein dieß ist eben jener Platz, den der Herr sich vorbehalten hat, sie zu schlagen: denn er sagt Isaias X. 14. Meine Hand hat die Stärke, oder Menge der Völker, wie ein Nest, worinn die Vögel jung und alt beysammen sind, angetroffen: und gleichwie die Eyer, die verlassen (oder gelegt) werden, gesammelt werden: also habe ich die ganze Erde (die Erdenbewohner) versammelt: und es war kein Einziger, der auch eine Feder bewegte, und sich muckfete oder beffzete; so wenig als sich die Axt

gegen

(*) Sieh Isaias II. 13. Der Tag des Herrn der Heerscharen ist über alle hohe und aufrechte Zedern des Libanus, und über alle Eichstämme des Basan, - - -

gegen jenen spreuzet, der damit hauet, wie der folgende 15 Vers durchaus besagen will (*). Du wirst über die Berge Israel herfallen, du und alle deine Horden und Völker, die bey dir sind: allein den wilden Thieren, den Vögeln, und allen Geflügeln, und Gethiers der Erde habe ich dich zum fressen gegeben Ezechiel XXXIX. 14. – – – – Sie stiegen auf die Ebene der Erde, und umgaben das Lager der Heiligen, welche sich verschanzt haben bey Jerusalem, und die geliebte Stadt selbst: allein Gott schickte Feuer vom Himmel und hat sie aufgezehret: und der Teufel, der sie verführet hatte, wurde nun in den feurigen Schwefelteich, wohin auch die Bestie, der Antichrist, der vorhin gestürzt worden, geworfen, und somit wurde seinem Reich auf immer und ewig ein Ende gemacht. Apokal. XX. 8 u. 9. – – – – Ich will, spricht der Herr, Jerusalem rings herum eine feurige Mauer seyn. Zachar. II. 5. – – – – Da auf allen Bergen will ich das Schwerdt gegen ihn ergreifen — Ein Kamerad wird gegen den andern das Schwerdt wenden (**). Mit Pest, Blut, Platzregen und großen Hagelsteinen will ich ihn richten:

(*) Sieh auch hinüber nach Seite 191 u. 192.

(**) Womit übereinstimmet Zacharias XIV. 13. An jenem Tage wird ein großer Lärmen des Herrn bey ihnen seyn: ein Mann wird seines Nächstin Hand erhaschen; und seine Hand wird sich an seines Nächsten Hand vergreifen.

ten: Feuer und Schwefel will ich über ihn, sein Heer, und viele Völker, die bey ihm sind, regnen. Ezechiel XXXVIII. 21. u. 22. — — Wann der Herr alle seine Werke auf dem Berge Sion, und in Jerusalem wird erfüllet haben: so werde ich auch die Frucht des großthunerischen Herzens des Königs Assur und die Herrlichkeit seiner weit ausfehenden Augen durchsuchen. Isaias X. 12. — — Da werden endlich alle Absichten der Hölle vereitelt werden: aber alsdenn hat Jerusalem nichts zu befürchten, denn auf dem Berge Sion und in Jerusalem wird Rettung seyn Joel II. 32. — der Herr wird von Sion aus brüllen, und Furcht einjagen wie ein Löw (*), und von Jerusalem wird er seine Simme hören lassen, durch Donner und Heulen der Winde: Himmel und Erde werden sich bewegen: aber der Herr ist die Hoffnung seines Volkes, und die Stärke der Kinder Israel. Joel III. 16. Es werden abermal auf diesen großen Tag des Herrn, so wie auf den Tag des Antichrists, auserordentliche Zeichen am Himmel und auf Erden, und an allen Elementen geschehen, Sonn und Mond werden verdunkelt, und die Sterne in ihrem Glanze zurückgehalten werden. a l l d a. 15. und die Macht des Herrn und seines Gesalbten wird abermal, so wie beym Antichrist, ihre erschreckliche Wirkung zeigen, wie zu lesen: Und

das

(*) Sieh Isaias XXXI. 4.

das Licht Israels wird in Feuer und sein Heiliger in Flammen seyn: in einem Tage werden seine (des Assurs) Dornen und Disteln, sein Thun und Lassen, angezündet und verbrennt werden. Seine herrliche Wälder (*), und seine Kamele, alle werden haarklein verzehret werden (**) und er (der König) wird vor Schrecken sich flüchten wollen. Isaias X. 17 u. 18. allein dermalen wird er in seinem Namen einen Engel (***) senden, der den Willen Gottes und seines Gesalbten vollziehe; um zu zeigen, wie schwach die Macht der Hölle und der Menschen gegen jene des Himmels sey. Es wird also dahier besondere Kriege absetzen; wie zu lesen ist Isaias XXX. 32. Dann vor der Stimme des Herrn wird der mit der Ruthe geschlagene Assur sich förchten: die Ruthe wird gerad ihre Richtung nehmen, die der Herr über ihn unter Harfen und Paukenschalle wird fallen lassen: und

---

(*) Die gegen die Wüste Maon hin, wo viele hohe Gebirge und unter andern der Berg Karmel und Seir liegen, wie auch der Berg Libanus.

(**) Der Hauch des Herrn wird seyn wie ein reissender Schwefelstrom, Isaias XXX. 33.

(***) So wie geschrieben stehet Danielis XII. 1. Zu jener Zeit wird Michael der große Fürst aufstehen, welcher für die Kinder deines Volkes stehe: und da wird eine Zeit kommen, dergleichen seit der Völkerentstehung bis dahin nie gewesen ist. Und

auf

und mit besondern Kriegen (*) wird er sie bekämpfen. Dort in Jerusalem also wurde der Erndteschnitt von dem Sohn Gottes selbst vorgenommen: hier aber folgt nun die Traubenlese außerhalb der Stadt in dem Thal Josaphat, wozu ein anderer Engel den Auftrag bekommen hat; so wie klar zu schließen ist Apokal XIV. 17 u. f. Und ein anderer Engel (als jener v. 14.) nämlich der Erzengel Michael gieng vom Tempel aus, der im Himmel ist, welcher auch eine scharfe Sichel hatte, wie jener Sohn Gottes, und ein anderer Engel (als jener v. 15) kam vom Altare (**) her, der Gewalt hatte über das Feuer: und schrie mit großer Stimme zu jenem, der die scharfe Sichel hatte, und sagte: setze deine scharfe Sichel an, und herbste die Trauben des Weinbergs der Erde ein: weil seine Traubenbeeren zeitig sind. Da setzte der Engel seine Scharfe Sichel an die Erde an, und

nahm

---

auf jene Zeit wird dein Volk gerettet werden, alles was im Buche geschrieben stehet — Und ferner Isaias XXXIII. 3. Vor der Stimme des Engels flohen die Völker, und von deiner Erhöhung (o Jerusalem, o Israel) sind die Heyden zerstreut worden.

(*) Michael und seine Engel stritten mit dem Drache und der Drache und seine Engel stritten gegen jene, Apokal. XII. 17.

(**) Vom Throne Gottes selbst.

die Weinlese auf dem Weinberg der Erde vor, und warf sie in den großen Teich des Zorns Gottes: und der Teich wurde getreten außerhalb der Stadt Jerusalem in dem Thal Josaphat, und das Blut gieng vom Teich der Erde bis an die Zäume der Pferde bey 1600 Feldweges weit (*): so ein großes Blutbaad wird angerichtet werden, weil nicht nur einer den andern selbst umbringen wird, sondern die Engel selbst wider sie streiten werden; da wirds halt abermal gehen wie auf den Tag des Antichrists, wo alle Elementen mitstreiten helfen werden, alles Gethiers wird das Blutbaad vermehren helfen: denn also werden zugrund gerichtet werden die Pferde, die Maulthiere, Kamele, Esel und alles Vieh, was in ihrem Lager war. Zacharias XIV. 15. Der Engel, der über das Feuer Gewalt hatte, zeiget die Strafe des Feuers an, wie zu lesen ist Apokal. XX. 9. Und das Feuer stieg von Gott vom Himmel herab, und zehrte sie auf: und der Satan, welcher sie verführte, wurde in den Teich voller Feuer und Schwe-

---

(*) Dahero sagt der Herr bey Joel III. 12. Laßt sie aufstehen und bis ins Thal Josaphat kommen die Völker: weil ich allda sitzen werde, um alle Völker rings herum zu richten. Setzet die Sicheln an, weil die Erndte zeitig geworden; kommet und machet euch herbey, weil die Kelter (des Zorns Gottes wie Apokal. XIX. 15.) voll ist, weil die Keltern übergelaufen, weil ihre Bosheit vervielfältiget ist.

Schwefel geworfen, wie die Bestie, der Antichrist, der schon vorhin XIX. 20. hinein geworfen wurde. Eben derselbe ladet allda XIX. 17. alle Vögel zu dem großen Gastmal ein, das hier bereitet wurde, mit diesen Worten: Kommt, und versammelt euch zu dem großen Abendmal des Herrn, damit ihr die Fleische der Könige, der Hauptleute, der Starken, der Pferde, sammt ihren Reutern, die Fleische aller Freyen und Knechte, der Kleinen und Großen fresset – –. Sage allem Geflügel auf Erden, und allen Vögeln in der Luft, und allem Gethiers auf dem Feld. Kommt her, eilet, laufet allenthalben herbey zu einem Gastmal, welches ich euch schlachte, ein großes Gastmal auf den Bergen Israel, damit ihr das Fleisch fresset, und das Blut saufet. Das Fleisch der Starken sollet ihr fressen, und das Blut der Fürsten auf Erden saufen; wie auch, der Widder und Lämmer, der Böcke und Stiere, und von allem was feist und fett ist. Ihr sollet euch vom Fett satt fressen, und vom Blut vollsaufen, von dem Opfer, das ich euch schlachten werde Ezechiel XXXIX. 17 – 19 (*) – – – –. An jenem Tage wirds seyn: da will ich dem Gog einen namhaften Ort zum Begräbniß geben: das Thal, nämlich wo man gegen Aufgang des todten Meers hinreiset, worüber die (hart) Vorbeygehenden einen Grausen

---

(*) Isaias XXV. sind ebenfalls die Strafen auf diesen Tag, das Gastmal, die Befreyung des Volks Gottes und ihre Frolockung weitläufig zu lesen.

Grausen bekommen werden. Da werden sie den Gog und all seine Menge begraben, und es wird das Thal des Gogsheers (*) genennt werden Ezechiel XXXIX. 11. – – – – Jenen, antwortet der Herr, der von Norden, gegen Syrien, herkömmt, will ich von euch entfernen, und in ein unwegsames und wüstes Erdreich, d. i. von dem Thal Josaphat an bis in die Wüste Maon, die zwischen dem todten Meer und dem Berg Carmel liegt, treiben: sein Angesicht, seine Avantgarde, will ich treiben gegen das orientalische oder todte Meer, und seinen Schwanz oder seinen Nachtroß gerad gegen das äußerste Meer, gegen die Grenzen des mittelländischen Meeres hin: sein Gestank wird aufsteigen und seine Fäulniß wird übergehen, weil er hochmüthig gehandelt hat. Joel II. 20. Auf diesen großen Tag des Herrn wird das Reich des Teufels gänzlich und auf ewige Zeiten vernichtet werden, und alle Götzenbilder, die von dem antichristischen Klub insbesondere (**) sehr häufig sind errichtet worden,

(*) Auch das Thal der Leichen Jerem. XXXI. 40. oder das Thal der Niederlage Joel III. 14.

(*) Wir haben davon ein schaudervolles Beyspiel an dem Leichnam des von allen Menschen verabscheueten Voltaires, der so eben, als wir dieses noch schrieben, in Paris ankam, und mit unerhörter Feyerlichkeit, und ausserordentlicher Ehrbezeugung in der Genoveva Kirche allda in der Stadt Babylon ist beygesetzt worden. Ich zweifle nicht daran, daß sie diesen, wie schon oben gesagt worden, noch mit einer Gottheit belegen werden,

da

den, werden zusammenstürzen, wie zu lesen ist: Isaias II. 18 u. 20. Alle Götzen werden gänzlich vertrümmert werden – – – – An jenem Tage wird der Mensch die silberne = und goldene Götzenbilder (dergleichen sie schon dem Voltaire zu Ehren gemacht, und mit besonderer Feyerlichkeit aufgestellet haben) wegwerfen – –. Wie meine (Straf =) Hand die Königreiche der Götzen angetroffen, so werd ichs auch mit Jerusalem und Samarien machen – – – – alleda X. 10. – – – – – Denn an jenem Tage wird Jedermann seine silberne und goldene Götzen, welche euch eure Hände nur zum sündigen machten, wegwerfen – – – –. An jenem Tage will ich meine Hand über Juda und alle Einwohner in Jerusalem ausstrecken, und die Ueberbleibsel von Baal, wie auch die Namen der Thürhüter mit den Priestern vertilgen Sophonias I. 4 – – – –. Es wird eine erschreckliche Bewegung der Erde seyn. Alles, und alles, was von Heyden und dergleichen noch übrig ist, wird ebenfalls zusammen stürzen, wie zu finden bey

---

da sie ihm ohnehin ihre narrheitsvolle Freyheit öffentlich verdanken. Statt der Heiligen lassen sie die Bildnisse der gröbsten Freygeister, eines Rousseaus, eines Mirabeaus ꝛc. ꝛc. in ihren gottesschänderischen Kirchen prangen, welcher Gebrauch noch allgemein werden wird. Die Erde ist mit seinen Götzenbildern angefüllt worden; das Werk ihrer Hände, welches mit ihren Fingern gemacht worden, haben sie angebethet. Isaias II. 8. – – – –

Isaias II. 12 — — —. Denn der Tag des Herrn ist - - - - - - - - über alle hohe Berge, und alle erhabene Hügel; über alle hohe Thürme (*) und alle feste Mauern; über alle Schiffe von Tharsis, und alles was dem Aug schön ist - - - - -. Denn an jenem Tage wird eine große Bewegung auf der Erde Israels seyn: Vor meinem Angesichte, wenn ich über Gog die Schale meines Zorns ausgießen werde, werden sich bewegen die Fische des Meeres, die Vögel in der Luft, die Gethiere der Erde, alles Kriechende, was sich auf der Erde bewegt, und alle Menschen welche auf dem ganzen Erdboden sich befinden: die Berge werden umgekehret werden, die Zäune werden fallen, und alle Mauern auf die Erde zusammenstürzen. Ezechiel XXXVIII. 19 u. 20 - - - -. Daher so als der 7te und letzte Engel (Sieh Apokal. XVI. 17 u. f.) seine Schale in die Luft (um das Luftelement in Bewegung zu setzen) ausgegossen hatte: so gieng eine große Stimme aus dem Tempel vom Throne heraus, die sagte: es ist geschehen: Da geschahen Blitze, Stimmen der Winde, und Donner, und ein großes Erdbeben geschah, dergleichen nimmermehr seit dem Ursprung der Menschen auf dee Erde gewesen ist: ein solches Erdbeben, so groß. Und die große Stadt wurde zu 3 Theilen, und die Städte der Heyden fielen zusammen, und das große Babylon kam in Andenken vor Gott, um

(*) Sieh Isaias XXX. 25.

um ihm den Kelch des Weins seines Unwillens zu geben. Da flohen alle Inseln, giengen unter, und kein Berg war mehr zu sehen. Und ein großer Hagel stieg vom Himmel auf die Menschen und die Menschen lästerten Gott wegen der Qual des Hagels, denn er wurde gar heftig groß – – – – wenn er geschlagen, so wird das Licht des Mondes wie das Licht der Sonne, und die Sonne siebenfach größer, so wie das Licht von sieben Tagen (*), wenn man es zusammen fügen könnte, seyn, an dem Tage nämlich, wo der Herr die Wunde seines Volkes wird verbunden, und den Schlag seines Wehes wird geheilet haben, Isaias XXX. 26. Da werden sie ein so fröhliches Lobgesang (**) anstimmen, wie an einer Nacht, die zur Festivität bestimmet ist – – – – allda 29 – – – –. Der Herr wird ihnen dadurch den Regenbogen des Friedens zu verstehen geben, wodurch ihnen nicht nur große Freude im Herzen entspringen

(*) Dem Gerechten ist Licht aufgegangen, und den Aufrichtigen Freude im Herzen Psalm XCVI. 11.

(**) Das Isaias XII. zu lesen ist. An jenem Tage wirst du sagen: Ich bekenne dir, o Herr, daß du mit Recht über mich bist erzörnt gewesen: allein dein Zorn hat sich gelegt, und du hast mich getröst. Siehe, o Gott mein Heiland, ih will auf dich Vertrauen haben, und jenen Assur nicht mehr fürchten. Weil der Herr meine Stärke und meine Ruhe ist, er ist mir mein Heil gewesen. - - - - Ein anderes sieh bey Isaias XXVI. 2 u. f. Sion

wird, sondern sie werden ihre eigne Feinde anfallen, sie verfolgen, und vermittels des großen Lichts alles und alles durchsuchen, ob nicht hin und wieder noch verborgen sind, und alle gleich einer Erndte darnider machen: denn sieh, ich hebe meine Hand über sie auf, sie werden denen zur Beute werden, welche Sklaven waren, und ihr werdet erkennen, daß mich der Herr der Heerschaaren gesandt hat Zacharias II. 9. – –. Sie werden nun ihre Feinde selbst plündern (*) und auf diesen Tag allen Reichthum ihrer Feinde zusammenschleppen (**). Der Stiel wird also nun ganz umgedreht werden, sie werden diejenigen ausplündern, denen sie zur Beute waren, und ihre Verwüster werden sie ausplündern Ezechiel XXXIX. 10 – – – –. Sie werden nun diejenigen, deren Vorfahrern sie in die Gefangenschaft gerierhen, und die wie die Juden vorhin zum ewigen Andenken übrig bleiben werden, den Sabäern, einem sehr entfernten Volke,

---

ist die Stadt unserer Stärke, der Heiland wird in ihr zur Mauer und Vormauer dienen: eröffnet die Pforten, und ein gerechtes Volk, das die Wahrheit behält, gehe ein, der alte Irrthum ist vorbey, du wirst nun Friede behalten.

(*) Wehe, der du plünderst; wirst du nicht selbst geplündert werden? der du Hohn sprichst: wirst du nicht selbst ausgehöhnet werden? wenn deine Plünderungen vorbey sind, so wirst du ausgeplündert werden. Isaias XXXIII. 1.

(**) Vermöge Zacharias XIV. 14.

Volke, verkaufen (*); seine, des Assurs, Jünglinge werden zollbar werden Isaias XXXI. 8. so wie vorhin die Juden allen Völkern ihren Zoll entrichten mußten. Dieses aber wird die Strafe seyn, womit Gott alle Heiden, welche wider Jerusalem stritten, schlagen wird: Einem jedwedern, der noch auf seine Beine stehen kann, wird das Fleisch verschwinden, ihre Augen werden in ihren Löchern verwesen, und ihre Zunge in ihrem Munde verschmachten (**) worunter vermuthlich jene zu verstehen sind, welche, wie wir erst bey der Apokalyptischen Stelle vernommen haben, noch Gott lästerten; denn am letzten Vers dieser Stelle des Joels heist es: Und alle, welche aus allen Völkern übrig geblieben, und wider Jerusalem angezogen sind, werden von Jahr zu Jahr nach Jerusalem ziehen, damit sie den König, den Gott der Heerschaaren, anbethen, und das Tabernakelfest, ein Fest, das zum ewigen Andenken des herrlichsten Siegs, gefeyert wird werden, so wie die Juden ihre Laüberhüttenfeste, celebriren; welches also blos von jenen, die den Herrn endlich anerkennt haben, zu verstehen ist — — — —. Wenn nun Gog mit der ganzen Menge geschlagen ist, so wird das Haus Israel sie begraben, um das Land in sieben Monaten zu reinigen. Es wird aber ein jedes Volk der Erde zu begraben haben; und sie werden einen besondern Gedächtniß - Tag haben, an

(*) Wie abzunehmen ist Joel III. 8.

(**) Sieh Isaias LXVI. 24.

welchem ich, sagt der Herr, bin verherrlichet worden. Sie werden unausgesezt Leute halten, die den Erdboden durchsuchen, welche begraben und aufsuchen diejenigen, welche auf dem Erdboden übrig geblieben sind, um solche zu säubern: aber erst nach sieben Monaten werden sie anfangen zu suchen. Sie werden die Erde durchkreuzen; und wenn sie ein Menschenbein sehen werden, so werden sie ein Zeichen dazu stecken, bis daß die Todtenbegräber es im Thale des Gogsheeres begraben. Ezechiel XXXIX. 12 — 15 (*). Nun ist der alte Irrthum vorüber: du wirst Friede behalten, Frieden, weil wir auf dich gehoffet haben Isaias XXVI. 3. Allein wie wenig Menschen, besonders von der Seite der Gottlosen dieses überleben werden, wollen wir nun auch aus der Schrift vernehmen: Ich will, sagt Isaias XIII. 11 u. 12. wegen den Uebelthaten der Welt, und wegen der Ungerechtigkeit der Gottlosen Untersuchung thun, und den Hochmuth der Ungläubigen aufhören machen, und den Stolz der Starken demüthigen. Ein Mann wird theurer als Gold, und ein Mensch kostbarer als das feinste Gold seyn. Und Isaias XXIV, 5. u. 6. heißt es: die Erde ist von ihren Einwohnern angesteckt; weil sie die Gesetze übertraten, das Recht änderten, und den ewigen Bund des

Evan-

(*) Dieß ist die unwidersprechlichste Probe, daß alle die vorherigen Zeichen nicht auf das End der Welt allein giengen.

Evangeliums Jesu Christi, in Wind schlugen. Deswegen wird das gottlose Wesen (das Zacharias V. in die ganze Welt ausgegangen ist) die Erde aufzehren, und ihre Einwohner werden sündigen: und deswegen werden ihre Anbauer mit ihren sogepriesenen landwirthschaftlichen Verbesserungs-Vorschlägen bis zu Narren werden, und wenige Menschen mehr übrig bleiben — so fährt er fort v. 13. wirds gehen, als wie wenn man einen Oelbaum schüttelt, nach welchem Oliven hängen bleiben, oder einige Trauben, wenn die Weinlese vorbey ist. Dahin hats seinen Bezug, was im 4ten Buch Esdras XVI. 28 u. f. zu lesen: Es wird ein Mensch den andern zu sehen, oder seine Stimme zu hören verlangen. Denn es werden aus einer Stadt zehen übrig bleiben, und zwey auf einem Acker, welche sich in dicken Gebüschen und in Felsenritzen verborgen haben: so wie auf einem Oelbaum, und allen andern Bäumen, eine Olive hängen bleibt, oder so wie in einem mit allem Fleise abgelesenen Weinberge hin und wieder Trauben hangen bleiben; also werden an jenen Tagen drey oder vier von denen zurückgelassen werden, welche die Häuser mit Schwerdten durchsuchen (*). Der oft gerühmte Lactanz sagt, daß kaum der zehente Theil der Menschen, und auch von den Guten nur der dritte Theil übrig bleiben werden. Also wird die Welt, wie das Gold,

gelau-

(*) Dieses hier verstehet sich also von Gottlosen, die von den Gläubigen zurückgelassen werden.

geläutert werden. Dieß ist der Saamen für eine Nachkommenschaft, welche der Herr mit einem ganz übernatürlichen Seegen überschütten wird: so wie zu lesen Amos IX. 13: Sieh, es kommen Täge, sagt der Herr; daß der Pflüger den Schnitter, und der Traubenmosterer den Sämann erreichen wird, so lang werden sie mit der Ernde und der Weinlese zu thun haben: die Berge werden Süße treufeln, und alle Hügeln werden angebaut seyn (*). Und dieser Stand der Ruhe und Glückseligkeit wird beynahe bis an das End der Welt dauern; denn dieser natürliche Reiz wird die Menschen ganz sorglos, träg und zügellos machen, so wie ein Pferd, das lang in guter Fütterung ausrastete, endlich ganz muthig und zu aller Arbeit untüchtig wird.

So unvermuthet nun, förchterlich und Majestätsvoll die zweyte Ankunft war, so war sie

---

(*) Sie werden ihre Schwerdter in Pflugeisen, und ihre Spiese in Hacken umschmieden; kein Volk wird wider das andere die Schwerdter mehr ergreifen: und sie werden nicht mehr lernen zu streiten. Der Mann wird unter seinem Weinstock, und unter seinem Feigenbaum sitzen: Niemand wird mehr seyn, der ihn abschreckt, weil der Mund des Herrn der Heerschaaren geredet hat. Weil alle Völker, ein jeder im Namen seines Gottes wandeln wird: wir aber werden in Ewigkeit und noch weiters im Namen des Herrn unsers Gottes wandeln. Michäas IV. 3 — 5.

sie doch nur eine Figur und gleichsam nur ein Schatten gegen die dritte, welche noch viel unvermutheter, erschrecklicher, mit ganzer himmlischer Macht, Gewalt, Glorie und Majestät begleitet, die laue Welt überfallen wird: denn erstens hatte die Welt vorhin verschiedene Ahndungen zum voraus, woran sie die baldige Ankunft, so wie vom Ausschlage des Feigenbaums auf den Sommer, schließen konnte; die göttlichen Vorsagungen sagen auch klar, daß der Antichrist nicht länger als vierthalb Jahre regieren, und alsdenn vom Herrn gestürzt würde: allein bey der dritten Ankunft finden wir weder eine Zeit bestimmt, noch sonstige besondere Merkmale, woran sie sich spiegeln könnten: sondern die Zeichen der antichristischen Catastrophe sind die prophetischen Vorbotten von der dritten Ankunft, so wie der h. Paulus II Thessalon. II. 2 u. 3 lehret, daß sie sich nicht sollten irre machen lassen, als wenn der letzte Tag des Herrn schon herannahe, sondern zuvor müsse erst der Abfall und der Antichrist zum Vorschein kommen: dahero wollte uns der Herr bey Matthäus 29.: wo es heist, daß gleich nach der Trübsal jener Tagen Sonne und Mond verdunkelt, und die Sterne vom Himmel fallen würden, schon aufmerksam auf seine dritte Ankunft machen; die bald darauf erfolgen würde, weil der letzte Stand der Kirche, auch vermöge der Offenbarung des h. Johannes (*) unter allen der kürzeste seyn werde,

(*) Sieh Apokalyps XI. 14: wo es heist, daß auf das zweyte Wehe geschwind das dritte, oder in der Reihe

werde, worinn alle die Verheisungen noch können erfüllet werden. Der allgemeine Schafstall Jesu Christi ist das einzige charakteristische Zeichen vom End der Welt (*), welches aber die laue Welt wegen der seithero genossenen Ruhe mehr einschläfern als wachsam machen wird, so daß die Ankunft des Herrn sie ganz und gar unvermuthet mitten in einer erschrecklich dunkeln Nacht ertappen wird, das Zeichen des Menschensohn, d. i. ein alles durchdringender Blitz (**) wird die Menschen gählings im Schlafe aufwecken, wo alles anfangen wird jämmerlich zu heulen und ohne weitere Hilfe oder Rettung dem Tod entgegen zu sehen. Alles wird gleichsam sich in die Erde verkriegen mögen; besonders aber die Lauen und Gottlosen werden sich gleichsam vor dem Zorn des Lammes verbergen wollen, und sagen: Ihr Berge und Hügel bedecket uns: allein dieß alles wird nichts helfen; der Tod ist nun unerbittlich, alles muß nun auf einmal unterliegen. Sie werden den Sohn Gottes unter erschrecklichem Prasseln und Krachen der ganzen Welt und des ganzen Him-

---

Reihe das 7te erfolgen würde; welches bey keinem andern vorherigen zu lesen ist, worauf auch gleich der siebente Engel in die Posaune blaset, ohne daß in diesem Zwischenraume einige Merkwürdigkeiten oder Zeichen als Vorbotten erzählet würden, welches also eine unaufhörliche Windstille anzeiget.

(*) Sieh Seite 211.

(**) Sieh Vorwärts Seite 209. u. f.

Himmels, umgeben mit allen himmlischen Heerschaaren, und einer unendlich großen Macht und Majestät, mitten in fürchterlichen Wolken als Richter kommen sehen. Das Kreuzzeuchen, woran sich so viele geärgert haben, wird nun auf eine majestätsvolle Art am Himmel erscheinen, und seinen Sieg über die Welt verherrlichen, die Feinde Gottes aber, und die ungläubigen Juden nun um so mehr beschämen. Sie werden denjenigen mit göttlicher Macht ausgerüstet sehen, den sie mit so großer Beschimpfung daran geheftet haben.

31) Und er wird seine Engeln ausenden mit einer Posaune und großer Stimme. Sie werden seine Auserwählte von den vier Winden, vom äußersten Ende der Himmeln bis an ihre Ende versammeln.

Der Posaunenschall ist ein Losungszeichen zum zusammen berufen eines auserordentlichen Vorgangs halber, und ein Zeichen einer glorreichen Siegesfeyerung: dahero wird nicht nur in der dritten Ankunft, sondern auch in der zweyten ein dergleichen Zeichen gehört werden: denn Numeror. XXIII. 21. heist es ja: Der Herr sein Gott ist mit ihm (dem Judenvolk) und der Sieges- schall des Königs ist in ihm. Nennet nicht Sophonias I. 16. den Tag des Herrn auch den Tag der Posaune und des Schalles? Spricht nicht Zacharias IX. 14. Gott der Herr wird die Posaune blasen, und im Sturm von Mittag her einbrechen? welches eben auf

diesen

diesen Tag zu verstehen ist. Sagt nicht Isaias XVIII. 3. Wann die Posaune erschallt, werdet ihrs hören, und ferner XXVII. 13: An jenem Tage wird in einer großen Posaune geblasen werden; die Verlohrnen, und die Verjagten, aus dem Assyrischen- und Egypten-Land werden kommen, und den Herrn auf dem h. Berge in Jerusalem anbethen: Alle werden darauf dahin fliehen, wo der Herr erschienen ist (ubi corpus): so wie zu lesen Isaias II. 2. 3. In den letzteren Tagen wird der Berg des Hauses des Herrn auf dem Gipfel der Berge zurecht gemacht und über alle Hügel erhoben werden, und alle Völker werden dahin gehen und sagen: kommt laßt uns hinziehen auf den Berg des Herrn, und zu dem Hause Gottes des Jakobs, des zurückgekehrten Auserwählten Volks; er wird uns seine Wege lehren, und in seinen Fußstapfen werden wir wandeln: weil von Sion das Gesetz ausgehen wird, und das Wort Gottes von Jerusalem, um alle Menschen zu dem einzigen und wahren Schafstall zu führen. Eben so und fast mit den nämlichen Worten spricht Michäas IV. 1 — 5. Auch fängt der Psalmist. XLIX. also an: Gott der Götter, der Herr hat geredet; und gerufen die Erde von Sonnen Auf- bis Niedergang.

Wir haben auch schon am 28sten Vers etwas von der Versammlung der Gläubigen allda, wo der Herr erscheinen wird, vernommen, und werden noch mehreres bey der vorkommenden allgemeinen Judenbekehrung weitläufig hören: wohin

hin ich also den geneigten Leser verweise: allein diese Versammlung ist nur ein Vorbild von jener, die sich an dem letzten Gerichtstage veroffenbaren wird. Der Herr wird durch seine Engel seinen Gerichtstag vermittels eines Posaunenschalls kund machen: ob aber darunter eine wirkliche Posaune oder aber nur der ähnliche Schall einer solchen darunter zu verstehen sey, kann Niemand sagen: jedoch glaube ich, daß man am sichersten gehe, wenn man sich auf ähnliche Begebenheiten beziehet. Als der dritte Tag, da der Herr dem Moses sein Gesetz geben wollte, angekommen, und der Morgen sich sehen ließe: sieh da hörte man, daß es anfieng zu donnern, und zu blitzen, und daß eine sehr dicke Wolke den Berg bedecke: und ein Posaunenschall ließ sich mehr und mehr hören: worüber das Volk, das im Lager war, förchtete (*). — — — — Exodi XIX. 16. Und der Posaunenschall wurde nach und nach stärker, und je länger je weiter ausgebreitet, allda 19. — — — — also daß alles Volk den Posaunenschall hörte, allda. XX. 18. Dieser Schall (Clan-

(*) Dieses kann man auch wohl als eine Figur von der zweyten und dritten Ankunft betrachten . . So wie die Juden damal vor der Stimme Gottes sich förchteten, und den Moses bathen, daß er nur allein zu ihnen reden möchte, damit sie nicht stürben, Exodi XX. 19. also und noch unendlichmal mehr wird er als Richter förchterlich erscheinen.

(Clangor aut Sonitus (*)) scheinet nichts anders, als eine in die Form einer Posaune zusammen gepreßten Luft zu seyn, die einen gräßlich und stark heulenden Thon von sich geben wird; ja sogar werden auch eben also Stimmen gehört werden, welche die Todten und Lebendigen zum allgemeinen Gerichtstag auffordern werden, welches die große Stimme bedeutet. Dahero heißet es I. Thessalon. IV. 15 — 16. Der Herr selbst wird auf Befehl und die Stimme des Erzengels, und auf die Posaune Gottes vom Himmel herabsteigen, und die Todten, welche in Christo sind, werden zuerst aufstehen; darnach werden wir, die wir noch leben, und übrig geblieben sind, zugleich mit ihnen in den Wolken dem Herrn in die Luft entgegen gerissen werden — — Und I Korinth. XV. 52. Auf die allerletzte Posaune, denn eine Posaune wird erschallen, da werden die Todten unvermuthet aufstehen. Hier ist zwar die Rede blos von den Auserwählten, weil sie einen doppelten Sinn auf die Versammlung aller Gläubigen in der zweyten und dritten Ankunft hat: allein alles Fleisch wird nun in der Unverweßlichkeit auferstehen. Das Meer sowohl, als die Erde werden auf den Posaunenschall ihre Todten nicht mehr verbergen, und sogleich hergeben: Apokal. XX. 13. Alle Geschöpfe von Adam an bis auf den allerletzten Mann werden dabey erscheinen: allein die Auserwählten werden mit

(*) Oder Vox Tubae, Stimme der Posaune, Psalm. XLVI. 6.

mit größter Sehnsucht dem Herrn entgegen eilen, und eine wunderbare Klarheit ihrer Leiber annehmen: aber die Verdammten werden einen erschrecklichen Unwillen haben, und unverändert bleiben.

32) Vom Feigenbaum aber lernet die Gleichniß: wenn jetzt sein Zweig zart wird, und Blätter hervorsprosset, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist:

33) Also auch ihr wenn ihr dieses alles sehen werdet, sollet wissen, daß er (der Tag) vor der Thüre ist.

34) Wahrlich sage ich euch, daß dieß Menschen-Geschlecht nicht eher vergehen wird, bis daß alles dieses geschieht.

35) Himmel und Erde werden vergehen: aber meine Worte werden nicht vergehen.

Gott der Herr hat nicht unterlassen, uns auf seine göttliche Vorsagungen aufmerksam zu machen, und unsrer bekannten Sorglosigkeit zuvorzukommen. Er gab uns ein auffallendes Gleichniß mit dem Feigen-(und allen andern Bäumen nach Lukas XXI. 29.): ihr Ausschlag und ihre Blätter bedeuten die Zeichen, die vor seinen Ankünften vorangehen. So wie der Baum erst zart wird, hernach Blätter und Blüthe hervorsprosset, und endlich zu seiner Zeit reife Früchten zeigt; also gehet es auch mit dem Tag des Herrn:

Gott der Herr schickt vor seinem Gerichtstage allerhand Merkmale und Zeichen, woran wir abnehmen können, wie er warnet und rufet: er schickt zuerst kleinere, hernach größere Zeichen, so wie der Stand der menschlichen Dinge sich abändert, oder so wie die Früchten der Bosheit mehr anwachsen. Obschon wir zwar den Tag nicht bestimmen können, wann sie ganz reife sind: so kann doch ein jeder Vernünftiger und Unbefangener aus der Erfahrniß und dem allgemeinen Laufe der Natur schließen, daß die Zeit der Ernde nicht mehr weit entfernt seyn könne. Wer anders als der Thor wird sagen: die Ernde kömmt nicht, da er schon die Früchten reifen sieht? oder der Sommer bleibt aus, da er schon den Feigenbaum ausschlagen sieht? so gewiß also der Sommer und die Ernde auf die vorangegangenen Zeichen folget: so wenig bleibt der Tag des Herrn lang mehr aus, wenn alles dieses, was hierinn vorgesagt ist, zusammentrift. Wir müssen uns an der Sprache der Sorglosen und der Alltagsdenker nicht kehren, die sprechen: Wo ist die Verheißung oder seine Ankunft? Seitdem unsre Väter entschlafen sind, gehet noch alles seinen Gang wie von Anfang, II Petr. III, 4.? allein sie wollen es mit Fleis nicht wissen (latet enim eos hoc volentes ibid. v. 5.) Dieser nämlichen Sprache gleicht jene, die man eben so oft höret: Ha! unsre Voreltern, und viele hh. Väter haben auch zu ihrer Zeit schon geglaubt, daß das Ende nicht weit mehr entfernt seyn könne: und doch betrogen sie sich und wurden getäuschet: allein ich frage erstlich, ob ihnen ihre Vorsicht etwas geschadet

habe

habe? ob deswegen die Sündfluth ausgeblieben seye, weil Noe lang an der Arche gebauet hatte? oder ob die Zeit deswegen in ihrem Alter nicht zugenommon habe, so daß es am Ende nicht unterliegen muß? oder aber frage ich alle Geschichtschreiber, ob alle die Zeichen, die in unsern Tagen, unter unsern Augen sich zugetragen haben, bey ihnen so wie bey uns, alle auf einmal, zugetroffen haben? heraus mit der Sprache, wo sind sie, das Sagen macht keine Proben aus? . . Die noch bessere Gattung der Menschen oder Gelehrten, ich weiß selbst nicht wie ich sagen solle, behaupten durchgehends, es müssen noch mehrere und andere Zeichen geschehen, geben aber indessen zu, daß das End allenfalls in hundert Jahren herbeyschnappen könne? allein ich rufe alle auf: wo sind die Zeichen in der Schrift, die noch nicht geschehen sind, oder noch hauptsächlich geschehen sollen? Ich hoffe, sie werden einen Unterschied machen zwischen den entfernten, näheren und nächsten Zeichen. Die zwey ersteren ließen sich schon von dem belzigsten Gefühl fühlen: mithin dürfen wir auch an den letzteren, welche die antichristische Epoche selbst schon bezeichnen, nicht zweifeln, indeme diese unabänderliche Folgen von den ersteren sind, so wie die Früchten die unläugbarsten Zeugnisse von dem vorangegangenen Ausschlage sind. Mein! wird wohl der Tod noch lange ausbleiben, wenn das Auszehrungsfieber schon zum höchsten Grad gestiegen ist? wird der Kranke wohl noch ein Paar Jahre, will nicht sagen 40 bis 100 Jahre leben? Stellen sie sich einmal vor, wie couriermäßig alles seithero gieng; und

was in Zeit von 10 Jahren noch von der Religion, die dermalen einem Skelet gleich sieht, übrig geblieben ist: was werden wir wohl davon noch in 20 und mehreren Jahren sehen, da die Fäulniß schon überhand genommen hat? werden sie wohl noch ein Gerippe davon sehen? Doch ich weiß, daß sie auch meinen Beweisen keinen Beyfall geben werden, weil sie die unläugbarsten Worte der Schrift nicht einmal verstehen wollen; allein wie soll sonst die Schrift erfüllet werden, die klar zu verstehen giebt, daß Niemand, ich will sagen, sehr wenige an die Zukunft des Herrn denken werden? Würden wir öffentlich, so wie Cyrillus und andere, davon schreiben oder reden dörfen, oder mögen, so würde ich es gerad mit dem Gegentheil halten. Allein diese unglaubliche Sorglosig = und Gleichgiltigkeit ist eben noch der letzte Beweis meiner Behauptung.

Sie mögen nun immer sagen, was sie wollen, auch das End hinausschieben, so weit sie können, so wird doch alles das geschehen, was in der h. Schrift vorgesagt ist, sobald nämlich alle Zeichen auf eins sich zusammenfügen, wo wir uns alsdenn ohnmöglich mehr betrügen können, denn die Absichten der Schrift sind nicht uns zu täuschen, sondern uns von dem, was vorgeht, wahrhaft zu belehren. Wirft nicht Christus der Herr selbst vor bey Lukas XII. 54. Wenn ihr eine Wolke von Sonnen = Niedergang kommen seht, so sagt ihr gleich: es kommt ein Platzregen: und es geschieht auch: und wenn ihr den Südwind wehen seht: so sagt ihr: es wird heis:

und

und es geschieht: ihr Heuchler, das Aussehen des Himmels und der Erde wisset ihr zu beurtheilen: warum aber beurtheilet ihr diese Zeit nicht? habet ihr nicht auch eure Zeichen so gut wie bey der Wetterbeobachtung? was ist leichter, das Wetter oder die Zeit zu beobachten? Daher werden in der Offenbarung des h. Johannes im Anfange sowohl, als am Ende diejenigen selig gesprochen, welche die Worte und den Inhalt lesen, hören, und bewahren. Die Vorsichtigkeit kann keine Reue nach sich ziehen. Will nicht der Herr selbst durch seine nachdrucksame Worte, Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte nicht, das Nämliche sagen, und uns aus unsrer Sorglosigkeit aufwecken? oder wo hat jemal die Schrift uns einen Verweis gegeben, daß wir so leichtglaubig zu dem Worte Gottes seyen? Merken wir es uns!

So blind und gleichsam betäubt wir zu all den Zeichen und göttlichen Warnungen sind: so unvorsichtig und vergessen wird die Welt gegen das Ende seyn. Der Herr hat ihnen alles vorgesagt, was vor dem Ende hergehen würde, und daß sie sich Tag und Nacht bereit halten sollen, weil er kommen würde wie ein Dieb: allein sie werden an die erschrecklichen Begebenheiten bey seiner zweyten Ankunft nicht mehr denken; die Geschichte des Antichrists wird bey ihnen schon etwas Altes, gleich einem vorbeygegangenem Traume seyn? die Ausbreitung des Evangeliums in der ganzen Welt und der einzige Schaafstall Christi werden bey ihnen etwas Zufälliges und

die allenfalls noch vorkommenden Zeichen am Himmel oder auf Erden, welches jedoch, wie schon gesagt Seite 211, noch zweifelhaft ist, werden Wirkungen der Natur seyn. Es wird bey ihnen, so wie bey uns heißen: wo ist seine Verheißung? hat man nicht auch damal schon geglaubt, das Ende der Welt wäre vorhanden; und doch gieng alles seinen Gang fort: wirds wohl bey uns anders seyn? das Uebel ist nun vorbey, wir haben nichts mehr zu förchten; wir leben jetzt sicher und im besten Wohlseyn (*), und ohne alle Bekümmerniß: Der Herr ist mit uns, er wird uns noch nicht vertilgen: Aber ich sage euch, daß eher Himmel und Erde vergehen werden, als daß die Worte Gottes nicht werden in Erfüllung kommen. Wie werdet ihr euch betrügen? denn

36) Von jenem Tag aber und jener Stund weiß Niemand, weder die Engel im Himmel, (noch der Sohn, nach Markus) als allein der Vater.

Hier in diesem und den folgenden Versen dieses Kapitels liegen ganz besondere Hauptzüge für die letzte Ankunft verborgen, wie wir finden werden: jedoch dörfen wir aus den schon vernommenen

---

(*) So wie der Bischof von Laodicea Namens ihrer spricht: Ich bin reich, habe alles voll auf, und brauche nichts: aber, aber! du weist nicht, daß du armselig, elendig, arm, blind und blos bist? Apok. III. 17.

menen Gründen die zweyte Ankunft dabey nicht aus den Augen lassen, indeme diese allemal ein Schatten und eine Figur der andern ist. Wir sagen also: Von jenem Tage seiner zweyten und dritten Ankunft, welcher in der h. Schrift der große und erschreckliche Tag des Herrn genennt wird, wissen weder die Engel, noch Menschen, ja nicht einmal der Sohn Gottes, als Mensch betrachtet, sondern nur allein der Vater, weil die Zukunft blos von der Allwissenheit Gottes abhängt; wodurch er klar seine Gottheit und Menschheit unterscheidet, und zeigen will, daß die Schranken der Menschheit weit unter jenen der Gottheit sind: nichts desto weniger ist die Menschheit Jesu soweit von uns entfernt, als die Gottheit von uns abständig ist; indeme die Gottheit mit der Menschheit Jesu Christi innerst und immerwährend vereiniget ist, was diese weiß, ist übernatürlicher und unzertrennlicher Einfluß der Gottheit. Der Herr will uns sorglose Menschen dadurch sehr aufmerksam und behutsam machen, weil der Tag seiner Ankunft, sie mag nun seine zweyte oder dritte betreffen, unvermuthet, in der Nacht, wie ein Dieb, einbrechen wird. Denn grad zu jener Zeit, wo wir am wenigsten daran denken, werden wir gleichsam überfallen werden. Es ist also keine Vorwitzigkeit, wie sehr viele den Ton führen, aus den Zeichen auf die entfernte oder nähere Ankunft zu schließen, denn für was hätte er uns oben die Gleichniß vom Feigenbaum gegeben? wenn dieser ausschlaget, so wissen wir freylich nicht, ob die Reifung durch einfallende Sturmwetter allenfalls aufgehalten

werde, oder nicht; und so weiters, ob solche einen Monat früher oder später erfolgen werde: jedoch werden alle Menschen ganz gewiß glauben, daß er, der Sommer, oder die Ernde sich zu seiner Zeit gewiß einstellen werde. Und so ist es auch mit dem letzten Tage des Herrn: wir haben unsre Zeichen, die ihn vorbedeuten: warum sollen wir jetzt glauben, er werde nun nicht zu rechter Zeit kommen? oder warum sollen wir wegen der Ungewißheit in einer völligen Zuversichtlichkeit leben? ist es nicht gegen die gesunde Vernunft, das Unsichere vor dem Sichern zu wählen? Wie betrügen sich also jene, die bey Ersehung des Ausschlages aller Bäume dennoch den Sommer noch lang hinausschieben, oder die Ernde = oder Herbstzeit erst in einigen Jahren darauf folgen sehen? ich verstehe jene, welche Trotz allen Zeichen doch noch die antichristische Epoche noch über hundert Jahre hinaus schieben. Jedoch müssen wir zwischen der zweyten und dritten Ankunft einigen Unterschied bemerken, der darinn bestehet, daß erstere mit solchen Umständen begleitet ist, die uns auf die baldige Ankunft des Herrn zum Sturz des Antichrists deutlich schließen lassen, also daß der allenfallsige Verstoß nicht groß seyn, und kaum in etwas anders als Wochen oder Tagen bestehen kann, weil die Zeit der antichristischen Regierung nicht länger als vierthalb Jahre dauern wird: nichts desto weniger aber bleibt der Tag allzeit ungewiß: allein bey der letzteren Ankunft finden wir nichts bestimmtes mehr in der h. Schrift, wie groß der Zwischenraum seyn werde; auch keine andere Zeichen, als die Erscheinung

nung des Antichrists und die Predigt des Evangeliums in der ganzen Welt; mithin kann weder Jahr, noch Monat, vielweniger aber der Tag bestimmt werden (*): das aber können wir gleichsam muthmaßen, daß dieser Stand der kürzeste unter allen seyn werde, welches auch mit der Meynung der hh. Väter, daß die Welt in allem nur 6000 Jahre bestehen werde (*), in gewissem Betrachte übereinstimmet: allein wer giebt uns den Schlüssel zu einer sicheren Zeitrechnung? ist nicht Gott dadurch unserm Vorwitz zuvorgekommen, da er eine solche Verwirrung unter den Chronologen verhängte? Wenn nun der Tag ankommen wird wie ein Dieb, an welchem die Himmeln mit großem Gewalt zergehen, die Elementen aber durch die Hitze aufgelöset, die Erde aber und alles was in ihr Erschaffenes ist, ausgebrennt werden: wenn also, sage ich, dieses alles aufgelöset soll werden, wie sollet ihr also in eurem Umgang und in euren Andachten seyn? II. Petri III. 10 u. 11.

37) Wie

(*) Sieh Seite 211.

(*) Diese Meynung gründet sich klar auf die Aussage des h. Apostels Petri II Br. III. 8: u. f. wo ein jeder Tag, den der Herr nämlich zur Schöpfung anwendete, so viel ist und bedeutet tausend Jahre: wenn diese sechs geheimnißvolle Täge herum sind, so verweilet der Herr nicht mehr, wie einige vermeynen, sondern der Tag wird kommen wie ein Dieb, das ist, grad zur Zeit, wo die Welt wegen der großen Windstille in völliger Sicherheit zu seyn glauben wird.

37) Wie es aber in den Tagen des Noe war, also wird auch die Ankunft des Menschensohns seyn.

38) Denn so wie sie in den Tagen vor der Sündfluth aßen und tranken, heyratheten und verheyratheten, bis an jenen Tag, da Noe in die Arche trat.

39) Und man es nicht erkannte, bis daß die Ueberschwemmung kam, und alle wegnahm: also wird auch die Ankunft des Menschensohns seyn.

Der gütige Herr will uns blos mit ähnlichen Fällen einen Begriff von der Zukunft machen; und uns lehren, daß wir nicht vorsichtiger, als jene in der Vorwelt, bey seiner Zukunft seyn werden; woraus zu schließen, daß die Welt ihren natürlichen Gang bis ans End behalten werde. Ein Theil der Menschen wird auf die rufende Stimme Gottes immer sorgloser und betäubter werden, dagegen der andere geringere Theil diese Sorglosigkeit nicht genug begreifen kann: so wie es Noe, und allen andern Bußpredigern ergangen ist. Wer weiß, ob Gott je einem Volke mit so viel auserordentlichen Zeichen und durch so auffallende prophetische Vorsagungen seine Gerichte verkündet hat, als der Nachwelt: und doch was thun wir? wir leben unbekümmert, wir bauen neue Häuser, machen neue Einrichtungen, verschönern alle Städte, Wege und Thäler,

machen

machen alles eben, als wenn die Welt alleweil erst anfienge, neu gebohren zu werden; oder als= wenn sie ewig stehen sollte; wir heyrathen und stiften Heyrathen, als wenn dieses unser einziges Geschäft wäre; alles lebt in Fressen, Saufen, und Lustbarkeiten bey der jämmerlichen Zeit da= hin, als wenn der Himmel voller Baßgeigen hänge, wie man pflegt zu sagen. Schickt der Herr eine Wassernoth, Feuerbrünste, Erdbeben oder dergleichen, so erkennt man es nicht mehr, wer den Elementen zu befehlen hat, ja man stopfet den Predigern das Maul, und leget die Strafen Gottes noch gar auf der entgegengesetzten Seite aus, so daß die Blindheit alle Tage noch größer und unheilbarer wird. Die Arche wird schon fertig seyn, und die Engel werden schon vor Lots Thüre stehen, und wir werden noch lärmen und toben, bis daß das Wasser hereinbrechen, und das Feu= er auf einmal strommweis auf uns herabfahren wird, wie am 27ten Kapitel, Seite 217 u. f. schon gesagt worden, und wohin ich auch noch den Leser verweise, wo wir weder in die Arche ein= gehen, noch dem Feuer, das auf dem Rucken schon lichte Flammen brennt, entlaufen werden können. Und so wird es bey den beyden letztern Ankünften aussehen.

40) Alsdenn werden zween auf einem Acker seyen, einer wird aufgenommen, und der andere zurückgelassen werden.

41) Zwo werden in einer Mühle im Mahlen begriffen seyn: die eine wird aufgenommen, die andere zurückgelassen werden.

Und Lukas XVII. 34. heißt es noch erstens: In jener Nacht werden zwey in einem Bette seyn: der eine wird aufgenommen, der andere zurückgelassen werden.

Wir haben zwar schon vorhin Seite 219 u. f. bey Gelegenheit des 28sten Verses vernommen, was es unserm Begriffe nach für eine Beschaffenheit mit dem Aufnehmen und Zurücklassen habe; und wie auffallend in jenem Augenblick der Unterschied zwischen den Guten und Bösen seyn werde: allein ich kann nicht umhin seyn, abermalen, wie beym 36sten V., zu erinnern, daß in diesen sowohl, als in den folgenden Versen ganz besondere Hauptzüge für die dritte Ankunft verborgen liegen: jedoch aber weil es der Weisheit Gottes gefiel, die charakteristischen Schilderungen von beyden meistens so aneinander zu reihen, und gleichsam so miteinander zu vermischen, daß sie für ein Gegenstand anzuschauen scheinen, so wie hier und Lukas XVII. 24 — 37. der wirkliche Fall ist: so finden wir keinen andern Grund, als daß eine der andern Vorbild seyn solle, mithin fand ich für rathsam, die Anwendung auf die zweyte auch figürlich zu machen, doch aber werde ich nicht unterlassen, vermittels der Gnade Gottes und der übrigen Prophezeyungen,

ungen, die gleichsam Theile zum Ganzen liefern, diese dunkle Geheimnisse zu zertheilen, um aus der Zusammenfügung der Theile das Ganze zu ersehen. Wir werden also kurz das Aehnliche für beyde anmerken, hernach aber das Besondere melden. Es wird halt bey jeder der allgemeine Natur- und Menschenlauf seinen Gang fortgehen, ohne von den vorgesagten Zeichen gestört zu werden, und ohne das über dem Kopfe schon schwebende Unglück zu erkennen (*): man wird essen und trinken, kaufen und verkaufen, pflanzen und bauen, als wenn man ewig leben wollte; so wie wir wirklich darum bey dem schlimmen Zustand der ganzen Welt einen ganz auserordentlichen Enthusiasmus in unsern Tagen wahrnehmen; und so wirds fortgehen bis auf den Tag, wo statt des Wassers eine Fluth von Feuer (**) auf einmal losbrechen wird; wo die Bösen werden ergriffen und verzehret, die Guten aber erhalten und gerettet werden, wo erstere zur Strafe des Feuers werden verdammt und zurückgelassen, die anderen aber werden zu Gnade aufgenommen wer-

---

(*) Et non cognoverunt, ohne es zu erkennen, Matth. 39.

(**) Vermöge II. Petr. III. 6 u. 7. So wie damal jene Welt durch Wasser-Ueberschwemmung zu Grund gieng; also — — — — — — ist das Feuer aufbewahrt auf den Tag des Gerichts und der Zugrundrichtung der gottlosen Menschen.

men werden: wo denn da? (*) Dort wo der Herr erscheinen wird. Aber, anstatt daß bey der zweyten Ankunft die Stimme von Kriegen und Kriegsmeynungen (**) unaufhörlich ertönen wird; anstatt daß der Empörungsgeist (***) die ganze Welt in volle Flammen setzen und ein Reich nach dem andern stürzen, oder in Asche legen wird; anstatt daß beynahe die ganze Welt in Irrthum und Unglauben leichtfertig verfallen wird (****); anstatt daß der Teufel durch die überhandnehmenden Irrthümer und Ketzereyen eine allgemeine Verfolgung erregen wird; kurzum anstatt daß die ganze Welt zur Zeit der zweyten Ankunft in völliger Bewegung gleich einem stürmenden Meer seyn wird; so wird ganz am Ende der Zeiten und der Ankunft des letzten Tages die ganze halbe Welt in einer völligen Schlafsucht liegen, und eine auserordentliche Windstille auf dem ganzen Erdboden herrschen; denn weil mit der zweyten Ankunft der Teufel angeschlossen wird, und der ketzerische Geist (*****) der Verfolgung nebst der Kriegslust gänzlich (******) aufhören

---

(*) Lukas XVII. 36. (**) Matth. XXIV. 6. (***) Lukas XXI. 9. (****) III Thessalon. II. 3. (*****) Welches aus Daniel VII. 24. zu schließen, wo es heißt, daß es ein immerwährendes Reich sey, dem alle Könige dienen werden. Item Ezechiel XXXIX. 7. et XLIII. 7. u. f.

(******) Kein Volk wird wider das andere das Schwerdt ergreifen, noch fernerhin zum Krieg exerciret werden Jsaias II. 4. Das Nämliche

ist

hören wird, so folget darauf ein Ruhstand und eine auserordentliche Zuversicht, so daß sie auf all die vorhinigen Uebel gänzlich vergessen werden, die halbe Welt wird einem Wirthshause gleichen, wo man frißt und säuft, spielet und zanket, auch endlich vor Wohllust sich herumbalget und darnach schlafet, beym Erwachen aber an nichts mehr gedenket, und das Leben wieder so täglich von vorn anfanget. Weil die Windstöße von Ketzern aufhören, so wird daraus endlich eine erschreckliche Lauigkeit entstehen, so daß sie zu allem Guten die Lust verlieren werden; sie werden zwar in keine Ketzereyen verfallen, weil der Teufel angeschlossen ist, und sie gleich einem Vollen viel zu unthätig sind, aber auch kein Feuer zum Gottesdienst haben: ihr ganzes Geschäft wird seyn, sich wie ein Schwein am Troge im Morast herumzuwälzen, und wohl seyn zu lassen, ohne einmal aufstehen zu mögen. Sie werden sich in diesem Stand für glücklich schätzen, und nichts weniger als das Ende erwarten. Von diesem elenden Zustand hat Gott der Herr uns ein Muster unter dem Namen des Bischofen von Laodicea (*) geben wollen, der spricht: Ich weiß deine

---

ist zu lesen Michäas IV. 3. — — — — Ephraim wird nicht Juda beneiden, und Juda wird nicht gegen Ephraim streiten Isaias XI. 13. Sie werden weder schaden noch tödten mehr auf meinem h. Berge. alda 9.

(*) Sieh Apokalyps III. 14. u. f. welches eigentlich den

deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist: o wärest du nur kalt (*) oder warm (**): aber weil du lau bist (***), weder kalt noch warm, weder zum sieden noch zum braten, sondern in gänzliche Fäulniß übergegangen bist: dahero will ich anfangen, dich aus meinem Munde, da du mir nur Eckel machst, auszuspeyen (****): du sagst zwar, ich bin reich und im Wohlstand, ich brauche nichts (*****) aber du weist

---

zten und letzten Stand der Kirche vorstellen sollte, wie wir bey Gelegenheit der 10 Jungfrauen ferner hören werden.

(*) Das kalte stellet jene rohe Menschen vor, die noch nichts vom Worte Gottes gehört, und die gleichsam durch das Feuer der Liebe Gottes noch niemal erwärmt gewesen, und die mithin in einer unüberwindlichen Unwissenheit leben, und folglich der Barmherzigkeit noch würdig sind.

(**) Das Warme bedeutet die noch etwas eifrigen Verehrer Gottes; auch die Hitze der Ketzer, jene hitzigen Sauls, aus welchen noch ein eifriger Paulus werden kann. Die Ketzereyen dienen auch, das Gute in der Verfolgung zu bewähren.

(***) So wie ein Wasser, das wegen der Windstille träg und faul geworden, und mithin gar nicht mehr zu verbessern ist.

(****) D. i. Nun will ich dich ganz und gar vertilgen, so wie ich schon vorhin gedrohet habe, die Erde mit dem Fluche zu belegen, Malachias IV. 6.

(*****) Weil der zeitliche Segen, den Gott noch nach dem

nicht, du siehst nicht ein, daß du armselig, elendig, arm, blind, und nackend bist, so wie ein fauler Mensch bey all seiner Mastung und Kommodität viel elender und übler daran ist, als ein Fleisiger und Eifriger, dessen Glückseligkeit nicht in der Fülle des Leibs, sondern in dem Bewußtseyn seines guten Gewissens und seiner Pflichterfüllung besteht; ich rathe dir also, daß du von mir Gold, das im Feuer bewährt ist, kaufest; damit du reich wirst, und damit du mit weißen Kleidern angethan wirst; das ist, lerne von mir, daß der Weeg zum Himmel nicht im schimmernden Wohlseyn, sondern im Eifer nach Kreuz und Leiden bestehe, diese sind baares Geld, das vor Gott giltig ist; womit du dir das weisse Kleid, worinn die Heiligen im Himmel prangen werden, erkaufen kannst; damit nicht ansonsten die Schande deiner Blöse offenbar werde, und schmiere dahero deine Augen mit Salbe, damit du siehst; wie elendig und armselig du bist. Sieh, ich will dir etwas sagen: das ist kein Glück, wenn man sehr unbekümmert ohne Mühseligkeit dahin lebt; denn diejenigen, die ich liebe, züchtige und strafe ich; das ist ein Zeichen meines Wohlgefallens. Werde also wieder eifrig, und thue Buß. Nimm deine Zuflucht zum Gebeth und zu den guten Werken, so wirst du sehen, daß dein vermeintlicher Wohlstand blo-

se

---

dem Sturz des Antichrists verheisen hat, bis ans Ende dauern wird, und weil sie ungestört und gerühlich leben werden.

se Täuschung sey; dein Zustand gleicht jenem eines Schweins, das mitten im Moraste seine Lage hat, es schauet nicht einmal wie andere Thiere in die Höhe, um dem Schöpfer für das Fressen oder Saufen zu danken. Allein, sieh mitten in dieser verblenderischen Glückseligkeit stehe ich vor der Thüre, und klopfe an, auf einmal werde ich ankommen, und alle Menschen ohne Ausnahme zur Rechenschaft vorfodern: Da werden zwey auf einem Acker seyn; einer wird aufgenommen (*), der andere zurückgelassen werden, um zur Strafe des Feuers verdammt zu werden; zween werden in einer Mühle im Mahlen begriffen seyn, und auf einmal werde ich da seyn, eine wird aufgenommen, die andere zurückgelassen werden. Zwey werden in einem Bette seyn, einer wird aufgenommen und selig, der andere aber zurückgelassen und verdammt werden. Warum aber einige im Felde, andere in der Mühle und letztere im Bette seyn werden zeigt die verschiedene Einrichtung der Welt an, weil an einem Orte Tag, und am andern aber Nacht

---

(*) Die Verstorbenen, die in Christo sind, werden zu erst auferstehen: hernach wir, die wir noch leben, und übrig bleiben, werden zugleich sterben, und mit jenen auf Wolken Christo entgegen in die Lüften gerissen werden, woraus folget, daß diejenigen, die nicht gerecht oder in Christo sind, werden zurückgelassen werden, I. Thessal. IV. 15 u. 16. alle werden zwar auferstehen, aber nicht alle verändert, oder mit dem Kleid der Seligen angethan werden, I. Korinth. XV. 51.

Nacht seyn wird, wo alle ohne Ausnahme werden erwischet werden. Auch die wiederhohlte Zahl zwey hat ein besonderes Geheimniß in sich, weil nur der halbe Theil in solcher Schlafsucht und Unbereitsamkeit wird ertappet werden, so wie wir hernach bey den vorkommenden zehen Jungfrauen vernehmen werden.

42) Wachet also, weil ihr nicht wisset, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird.

Die Ankunft des Herrn wird jederzeit unvermuthet seyn; dahero wachet, und hütet euch, mit den bösen Gemeinschaft zu machen; wenn ihr glauben werdet, es wäre beynahe alles verlohren, und die Noth am größten, da gebet acht: dann bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, in Fasten, Weinen und Trauern. Zerreisset eure Herzen, und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu Gott eurem Herrn: weil er gnädig und erbarmend, geduldig und von großer Barmherzigkeit, auch versöhnbar über die Bosheit ist. Joel II. 12 u. 13. Eben so sollet ihr, die ihr auf die dritte Ankunft übrig bleiben werdet, noch vielmehr, als jene wachen, weil ihr weder Stund, noch Tag, weder Jahr noch Zeit (*) wisset, wann der Herr kommt, und allem ein Ende machet; warum wollet ihr den Herrn abermal zum Zorn reitzen, der schon vorhin gedrohet hat,

---

(*) Denn ihr wisset nicht wann die Zeit ist. Marcus XIII. 33.

hat, die ganze Welt mit dem Fluche zu belegen; gebet acht, daß eure Glückselichkeit euch nicht verblendet, gewöhnlich ist die allzugroße Windstille ein Vorbott eines schlafenden erschrecklichen Ungewitters, das alles verheeren wird.

Hütet aber euch, damit eure Herzen nicht etwa mit Fraß und Trunkenheit und den Sorgen dieses Lebens beschweret werden: und jener Tag gähling über euch komme: Lukas XX. 34.

Denn wie ein Fallstrick wird er über alle kommen, welche auf dem ganzen Erdkreis wohnen, allda 35.

Lasset euch durch unsere heutige geschäftige Welt nicht verführen, derer Sorge blos dahin zielet, für alle Sinnlichkeiten der Menschen zu sorgen, Bäle und Tanzböden, Komödien- und Wirthshäuser, Spaziergänge und Freßgesellschaften nach der Menge aufzurichten, da unterdessen die Kapellen und Gotteshäußer als Gelegenheiten zum öffentlichen Skandal und Aberglauben ausgerufen werden, da hingegen wenigstens der halbe Theil der Menschheit in der größten Noth darbet: wer wird diesen Kontrast in der Nachwelt glauben können? dieses hat der tiefsehende Lactanz wohl bemerket, da er sagt, die Gottlosen werden im Ueberflusse leben, dahingegen die Guten unter tausenderley Unbilden seufzen und schmachten werden. Ist jemal ein größerer Lärmen von Haus- und Landwirthschaftlichen Einrichtungen gewesen als bey uns? und wo sehen wir die Früchten davon?

Allein

Allein wie unvermuthet wird jener große und erschreckliche Tag seyn? wir betrügen uns sehr, wann wir den Ausspruch der Welt erst erwarten wollen, wann der Herr kommen solle; denn so wenig den Pharisäern das Reich Gottes mit Beobachtung gekommen ist (*). d. i. jenes irdische Reich, worinn die Juden sich die Ankunft des Heilands vorstellten, und betrogen worden, eben so wenig werden wir auch andere Zeichen haben, als die Erfüllung des Worts Gottes. Weil die Lügen mehr Eindruck und Kraft bey euch haben, als die sonnenklare Wahrheit, daher werdet ihr blind zu eurem Untergang seyn, dem ihr nicht werdet entfliehen können, denn mit den Stricken des Feuers und des Hagels werdet ihr gefangen werden (**); Keiner wird der strafenden Hand Gottes entwischen.

Also wird es auch am Ende der Welt beschaffen seyn; die halbe Welt wird sich blos der Pflegung ihres Körpers überlassen, und dabey vergessen, auch für die Seele einige Nahrung zu verschaffen; man wird sich noch eine große Rechnung für sein übriges Leben und die Zukunft machen: allein auf einmal werden sie von dem Tag des Herrn überfallen werden, wo es zu spät ist, Buße zu thun; denn gählings und augen-

 blicklich

(*) Lukas XVII. 20. Wann es auch heißen wird, wie vorgesagt ist, sieh hier oder dort ist Christus, so werdet ihr doch den Betrug nicht merken.

(**) Sieh vorwärts am 30 v. des h. Matthäus.

blicklich werden alle vor den Richterstuhl Gottes gefodert werden.

Wachet dahero, und bethet zu aller Zeit, damit ihr würdig geachtet werdet, allem diesem zu entfliehen, das kommen wird, und vor dem Menschensohn zu stehen. Lukas XXI. 36.

Ihr sollet also unaufhörlich auf der Hut seyn, und bethen, damit ihr dem zweyschneidigen Schwerdt dessen, der auf dem Throne sitzet, entrinnet, und mit jenen, die sich da, wo der Herr erscheinen wird, versammeln werden, in der Gesellschaft seyn möget, aber nicht mit den Gottlosen und Unvorsichtigen zurückgelassen, und zur Strafe gezogen werdet, damit ihr auch endlich aus denen, die mit Christo sind, seyn möget. Bethet und thuet Guts, denn eure Werke folgen euch nach. Apokal. XIV. 13.

43) Dieses aber sollet ihr wissen, daß wenn ein Hausvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, er gewiß wachen, und sein Haus nicht durchgraben lassen würde:

44) Dahero sollet auch ihr bereit seyn: weil der Menschensohn zu jener Stunde, wo ihr nicht daran denket, kommen wird.

Vorhin hat uns der Heiland selbst durch Beyspiele an dem Noe und Lot belehret, wie es beyläufig um seine zweyte und dritte Ankunft gehen würde: aber nun in dem, was folgt, will er uns auch nach seiner Gewohnheit durch passende Gleichnisse zu seinen beyden letzteren Ankünften

ten aufmerksam und vorsichtig machen: er macht also eine Parallele zwischen uns und einem vorsichtigen Hausvater, welcher allzeit wachsam und alle Nacht sein Haus wohl verwahret und in- und auswendig seines Hauses alle Vorsicht gebrauchet: diesem kann also der Dieb nicht zuvorkommen, denn wenn er kömmt, findet er das Haus wohl verwahret. Er wird auch nicht ehender einbrechen, als bis er die Unvorsichtigkeit des Hausvaters wahrnimmt, oder aber das Haus allein ohne Wächter lasset. Also macht es auch der Menschensohn, wenn er kommen wird, die Antichristianer zu strafen, oder die Welt zu richten: grad zu jener Zeit, wenn erstere den Triumph singen, oder letztere sich in der größten Sicherheit zu seyn glauben werden, da wird der Dieb einbrechen, ihrem Spiel ein Ende machen, wo es zu spät ist, sich um Rath umzuschauen.

Der Herr giebt uns nun fernere Gleichnissen, und sagt:

Markus XXI. 34 —— 37.

Er wirds machen

Gleich einem Menschen welcher verreiset ist und sein Haus verlassen, aber aus Vorsicht und Klugheit nicht gesagt hat, wann er wieder kommen wolle, um seine Hausleute in der Erwartung zu lassen, und ihnen wegen der Unordnung zuvorzukommen, denn wie man pflegt zu sagen, so tanzen die Mäuse auf den Tischen und Bänken herum, wenn die Katz in die Nachbarschaft spaziren gegangen: dahero sagte er nichts, und

gab seinen Dienern Gewalt über alles Thun, und befahl dem Thürhüter zu wachen.

Nun wird der Vernünftigste unter ihnen sprechen: Wachet also, denn ihr wisset nicht, wann der Hausherr kömmt, weil er nichts gesagt hat, und uns vielleicht erwischen will: wir müssen nun gewärtig seyn, ob er früh oder spät, oder in Mitternacht, oder beym Hahnenschrey, oder morgens kömmt:

Damit wenn er gählings kommen wird, er uns sammt dem Thürhüter nicht schlafend antreffen möge; wo wir alsdenn alle aus dem Hause würden gejagt werden, denn deswegen hat ers nur gethan, um uns zu prüfen, er verweilet mit Fleiß länger, um zu sehen, ob wir treu und standhaft sind, oder ob unser Thun und Lassen keine Gleisnerey sey.

Was ich aber, unter der Gleichniß des Herrn, euch sage, das sage ich allen; wachet:

Es ist zu eurer Warnung und Lehre gesagt, denn sowohl in meiner zweyten, als dritten Ankunft werde ich unvermuthet kommen, wo ihrs euch am wenigsten versehet: Blaset also nicht mit der Posaune des Jubels vor dem Triumph.

Was also hier und in den folgenden Versen des h. Matthäus vom 45 bis zum 51ten für die zweyte und dritte Ankunft anwendbar sey, verstehet sich von sich selbst, nur müsser wir noch melden, daß unter den Knechten oder Dienern alle Vorgesetzte und Hausväter, unter dem Thürhüter

aber alle Seelenhirten verstanden werden, welche über die Heerde zu wachen haben: alle wissen dahero ihre Schuldigkeit daraus zu ziehen. Auch will uns der Herr durch die zweifelhaften Ausdrücke der Zeitbemerkung seine zwey letzteren Ankünften klar zu verstehen geben, worunter erstere beym Hahnengeschrey in der 4ten Nachtwache, um 3 oder 4. Uhr nämlich, wo die Hahnen nach ihrer Gewohnheit das erstemal krähen, und wovon das Hahnengeschrey bey der Verläugnung des Petrus ein Vorbild war, die letztere aber Mitten in der dunklen Nacht, nach deutlichen Merkmalen aus der Schrift, geschehen wird; das erstere und letztere spät oder morgens, sind blos Zusätze, um unserem Vorwitze zuvorzukommen, und uns behutsamer zu machen.

Allein nun bleibet noch eine Frage zu erörtern, in welcher ein großes Geheimniß verborgen liegt, dessen Erklärung uns den Hauptschlüssel zu all den Gleichnissen, und auch den Sinnbildern der 10 Jungfrauen liefert. Es fragt sich nämlich, warum der Herr grad die Gleichniß von einem verreisenden Hausvater (*) vorstellet? ?— Da sie nun aus dem Zusammenhang mein ganzes System werden begriffen haben, so ist es mir jetzt etwas leichtes, ihnen dieses auffallend zu beantworten. Vernehmen sie also: In

der.

(*) Nämlich, Markus 34 — 37. und Matthäus XXIV. 45 — 51. wovon aber Lukas nichts hat, sondern er beschreibet XXI. 34. den natürlichen Lauf der Welt.

der zweyten Ankunft Jesu Christi, wann alle Bosheit wird vertilget seyn, und die ewige Gerechtigkeit wieder auf dem Throne herrschen wird, da wird die ganze Welt in Erwartung des letzten Tages und der Ankunft des Herrn zum allgemeinen Weltgerichte seyn, weil es eine allgemeine Meynung oder Sage war (*); er übergiebt (nach Daniel VII. 22 u. 27) sein Reich, d. i. seine Haushaltung, seinen Heiligen oder auserwählten Dienern, Vorstehern und Eltern; er bestellet auch Thürhüter zu seinem neuen Tempel, oder Hirten, die für das Volk wachen sollen (**); man wird anfangs Tag und Nacht in

---

(*) Begreifen sie nun, warum die h. Schrift meist beyde Ankünften miteinander vermenget, oder wenigstens so eng aneinander reihet, auch warum die meisten Schriftausleger allemal das End der Welt mit dem Sturz des Antichrists verbunden haben? Gott will nicht haben, daß wir zuversichtlich leben sollen; denn es stehet in seiner Gewalt, der Welt eher ein End zu machen, als wir vermuthen, oder nach der Schrifterklärung uns vorstellen, ohne daß nicht alle Prophezeyungen pünktlich erfüllet werden, weil solche auf jeden Fall gerichtet sind: wir reden hier blos nach der wahrscheinlichsten Vermuthung, daß die Welt sich zuvor bekehren werde, bevor der Herr die Welt mit dem Fluche belegen werde, so wie zu lesen Malachias IV. 6. welche Stelle das Ende von allen Prophezeyungen ist, und vermuthlich von allem dem, was vorgesagt ist, seyn wird.

(**) Ich werde euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch durch Weisheit und Gelehrsamkeit weiden werden. Jeremias III. 15. - - - - Versam-

let

in Furcht und Schrecken seyn, ob nicht alle Tage der Herr kommen würde: allein je länger er ausbleibet, desto mehr wird die Furcht verschwinden, und in eine immer mehr anwachsende Zuversicht ausarten; mit der Furcht wird der Eifer zum Dienst Gottes erlöschen, und aus dem Ueberfluß werden sie die üble Folge ziehen, daß der Herr es zum Wohllust, so wie wir auch in unsern Tagen denken, erschaffen hätte, und alswenn dieses ewig währen sollte; sie werden anfangen zu fressen und zu saufen, die Produkten der Erde für die Freuden dieses Lebens geschaffen zu seyn glauben, und einander vor Wohllust in die Haare kommen; Zank und Hader werden ihre Kriege, und der Stachel des Fleisches ihre Teufel und Verfolgung, die Lauigkeit aber ihre größte Sünde und der offenbarste Vorbott ihres gänzlichen Unglücks und der unvermutheften Vertilgung seyn.

Nun werden sie begreifen, daß der verreisende Hausvater, der Menschensohn selbst sey, der seine neue Kirche der Verwaltung seiner Diener übergeben habe, die nun erwarten müssen, wann er von ihnen werde Rechenschaft fordern. Wenn sie sich an dem erschrecklich üblen Ende der vorigen Haushaltung nicht stören, so müssen sie gewärtig seyn, daß der Herr alle Augenblicke die Rechnung von ihnen fordern wird. Nun aus diesem urtheile einmal:

---

45) Wer

let ihm seine Heilige: welche seine Verordnung über die Opfer einzurichten haben. Psalm XLIX. 5.

45) Wer, meynst du, ist ein getreuer und kluger Diener, der Kirche, oder Vorsteher der Haushaltung, den sein Herr über seine Familie, d. i. seine christgläubige Gemeinde, bestellet, um ihnen Speis, und geistliche Salbung zur rechten Zeit zu geben? Thut der nicht wohl, der den Willen seines Herrn pünktlich erfüllet? und ist der nicht recht strafenswürdig, der mit der Speis wartet, bis daß solche ausgehungert sind, wo alle Mittel hernach vergeblich seyn möchten; ihr Vorsteher und Eltern sollet sie also im Eifer erhalten, und nicht nachlassen, sie zu ermahnen, und ihnen mit gutem Beyspiel voranzugehen: denn wenns Salz verdorben ist mit was soll man alsdenn salzen? wird nicht hernach alles verderben?

Dieß mögen sich auch heut unsre Hirten, Prediger, und Geistliche gesagt seyn lassen, die sich darinn gewißlich einer erschrecklichen Verantwortung schuldig machen; ja man kann von sehr vielen sagen, daß sie nicht nur vergessen, die rechte unserem verdorbenem Magen angemessene Speise auszutheilen, sondern daß sie sogar selbst zur allgemeinen Aergerniß geworden; daß sie meist Miethlinge, ja selbst die Wölfe in Schaafskleidern sind. . . . O wie unvermuthet wird der Herr Rechenschaft fordern!!!

46) Glückselig ist also jener Diener, welchem sein Herr, der Menschensohn, wenn er kommen wird, also nach seinem Willen thuend antreffen wird.

47) Warlich

47) Warlich sage ich euch, daß er ihn über alle seine Güter im Himmel setzen, und ihn solcher theilhaftig machen wird. Aus welchem zu schließen, daß nicht alle in solcher Lauigkeit werden angetroffen werden, wie bey den 10 Jungfrauen vorkommen wird.

48) Wenn aber jener böse Diener, den er über seine Haushaltung, seine Kinder und christliche Gemeinde bestellt hat, in seinem Herzen sagen wird: Mein Herr, der Menschensohn, verweilet zu kommen; das End kommt noch nicht, er wird dahero noch lang ausbleiben; es ist nicht so, wie man sich eingebildet, oder uns vorgespiegelt hat; es scheinet, er habe entweder auf uns vergessen; oder uns nur einen Schrecken eingejagt, damit wir die Freuden dieses Lebens nicht genießen, oder uns nicht lustig machen sollen, allein eben da, wenn er auf den Herrn vergessen

49) Und anfangen wird, seine Mitgesellen und Mitbrüder, zu schlagen, mit ihnen wie ein voller Mann Zank und Hader anzufangen, mit den Volleulen aber, die sich zu jener Zeit noch mehr, als in unsern Tagen, vermehren werden, gemeine Sache machet, fresset und saufet; lärmet und jauchzet:

50) So wird der Herr jenes Knechts, der Menschensohn, kommen, an dem Tage, wo ers nicht vermuthet, und zu jener Stunde, welche er nicht weiß;

51) Und

51) Und ihn, den untreuen und unnützen Knecht, abtheilen oder absöndern von den Guten, die vom Herrn werden zu sich gerissen werden, und seinen Theil unter den Gleisnern in der Hölle anweisen: Wo Heulen und Zähnklappern seyn wird.

Unsere heutige Welt kann darinn ebenfalls ihr natürliches Portrait ersehen: Doch welch häßliches Gesicht ersieht gern sein Bildniß im Spiegel?

Dieß sind die allgemeinen Zeichen und Merkmale der beyden letzteren Ankünften: nun bleiben uns noch übrig die besonderen Kennzeichen von der dritten und letzten Ankunft, welche alles was vergänglich ist, beschließen wird.

Nun kommen wir endlich auf die Antwort der dritten Frage, welche die Jünger an ihren Herrn zugleich thaten:

Und (welches ist das Zeichen) der Weltvollendung? (*)

Nachdeme

(*) Sieh Seite 10.

Nachdeme der Herr seinen Jüngern auf die erste und zweyte Frage durch auffallende Schilderungen genug gethan hatte: so folgt endlich die Antwort auf die dritte Frage beym h. Matthäus durch ein besonders Zeichen:

14) Alsdenn wenn das Evangelium des Reichs (Gottes) auf dem ganzen Erdenkreis wird geprediget seyn, wird die Vollendung der Welt kommen.

Viele ältere und neuere Schriftausleger haben zwar aus nicht unerheblichen Gründen dafür gehalten, daß dieses damal nach Aussendung der Apostel und Jünger Christi in die ganze Welt schon seye erfüllet worden: ich will es zugeben, daß die Posaune des Evangeliums nach und nach in alle Welttheile und die meisten Länder gedrungen seye, weil wir in unserm Jahrhunderte bey verschiedenen Länderentdeckungen vernommen haben, daß sie auch bey den ungesittesten Völkern einige Spuren des Christenthums wahrgenommen haben; jedoch aber haben wir auch wieder Zeugnisse von andern, daß sie die Menschen wie das rohe Vieh sozusagen angetroffen haben: allein die Erfüllung dieses Sinns will etwas Mehreres bedeuten, wie aus dem Zusammenhang hiernächst folgen wird. Es ist hier die Rede nicht, daß das Glaubenslicht an einem Orte erlöschen, am andern aber aufgehen werde; oder daß solches nur den größten Theil von allen Weltgegenden bescheine: sondern es wird sein Licht auf den ganzen Erdboden ohne Ausnahme erstrecken; die ganze

Welt wird das Licht, das gekommen ist in diese Welt (*), um alle Finsternisse zu vertreiben, sehen und anerkennen, anstatt daß ihn bey seiner ersten Ankunft die Seinigen und die Welt nicht angenommen und erkennt haben (**), und daher er solche verworfen und ein Volk berufen hat, das nicht aus seinem Saamen war, und in den Finsternissen ohne Erkenntniß lag, aber begierig war, unter die Kinder Gottes gezählet zu werden: also wird er am Ende wieder diejenigen, die nun lang in dem Todesschatten geschmachtet, und eine harte Züchtigung ausgestanden haben, mit allen denen berufen, die nichts vom Evangelium gewust haben, dagegen aber das Geheimniß der Bosheit und alle, welche sich wider den Herrn aufgemacht haben, zur Strafe ziehen, und alles Unkraut ausreuten, den Waizen aber versammeln. Gleichwie aber Joannes Zeugniß von dem Lichte gab, das gekommen ist (***), also werden zur bestimmten Zeit die zwey herrlichen Zeugen Enoch und Elias (****) als Gesandte Gottes auftreten, um von dem nämlichen Lichte Zeugniß zu geben, daß es kommen werde, um alle Ungerechtigkeit auszureuten, nnd die ewige Gerechtigkeit dagegen einzuführen (*****). Ein jeder wird seinen besondern

---

(*) Joannis I. 9. (**) Joannis I. 10.
(***) Joannis I. 8.
(****) Apokal XI. 3 u. 4. Diese sind zwey Oelzweige und zwey Leuchter, die vor dem Angesichte des Herrn der Erde stehen .... welche beystehen dem Herrscher der Welt, Zacharias IV. 13.
(*****) Daniel IX. 24.

dern Auftrag haben; der erste, damit er den Heyden, das ist, allen denjenigen, die im Schatten des Todes und ausserhalb dem Glaubenslicht wohnten, Buße predigte (*), und Zeugniß vom Lichte gäbe; der andere aber, um das Judenvolk, das in seiner ersten Ankunft mit der Blindheit und Verwerfung geschlagen wurde, wieder zur Erkenntniß zu bringen (**); mithin alle Menschen zu dem großen Tag des Herrn vorzubereiten, und einen neuen Saamen | auszubreiten, der die ganze Welt erfüllen solle. Hier fällt mir gleich jene geheimnißvolle Bildsäule des Nabuchodonosors ein (***), woran uns der Herr an seine Macht und Wunder in den letztern Zeiten erinnern will. Der Stein (****) der V. 34. ohne Handanlegung vom

---

(*) Enoch gefiel Gott, und ist ins Paradeis hinweggenommen worden, damit er den Heyden Buße predigte, Eccli XLIV. 16.

(**) Von welchem geschrieben steht, daß er zur Zeit der Gerichte den Zorn Gottes durch die Früchten der Buße besänftige, das Herz des Vaters mit dem Sohne aussöhne, weil alles wider einander war, und die unter alle Nationen zerstreuten Zünften Jakobs wieder herstelle. Eccli XLVIII. 10.

(***) Daniel II.

(****) Wovon der Stein, womit David den Goliath erlegte, und somit das Volk Gottes befreyte, eine Figur seyn sollte, wie es ein Schreiben, das in S. Leonis Operibus zu finden, auch schon bemerket hat.

vom Berge losgerissen ist, und die Bildsäule an ihren eisernen und erdenen Füßen, welche zehen Zähen hatten, verletzte, und sie, die beyden Füßen mit den zehen Zähen, vernichtete, bedeutet, wie der Herr unvermuthet und aus eigner Macht kommen werde (*), jenes Reich oder Thier mit den zehen Hörnern, und sieben Köpfen (**), das wider die Heiligen stritt und sie überwältigte (***), ohne Handanlegung, d. i. blos mit dem Hauche seines Mundes, zu zernichten; wie wir weitläufig davon geredet haben: Alsdenn sind auch zugleich das Eisen, die Erde, das Silber und Gold zerquetschet, und in Sonnenstaub zur Sommerszeit, den der Wind weggewehet, verwandelt worden, und keine Spur fand man mehr von ihnen: Der Stein aber, der die Bildsäule angestoßen hatte, wurde zu einem großen Berg, und hat die ganze Welt erfüllet. Das ist: Alsdenn werden nebst den Königen, die dem Thiere ihre Macht übergeben (****), und geholfen haben (*****), auch alle andere Reiche, deren sich der Antichrist ebenfalls

---

(*) Das ist, jener Alte von Tagen, der kam, Daniel VII. 22. Sieh. S. 237 u. 238.

(**) Daniel VII. 7 u. 24. und Apokal. XII. 3. XIII. 1 u. XV V. 12; wovon schon vorwärts mehreres gesagt und erklärt worden.

(***) Daniel. VII. 21. (****) Apokal. XVII. 13 u. 17. (*****) Hild a. XVII. 14.

bemächtigen wird (*), und die deswegen unter dem Sinnbild des Eisen, der Erde, des Aerzes und des Golds, welche die vier großen Monarchien voriger Zeiten vorstellen (**), verstanden werden (***), samt dem Gog miteinander (†) durch

 die

(*) Apokal. XIII. 7. u. Daniel VII. 7. der alles übrige unter seine Füße brachte, reliqua pedibus suis conculcans. Item der die ganze Welt auffressen wird, alla 23.

(**) Vermöge Daniel II. 37 — 40.

(***) Eben deswegen wird die Bestie, der Antichrist einem Panther, seine Füße einem Bären, und sein Mund einem Löwen verglichen. Apokal. XIII. 2. weil er die drey ersten Reiche, die vermöge Daniel VII. 4. 5. u. 6. unter diesem Sinnbild vorkommen, auch bekommen wird; ja er wird gleichsam ein König aller Könige seyn, und alle seine Vorgänger an Bosheit und Gotteslästerung übertreffen: dahero er die Bestie mit den 7 Köpfen Apokal. XVII. 3 u. 7. worauf die Namen der Gotteslästerung standen, genennt wird, weil er alle seine Vorgänger, die ebenfalls die größten Bösewichter waren, und sich für einen Gott ausgaben, übertreffen wird: dahero sagt der h. Johannes XVII. 9. Dieß sind sieben Berge, oder große Monarchen; und ferner V. 10. Fünfe sind gefallen, das ist, der König von Tyrus, Nabuchodonosor, Alexander der große, Antiochus und Caligula-

(†) Daniel VII. 12. Ich habe gesehen, daß auch aller andern Bestien, oder Reiche Gewalt ist hinweggenommen worden.

die Losreißung des Steins oder Ankunft des Herrns aus den Wolken ganz und gar wie Staub zernichtet worden; der Stein aber, oder der Menschensohn, der, wie er aus dem Himmel losriß, die Bildsäule an den Füßen anprellte, oder den Antichrist mit seiner ganzen Macht durch seinen Hauch, der wie ein feuriges Schwerdt ausgieng, anblies und zu Aschen verzehrte, wurde zu einem großen Berg, oder zum Herrn der ganzen Welt, dem alle Könige hinführo dienen und gehorsamen

---

gula, welche sich alle als Götter anbethen ließen, wie die h. Schrift und die Geschichte lehret; einer ist wirklich, d. i. der Domitian, worunter der h. Johannes wirklich seine Erscheinung erhielt, und der sich ebenfalls für einen Gott ausrufen ließ: und der andere, der siebente, welches der Antichrist ist, ist noch nicht gekommen: und wenn er kommen wird, so darf er nur eine kurze Zeit, von vierthalb Jahren, bleiben. Und die Bestie, der Teufel, welche war bey der ersten Christen-Verfolgung, und nicht mehr ist, sondern nachhero auf tausend Jahre angeschlossen wurde, (aber V. 8. wieder aus dem Abgrund der Hölle hervorkommen wird) sie ist die achte, weil sie nun losgelassen ist, und große Zulassung bekommen hat, und sie ist von den sieben der Anführer und Anstifter und wird alsdenn in ewigen Untergang gehen, um hinführo die Menschen nicht mehr bis ans End der Welt zu verführen. Ich habe diese Stelle noch mit allem Fleiß zulezt angebracht, weil ich weiß, daß es noch zur Zeit an einer wahren Erklärung fehlte: bey allen Auslegungen fand man Widersprüche, welche hier gewiß nicht darzuthun sind. Man muß die Köpfe keines Weges mit den zehen Hörnern vermischen - - - -.

men werden Daniel VIII. 27 (*). Denn sein Reich, und Gewalt, wie auch die Größe des Reiches, d. i. alle Reiche miteinander, die unter dem ganzen Himmel ist, solle dem Volk der Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden: dessen Reich durch die List und Bosheit der Hölle, der Ketzereyen oder durch eine andere irdische Macht nicht mehr solle gestört werden, sondern ein immerwährendes Reich ist. Alle übrige Macht aber solle hinweggenommen, zernichtet werden und bis ans End der Welt zugrund gehen. Der Skepter wird wieder an Juda kommen, und Juda wird nichts mehr zu befürchten haben (non timebit malum ultra). Denn der Herr hat ihm dem Herrn, die Macht, Ehre, und das Reich gegeben: alle Völker, Zünften, und Sprachen werden ihm unter dem Zepter Juda dienen: seine Gewalt ist eine ewige Gewalt, die nicht wird hinweggenommen werden: sie wird durch die Verfolgungen, wie in den ersteren und folgenden Jahrhunderten geschehen, nicht mehr gehemmet werden: denn sein Reich ist ein solches, daß nicht mehr wird verhunzet werden. V. 14. Alle Trennungen und Ketzereyen werden nicht mehr Statt haben, und das Evangelium wird zu einem großen Berge anwachsen, der die ganze Welt erfüllen wird.

(*) Und nun ihr Könige versteht es. Psalm II. 10: alsdenn wird keine Frage mehr seyn, ob der Staat in der Kirche, oder die Kirche in dem Staat sey?

Wir haben also nun noch zwey Hauptgegenstände zu betrachten, erstens die Zurückführung und Bekehrung alles Volks Israels oder der Juden, und zweytens aller Heyden, die vorhero in den Finsternissen verborgen lagen: welches auch der Hauptzweck der beyden Propheten Enoch und Elias seyn wird. Wie aber die Judenbekehrung zu selbiger Zeit in Ausführung kommen werde, diesem wollen wir zuerst unsere Aufmerksamkeit widmen. Daß aber die Judenbekehrung in den Tagen der antichristischen Epoche geschehen werde, ist allgemeine Sprache der hh. Väter und aller ältern Schriftausleger: zu wundern ist, daß neuere große Gelehrte unsrer Zeit, die gern hinblasen, wo der erste Wind hingeht, gegen einen allgemeinen Strom von Beweisen und den sonnenklaren Buchstaben aller hh. Schriften behaupten wollen, die Judenbekehrung würde lange vor der Geschichte des Antichrists hergehen, oder gar wie einem andern großen Parnassus eingefallen ist, in der h. Schrift wäre die Rede nicht von einer am Ende der Zeiten erfolgenden allgemeinen Judenbekehrung, sondern solche wäre schon in der geringen Anzahl der bekehrten Juden zu Christi Zeiten in Erfüllung gegangen, so wie das Evangelium damalen auch schon in alle Welttheile seye getragen worden. Letzteres kann man freylich dem größten Theil nach zugeben: aber ist es auch von allen anerkannt worden? sind alle in einen Schaafstall eingegangen? Folgendes wird zur besseren Belehrung dienen.

Da man also ohne Nachtnebel an der Zukunft dieser wichtigen Begebenheit nicht mehr zweifeln kann: so frägt sich nur, wann und wie wird solche zur Wirklichkeit kommen? Dieß löset uns der Heiland bey Lukas XXI. 24. selbst auf, und sagt, daß ihre Gefangenschaft unter alle Völker dauren werde, bis daß die Zeiten der Heyden erfüllet werden (*): was dieses aber für eine Bedeutung habe, wird uns von dem h. Paulus zu den Römern XI. 25. deutlich erklärt, wo es heist: Brüder! ihr sollet dieses Geheimniß wissen, daß sich zum Theil (**) eine Blindheit in Israel zugetragen habe, welche so lang währen wird, bis daß die Völle der Heyden in den wahren Schaafstall Christi eingienge: alsdenn wird ganz Israel selig werden: wann wird aber das seyn? nämlich wann der Herr kommen wird, den Antichrist und alle, die nicht haben glauben wollen, zu stürzen: denn es wird einer aus Sion kommen, welcher hinwegnehme und abwende die Gottlosigkeit von Jakob. Wer und wann wird das seyn? nämlich in seiner zweyten Ankunft, wann er kommen wird wie ein reissender Strom (***), den der Geist Gottes

 treibt;

(*) Sieh Seite 158 — 160.

(**) Weil sich auch viele zu Christi Zeit bekehrt haben.

(***) Sieh Daniel VII. 10. Aus dessen Angesichte als er zum Gericht der Bestie oder des Antichrists kam, ein feuriger und reissender Strom ausgieng, wie an seinem Orte schon mehreres gesagt worden.

treibt; und wann der Erlöser Sion und denen, welche von der Ungerechtigkeit in Jakob zurückkehren, zu Hilfe kommen wird, wie zu lesen ist Isaias LIX. 19 u. 20. Mithin ist zuverläßig, daß alles dieses sich zutragen werde, wann der allgemeine Abfall vom Glauben, den die h. Schrift vorgesagt, alle hh. Väter im Geist anerkennt, wir aber alle schon in der That vor Augen sehen; wenn darauf jener gottlose Mensch der Sünde kommen, und er sammt seinem ganzen Anhang und Nachtrapp durch die Erleuchtung der Ankunft Jesu Christi wird gestürzt und alle Bosheit vertilget, dagegen aber die ewige Gerechtigkeit wird eingeführet und der Name Gottes in der ganzen Welt wird angerufen werden, und wodurch also ein Herr und ein Glaub auf dem ganzen Erdboden werden wird, welches jener große Berg ist, der die ganze Welt erfüllte. Dadurch wird also allem Heydenthum und Unglauben ein Ende gemacht, und alles, was übrig bleiben wird, in den Schaafstall Christi geführt, mithin wird die ganze Fülle der Heyden eingehen; der Unglauben hingegen ist gestürzt und der Geist aller Zwiespalt und Irrthümer ist auf ewig angeschlossen worden: denn wegen dem Unglauben der Christen wird Gott der Herr die Juden und Heyden berufen: denn in dem Unglauben hat Gott alles in seinem Rathschlusse eingeschlossen, damit er sich aller, der Heyden und Juden, erbarme, (Paulus zu den Römern XI. 32) d. i. der Unglauben zieht wunderbarer Weise die Reichthumen anderer in Finsterniß schmachtenden Völker nach sich, und ist schuld, daß Gott sein Gnadenlicht

licht von denen, die es sehen und nicht erkennen wollen, wegnehme, und dagegen alle Nationen, d. i. Juden und Heyden, die ihre Strafe lang ausgestanden oder in den Finsternissen ohne einiges Licht saßen, berufe: und dieß ist hier der wirkliche Fall und der nämliche Sinn. Denn so wie ihr (*) einstens an Gott nicht geglaubt habet, und Heyden waret, bevor und als Jesus sein Evangelium verkündete, nun aber (auf die Predigt Jesu Christi und seiner Aposteln) Barmhetzigkeit erlanget habet wegen der Unglaubigkeit jener Juden als eines vorhin auserwählten Volks, also haben auch diese nun (**) nicht geglaubt zu eurem Glücke, und eurer Barmherzigkeit, damit auch jene, die Juden und Heyden dagegen Barmherzigkeit erlangen, allda 30 u. 31. Denn wenn Gott den natürlichen Zweigen nicht verschonet hat; wie leicht kanns seyn, daß er auch deiner nicht schone, allda 21. Wie? nimmt nicht lieber ein Vater sein natürliches Kind wieder ins Haus auf, wenn das angenommene undankbar wird? Denn nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde wegen euch, oder eurer

---

(*) Das ist, ihr bekehrten Heyden, worunter auch wir als derselben Nachkömmlinge verstanden werden.

(**) Jene, die wieder von der Wahrheit abweichen, und dem Irrthum anhangen, so wie wir an uns das wunderbarste Beyspiel haben; mithin laßt uns sagen: Also haben auch wir nicht geglaubt, damit die Juden und Heyden Barmherzigkeit erlangen.

eurer Bekehrung; nach der Auswahl aber wodurch der Herr gleich anfangs sie zum auserwählten Volk gemacht hat, sind sie sehr wehrt wegen ihren Vätern, allda 28. weil der Herr noch alle dem Abraham gethane Verheißungen an ihnen erfüllen wird (*). Obschon die Juden in der äußersten Bothmäßigkeit schmachten, und gleichsam allen Menschen zum Abscheu sind, weil sie schon so lang unter der Zuchtruthe Gottes stehen: so dürfen wir uns doch nicht darüber aufhalten, wie Gott sie endlich zu seiner Zeit (**) wieder aufnehmen werde. Denn Gott ist mächtig, sie wieder einzupropfen, denn wenn du aus einem von Natur wilden Oelbaum herausgeschnitten und wider die Natur in einen guten Oel-

---

(*) Verflucht sey der Mann, welcher nicht die Worte dieses Bundes hören wird - - - - daß ich nämlich den Schwur erneuern werde, den ich euren Vätern gethan habe, daß ich ihnen das gelobte Land geben werde, das mit Milch und Honig fließet - - - - Jeremias XI. 3 — 5.

(**) Wenn wir heutigen Tags sehen, wie der Zustand der Juden immer erträglicher werde, und daß man ihnen alle bürgerliche Rechte und Freyheiten allenthalben gestatte, ja sogar sie zur Gemeinschaft der Soldaten berufe, so müssen wir dieses nicht für einen blinden Zufall ansehen, sondern glauben, daß sich die schwere Hand Gottes von ihnen allgemach lüfte, weil ihre Gefangenschaft sich mit der antichristischen Epoche endigen wird: wir sehen, daß Gott sich ganz natürlicher Wege bediene, um seine Absichten in Erfüllung zu bringen.

Oelzweig gepropfet worden: wie vielmehr jene Juden, welche ganz nach der Natur in ihren urſprünglichen Oelzweig werden eingepflanzet, und als natürliche Kinder der Verheißung wieder werden aufgenommen werden a l l d a 24. Kann denn eine Mutter ihres Kinds alſo vergeſſen, daß ſie ſich über die Frucht ihres Leibs nicht erbarmen ſollte? Iſaias XLIX. 15. Wenn auch dieſes in den Augen der Menſchen ſchwer ſcheinet, ſo iſt doch bey Gott alles möglich, (*). Ihre Hartnäckigkeit iſt zwar zum Erſtaunen groß; aber ich will, ſpricht der Herr, ihnen ihr ſteinernes Herz nehmen, und ihnen ein fleiſchernes geben (**), damit ſie in meinen Gebothen wandeln und meine Satzungen beobachten und halten: ſie ſollen mein Volk, und ich will ihr Gott ſeyn, Ezechiel XI. 19 u. 20. (***). Es frägt ſich nun, wann dieſe Bekehrung beginnen

---

(*) Nicht wahr, ich, der ich andere gebähren mache, ich ſolle nicht gebähren, ſagt der Herr? . . . Ich, der ich anderen die Gebährlichkeit mittheile, werde unfruchtbar ſeyn, ſagt Gott dein Herr? Erfreuet euch mit Jeruſalem . . . . damit ihr von den Vergnügungen ihrer durchgängigen Glory erſättiget werdet. Iſaias LXVI. 9 — 11.

(**) Wann es aber wird bekehret werden, ſo wird die Decke von ihrem Herzen oder ihren Augen weggenommen werden. II Korinth III. 16. Item Iſaias XXXV. 4.

(***) Sieh auch Ezechiel XXXVI, 26.

nen wird, voran zugehen? die Schrift sagt uns klar bey Habakuk. III. 2. Herr! es ist dein Werk; in Mitte der Jahren mache es lebendig (*): in Mitte der Jahren wirst du es kund machen: wann du dich erzörnen wirst, da wirst du dich der Barmherzigkeit erinnern. Wie ist dieses zu verstehen (**)? Also: In Mitte der antichristischen Epoche, die vierthalb Jahre dauren wird, wirst du dein Volk wieder erwecken, wann du dich über die Verführer und Unglaubigen erzörnen und sie mit auserordentlichen Plagen und Strafen heimsuchen wirst, da wirst du deinem Volk Israel Barmherzigkeit angedeihen und Heil widerfahren lassen. Dieses bestärket sich durch eine andere Stelle aus Jeremias XVII. 11. durch die Gleichniß eines Vogels: d. i. Ein Rebhuhn heget die, welche es nicht geleget hat (***) Also hat er, der verführerische Antichrist, Reich-

---

(*) Dieses beziehet sich auf die Stelle des Ezechiels XXXVII. wo die Juden, die seithero gleichsam tod waren, den dörren Beinen verglichen werden, die sich wieder zusammenfügen und anfangen, zu leben: welches die Allmacht und Barmherzigkeit Gottes an ihnen anzeigt. Eure Gebeine, sagt der Herr, werden hervorkeimen Isaias LVI. 24.

(**) Wie verschieden die Auslegung hierüber war, ist bekannt: allein keine hält Stich.

(***) Die Erklärung dieser Stelle haben wir dem h. Hypolitus zu verdanken, der in seinem Traktat vom Antichrist sagt, daß sich der Prophet nicht umsonst der Gleich-

Reichthümer oder Proselyten gemacht, aber nicht mit Recht: In Mitte seiner Tage, wo er regieren wird, so wird er sie, die Juden, die ihm angehangen sind, wieder verlassen; und ganz am Ende da wird er thöricht und selbst betrogen seyn; sein Werk wird ein stinkendes End nehmen. Denn sobald sein Glück mir den zehen Königen entschieden ist, so wird er sich für einen Messias oder Erlöser ausgeben, der alles Volk von dem harten Joche der Monarchen befreye: welches den verblendeten Juden um so mehr Eindruck machen wird, als sie jetzt eben so, wie vorhin,

Einen

Gleichniß dieses Thiers bediente. Denn wenn es neben sich ein Nest sieht, worinn Junge sind, deren Vater zur Nahrung ausgeflogen ist, so lockt es durch seine nachahmerische Stimme die Jungen an, welche auch zu ihm als ihrem vermeyntlichen Vater laufen. Und dieses freuzet sich voller Freude, so als wenn es seine eigne Jungen wären. Allein wenn der rechte Vater zurückkömmt, und seine Stimme hören läßt, so erkennen solche seine Junge, verlassen den Betrüger, und wenden sich zu ihrem rechten Vater. Der nämlichen Figur hat sich der Prophet bedienet, sagt er, da er diese Fabel auf den Antichrist anwendet. Denn dieser wird das ganze menschliche Geschlecht (unter Versprechung aller Freyheit und der Befreyung des Joches aller Despoten, wovon wir uns dermalen schon aus dem Gange menschlicher Machinationen und den Einlispelungen der freymäurerischen Klubben den deutlichsten Begriff machen können) an sich zu locken, und unter seinen Schutz zu nehmen suchen: aber am Ende wird der wahre Heyland und Messias kommen, und sein Volk von dem Betrüger erlösen und unter seinen Schutz nehmen.

Einen erwarten, der das verheisene große Reich Israel aufrichten solle, und dem alle andere Könige dienen werden. Die Hölle wird halt alle Menschen an ihrer schwachen Seite angreifen, und ihren Einbildungen durch seine Blendwerke und Kunstgriffe größere Kraft geben: worüber wir uns gar nicht wundern sollen, indeme wir zu Genügen ersehen, was Eindruck die blenderischen Gauckelwerke des Kagliostro bey Hohen und Niedrigen, bey Gelehrten und Rohen machte; der sich selbst schon den Titel einer Gottheit beylegte und deswegen sehr geehret wurde. Wir wissen auch aus öffentlichen Urkunden, daß man unter der Hand die Lehre suchet auszubreiten, als wenn die Menschen Theile von der Gottheit wären; und so gehen dermalen alle Absichten der Hölle dahin, durch die Vorläufer des Antichrists, durch die freymäurerischen oder Illuminaten-Klubbe alle Menschen von der Wahrheit abzuwenden, und zu besondern Enthusiasmen zu verleiten, so wie wir in Frankreich die unbegreiflichsten Beyspiele ersehen. Es darf sich nur einer aufwerfen, und den Menschen die Ohren unter dem Vorwande eines Erlösers kitzeln, so hängt ihm alles an: und dieser Kitzel wird wie ein elektrischer Funken alle andere Menschen, die ebenfalls schon dazu vorbereitet sind, und lauter Sonderlichkeiten erwarten, bis aufs Herz treffen. Alles läßt sich von dem Religionszwang auflösen, und krieget unterdessen unter einen unglaublichen Despotismus von Fanatikern, von denen man Heil und Wunder erwartet. Allein so gehet es, wenn man die Ohren von der Wahrheit abwendet, so läßt

Gott

Gott die Kraft des Irrthums zu. Es ist auch nicht umsonst, daß sich die heutige Aufklärungsrotte so, wie wir vorwärts schon ein Beyspiel aus England anführten, und aus öffentlichen Schriften wissen, sehr bemühet, heimlich das Judenthum zu befördern und in Aufnahme zu bringen: daraus ist zuverläßig zu schließen, daß sie den Juden am Ende vorspiegeln werden, alswenn dieses ihr erwarteter Messias wäre: um diese aber noch mehr zu betäuschen, und irre zu führen, so wird der boshafte Mensch, der Antichrist mit der Macht, die ihm der Teufel in die Hand spielen wird, auch das Land der Verheißung, das ist Palästina in Besitz nehmen (*), wodurch er alle Juden aus allen

(*) Daß dieses aber nicht bloße Vorstellung oder Muthmaßung sey, erhellet aus Zacharias V. 10 u. 11. wo gefragt wird: wo bringen sie (diese Weiber zu Paris) die Maaß (der Gottlosigkeit) hin? da antwortete der Engel: Ins Land Sennaar, damit ihr allda ein Haus erbauet, und sie befestiget und allda auf festes Fundament gesetzt werde: weil allda und in den umliegenden Gegenden noch der gröste Theil der Juden sich aufhält. Wie er aber dahin kommen, und seine Eroberungen weiters ausbreiten werde, bleibt noch zur Zeit ein Geheimniß: doch da wir in allem so viel Licht, als möglich war, verbreitet haben, so ist es eine Schuldigkeit, auch darinn unsere Meynung zu sagen, und solche mit dem Kapitel Daniel XI. zu unterstützen. Es wird da (v. 36 u. 37.) gesagt, wie er, der siegende Antichrist, sich gleich sehr erheben und für einen Gott ausgeben wird, wie er den Gott Maozim (v. 38 u. 39.)

allen Enden und Ecken an sich ziehen wird, weil alle Prophezeyungen, die er schlauer Weise auf sich an=

---

sehr verehren und verherrlichen wird; daß er auch Vielen große Gewalt geben, und die Erde unentgeldlich austheilen werde; welches also gewiß nicht eher geschehen wird, als bis er die Macht in der Hand und die 10 Könige überwunden hat, denen er hinwieder seine eroberten Länder zu regieren übertragen wird, denn aus der h. Schrift ist sicher, daß er 3. ganz übern Haufen und die 7 andere zur Bündniß aufnehmen wird. Mithin ist er nun in Europa gesichert: er wird also seine Hand zu weiteren Eroberungen ausstrecken, und das Vorhaben der Hölle ein= für allemal suchen auszuführen. Er wird sich also durch das mittelländische Meer, das von Frankreich bis an Syrien ohne Hinderniß reichet, in einer großen Stärke machen, und zuerst Syrien und Babylonien, worinnen auch das Land Sennaar liegt, in Besitz nehmen (†); dahero er von nun an der König von Mitternacht (Rex Aquilonis) genennt wird, weil von Jerusalem aus, Syrien gegen Mitternacht, und Egypten gegen Mittag liegt; mithin ist Palästina der Mittelpunkt zwischen beyden. Da er nun gleich überall große Fortschritte machen und allgemeinen Anhang durch seine Vorläufer, die Klubbisten, die, wie ich aus sicheren Nachrichten weiß, so gut, wie in Europa, allda und auf allen Inseln der Maltheser ꝛc., ihre Rolle spielen, erhalten wird: so wird dieses in Egypten große Furcht erregen, weil diese beyde Königreiche immerhin einander sehr in den Haaren lagen. Der König von Egypten wird dahero (v. 40.) Kriegsanstalten gegen ihn machen: allein dieser wird wie ein Donnerwetter mit einer gro=

(†) Dahero sagt die Apokal. XIII. 1. daß er mit den 10 Hörnern und 7 Köpfen aus dem Meere steige.

anwenden wird, dahin abzwecken wird. Die Juden werden ihm anfangs folgen (*): allein der Herr

---

sen Macht zu Wasser und Land gegen ihn ankommen; er wird ein Land nach dem andern überrumpeln (ingredietur terras, et conteret et pertransiet v. 40. et introibit in terram gloriosam v. 41.) und in Palästina ziehen, wo alle Städte fallen werden; ausgenommen Edom, Moab und die Grenzen Ammon, weil diese zu sehr aus dem Weeg und nicht in seinem Striche liegen. Aus Palästina ist nun der grade Weeg nach Egypten, das sich ebenfalls ergeben wird. (non effugiet v. 42.) Nachdeme er nun alle Reichthümer da wird gesammelt haben, so wird er auch durch das daran stosende Lybien und Ethiopien ziehen. (V. 43). Hier werden ihn verschiedene Gerüchte von Orient und Mitternacht aus stören, (v. 44) welches vermuthlich Persien, und die Inwohner am mittelländischen Meere sind, die eilfertige und große Zurüstungen gegen ihn machen, allein er wird mit einer großen Macht entgegen eilen, um alle zu schlagen und umzubringen. Alsdenn (V. 45.) wird er zurückkehren und seinen Sitz ruhig in Jerusalem auf dem heiligen Berge nehmen, wo er denn seine teuflische Unternehmungen vollends ausführen wird. Wer die Karte von Africa und Palästina in die Hand nehmen, und sie gegen den Schrifttext halten wird, dem wird es noch deutlicher einleuchten. — — — — Die Meynung also, als wenn Egypten, Lybien und Ethiopien unter den 10 Königen seyn, und zuerst fallen würden, war ungegründet; allein der Zeitpunkt war noch nicht da, es zu wissen.

(*) So wie geschrieben stehet Joann. V. 43. Ich kam im Namen meines Vaters, und ihr nahmet mich

Herr wird etwas anderes mit ihnen verfügen, und sie seine Stimme durch den Propheten Elias hören lassen; so wie geschrieben stehet (*), daß solcher in den Tagen der Rache und Gerichte Gottes kommen werde, den Zorn Gottes zu besänftigen, und die Zünften Jakobs wieder herzustellen – – – – – So wie Gott bey Malachias IV. 5. spricht: Sieh! ich sende euch Juden insbesondere den Propheten Elias, ehe der große und erschreckliche Tag anbricht – – – Denn Gott hat sein Volk, das er vorgesehen hat, nicht auf ewig (**) verworfen, Römer XI. 2. Unser Unglauben wird also den Juden zu ihrem Glück und Heil seyn: Diese werden die Stimme des wahren Heilands erkennen, und ihr folgen: dahero lesen wir in der Apokalyps III. 9. bey dem Bischofe von Philadelphia, welcher die Zeit der Versuchung über die ganze Welt erleben und somit den Zustand und die Standhaftigkeit der Kirche zu solcher Zeit vorstellen sollte (***), daß

---

nicht auf: wann aber ein anderer in seinem Namen kommen wird, den werdet ihr annehmen.

(*) Eccli XLVIII. 10.

(**) Er, der Herr, hat sich Menschen um der Barmherzigkeit willen aufbewahret, die Gnade finden werden vor den Augen aller Menschen. Eccli XLIV. 17.

(***) Daß die sieben Bischöfe die sieben Status Ecclesiae in ihrer Crisis allzeit vorstellen sollten, ist klar und leicht

zu

daß die Juden kommen und sich zu seinen Füßen werfen würden. Dahero wird (allda VII. 3.) dem Engel befohlen, nicht eher die Schale des Zorns Gottes über die Erde und das Meer auszugießen, als bis alle Diener Gottes aus allen Zünften Jakobs an der Zahl 144 Tausend gezeichnet sind, welches vermuthlich die Erstlinge der Judenbekehrung seyn werden, die mit dem Lamm auf dem Berg Sion stehen werden, allda XIV. 1. Alsdenn sah der h. Johannes allda VII. 9. eine große Menge aus allen Heyden, Zünften, Völkern und Sprachen ebenfalls vor dem Throne des Lamms stehen, welche sich auf die Predigt des Enochs bekehren und ihr Blut in der Verfolgung hergeben werden, wodurch also die Heyden und unchristlichen Völker verstanden werden; diese werden also statt der Christen, die den Weg aus sträflicher Nachläßigkeit oder teuflischer Bosheit verlassen haben, zum Himmel berufen werden, und den Siegeskranz erhalten (*). So wie der Irrthum der Ungläubigen Christen in jenen gefährlichen Tagen überhand nimmt, also wird die Blindheit der Juden verschwinden, und das Licht ins Heydenthum dringen. Juden und Heyden werden die größte Zahl der

---

zu erweisen, so wie wir auf einige Weis am letzten Bischofe noch ersehen werden.

(*) Daher ruft Paulus zu den Römern XI. 33. aus: O Hoheit der Reichthumen der Weisheit und Wissenschaft Gottes!!!!

Martyrer und Auserwählten ausmachen. Die gröſte Wuth wird wider die neubekehrten Juden gehen: allein Gott wird selbst kommen und euch retten. Alsdenn werden die Augen der Blinden aufgehen und die Ohren der Tauben eröffnet werden. Da wird der Hinkende wie ein Hirsch springen, und die Zunge der Stummen aufgelöset werden. Isaias XXXV. 4. — — Wann er sich über andere erzörnen wird, so wird er sich über euch erbarmen, Ezechiel XX. 33. — An jenem Tage bist du dem Armen und Bedürftigen (Volk) zur Stärke geworden, Isaias XXV. 4 (*) — — —. An jenem Tage wird der Mensch sich zu seinem Schöpfer neigen, und seine Augen werden hin zu dem Heiligen von Israel schauen, Isaias XVII. 7 (**) — —. Wehe, weil dieses der groſe Tag ist, und seines Gleichens nicht hat, und die Zeit der Trübsal für Jakob: und von da an wird es gerettet werden. An jenem Tage — will ich sein Joch von deinem Halse (***), zerbrechen, und seine des

---

(*) Und ein armes und bedürftiges Volk will ich in Mitte deiner hinterlassen; und sie werden im Namen des Herrn hoffen, Sophonias III. 12.

(**) Sie werden zu demjenigen hinschauen, den sie durchstochen haben, Zacharias. XII. 10.

(***) So wie ferner zu lesen ist Isaias X. 27. An jenem Tage wird deine Last von deiner Schulter und dein Joch von deinen Hals abgenommen werden ---- Breche in Lob aus, du Tochter Sion, auchize-

des Antichrists Bande zerreissen, und Fremde werden nicht mehr über es herrschen, Jeremias XXX. 7 u. 8. wie auch bey Ezechiel XXXIX. 22. zu lesen. Und da (wenn ich mein Gericht an den Heyden werde gezeigt haben) sollen die aus dem Hause Israel wissen, daß ich der Herr ihr Gott sey, nämlich, von jenem Tag an, und hernach allzeit — — —. Siehe, ich werde alle tödten, welche dich zu jener Zeit gequält haben: ich werde den Hinkenden retten, und die, so verstoßen war, versammlen: ich werde ihnen einen Ruhm und Namen überall, wo sie zum Spott (*) waren, machen — — — — wenn ich eure Gefangenschaft vor euren Augen aufheben werde. Sophonias III. 19 u. 20. So wie ein Hirt seine Heerd heimsuchet, am Tage, wann er mitten unter seinen zerstreuten Schaafen seyn wird: also will ich meine Schaafe heimsuchen,

 und

---

jauchze Israel, erfreue dich, und frolocke im ganzen Herzen, du Tochter Jerusalem. Der Herr hat dein Strafgericht weggenommen und deine Feinde abgewendet: der Herr, der König Israels, ist in Mitten deiner, du wirst kein Uebel mehr zu befürchten haben. Sophonias III. 14 u. 15.

(*) Gott wird die Schande seines Volkes von der Erde ganz wegnehmen. Isaias XXV. 8. wie auch An jenem Tage wirst du über alle deine Schachereyen oder Betrügereyen nicht mehr beschämt werden, womit du dich verfehlet hast, Sophonias III. 11.

und sie von allen Orten befreyen, wohin sie am Tage der Wolke und Dunkelheit sind zerstreuet worden. Ich will sie von allen Völkern herbeyführen, aus den Ländern versammeln, und in ihr Land führen — — — In reichlichen Weiden will ich sie laben — — — Ezechiel XXXIV. 12 — 14. Nun sagt Gott ferner bey Ezechiel XXXIX. 25 — 28: Nun will ich die Gefangenschaft Jakobs zurückführen; und mich des ganzen Hauses Israels erbarmen: und für meinen heiligen Namen eingenommen werden. Sie werden ihre Schande (nun mit Bereuung einsehen und) tragen, und all ihre Uebertretungen, worinn sie sich an mir versündigt haben; wenn sie in ihrem Land gerühlich wohnen, und Niemand zu förchten haben werden: Ich will sie von den Völkern hervorführen, und aus den Ländern ihre Feinde versammeln, ich werde in ihnen geheiliget (d. i. verherrlichet) werden, von den meisten Völkern. Sie werden wissen, daß ich der Herr ihr Gott bin, weil ich sie unter die Nationen zerstreuet, und nun aber sie in ihr Land zusammen gebracht, und keinen von ihnen allda zurückgelassen habe — — — — Das Ueberbleibsel wird bekehret werden, das Ueberbleibsel, sage ich, nämlich ganz Jakob (*) zu dem starken Gott. Denn wenn

dein

(*) Herr! rette dein Volk, die Ueberbleibsel Israels, sieh, ich werde sie von dem mitternächtlichen Lande herbeyführen, und sie von den äußersten Enden versammeln: unter denen Blinde, und Lah-

me!

dein Volk Israel seyn wird wie der Sand am Meer (*), so wird alsdenn das Ueberbleibsel bekehret werden, Isaias X. 21 u. 22. Ununterbrochen will ich dich, Jakob, ganz versammeln: in eins zusammen will ich das Ueberbleibsel von Israel führen, Michäas II. 12 — — — —. Einer nach dem andern, ihr Kinder Israel, werdet versammelt werden. Isaias XXVII. 12 — — — —. Sieh, ich will die Kinder Israel von der Mitte der Nationen aufnehmen, wohin sie abgegangen waren: und ich werde sie von allen Ecken her (**) versammeln, und sie in ihr Land führen, Ezechiel XXXVII. 21 — — — —. Liebreich, spricht der Herr bey Ezechiel XX. 41 — 43, werd ich euch aufnehmen, wenn ich euch aus den Völ-

 kern

---

me, Schwangere und Gebährende, eine große Versammlung seyn werde, die hieher zurückkehren wird: sie werden weinend kommen, und ich will sie auch in aller Barmherzigkeit herbeyführen — —. Denn der Herr hat Jakob erlöset, und wird ihn von der Hand des Starken erlösen. Jeremias XXXI. 8. 9. u. 11.

(*) Römer IX. 27.

(**) Von Sonnen Auf- und Niedergang, von Mitternacht und dem Meer, Psalm VI. 2 u. 3. item XLIX. 1. und Ezechiel XI. 17. — Sieh, diese werden von Ferne kommen. Sieh, jene kommen von Mitternacht, vom Meere, und diese von Mittag her. Isaias XLIX. 12.

kern herausnehmen, und den Ländern versammeln werde, in welche ihr zerstreuet worden, und ich werde in euch vor den Augen der Nationen heilig gesprochen werden. Da werdet ihr euch eurer Wege und aller eurer Laster erinnern, womit ihr besudelt wurdet in ihnen: und da werdet ihr vor euch selbst einen Mißfallen haben, an all euren Bosheiten, die ihr ausgeübet habet. Ihr werdet wissen, daß ich der Herr bin, wenn ich euch meines Namens willen Guts thun werde — — — —. Man wird nicht mehr sagen: es lebe der Herr, der die Kinder Israels aus Egypten geführet hat, sondern es lebe der Herr, der die Kinder Israels von dem mitternächtlichen Land, und aus allen Ländern, wohin ich sie verstoßen habe, hervorgeführt hat: und ich will sie in ihr Land zurückführen, das ich ihren Vätern gegeben (*). Sieh, ich will viele Fischer (**), wie die Apostel waren, senden,

---

(*) Damit du das Land wieder erneuerst und die zerstreuten Erbtheile in Besitz nehmest: Isaias XLIX. 8 ----- Ich werde sie in ihrem Lande wieder einsetzen, und sie aus ihrer Erde nicht mehr ausrotten, die ich ihnen gegeben habe, Amos IX. 15.

(**) Sieh da auf den Bergen die Füßen dessen, der das Evangelium predigt, und den Frieden verkündet: halte, Juda, deine Feyerlichkeiten, und statte deine Gelübde ab: denn Belial wirds nicht mehr wagen, bey dir durchzuziehen: ganz und gar ist er ausgereutet. Nahum. I. 15.

senden, sagt der Herr; die werden sie fischen und bekehren: und alsdenn will ich ihnen viele Jäger senden, die sie wie das vertriebene Wild auf allen Bergen, Hügeln und Felsenritzen, wohin sie sich vorm Antichrist verborgen, herbeyjagen sollen, Jeremias XVI. 14 — 16. — Ich werde mit dem Haus Israel und Juda einen neuen Bund machen (nicht wie den alten) sondern diesen - - - - - Ich werde ihnen mein Gesetz in ihr Ingeweid (*) mittheilen, und in ihrem Herzen schreiben: ich werde ihr Gott, und sie mein Volk seyn - - - - Wenn oben die Himmeln ermessen, und die Gründe der Erde unten ergründet können werden, so will ich auch den ganzen Saamen Israel verwerfen, wegen alldem, was sie gethan haben, sagt der Herr, Jeremias XXXI. 31 — 37. Nachdem nun der Herr seine Barmherzigkeit an den Juden und seine Strafgerichte an den Feinden Gottes wird gezeigt haben, so wird in den letzteren Tagen der Berg des Hauses des Herrn auf dem Gipfel der Berge bereitet da stehen, er wird über alle Hügel erhöhet werden, und alle Heyden werden dahin fliehen. Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, wir wollen zum Berg des Herrn und dem Hause Gottes des Jakobs steigen, und er wird uns seine Wege lehren, und in seinen Fußstapfen

---

(*) Ich werde euch meinem Zepter unterwerfen, und in den Banden des Bundes will ich euch einführen, Ezechiel XX. 37.

pfen wollen wir wandeln: weil von Sion das Geboth ausgehen wird, und das Wort Gottes von Jerusalem. Er wird die Heyden richten, und viele Völker bestrafen: sie werden ihre Schwerdter in Pflugeisen, und ihre Lanzen in Sicheln umschmieden: Kein Volk wird wider das andere das Schwerdt mehr ergreifen, noch werden sie Kriegsexercitien machen. Isaias II. 2 — 4. Das ganze Gebäude Israels wird von dem Tage an wieder aufgeführet werden: denn an jenem Tage werde ich den Tabernakel Davids, der gefallen war, wieder aufrichten; die Lücken seiner Mauren ausbessern, und was zerfallen war, wieder aufrichten; so wie er vor Zeiten war, will ich ihn wieder aufbauen, damit sie das, was von Edom übrig geblieben, und alle Nationen besitzen; weil mein Namen über sie angerufen worden (*). Und ich werd die Gefangenschaft meines Volks Israel aufheben; sie

---

(*) Simon hat erzählt, wie daß Gott zuerst die Heyden heimgesucht hat, aus ihnen ein Volk für seinen Namen anzunehmen: und diesem stimmen die Propheten überein, wie geschrieben steht. Hernach (am Ende der Zeiten) werde ich zurückkehren, und den Tabernakel Davids von neuem erbauen, der gefallen ist, und sein zusammengefallenes Wesen wieder aufbauen, und es aufrichten: damit alle übrige Menschen und Heyden, über welche mein Namen angerufen worden, den Herrn aufsuchen, sagt der Herr, der dieß thut. Apost. Gesch. XV. 14 — 17.

sie werden die verwüstete Städte bauen, und bewohnen: sie werden Weinberge pflanzen, und ihren Wein trinken; sie werden Gärten anlegen, und die Früchten davon genießen Amos IX. 11 — 13 — — — —. Sieh, es kommen die Tage, sagt der Herr, wo die Stadt dem Herrn wird erbauet werden, von dem Thurn Hananaels an bis zu dem Eckthor. Sie wird in ihrer Aussicht über die Richtschnur über den Hügel Gareb laufen: sie wird umfassen Goatha, das ganze Leichen- und Aschenthal, die ganze Gegend des Todes, wo Gog ist gestraft worden, bis zu dem Bach Cedron, und dem Pferdseckthor gegen Sonnenaufgang, wie auch das Heiligthum des Herrn: sie wird in Ewigkeit (*) nicht mehr zerrüttet, oder verwüstet werden, Jeremias XXXI. 38 — 40. — — — Die Juden werden den Gottmenschen, der aus dem Geschlecht Davids von einer Jungfrau gebohren worden, immer-

---

(*) Jerusalem wird heilig seyn, und Feinde werden nicht mehr durchziehen - - Judäa wird ewig, und Jerusalem von einem Geschlecht zum andern bewohnet werden, Joel III 17 u. 20.. Menschenkind! das ist der Ort deines Thrones, und der Ort meiner Fußstapfen, wo ich in Mitten der Kinder Israel auf ewig wohne: und die vom Hause Israel werden meinen Namen nicht mehr entheiligen, sie und ihre Könige, Ezechiel XLIII. 7. In diesem ist zugleich die Beschreibung des neu zu erbauenden Tempels von inwendig, und beym Ezechiel XL. von auswendig zu finden.

immerhin für ihren König und Oberhaupt halten, der das Reich Israel wieder aufrichten, und ihm den Zeptet über alle andere Könige einhändigen wird, so wie zu ersehen aus Osee III. 4 u. 5. Die Kinder Israel werden lange Zeit ohne Könige, ohne Fürsten, ohne Ephod und ohne Theraphim (d. i. ohne Hohenpriesterliches Ansehen) seyn. Aber hernach werden die Kinder Israel zurückkehren, und den Herrn ihren Gott suchen, und David ihren König, d. i. den Heiland, wovon David ein Vorbild war. Die erste Gewalt, das Reich der Tochter Jerusalen wird wieder kommen Michäas IV. 8. — — — — Mein Diener aber aus dem Geschlechte Davids wird ihr König seyn, er wird der Hirt seyn über sie alle (*), sie werden nach meinem Gesetze wandeln, und meine Gebothe bewahren und halten. Sie werden in dem Lande wohnen, das ich meinem Knechte Jakob versprach, und in welchem eure Väter

---

(*) Ich werde meine Heerd retten, und sie wird nicht mehr zum Raub werden — — — — Ich werde über sie nur einen Hirten aufstellen, welcher sie weide, David meinen Diener: dieser wird sie weiden, und ihnen zum Hirten seyn. Ezechiel XXXIV. 22 u. 23. - - - - Item Ich will sie auf der Erde auf den Bergen Israel zu einem Volk machen, und ein König wird seyn, der über alle zu befehlen hat: und es werden keine zwey Völker mehr seyn, noch sie in zwey Reiche mehr getheilet werden. Ezechiel XXXVII. 22.

Väter wohnten: nicht nur sie, auch ihre Söhne und Enkel werden zu allen Zeiten darinnen wohnen: mein Diener aus dem Stammen Davids wird auf ewig ihr Oberhaupt seyn. Ich will mit ihnen einen Bund des Friedens aufrichten, das solle ein immerwährender Bund seyn. Ich will sie stiften und vermehren: mitten unter ihnen will ich mein Heiligthum auf ewig setzen, Ezechiel XXXVII. 24 — 26 —, Es wird ein Führer aus ihm (dem Geschlecht Davids) seyn, und ein Fürst aus seinem Mittel entspringen, Jeremias XLIX. 7 (*) – –. So wenig mein Bund mit Tag und Nacht sich zernichten kann, sagt der Herr, daß es nicht zu rechter Zeit Tag und Nacht wird: so wenig kann auch mein Bund mit David meinem Diener vergeblich seyn, daß kein Sohn aus ihm seye, der nicht auf seinem Thron herrsche, so wie auch meine Diener, d. i. die Leviten und Priester – – – –. So gewiß ich zwischen Tag und Nacht einen Bund, und Himmel und Erde Gesetze vorgeschrieben habe; so wenig werde ich den Saamen Jakobs und Davids meines Dieners verwerfen, daß ich nicht von seinem Saamen Fürsten nehme, die aus dem Geblüte Abrahams, Isaaks und Jakobs sind: denn ich werde ihre Bekehrung zurückleiten, und

---

(*) Die Könige werdens sehen, und die Fürsten werden aufstehen, und anbethen wegen dem Herrn, der erschienen ist, und dem Heiligen von Israel, der dich erwählt hat: Isaias XLIX. 7.

und mich ihrer erbarmen, Jeremias, XXXIII. 20 21 25 u. 26. Gott wird die Kinder Israel auserordentlich segnen uud vermehren, und sie werden ihm jederzeit einmüthig dienen; und gerühlich wohnen, wie aus folgenden Stellen klar erhellet: So spricht Gott bey Jerem. XXXII. 37 u. 38. Sehet, ich will sie aus allen Ländern wieder Zusammenführen, in die ich sie in meinem großen Zorne und erbrannten Grimmen verjagt hatte: ich will sie an diesen Ort zurückbringen, daß sie ohne Sorge hier wohnen sollen (*). Sie sollen mein Volk, und ich will ihr Gott seyn. Ich will ihnen einerley Herz (**) geben, einerley Weg (***) anweisen, daß sie mich jederzeit förchten, es soll ihnen und nach ihnen ihren Kindern wohlergehen. Ich will ein ewiges Bündniß (****) mit ihnen stiften und

---

(*) Dieses (Land) ist aus allen Völkern auserwählt, darinn werden alle insgesammt gerühlich wohnen, Ezechiel XXXVIII. 8.

(**) Ich will ihnen einerley Herz geben, und einen neuen Geist in ihr Innerstes ausgießen. Ezechiel XI. 19.

(***) Alsdenn will ich den Völkern auserwählte Lippen geben, damit alle im Namen des Herrn anrufen, und ihm einmüthig auf einer Schulter dienen. Sophonias III. 9.

(****) Einen Friedens-Bund will ich mit ihnen aufrichten, es wird eine ewige Bündniß mit ihnen

seyn

und niemals aufhören, ihnen Guts zu thun: ich will ihrem Herzen meine Forcht mittheilen, daß sie von mir nicht abweichen (*) — — —. So wie die Sterne des Himmels unzählbar und der Sand am Meere unermeßlich ist, also will ich den Saamen Davids meines Dieners, und die Leviten meine Diener vermehren, Jerem. XXXIII. 22 (**). Dieß sagt der Herr

---

seyn: ich will sie gründen und vermehren, und meine Heiligmachung mitten unter ihnen für allzeit mittheilen. Und meine Hütte, (mein Bundsaltar) wird bey ihnen seyn, und ich werde ihr Gott, sie aber mein Volk seyn. Ezechiel. XXXVII. 26 — — — —.

(*) Die von Israel übrig bleiben, werden weder Ungerechtigkeit thun, noch Lügen reden; man wird keine falsche Zunge mehr in ihrem Munde finden: sie werden sich selbst ernähren, und beysammen wohnen; Niemand wird seyn, der sie erschrecke. Sophonias III. 13. — — — — Sie werden sich auch nicht mehr versündigen in ihren Götzen, und Greulthaten, noch in allen ihren Ungerechtigkeiten: und ich will sie von all den Orten, wo sie gesündiget haben, erretten, und reinigen: sie werden mein Volk, und ich ihr Gott seyn. Ezechiel XXXVII. 23.

(**) Ich werde die Ueberbleibsel meiner Heerde von allen Ländern versammeln; wohin ich sie verstoßen habe: ich werde sie in ihre Felder einführen: da werden sie wachsen und sich vermehren. Jerem. XXIII. 3.

Herr der Heerschaaren: es werden noch alte Männer und Weiber in Jerusalems Gassen wohnen: und die Männer werden vor Altherthum Stecken in Händen haben. Und die Gassen der Stadt werden voller Bübchen und Mädchen seyn, die da spielen (*) – – – –. Wenn dieses in den Augen des Ueberbleibsels dieses Volks in jenen Tagen schwer scheint, nichtwahr, so wirds auch in meinen Augen schwer seyn, sagt der Herr der Heerschaaren? – – – – Sieh, ich werde es retten von der Erde gegen Auf- und Niedergang – – – –. Eure Hände sollen gestärkt werden, die ihr in diesen Tagen jene Predigten durch den Mund der Propheten (des Enoch und Elias) höret – – – –. Nun will ichs mit dem Ueberbleibsel dieses Volks nicht mehr wie zuvor machen, – – – – sondern es wird der Saamen des Friedens seyn: der Weinberg wird seine Frucht, die Erde ihr Graß und der Himmel seinen Thau geben – – – –. So wie ihr zuvor der Fluch unter den Heyden waret, das Haus Juda und Israel: also werde ich euch erlösen, und ihr werdet der Segen seyn – – – –. An jenen Tagen werden zehen Menschen aus allerley Sprachen der Heyden den Saum eines Manns aus dem jüdischen Geschlecht ergreifen und sagen: wir wollen mit euch gehen: denn wir haben gehört, daß Gott

mit

(*) Jerusalem wird ohne Mauer bewohnt werden vor Menge der Menschen und des Viehes in ihm, Zacharias II. 4.

mit euch ist. Zacharias VIII. 4 — 23. — Sieh es kommen die Täge, sagt der Herr, da werde ich das Haus Israel und Juda mit Menschen und Vieh segnen. So wie ich auf sie bedacht war, sie auszurotten, zugrund zu richten, zu zerstreuen, zu verderben und zu züchtigen: also will ich auch auf sie bedacht seyn, sie aufzurichten und anzupflanzen, Jeremias XXXI. 27. u. 28. — — — — Sie werden kommen, und auf dem Berge Sion lobsprechen: sie werden zu den Gütern des Herrn fliehen, und danken für die Frucht, Wein, Oel und junges Schaaf- und Rindvieh (*). Ihre Seele wird wie ein gewässerter Garten seyn, und sie werden nicht mehr dürsten (**), da wird die Jungfrau im Chor frolocken, und die Jünglinge und Greise auch miteinander — — — — Die Seele der Priester will ich mit Feistigkeit ersättigen; und mein Volk wird mit meinen Gütern angepropft werden (***), Jerem. XXXI. 12 — 14. — — — — In ihm wird man nicht mehr eine

---

(*) Sieh, ich werd euch Frucht, Wein und Oel schicken, und ihr werdet davon angehäuft werden: und ich will euch nicht mehr zum Spott andern Völkern geben, Joel II. 19.

(**) Sie werden weder hungern noch dürsten, noch Hitz oder Kälte leiden, weil ihr Erbarmer sie leiten und bey Brunnquellen sie tränken wird. Isaias XLIX. 10.

(***) Und deiner Aussaat wird er Regen geben, wo du nur immer aussäen wirst: du wirst Brod aus

eine Stimme des Weinens oder Schreyens hören. Da wird kein kleines Kind noch Greise seyn, die nicht ihre Tage erfüllen: weil ein Knab vor hundert Jahren nicht sterben, und der Sünder vor hundert Jahren verflucht sein wird (*). Sie werden Häuser bauen, und bewohnen, Weinberge pflanzen und ihre Früchten essen. Sie werden nicht mehr bauen, und ein anderer wirds bewohnen; oder Weinberge pflanzen, und andere werden ihre Früchten essen, Isaias LXV. 19 — 22. Dieß alles bestättiget noch der Geist Gottes bey Joel II. 23 — 29. Ihr Kinder Sion! frolocket und erfreuet euch in dem Herrn eurem Gott: weil er euch einen Lehrer der Gerechtigkeit gegeben hat, und zu euch den Morgens und Abendsregen, wie von Anfang, herabsteigen lassen wird. Da werden die Tennen mit Frucht angefüllt werden, und die Keltern voll Wein, und Oel laufen. Ich werde euch die Jahre ersetzen, welche euch die Heuschrecken, die Käfern, der Milthau, und die Raupen gefressen haben, meine Strafe, oder große Stärke, die ich über euch geschickt habe. Ihr sollet genug essen, und ersättiget werden: und ihr werdet den Namen des Herrn eures Gottes preisen, der mit euch wunderbare Dinge gethan

---

den Erdfrüchten zum Ueberfluß und Gedeihen haben, Isaias XXX. 23.

(*) d. i. Man wird selten einen Sünder hören, der alt wird werden oder nicht Buße thut.

gethan hat: und mein Volk soll in Ewigkeit nicht zu schanden werden. Und ihr sollet wissen, daß ich mitten in Israel bin: Ich, der Herr euer Gott, und kein Anderer mehr: und mein Volk wird in Ewigkeit nicht mehr zu schanden werden. Darum wirds seyn: da will ich meinen Geist über alles Fleisch ausgießen: und eure Söhne und Töchter werden weissagen; eure Greise werden Träume träumen, und eure Jünglinge werden Gesichter sehen. Aber auch über meine Knechte und Mägde will ich an jenen Tagen meinen Geist ausgießen.

Alle Elementen, die vorhin gleichsam außer Richtung waren, und die Urtheile Gottes über die unartige Geschöpfe vollzogen, werden nun in ihr ursprüngliches Geleis treten, und so durch ihre einhellige Uebereinstimmung mit der Eintracht der Menschen die Glückseligkeit der Welt zum ganzen Ziel haben: Denn da wirds gleichsam einem neuen Himmel und einer neuen Erde gleich sehen, was ich vor mir werde sehen lassen, sagt der Herr: also wird euer Saamen und euer Namen bestehen (*). Das Ansehen des Himmels und der Erde werden zum Vergnügen seyn, alle Unbeständigkeit der Elementen und Menschen wird aufhören. Von jenem großen Tage an wird nicht nur alle Bosheit auf Erden vertilget werden, sondern auch alles Heydenthum oder alle falsche Gottesdienste werden mit der Bekeh-

(*) Wie zu lesen Isaias LXV. 17. und LXVI. 22.

Bekehrung der Juden aufhören, welches der heilige Geist schon längst vorausgesagt hat bey Jeremias XXX. 10. Sieh ich will es von dem entfernten Land erlösen, und deine Nachkommenschaft von dem Land ihrer Gefangenschaft, Jakob wird zurückkehren, ruhig seyn, und an allen Gütern Ueberfluß haben, und Niemand wird seyn, den es fürchtet – – – – Denn ich werde allen Heyden ein Ende machen (*), worunter ich dich zerstreuet habe; dich aber werde ich nicht ganz ausrotten (**), sondern nur gerecht strafen, damit du dich nicht unschuldig glaubest. Aber wenn du wirst zurückkehren, an jenem großen Tage, Da wird der Herr König über die ganze Welt seyn: An jenem Tage wird ein Herr seyn, auch sein Namen allein, Zacharias XIV. 9. – – – – Der Herr allein wird an jenem Tage erhöhet werden. Isaias II. 11. Das ist, alle Götzendienste werden aufhören, und alle menschliche Hoheit wird gegen Gott nichts geachtet seyn. Von dem Heil der Juden wird auch das Licht der Heyden abhangen: Dahero sagt

---

(*) d. i. Die Zeiten der Heyden werden erfüllet werden Lukas XXI. 24. und von diesem Tage an aufhören.

(**) Dahero heist es Jeremias V. 18. dennoch werde ich ihnen (den Juden bey ihrer Verstöhrung) nicht gantz ein Ende machen, weil sie der Saamen einer künftigen Auferstehung seyn werden, wo auch allen Heyden ein Ende wird gemacht werden.

sagt Gott zu Jakob bey Isaias XLIX. 6. Ich habe dich zur Erleuchtung der Heyden gegeben, damit du mein Heil seyest bis ans äusserste End der Erde, d. i. damit du allen andern Völkern und Nationen auf dem ganzen Erdboden mein Heil, das ich ihnen gebe, verkündest. Dahero heist es bey Isaias LXVI. 19 u. 20. Ich werde aus denen, die gerettet sind worden, zu den Heyden senden aufs Meer, in Afrika, Lydien, die mit Pfeilen umgehen: in Italien und Griechenland, weit zu den Inseln, zu jenen, die noch nichts von mir gehört haben (*), auch meine Glorie (auf den großen Tag) nicht gesehen haben. Diese werden den Heyden meine Glorie verkünden. Sie werden auch alle eure Brüder (ihr Juden) aus allen Völkern nach Haus liefern (**) — — — Denn der Herr wird das Wort denen, die es verkünden, mit großer Kraft geben, Psalm LXVII. 12 — — — Womit also erst wird erfüllet werden

---

(*) Diese sind jene Schaafe, von denen der Herr bey Johannes X. 16. also spricht: Ich habe noch andere Schaafe, welche nicht aus diesem (sondern aus dem künftigen) Schaafstall sind: und jene muß ich noch herbeyführen, und sie werden meine Stimme hören; und da wird ein Schaafstall und ein Hirt werden, Joann X. 16. Dieses ist also jene Völle der Heyden, die eingehen wird. Röm. XI. 25.

(*) Dahero sagt Gott bey der schon erwähnten Stelle des Isaias XVI. 16. Sieh, ich sende viele Fischer, die sie fischen werden.

den, was Jesus bey Matth. X. 23. spricht: Ihr werdet die Städte Israels nicht eher ganz vollenden, als bis der Sohn Gottes (zum zweytenmal) kömmt. Mithin wird sich das Reich Gottes über die ganze Welt ohne Ausnahme ausbreiten, welches jener große Berg ist, den Nabuchodonosor aus einem kleinen Steinlein, das die große Bildsäule aller Reiche ohne Mühe zerschmettert hat, hat erwachsen gesehen, der die ganze Welt erfüllte. Dahero sagt der Psalmist CI. 23. Der Herr hat vom Himmel herab gesehen .... wie die Völker und Könige auf eins zusammen kommen, dem Herrn zu dienen .... und v. 19. das Volk, das noch wird erschaffen werden, wird den Herrn loben. Auch redet Isaias XI. 9. ganz auffallend von dieser allgemeinen Forcht und Erkenntniß Gottes also: Die Erde ist voll der Wissenschaft des Herrn, so wie die Wässer des Meeres, die alles bedecken. Endlich wird die Offenbarung des h. Johannes auch noch den letzten Beweis geben. Nachdeme der h. Johannes (Kap. XIV. 1 – 5) viele Tausend Heilige und Jungfrauen auf dem Berge Sion bey dem Lamme, das den Sieg über den antichristischen Klub erhalten hat, hat stehen gesehen, so sagt er v. 6 u. 7. also: Und da sah ich einen andern Engel durch den mitten Himmel fliegen, der das ewige Wort Gottes hatte, um es all den Heyden, Zünften (von Juda) Sprachen und Völkern, die auf der Erde wohnen, zu predigen: er sagte mit großer Stimme: Förchtet den Herrn und gebet ihm die Ehre, weil die Stunde seines Gerichts gekommen ist:

und

und bethet ihn an, welcher Himmel und Erde, Meere und Wasserquellen gemacht hat. . . . . Dieser Engel zeiget also an, daß nun, wo das Gericht über alle Gottlosen gekommen ist, das Evangelium in der ganzen Welt, allen Juden, welche durch die Zünften verstanden werden, allen blinden Heyden und Völkern, welche seithero in dem Schatten des Todes und den Finsternissen gesessen sind, ohne Ausnahme, welches durch die Heyden, Völker und Sprachen angezeigt wird, wird geprediget werden (*). Der Flug des Engels geschiehet

(*) Wir haben schon vorhin wegen der unvermerkter Weise sich linderner Strafe der Juden gesagt, daß nichts von ungefehr oder auf einen Hieb geschehe: sondern Gott läßt seine Rathschlüsse durch natürliche, doch wunderbare Wege und Fügungen in Erfüllung gehen. Wie viele Glossen sind nicht schon über die Wiederauflebung der Jesuiten in Rußland geschehen? ? ? Wenn ich ihnen meine Gedanken, die ich gleich anfangs darüber hegte, eröffnen darf, so muß ich ihnen sagen, daß der allwissende Gott sie wieder dahin gepflanzt zu haben scheinet, um einstens den zween großen Propheten Enoch und Elias hilfreiche Hand zu biethen, wenn sie erscheinen werden, sich der Welt entgegen zu setzen, und dagegen das Licht aus den Finsternissen hervorzurufen. Selbst die Lage von Rußland, wo sie sind, wird ihnen zu ihrem Berufe sehr gelegen seyn: und hiermit wird auch noch jene Prophezeyung, wenn sie wirklich von dem Geist Gottes herkömmt, daß nämlich die Jesuiten allmählig wieder auferstehen und in größerer Anzahl leuchten werden, vollkommen erfüllt.

deswegen durch den mitten Himmel, damit ihn alle Menschen auf dem ganzen Erdboden sehen; mithin wird kein Welttheil, kein Land, keine Stadt, kein Flecken noch Ort seyn, wo Menschen wohnen, wohin nicht das Licht des Evangeliums dringen wird. Dieß ist, sage ich nochmal, jener große Berg, den Daniel II. 35. gesehen hat. Diese Stelle wird auch durch die andere (K. X. 8 — 11.) bestättiget, welche zwar etwas dunkler zu seyn scheinet; allein wer genau auf den Verstand acht giebt, und im übrigen nicht unbewandert ist, dem wird leicht alle Schwierigkeit wegfallen. Der Engel, welcher V. 5 und 6. mit einem Fuß auf dem Meere und mit dem anderen aber auf der Erde gestanden, und der Sohn Gottes selbst war, um dadurch seine Macht über die ganze Welt, welche aus Erde und Wasser bestehet, anzuzeigen, sagte zwar, daß alsdenn, wann der siebente Engel in die Posaune blasen würde, das Geheimniß Gottes, der Welt nämlich ein Ende zu machen, würde erfüllet werden: allein bevor aber dieß geschehen wird, so will er haben, daß noch die ganze Welt sein Gnadenlicht erblicke, um seine Vorsagung in Erfüllung zu bringen, die besonders darinn bestehet, daß noch ein Hirt und ein Schaafstall, ein Herr und ein Glaub werde; dahero sagt der h. Johannes v. 8 —: Und ich habe eine Stimme vom Himmel wieder mit mir reden gehört, die sagte: Geh hin, und nimm das offene Buch von der Hand des Engels, der auf dem Meere und der Erde steht. Und ich gieng hin zum Engel, und sagte ihm, daß er mir

das

das Buch geben möchte. Und er sagte mir: Nimm das Buch, und verschling es: es wird zwar deinen Bauch bitter machen, aber in deinem Munde wird es hönigsüß seyn. Und ich nahm das Buch von der Hand des Engels, und verschlang es: es war in meinem Munde hönigsüß: und da ich es verschlungen habe, so ist mein Bauch bitter geworden: Und er sagte mir, du must wiederum (*) den Heyden, die nichts von Gott gewust, den Völkern, die lang durch die Schuld ihrer Voreltern auf Irrwegen waren, den Sprachen von allerhand Nationen, und vielen Königen, die den Herrn vorhin nicht erkannt haben, weissagen. Das Buch, welches sozusagen den letzten Theil von dem Buch, das der h. Johannes (Kap. V. 1.) in- und auswendig vollgeschrieben gesehen hat, ausmachet, und das hiermit durch die Eröffnung des siebenten Siegels durchaus eröffnet ist, ist nichts anders, als das Wort Gottes, das so, wie bey Aussendung der Apostel, in der ganzen Welt solle geprediget w:rden, welches sich auch durch die Benennung der Heyden, Völker, Sprachen und vieler Könige von sich selbsten verstehet. Das süße zeigt die groſse Liebe, Kraft und Salbung Gottes an, die der Herr jenen, die das Evangelium verkünden, ganz übernatürlich mittheilen wird (**):

das

(*) Das Wiederum zeigt klar an, daß dieses die zweyte Verkündigung des Evangeliums durch die ganze Welt sey.

(**) Sieh Psalm LXVII. 12.

das bittere aber die großen Leiden sowohl, die sie zur antichristischen Zeit um des Evangeliums willen ausstehen müssen, als auch nachhero alle Mühseligkeiten, Kreuz und Ungemache, die ihnen bey so verschiedenen Umständen und Weltgegenden, so großen Abwechselungen der Jahrszeiten in andern Welttheilen und der Naturen der Menschen selbst begegnen werden, worein sie sich fügen müssen.

Endlich kommen wir an die Erklärung des XXV. Kap. des h. Matthäus, das gleichsam eine parabolische und charakteristische Schilderung des letzten Zustandes der Welt ist. Da wir nun den Grund zu dem ganzen System gelegt haben, so werden wir unsere Erklärung, die den ganzen Sinn umfangen wird, kurz geben, und das End, als woran noch Niemand, als der Thor gezweifelt hat, mit kurzen Worten beschließen, weil ich alsdenn anderen Erklärungen der hh. Väter nichts mehr beyzusetzen habe.

Matth. Kap. XXV.

Alsdenn wird das Reich der Himmeln zehen Jungfrauen gleich seyn, welche ihre Leuchten nahmen, und dem Bräutigam und der Braut ent=

entgegen giengen. Fünfe aber aus ihnen waren unklug, und fünfe klug: Aber die fünf Unklugen, nachdem sie ihre Leuchten hatten, haben kein Oel mit sich genommen: die klugen aber nahmen nebst den Leuchten auch Oel in ihren Geschirren zu sich. Da nun aber der Bräutigam verweilte, so schlummerten alle ein und schliefen. In Mitternacht aber kam Lärmen; Sehet, der Bräutigam kommt, gehet ihm entgegen. Alsdenn stunden jene Jungfrauen auf, butzten (oder schürten) ihre Leuchten: Die Unklugen aber sagten den Klugen: Gebet uns von eurem Oel: weil unsre Leuchten erlöschen wollen. Die Klugen antworteten und sprachen: damits nicht allenfalls uns und euch gebreche; so gehet lieber hin zu den Verkäufern und kaufet euch: da sie aber hingiengen, zu kaufen, so kam der Bräutigam, und die, so bereit waren, giengen mit ihm zur Hochzeit ein, und die Thür ist verschlossen worden. Endlich aber kommen auch die übrigen Jungfrauen, und sagen: Herr, Herr, eröffne uns! Aber er antwortet und sagt ihnen: Wahrlich sage ich euch, ich kenne euch nicht. Wachet also, weil ihr weder Tag noch Stunde wisset.

So klar und leichtfaßlich diese Gleichnisse scheinen, so weiß ich doch nicht, ob ich jemal den ganzen Aufschluß von dieser und folgenden Gleichnissen, welche auf einen Sinn hinauslaufen, gelesen habe, wie sie gleich merken sollen. Alsdenn

denn, wenn nämlich die Hochzeit des Lamms (*) auf dem Berg Sion, wo es erscheinen wird, um die Feinde seiner geliebten Braut, der christkatholischen Kirche, die lang mißkennet und unterdrucket war, und vierthalb Jahre lang in der Wüste sich ernähren mußte, zu zernichten, sie aufs neue wie eine Braut zu erheben, auszuschmücken, und abermalen sich mit ihr aufs feyerlichste zu verbin

---

(*) So wie zu lesen Apokal. XIX. 7. Laßt uns erfreuen und frolocken, und ihm (Gott) die Ehre geben: weil die Hochzeit des Lammes (das so eben über die große Hure, die wegen ihrer Unzucht die ganze Welt verdorben hat, das Urtheil vollzogen hat, v. 2.) gekommen ist, und sein Weib sich (wie eine Braut zur Hochzeit) ausgezieret hat, welches den herrlichen Sieg der Kirche und ihre Erhebung über alles anzeigt. Dahero sagt der Engel, der über die antichristische Bosheit seine 7 Schalen ausgegossen hat: Komm, ich will dir die Braut, das Weib des Lamms weisen, worauf er ihm die heilige Stadt Jerusalem, die von Gott vom Himmel herabgesandt wurde, gezeigt hat, Apokal. XXI. 9 u. 10. wo er auf den Sieg der Kirche, den sie bey der Zeit der Trübsal erhalten, zurückweiset. Deswegen fragt der Engel (Apokal. VII. 13 u. 14.) Diese da, welche mit weißen Kleidern angethan sind, wer sind sie, und woher kommen sie? . . . Von der großen Trübsal, die ihre Kleider in dem Blute des Lamms gewaschen und weiß gemacht haben, die nämlich standhaft für die Ehre Gottes ausgehalten und die Marter gelitten haben, die alsdenn bey der Hochzeit des Lamms zugegen waren, als es sich seiner Kirche auf dem Berge Sion annahm.

binden (*) wird vorüber seyn, wird das Himmelreich oder der geistliche Zustand der Kirche zehen Jungfrauen gleich seyn; die alle, nachdem sie durch das Feuer der Trübsal wie das Gold geläutert, und mit dem Geist Gottes erfüllet worden, gleich den Seraphinen vor Liebe zu ihrem Seeligmacher brennen werden; mit diesen brennenden Ampeln (**) werden sie dem Bräutigam, welcher von der Hochzeit zurückkehrt (Lukas XII. 36.) und der Braut entgegen gehen, d. i., sie werden sich alle bereiten, den baldigst zum allgemeinen Weltgerichte kommenden Herrn, würdig und freudig und mit aller Ausschmückung der Tugenden zu empfangen, weil es immerhin eine allgemeine Sage und Meynung war, daß unmittelbar die Ankunft des Herrn und das allgemeine Weltgericht kommen und die triumphirende Kirche ihren Anfang nehmen würden; allein der Mißverstand besteht in der zweyten und dritten Ankunft, wie wir schon gesagt haben. Die Braut, der sie ebenfalls entgegen gehen, ist das neue Jerusalem, das vom Himmel herabsteigt, oder die triumphirende Kirche (***) im Himmel, die mit dem Ende

der

(*) So wie eine Braut mit ihrem Mann. Apokal. XXI. 2.

(**) Daß die Ampeln alle brennend waren, zeigt an, weil die letzteren schrieen, ihre Ampeln wollten erlöschen. Diese brennende Ampeln sind der Geist Gottes, den Gott über alles Fleisch ausgießen wird, wie bald folget.

(***) Welche der h. Johannes in seiner Offenbarung XXI. 2. unter der Gestalt eines neuen, d. i. des nun triumphirenden Jerusalems, dessen Streite ein Ende haben, wie eine ihrem Gespons herrlich ausgeschmückte Braut hat herabsteigen gesehen.

der Welt ihren Anfang nimmt. Mit diesen brennenden Ampeln werden die Menschen eine Weile auf die Ankunft des Herrn voller Forcht und Sehnsucht warten, aber fünfe von den Jungfrauen, d. i. der halbe Theil der Menschen (*) werden thöricht und unklug seyn, und fünfe, oder der andere halbe Theil wird klug bleiben. Die unklugen werden anfangs so, wie die anderen, vor Eifer brennen, und ihre Ampeln haben, allein sie werden vergessen, auch Oele mit sich zu nehmen, oder ihren Eifer mit Nachdrucke guter Werke und Ausübung der Liebe Gottes zu unterhalten, sie werden fahrläßig werden, ihrem Feuer kein Holz nachschieben, woher es endlich nur in kleinen Fünklein unter der Asche verborgen seyn wird, bis es endlich ganz verschwinden, und nichts mehr übrig seyn wird, als ein wenig warme Asche, die aber kein Feuer mehr hervorbringen kann; welches also jene große Lauigkeit anzeiget, die am Ende der Welt anzutreffen

---

(*) Dahero es allemal bey Matth. XXIV. 40 u. 41. heißt: Zwey werden auf dem Acker seyn, einer wird aufgenommen, der andere zurückgelassen werden; Zween in einer Mühle, eine wird aufgenommen, die andere zurückgelassen werden; Zwey in einem Bette, einer wird aufgenommen, der andere zurückgelassen werden. Wodurch uns zu verstehen gegeben wird, daß der halbe Theil in der Lauigkeit, der andere aber in der Vorsichtigkeit und Wärme gegen ihren Erlöser wird angetroffen werden.

fen seyn wird (*); weil keine Winde mehr blasen werden, so wird das Feuer ganz ruhig unter der Asche ausglimmen. Hingegen werden die anderen Menschen sich an diese nicht stören, sie werden beständig auf der Hut bleiben, und deswegen auch Oele mit sich nebst den brennenden Lampen nehmen; d. i. sie werden durch stäte Uebung der Liebe Gottes und guter Werke ihren ersten Eifer zu unterhalten suchen, indeme sie die wunderbare und unerwartete Gerichte Gottes erst unlängst erfahren haben, und förchten, eben so wie jene erwischet zu werden. Da nun aber sie gleichsam in ihrer Erwartung getäuschet werden, und der Herr länger ausbleibet, als sie vermutheten, so schlummern endlich alle ein, und schlafen; d. i. sie förchten sich nicht mehr vor der Ankunft des Herrn, die Bangigkeit verschwindet nach und nach gänzlich, so daß beynahe Niemand mehr daran denken wird, jedoch aber mit dem Unterschied, daß die Klugen in ihrem hochzeitlichen Kleid, die andern aber nackend und blos, ausgezogen von aller

---

(*) Dahero wirft Gott (in der Apokal. III. 14 —) dem Bischofe von Laodicäa, welcher den letzten Stand der Kirche in seiner mißlichen Lage vorstellen sollte, vor, daß er weder kalt noch warm sey; daß er glaube, wunderreich und glücklich zu seyn, da er doch armselig, blind und nackend sey: er ermahnet ihn zugleich, seine Augen zu schmieren, damit er recht sehe, in welchem Stand er seye, um dem Herrn durch eine wahre Buße zuvorzukommen.

aller Liebe Gottes und guten Werken (*) schläfen gehen, und einschlafen. Allein unvermuthet, zur Zeit wo sie nicht daran denken werden (**), Mitten in der Nacht wird Lärmen geschehen; auf einmal werden sich Donner und Blitze durch die ganze Welt hören lassen, und die Ankunft des Herrn zum allgemeinen Weltgerichte verkünden; Himmel und Erde werden anfangen zu krachen, so wie ein altes Haus, das im Begriffe ist, zusammenzufallen. Alle Jungfrauen oder Menschen werden alsdenn erschrecken oder aufspringen, um ihre Ampeln zu schüren oder sich zum Tod oder zur Ankunft des Herrn zu bereiten. Die Thörichten werden sehen, daß ihre Ampeln erlöschen wollen, oder daß kaum ein Fünklein mehr von dem ersten Eifer vorhanden ist; sie werden also in dieser äußersten Verlegenheit ihre Zuflucht zu den andern nehmen, und rufen: Ach! gebet uns von eurem Oel, ach helfet und rettet uns, die wir sonst nicht bestehen können vor dem Herrn!!! Allein diese werden ihnen nicht helfen können, und sagen: damits nicht vielleicht uns

---

(*) Letztere werden sprechen: der Herr verweilet zu kommen: wozu das Oel? Den ersteren aber wird zwar die Zeit und Weil lang werden, wie einem Geliebten, der auf seine Braut wartet; und der Schlaf wird sie endlich übermannen, allein sie werden alles Feuergeräth vorsichtig bereit halten, weil sie vermuthen, der Herr werde gewiß kommen, wo sie nicht daran denken.

(**) Zur Stunde, wo ihrs nicht vermeynet, Lukas XII. 40.

uns und euch gebreche, so gehet hin und kaufet euch: oder wir haben für uns zu sorgen, gehet hin, und kaufet euch geschwind Oele in dem Bußsakrament; allein da sie hingiengen, so kam schon der Herr, und heißet diese, so bereit waren, zur Hochzeit eingehen (*). Diese werden nun die heilige Stadt, das neue Jerusalem, das der h. Johannes (in der Apokal. XXI. 2.) vom Himmel herabsteigen gesehen, voller Pracht und Herrlichkeit in Begleitung des Lamms, kommen sehen, und mit ihr zur Hochzeit eingehen. Dahero sagt die Apokalyps allda. 3.: Sieh den Tabernakel Gottes mit den Menschen, und er wird mit ihnen wohnen, in dem neuen Jerusalem - - - - Er wird von ihren Augen alle Thränen abwischen; weder Tod, noch Trauer, weder Geschrey noch Schmerzen werden mehr seyn

---

(*) Die Gerechten werden vordersamst von dem Herrn aufgenommen werden: dahero sagt Paulus I Korinth. XV. 23. . . Ein jeder wird nach seiner Ordnung auferstehen: die Erstlinge ist Christus, der unter allen Todten zuerst auferstanden ist, auch in der allgemeinen Auferstehung als das Haupt aller Seligen zuerst erscheinen wird: hernach werden jene kommen, die mit Christo sind, welche an seine Ankunft geglaubt, und nicht leichtsinnig oder lau geworden: hernach kommt das End, nämlich aller deren, welche unklug waren, und nicht mehr an seine Ankunft geglaubt haben. . . Zu allerletzt aber wird der Feind der Tod aufgehoben werden, weil alle Menschen sterben müssen, und er dahero sein Recht verliert.

seyn, weil das erstere (in der streitenden Kirche) vergangen ist, und alles im Himmel und auf Erden neu gemacht wird. Alsdenn werden sie mit Christo in alle Ewigkeit herrschen, Apokal. XXII. 5. Da wird keine Nacht mehr seyn, sie werden weder Leuchten noch Sonnenlicht mehr vonnöthen haben, weil Gott der Herr sie erleuchten wird. (allda.) Endlich werden die Unklugen rufen: Herr, eröffne uns! Ach hilf! nimm uns doch zu Gnaden auf! allein der Herr wird ihnen antworten: Wahrlich sage ich euch, ich kenne euch nicht: die Thür ist schon verschlossen, es ist keine Zeit mehr übrig (*), ich habe euch gewarnet und ermahnet, zu wachen, damit ihr bereit wäret, wenn ich komme: allein ihr habet auf mich vergessen, und seyd eurem sinnlichen Leben nachgekommen, ihr seyd ganz lau gegen mich geworden, dahero habe ich euch ebenfalls aus meinem Herzen verstoßen; ihr habet mit den Gnaden, die ich euch mitgetheilet, nicht recht hausgehalten, und sie verschleudert, dahero kenne ich euch nicht mehr: wie man säet, so erndtet

(*) Dahero drohet Gott dem lauen Bischofen von Laodicäa, Buße zu thun, weil er schon vor der Thüre stehe, um anzuklopfen; wer seine Stimme hören würde, der würde mit ihm zur Hochzeit eingehen. Aber der entweder ganz sorglos einschlafet oder vor Lärmen der Welt ihn nicht höret, der wird zuspät kommen und ausgeschlossen werden, weil es nicht mehr Zeit ist, sich ein hochzeitliches Kleid machen zu lassen, da die Hochzeit schon angefangen hat.

tet man: dahero gehet hin in die ewige Pein, wo Heulen und Zähnklappern seyn wird. Hier wird nun die göttliche Vorsagung erst völlig in Erfüllung gehen, die sagt: einer wird aufgenommen, der andere zurückgelassen werden.

V. 13 — 30.) Denn so wirds gehen wie bey einem (reichen) Menschen, der verreisen will, und (zuvor) seine Diener rief, und ihnen seine Güter übergab. Einem gab er fünf Talente, dem andern aber zwey, und dem dritten eins, jedem nach seiner Fähigkeit, und reiste sogleich darauf ab. Der aber, so fünf Talenten erhielt, gieng hin, und handelte damit, und gewann noch fünfe dazu; so wie jener noch zwey dazu erwarb, der zwey bekam. Der aber nur eins erhielt, gieng hin, vergrub es in die Erde, und verbarg das Geld seines Herrns. Nach langer Zeit aber kam der Herr jener Knechte, und hielt Rechnung mit ihnen. Da kam der, so fünf Talenten bekommen hatte, her, und legte noch fünf andere dar, und sprach: Herr! fünf Talenten hast du mir gegeben; Sieh hier hab ich noch fünf andere dazu gewonnen. Darauf sagte ihm sein Herr: Wohlan, mein guter und getreuer Knecht, weil du über wenig getreu gewesen bist, so will ich dich über vieles bestellen, gehe hin in die Freude deines Herrn. Und so trat auch der, so zwey Talenten bekommen hatte, herbey, und sprach: Herr! zwey Talenten hast du mir gegeben, sieh da hab ich noch zwey gewonnen. Da sagte ihm sein Herr: Wohlan, mein guter und getreuer Knecht, weil

du über wenig getreu wareſt, ſo will ich dich über vieles ſetzen, gehe ein in die Freude deines Herrn. Endlich kam aber der, ſo nur ein Talent erhalten hatte, und ſprach: Herr! ich weiß, daß du ein harter Herr biſt; du ärnteſt, wo du nicht geſäet haſt, und ſammelſt, wo du nicht ausgeſtreuet haſt: da bin ich halt forchtſam hingegangen, und habe das Talent in die Erde vergraben; da haſt du wieder was du mir gegeben haſt. Aber ſein Herr antwortete, und ſagte: du böſer und fauler Knecht, du wuſteſt, daß ich ärnte, wo ich nicht geſäet, und ſammelte, wo ich nicht ausgeſtreuet habe: Daher hätteſt du ſollen mein Geld den Wechslern geben, ſo hätte ich wohl bey meiner Ankunft das Meinige mit einem Vortheil erhalten. Nehmet ihm alſo das Talent hinweg, und gebet es jenem, der zehen Talenten hat. Denn jedem, der (gewonnen) hat, wird gegeben werden, daß er genug hat: der aber nichts (gewonnen) hat, dem wird auch ſogar das, was er zu haben ſcheint, weggenommen werden. Und den unnützen Knecht werfet in die äußerſte Finſterniß; dort wird ſeyn Heulen und Zähnklappern.

Hier abermal vergleicht ſich der Herr, wie wir ſchon geſagt haben, einem Hausherrn, der verreiſen will. Denn da er ſo eben da war, um über die Feinde des Chriſtenthums zu ſiegen, und ſeine chriſtliche Kirche aufs neue einzurichten, ſo wird er gleich darauf verreiſen, und ſeinen Sitz mit ſeinen Heiligen zur Rechten des Vaters im Himmel nehmen. Er wird aber alle in der Erwartung

wartung lassen, als wenn er nun auch bald zum allgemeinen Weltgerichte kommen, und die streitende in die triumphirende Kirche auf ewig übersetzen würde. Allein er wird länger verweilen, als die Erwartung war, zwischen welcher Zeit noch alle die unerfüllten Verheisungen werden erfüllet werden. Er wirds machen, als wie ers mit der Jugend seiner christkatholischen Kirche gemacht hat: da nun alle Menschen, die aus der Trübsal gekommen und wie das Gold im Feuer geprüfet worden, wie die Seraphinen vor Liebe zu Gott brennen werden, so wird er gleich nach der Trübsal seinen Geist über alles Fleisch ausgießen, wie die Schrift deutlich sagt (*). Anfangs wird er den neube-

(*) Bey Joel II. 28 u. 29. Alsdenn wirds seyn: da werd ich meinen Geist über alles Fleisch ausgießen: und da werden eure Söhne und Töchter weissagen: eure Greise werden Träume träumen und eure Jünglinge werden Erscheinungen sehen. Aber auch über meine Knechte und Mägde werde ich meinen Geist ausgießen. Eben so spricht Ezechiel XXXVII. 14. Ich werde in euch meinen Geist ausgießen, und da werdet ihr leben, und ich werde euch wieder ruhen lassen. . und allda XXXIX. 29. Ich will mein Gesicht nicht mehr von ihnen abwenden, weil ich meinen Geist über das ganze Haus Israel ausgegossen habe, sagt Gott der Herr. . . . Auch Isaias LIX. 21. spricht: dieß ist mein Bund mit ihnen, sagt der Herr: Mein Geist, der in dir ist, den ich in dich ausgegossen, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, werden nicht von deinem Munde weichen, noch von dem Munde deiner

kehrten Juden sowohl als Heyden und standhaft gebliebenen Christen aus sonderbarer Liebe, und Zuneigung zu ihnen, auch andern unerforschlichen Rathschlüssen fünf Talente, hernach aber wo die ersteren Beweggründen abnehmen, nur zwey Talenten oder weniger Geist oder Weissagung Gottes, endlich aber nur ein Talent, oder aber soviel, als die Menschen zur Erkenntniß Gottes und des Evangeliums nöthig haben, wittheilen; so wie es von Anfang der Kirche bis an uns auch ergangen ist. Gott berief anfangs die Heyden und Juden, und gab ihnen einen sonderbaren Geist, so wie wir an den Aposteln ersehen, als sie alle Sprachen, ohne sie gelernt zu haben, redeten. So wie das Licht zunahm, und die Kirche mehr und mehr gegründet wurde, so fiel diese Ursache weg, und diese Gabe Gottes nahm ab, weil mit der Zeit der erstere Beweggrund verschwand. Wer in dem Lichte des Evangeliums gebohren und erzogen wird, der hat keine Wunder noch Weissagungen vonnöthen. Es steht bey ihm, sich solches zu Nutzen zu machen oder nicht. Und so wirds gegen das Ende der Welt auch gehen. Von Anfang bis in die Helfte des letzteren Standes werden die Menschen mit dem Geiste

---

Kinder, noch deiner Kindskinder von nun an bis in Ewigkeit. Dieses ist jener Geist, der bey den 10 Jungfreuen unter der Gestalt brennender Ampeln vorgestellt wird, der aber am Ende erlöschet oder begraben wird.

Geiste und der Gnade Gottes mitwirken, und sich sehr vor der gählingen Ankunft des Herrn förchten. Aber gegen das Ende wird diese Forcht verschwinden, und der halbe Theil der Menschen, die nur ein Talent oder die genugsame Gnade, so wie wir, empfangen haben, werden in der Liebe Gottes ganz kaltblütig werden und allen Lust zum Gottesdienst verlieren; es wird auf die alte Hacke wieder gehen; man wird fressen und saufen, und sich auf die faule Haut hinlegen: worüber der Herr, der ihnen vorhin seine Gerichte und Urtheile so auffallend zeigte, sehr erzörnen wird. Er wird unvermuthet, wenn sichs kein Mensch versehen wird, mitten in der Nacht, wenn alles im Schlummer und Schlafe, oder an andern Orten, im Fressen, Saufen oder Wuchern begriffen seyn wird, kommen, und Rechenschaft fordern. Alsdenn werden die, so ihm getreu geblieben und gedient haben, jenes Lohns theilhaftig werden, der auf die letzteren gewartet hat, diese aber werden zurückgelassen und ins ewige Verderben eingehen.

V. 31 — 46.) Wenn aber der Menschensohn in seiner Majestät kommen wird, und alle Engeln mit ihm, alsdenn wird er auf dem Throne seiner Majestät sitzen: alle Völker werden vor ihm versammelt werden, er wird sie von einander absöndern, so wie der Herr die Schaafe von den Böcken absöndert. Er wird die Schafe zu seiner Rechten, die Böcke aber zu seiner Linken stellen. Alsdenn wird der

König denen, die zu seiner Rechten seyn werden, sagen: Kommet ihr Gebenedeyte meines Vaters, besitzet das Reich, das von Anbeginn der Welt euch bereitet ist. Denn ich war hungrig, und ihr habet mir zu essen gegeben: ich war durstig, und ihr habet mir zu trinken gereichet: ich war fremd, und ihr habet mich aufgenommen; nackend, und ihr habet mich bedecket: schwach, und ihr habet mich besuchet; im Kerker, und ihr seyd zu mir gekommen. Da werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr! (Wie? . . .) wann haben wir dich hungrig gesehen, und gesättiget? wann durstig, und dich getränket? wann aber haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen? wann nackend und bedecket? Oder wann haben wir dich schwach, oder im Kerker gesehen, und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten und sagen: Wahrlich, sage ich, (da ists geschehen,) so oft ihr was einem dieser meiner mindesten Brüder gethan habet, das habet ihr mir gethan. Alsdenn wird er auch diesen, die zur Linken seyn werden, sagen: Weichet von mir ihr Vermaledeyte ins ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Denn mich hat gehungert, und ihr habet mir nichts zu essen gegeben, gedürstet, und ihr gabet mir nicht zu trinken: ich war fremd, und ihr nahmet mich nicht auf; nackend, und ihr bedecktet mich nicht: schwach und im Kerker, und ihr besuchtet mich nicht. Alsdenn werden auch diese antworten, und sagen:

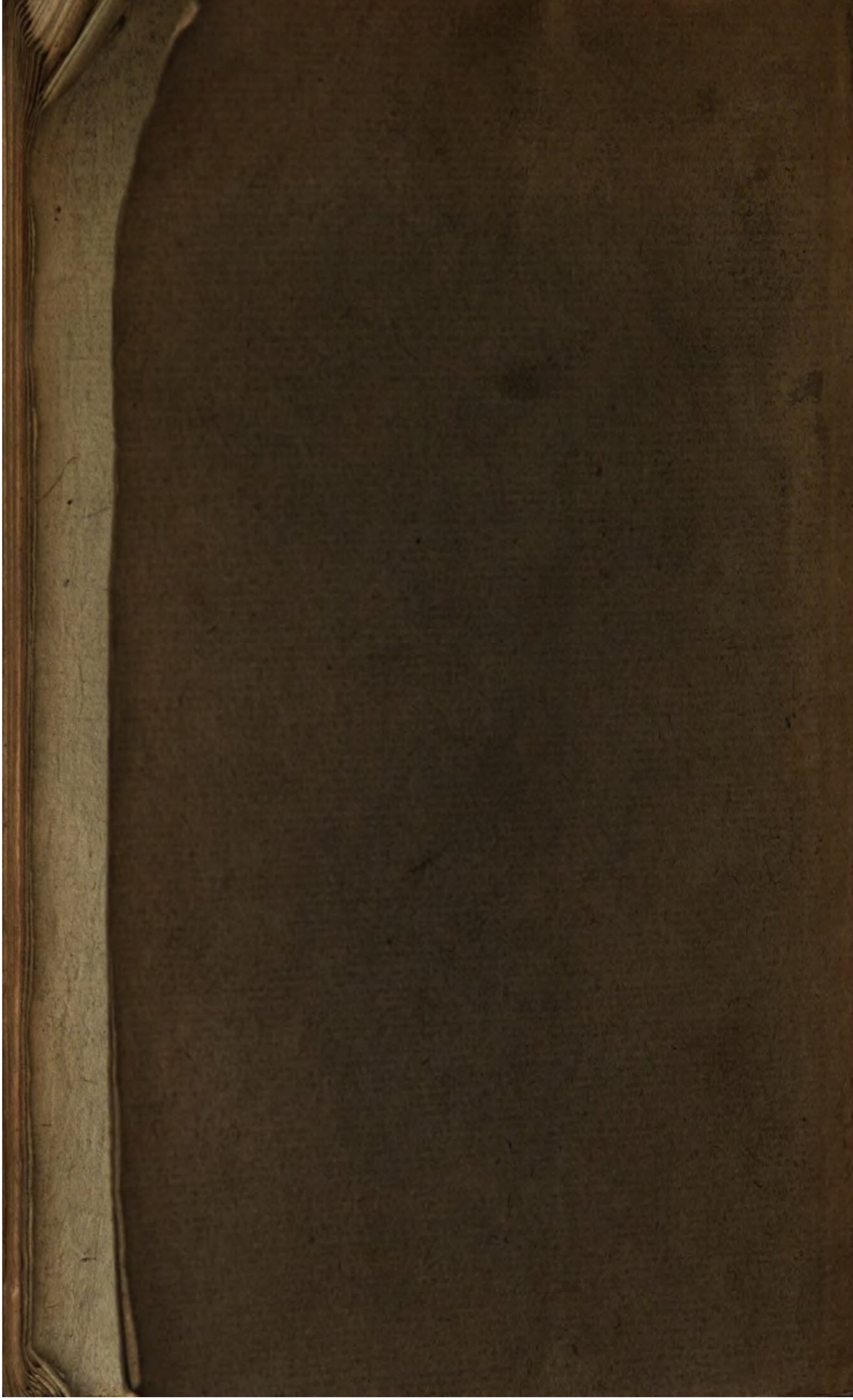
gen: Herr, wann haben wir dich hungrig, oder dürstend, fremd oder nackend, schwach oder im Kerker gesehen, und haben dir nicht gedienet? Alsdenn wird er ihnen erwiedern und sagen: Wahrlich sage ich euch, so lang ihr nicht was gethan habet einem von diesen mindesten, so habet ihr auch mir nichts gethan. Diese werden also in die ewige Pein; die Gerechten aber ins ewige Leben eingehen. Und das ist das

E N D E.

Nota.

Nota.

Die allenfalls wider den Sinn eingeschliche-ne und sozusagen unvermeidliche Druckfehler; besonders die allenfalls versetzte Citationen wird der geneigte Leser aus Bescheidenheit in dieser Sache selbst nachsehen, und sich im Nothfall in der Concordanz bescheiden. Ueber die Or-thographie bekümmere ich mich gar nicht.



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Das End vom Lied, oder wahre Entlarvung der heutigen Aufklärung in ihrer sichtbarlichen Blöse allen Gutgesinnten zur Warnung

Sion 1791

Exeg. 296
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10410528-2
VD18 13908081